

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

25,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Druckerei:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleglohn. 2 Brl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Beleglohn nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Quartierstellen, sowie die 141 Kioskbüchsen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 96 Kioskbüchsen und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Kreditor.

Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleine Anzeigen“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mtl. für lokale Anzeigen; 2 Mtl. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Zeilen, nach beiderseitiger Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme anderer Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 589.

Wiesbaden, Donnerstag, 17. Dezember 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reichsvereinsgesetz.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:

Die Erklärungen, die der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg über die von ihm und den Bundesregierungen gemachten Schritte zur Ausführung des Vereinsgesetzes abgegeben hat, hoben im allgemeinen Befriedigung in den Kreisen der Abgeordneten hervorgerufen. Man ersieht daraus, daß zweifellos der gute Wille bei den oberen Instanzen vorhanden war, das Gesetz fruchtgemäß und ohne Engbrüchigkeit auszuführen. Daß freilich die unteren Instanzen häufig weit davon entfernt sind, diesem Wunsch der oberen Behörden Rechnung zu tragen, ist leider eine Tatsache. Herr v. Bethmann-Hollweg hat auch ohne weiteres zugegeben, daß das Gesetz nicht überall richtig angewendet worden ist, wie das ja bei einem so wesentlichen Änderungen bringenden Gesetz ohne weiteres begreiflich ist.

Freilich, gegenüber der vielfach ausgesprochenen Erwartung, daß es mit der Zeit völlig unparteiisch ausgeführt werden soll, wird man gut tun, skeptisch zu bleiben. Gerade die untersten Instanzen, Landräte, Amtsvorsteher, fühlen sich so viel mehr als die Agenten der konservativen Parteien denn als Beamte, die die Gesetze fruchtgemäß auszuführen haben, daß man auch in Zukunft nicht viel anderes erwarten darf. Wenn beispielsweise der preussische Minister des Innern in seinem Erlaß die Erwartung ausspricht, daß irgend welche Versuche, auf die Gastwirte einzuwirken, ihre Lokale nicht zu Versammlungen gewisser Parteien herzugeben, in Zukunft nicht gemacht werden dürfen, so werden sich die Herren Amtsvorsteher in Ostelbien darum herzlich wenig kümmern; sie wissen zu gut, daß der Beweis für den Zusammenhang zwischen dem Verbot von öffentlichen Vergnüngen, Schifffahrten bezüglich der Polizeitände und anderem mehr, einerseits, und der Überlassung der Lokale für freisinnige oder gar sozialdemokratische Versammlungen andererseits ja unjagbar schwer zu führen ist. Der Gastwirt verweigert natürlich „ganz freiwillig“ seine Säle für solche Versammlungen, und der Amtsvorsteher ist nicht so dumm, ihm offen zu sagen, daß er das tun muß, wenn er nicht schikaniert sein will. Da genügt eine Andeutung, da genügt die Tatsache, daß der Wirt in einem Nachbardorf, der seine Säle zu einer freisinnigen Versammlung hergegeben hat, tatsächlich schlecht, der, der sie verweigert, gut behandelt wird. Aber auch der Herr Kultusminister sollte es sich einmal angelegen sein lassen, den Erlaß des Herrn Ministers des Innern den Regierungs- und Schul-

räten, den Regierungen und auch den Herren Kreis- und Schulinspektoren zur Kenntnisnahme zugehen zu lassen. Ein Lehrer, der in freisinnigen Versammlungen sich rednerisch betätigt, wird verwahrt, natürlich nur unter vier Augen, und nicht nur mit der „Reitsche“, sondern auch mit dem „Zuckerbrot“ wird auf ihn eingewirkt. Es wird ihm dargelegt, daß er es lediglich seiner politischen Tätigkeit zu danken habe, wenn er in seinen Gehaltsverhältnissen nicht vorwärts gekommen sei, wenn er dauernd auf der schlechten Stelle auszuhalten müsse, und es wird ihm eine bessere in Aussicht gestellt, wenn er in sich gehen, auf freisinnige Betätigung verzichten oder es gar über sich gewinnen würde, ins konservative Lager abzuschwenken. Wir können dem Herrn Staatssekretär mit den Worten solcher edlen Versucher antworten.

So dankenswert Herrn v. Bethmanns Ausführungen waren, so ist er doch um den springenden Punkt, der die meisten Beschwerden über die Ausführung des Vereinsgesetzes gezeitigt hat, um die Anwendung des Sprachen-Paragrafen, sehr vorsichtig herumgegangen. Er hat seinen Dank für die „präzise“ Erklärung des Abgeordneten Dr. Wiemer ausgesprochen, aber in dieser Erklärung ist doch auch präzise gesagt, daß die freisinnige Fraktionsgemeinschaft einmütig der Meinung ist, daß das Präventivverbot der polnischen Sprache in öffentlichen Gewerkschaftsversammlungen nicht dem Sinne der von Herrn Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg am 4. April d. J. abgegebenen Erklärungen entspreche, sondern daß sie nur dann verboten werden dürfe, wenn sie tatsächlich zu dem Zweck genützt wird, die Ablehr von dem deutschen Reich zu erweitern und Feindseligkeit gegen das deutsche Reich zu erregen, daß es aber unbenommen sein müsse, in öffentlichen Gewerkschaftsversammlungen, die sich lediglich mit Fragen des Arbeitsverhältnisses befassen, das fremde Idiom zu gebrauchen.

Bei diesem Präventivverbot handelt es sich aber nicht bloß um Mißgriffe einzelner untergeordneter Behörden, sondern der preussische Minister des Innern hat es prinzipiell abgelehnt, dem Gesuch der polnischen Berufsvereinigungen — so heißen diese Gewerkschaften —, neben der deutschen auch die polnische Sprache zur Erörterung von Arbeiterfragen zu gebrauchen, zu entsprechen. Hier wird bei der Beratung der von sozialdemokratischer und polnischer Seite eingebrachten Interpellationen noch von freisinniger Seite mit Nachdruck darauf hingewiesen werden müssen, daß auch nach ihrer Auffassung diese Anwendung des Gesetzes mit dem in Widerspruch steht, was seitens des Herrn Staatssekretärs des Innern im Einverständnis mit den Bundesregierungen seinerzeit erklärt worden ist. Man wird sich der Hoffnung hingeben dürfen, daß es dem Herrn Staatssekretär inzwischen gelingen wird, auch den preussischen Minister des Innern zu einer anderen Auslegung zu be-

wegen, sonst würde bedauerlicherweise das Mißtrauen bestehen bleiben, daß Hoffnungen erweckt worden sind, die später nicht verwirklicht wurden, und daß lediglich durch diese irtümlich erweckten Hoffnungen das Vereinsgesetz zustande gebracht worden ist. Daß das nicht die Absicht des Herrn Staatssekretärs war, wird ihm jeder unumwunden zugeben; um so mehr Veranlassung hat er aber auch, darauf zu dringen, daß solche Mißverständnisse nicht durch die Auslegung des preussischen Ministers des Innern dauernd bestehen bleiben.

Gesetzmacherei.

Von den angesehensten technischen und wirtschaftlichen Interessenvertretungen ist bereits darauf hingewiesen worden, daß der Gesetzentwurf über die Elektrizitäts- und Gassteuer ohne jede Sach- und Sachkenntnis, ohne Kenntnis der einfachsten tatsächlichen Verhältnisse ausgearbeitet worden sei. Das ist der schwerste Vorwurf, der gegen die Arbeitsweise unserer Reichsregierung erhoben werden kann, aber daß er gerechtfertigt ist, sei an folgenden wenigen Zahlen gezeigt.

Bei der Ertragsberechnung der Steuer wird behauptet, daß in Deutschland jährlich 30 Millionen Glühlampen verbraucht werden, die eine Steuereinnahme von 6 Millionen Mark liefern würden. Durch Erhebungen sowohl bei den Elektrizitätswerken als auch bei den Glühlampenfabrikanten hätte aber leicht festgestellt werden können, daß die deutsche Produktion von Glühlampen aller Art wohl etwa 34 Millionen beträgt, daß aber hiervon etwa 14 Millionen ausgeführt werden, so daß ein inländischer Konsum von rund 20 Millionen übrig bleibt. — Noch unverständlicher ist die Angabe der Reichsregierung, daß der jährliche Verbrauch von Glühlampstrümpfen 100 Millionen betrage, während auf Grund genauer Ermittlungen der Vereinigung der Glühlampfabrikanten die Tatsache bekannt ist, daß wohl 100 Millionen Glühlampstrümpfe jährlich bei uns fabriziert werden, daß aber nach Abzug der Ausfuhr im Umfange von 65 Millionen nur ein Verbrauch von 35 Millionen das Endergebnis ist. Diese beiden Differenzen allein ergeben ein Minderertragnis der Steuer von 8 1/2 Millionen Mark.

Der Entwurf veranschlagt die Erhebungskosten der Elektrizitäts- und Gassteuer auf rund 5 Millionen Mark und berücksichtigt dabei nicht, daß es sich allein um 4 Revisionen jährlich von etwa 2000 öffentlichen Elektrizitätswerken und 45 000 elektrischen Einzelanlagen handelt. Der Versuch vieler entlegenen Orte verurteilt unverhältnismäßig hohe Kosten, die Revision selbst stellt die größten Anforderungen an die technische Ausbildung und an die kaufmännischen Kalkulationskenntnisse der Beamten, so daß Unterbeamte als Re-

Fenileton.

(Nachdruck verboten.)

Aus der Geschichte der Wilhelmshöhe.

Der Spruch, daß der Prophet nichts in seinem Vaterlande gelte, bewahrheitete sich vielfach an den großen Kunstdenkmälern unserer deutschen Heimat. Sage der Kolmarer Altar Meister Grünwalds in einem abgelegenen italienischen Städtchen, so würde der Reisende den Umweg nicht scheuen; in Deutschland fährt er selbstverständlich vorüber. Und nicht anders steht's mit der Würzburger Residenz und noch so manchem Denkmal, das großartiger und schöner kein anderes Land bietet als das unsere. Zu diesem, wenn auch nicht im Verborgenen, so doch ganz im Stillen blühenden Wundern gehört auch die Wilhelmshöhe bei Kassel, um die ein grandioser Kunstbau und eine große geistliche Vergangenheit einen ganz eigenartigen starken Reiz, eine unergiebliche Stimmung gewoben haben. Georg Dehio nennt in dem neuen „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler“, das für uns ein deutscher Cicero werden sollte, dem Burghardis nicht unebenbürtig an Größe und Bedeutung des Stoffes, an Würde der Darstellung, die Gartenanlagen der Wilhelmshöhe „das Grandioseste überhaupt, was irgendwo der Barockstil in der Verbindung von Architektur und Landschaft gewagt hat“. Auch Cornelius Gurlitt preist diese nachvoll weitwäuhende Schöpfung als etwas Unübertroffenes, etwas Unerreichbares. Die ganze Anlage steht unzweifelhaft über jener der französischen und italienischen Gärten. Versailles und Caserta sind allein mit ihr in Vergleich zu ziehen. Aber sowohl hinsichtlich der räumlichen Ausdehnung, wie namentlich in Bezug auf die dem Gedanken inne wohnende Kraft steht Wilhelmshöhe über jenen beiden.“ Während eifrige Dokumentenforchtuna der

Entwicklung aller kleinen Kunststätten Italiens nachgeht, war bisher Baugeschichte und Entstehung dieses bedeutenden Monuments außerhalb in Dunkel gehüllt, und erst jetzt gewährt ein umfassendes Werk über alle Einzelheiten erwünschten Aufschluß. Paul Seidelbach veröffentlicht nämlich im Verlage von Klinkhardt und Biermann in Leipzig als Frucht fünfjähriger Archivistudien ein Werk über „Die Geschichte der Wilhelmshöhe“, in dem die Schicksale dieses denkwürdigen Flecks deutscher Erde von klostertlichen Anfängen bis zur heutigen Sommerresidenz unseres Kaiserhauses an der Hand eines reichen Materials geschildert werden.

Der Ort, auf dem jetzt die Wilhelmshöhe steht, wurde wegen der weißen Steinfelsen des Hahnenwals, die majestätisch aus der grünen Wildnis des noch ungerodeten Waldes emporragen, „Weissenstein“ genannt und schon um die Mitte des 12. Jahrhunderts als ein trefflicher Platz für die Gründung eines Klosters ausersehen. Am 14. Dezember 1143 bestätigt der Erzbischof Heinrich von Mainz das Kloster Weissenstein in seinen Rechten, und seitdem entfaltete sich hier bis zur Reformation ein stilles friedvolles Leben, zumal als das Kloster zu einer Versorgungsanstalt für die Töchter ritterlicher Familien wurde und der melancholische Gesang der Nonnen in der weiten Wald-einjamkeit verzitterte. Nur manchmal mag diesen heiligen Tönen der lustige Ruf der Jäger geantwortet haben, wenn der Landgraf von Hessen mit seinem Hof die durch ihre reiche Wildbahn ausgezeichneten Jagdgründe auf Weissenstein durchstreifte. Als die Lehre Luthers die Klöster in den protestantischen Ländern aufhob, lag bald auch Kloster Weissenstein verödet, und nun setzten sich hier die jagdliebenden Landgrafen fest; durch die alten verfallenen Klosterräume hallte der Ton des Hirschhorns und der Lärm fröhlicher Gezeiten bei wohlverdienter Rast. Achztzig Jahre, nachdem die Augustinerinnen, je nach Alter und Sinnesart mit

gebrochenen Herzen oder mit lebensfreudiger Hoffnung, den Weissenstein verlassen hatten, ließ Landgraf Moritz der Gesehrte im Jahre 1606 den Grundstein zu einem Lust- und Jagdschloß legen und unternahm die ersten Versuche, durch eine künstlerische Ausgestaltung aus der bisherigen Wildnis eine prächtige Landschaft entstehen zu lassen. Doch seiner Schöpfung war ein frühzeitiger Verfall beschieden; die Stürme des dreißigjährigen Krieges brauchten darüber hin, und so konnten keine Anlagen nur als Keime gelten, aus denen einer seiner späteren Nachfolger, Landgraf Karl, eine herrlich gereifte Ernte ernten ließ. Karl, der vom Jahre 1677 bis 1730 regierte, hat den gewaltigen Plan für die Anlagen um den Weissenstein erdacht; sein Wirken war der Ausgangspunkt für alles, was spätere Zeiten noch im großen Stil nach ihm schaffen sollten. Man hat bisher geglaubt, daß erst Karls italienische Reise im Jahre 1700 ihm die Anregung zu seinen Gärten und Wasserbauten gegeben habe, aber Seidelbach weist aus den Rechnungen und Dokumenten nach, daß das geniale Werk des Kaskadenbaues dem Fürsten schon vor seiner Italienfahrt in wesentlichen Punkten feststand, und daß nicht erst fremde Vorbilder seine Seele zur Reife erweckten. Der stolze Plan reifte selbstständig in der Phantasie dieses bedeutenden Herrschers; zu seiner Ausführung aber bedurfte er eines italienischen Stumblers. So ließ er denn kurz nach seiner Rückkehr von Rom unter großen Versprechungen den Baumeister Giovanni Francesco Guerniero nach Cassel kommen, der das mächtige oktagonale Wasserschloß schuf und die von diesem Mittelpunkt den Berg sich herabziehende unabsehbare Reihe von Kaskaden, Grotten und Fontänen anlegte, die den Ruhm des Schlosses als einer erlauchtesten Lebenswürdigkeit begründeten.

Der Italiener hat trotz unendlichen Schwierigkeiten und vielen Anfeindungen sein Werk glücklich vollendet. Keht eingelebt hat er sich in die fremde Umgebung

bisoren ausgeschlossen sind und teuer bezahlte Kf. demiker tätig sein müssen. Von sachverständiger Seite werden die Erhebungskosten mit mindestens 10 Millionen Mark angenommen, so daß auch hier wieder ein Minus von 5 Millionen herauskommt.

Bei der Berechnung der Steuer für Kohlenstoffe (7 Millionen Mark) ist außeracht gelassen worden, daß ein Fünftel der in Deutschland hergestellten Kohlen an Staats- und Reichsbehörden, hauptsächlich an Eisenbahnverwaltungen, geliefert werden, so daß also hierfür ein Steuerertrag von 1 400 000 M. ausfallen würde. Berücksichtigt man noch die von denselben Behörden verbrauchten Glühlampen und Glühlampströmpe, die benutzten Gas- und Elektrizitätsmengen, so muß man für die Steuerfreiheit von Reich und Einzelstaaten mindestens weitere 3 Millionen Mark in Abzug bringen.

Wird schon auf Grund dieser Beispiele, die nach verschiedenen Richtungen hin ergänzt werden können, die Gesetzesvorlage nicht als Ernst zu nehmende Arbeit angesehen werden müssen, so muß dieses Urteil noch verschärft werden, wenn man den Entwurf auf einen Fundamentalsatz der Finanzpolitik, die Gerechtigkeit, prüft. Hier seien einige Berechnungen an Hand der vorgelegenen Steuersätze herausgegriffen: Für 1 Kilogramm Vogenlampenkohle im Werte von 52 Pf. ist dieselbe Steuer, nämlich 1 Mark, zu zahlen wie für die bessere Qualität im Werte von 180 Mark, also das eine Mal eine Belastung von 192 Prozent, das andere Mal von 55 1/2 Prozent. — Eine gewöhnliche Vogenlampe zu 12 Ampere mit 4000 Brennstunden hat an Steuern 62,56 Mark jährlich zu zahlen, eine Flammenbogenlampe zu 8 Ampere mit gleicher Brenndauer 80,13 Mark. — Die gewöhnliche Kohlenfaden-Glühlampe für 110 Volt mit einer Lichtstärke von 25 Kerzen soll eine Abgabe von 30 Pf. (= 93,75 Prozent des Engrospreises von 32 Pf.) bringen, die Metallfadenlampe für gleiche Spannung und mit gleicher Lichtstärke dagegen nur 20 Pf. (= 9,95 Prozent des Preises), die erste hat eine Brenndauer von etwa 6—700, letztere von etwa 700 Stunden. — Ein Elektrizitätswerk im Osten Deutschlands hat nach dem für sie gültigen Satz von 5 Prozent des Abgabepreises eine Steuer von 200 000 Mark aufzubringen, dagegen die Stadt München, bei einem gleichen Werte der abgegebenen Elektrizitätsmengen, aber bei dem hier in Betracht kommenden Satz von 0,4 Pf. für die Kilowattstunde nur 75 576 Mark.

Selbst der Laie wird einsehen, daß eine solche gesetzgeberische Leistung keinen Anspruch auf Achtung erheben kann. Sie ist wieder einmal eine typische Arbeit der Beamten am grünen Tisch, die in diesem Falle nicht nur ohne jede Kenntnis des praktischen Gewerbelebens, sondern auch mit einer unverzeihlichen Oberflächlichkeit vorgegangen sind.

Politische Übersicht.

Zu den Kamarilla-Gerüchten.

L. Berlin, 15. Dezember.

Es ist am letzten Ende eine Frage der Taktik, ob man eine Kamarilla als vorhanden anerkennen oder ihre Existenz bestreiten will. Beides kann durch die Umstände geboten sein. Wenn ein Staatsmann zugibt, daß eine Kamarilla gegen ihn wühlt, so übernimmt er die Pflicht, einen offenen erklärten Krieg vor aller Welt mit sichtbaren, der allgemeinen Kontrolle unterstehenden Mitteln durchzuführen. Ein gefährliches Beginnen also, bei dem die Entscheidung auf des Messers Schneide stehen müßte. Um wieviel

praktischer erscheint es da nicht, das Vorhandensein einer Kamarilla zu leugnen! Geschieht dies, so vollzieht sich das weitere als ein elegantes Florettgefecht, wobei man sich sehr höflich behandeln und gar so tun kann, als sei man gut Freund. Fürst Bülow, der seiner ganzen Natur nach nicht auf die Verbtheit rücksichtsloser Kämpfe eingestellt ist, hat immer schon die zweite hier umschriebene Taktik vorgezogen. Niemals hat man von ihm oder aus seiner Umgebung gehört, daß es eine Eulenburg-Clique gebe, auf die mit Keulenschläge eingehauen werden müßte. Freilich konnte Fürst Bülow die Mächenschaften gut genug, mit denen von Liebenberg her gegen ihn intrigiert wurde, aber es gefiel ihm besser, diese Dinge nicht an die große Glocke zu hängen, sondern im stillen seine Gegenzüge zu tun, mit denen er denn auch jeden gewünschten und jeden wünschenswerten Erfolg erzielt hat. Werksmäßig, daß so wenig die Mitglieder beachtet werden, die vielleicht gefunden werden könnten, wenn man auf die guten Beziehungen sieht, die zwischen dem Reichskanzler (immer noch) und Herrn v. Solstein und dann zwischen diesem und dem Herausgeber der „Zukunft“ bestehen. Also eine Eulenburg-Kamarilla gab es, aber sie wurde gewissermaßen offiziell nicht anerkannt. Heute erfahren wir von den Vertrauten des Fürsten Bülow, daß er, der Kanzler, an das Kamarilla-Gespens nicht recht glauben wolle. Feinschmecker können sich an den Feinheiten erfreuen, mit denen der oberste Offiziant des Reichskanzlers das Vorhandensein einer bössigen Begnerschaft gegen den leitenden Staatsmann zwar bestreitet, im selben Atemzuge aber zugibt. Wozu beruft sich Fürst Bülow mittels dieses seines Gewährsmanns auf die starke Unterstützung, die ihm Bundesrat und preussisches Staatsministerium, und nicht bloß diese, sondern auch „diejenigen Personen aus der engeren Umgebung des Kaisers gewähren, deren Wert und Einfluß ernstlich in Betracht kommen kann“? Er beruft sich auf sie, weil die Lage so beschaffen sein mag, daß es wichtig werden kann, diese mächtigen Hilfskräfte in Bewegung zu setzen. Deutlich genug werden die Kaiserin und der Kronprinz als die Personen bezeichnet, bei denen Fürst Bülow nach den Vorgängen in der ersten Novemberwoche für seine entscheidende Unterredung mit dem Kaiser am 17. November Werkstättchen gefunden hat. Lassen wir also, um die Zirkel des Reichskanzlers nicht zu stören, ruhig die Darstellung passieren, daß es keine Kamarilla gibt. Nehmen wir aber doch lieber an, sei es auch nur der Vorsicht halber und um allen Möglichkeiten standhalten zu können, daß es wirklich eine gibt. Wie gesagt, das Ganze kommt auf eine Frage der Taktik hinaus, und nur hartnäckige Bedanterie könnte sich an die sehr untergeordnete Frage klammern: was da im einzelnen zu beweisen möglich wäre, und was, weil es vielleicht nicht unverzüglich bewiesen werden könnte, als bloßes Gerücht abzulehnen wäre. In Fragen wie die jetzige können Gerüchte und Legenden etwas sehr Substantielles sein. Wir haben die Ansicht, daß sie es in der Tat sind. Und auch das will gefragt sein, wer denn eigentlich die Leute sind, mit denen sich Fürst Bülow jetzt zu messen hat. Sind es Militärs? Sind es, wie verschiedentlich vermutet wird, schlesische Grafen? Die „Kreuzzeitung“ könnte vielleicht Auskunft geben, da sie als Empfänger anonymen Briefe so unvorsichtig war, deren Ursprung anzudeuten. Sogar daß diese Briefe mit verstellter Handschrift geschrieben seien, wollte die „Kreuzzeitung“ wissen. Jetzt freilich wird das konservative Blatt mehr auf der Hut sein und wird nichts mehr verraten wollen. Daß Fürst Bülow auf dem Posten ist, um, in anderem Sinne, auf dem Posten zu bleiben, das

zeigt er hinlänglich durch seinen ungewöhnlichen Verzicht auf jede auch die kleinste Erholungsreise während der Reichstagsferien. Er wird wissen, warum er die Antriquanten nötigen muß, immer sein Gesicht und nie seinen Rücken zu sehen.

„Christlich“-soziale Wahlagitation.

Im Wahlkreise Siegen-Wittgenstein. Biedenkopf ist, so schreibt man der „Lib. Corr.“ von dort, den Stöderianern besonders die Arbeit des freisinnigen Kandidaten offenbar sehr un bequem geworden. Sie haben ein ganzes Heer von Agitatoren in den Kreis geworfen, die alle neben dem Kandidaten Mumm in Versammlungen sprechen. In den freisinnigen Versammlungen treten oft bis zu vier Diskussionsredner auf, die dann mit fanatischem Dazwischenschreien das Schlusswort des freisinnigen Kandidaten, Redaktors Ruschke, zu stören versuchen, das ihnen allerdings zumeist empfindliche Wunden schlägt. Der freisinnige Kandidat wird vom Stöderischen „Volk“ in der niedrigsten Weise beschimpft. Sämtliche Agitatoren sind mit einer grünen Broschüre ausgerüstet, die den anmutigen Titel trägt: „Die freisinnig-liberalen Volksfeinde“ und die von den tollsten Unwahrheiten strotzt. Zur Kennzeichnung des Nachwerkes seien nur folgende Kraftausdrücke gegen die Freisinnigen daraus angeführt:

„Unheilbare Verbohrtheit, Unberechenbarkeit, Kostgüßlichkeit, geistige Armut, geistige Kollie des Substantiviers, derartige Heuchelei, wüßtes Geschrei, eigenartige Däblichkeit, freisinnige Parteifanatik, widerlicher Nachhänger, gleichnerisches Heucheln der Vörsen- und Judenschugtruppe usw.“

Und so etwas nennt sich christlich! Selbst die christlich-sozialen Abgeordneten, wie Dr. Burckhardt, generieren sich nicht, diese Broschüre in den Versammlungen zu verkaufen! Die einzelnen Agitatoren legen oft eine Unkenntnis an den Tag, die meist nur noch durch ihre Dreißigkeit überiroffen wird. So sprach in einer Versammlung in Heidingen der Parteisekretär Weigelt gegen Ruschke. Daß er diesen für die Berliner Nachkultur verantwortlich machte, war noch das Harmloseste. Mit rollenden Augen und geheuchelter Entrüstung erklärte er wörtlich: „Die Freisinnigen waren gegen die lex Heinze, die den Arbeitgeber, der seine Arbeiterin verführt, bestrafen sollte. Das wollten aber die Freisinnigen nicht, weil die freisinnigen Juden meist ihre Arbeiterinnen verführen.“ — Wie muß das „christliche Gewissen“ eines solchen Agitators und das seiner Auftraggeber beschaffen sein, wenn sie über solche Nichtswürdigkeiten nicht schamrot werden. Der Mann hat keine Ahnung, was in der lex Heinze stand, und stellt seine politischen Gegner auf Grund seiner traffen Unwissenheit mit Mädchenhändlern gleich. Fürwahr, dieses Maß von Volksvergiftung kann nicht so leicht überboten werden!

Die Deutschen in Böhmen und der Landeswaisenfonds.

Einen besonders drastischen Beleg für die Zurücksetzung der Deutschen gegenüber den Tschechen durch die Behörden Böhmens liefert die Verwendung des Landeswaisenfonds. Die Verwaltung dieses Fonds ist ausschließlich in Händen von Tschechen; dem Verwaltungskörper gehört auch nicht ein Deutscher an! Dabei tragen die deutschen Gerichtsbezirke Böhmens 46 Prozent zum Landeswaisenfonds bei! Die Deutschen Böhmens hätten demnach zum mindesten den Anspruch bei seiner Verwendung mit dem gleichen Prozentsatz beteiligt zu sein. Der deutsche Volksrat in Böhmen veröffentlicht nun auf Grund der amtlichen Einnahmen und Verwendungstabellen von 1905 und 1906 folgende bezeichnende Ziffern. Ende 1895 waren dem Landeswaisenfonds zugestossen insgesamt

1 000 000 fl. (100 Millionen Mark). Doch der Fajchingsschertz dieses Massenkönigiums veranlaßte; der lustig leichte, verlebte Spul verfloß mit dem Untergang des Korjen; der greise, alte Kurfürst fuhr wieder ein in den Hof seiner Löwenburg, wie wenn er tags zuvor fortgefahren wäre, und der alte Unteroffizier meldete ihm, wie immer, in steifer militärischer Haltung: „Nichts Neues passiert!“ Die Wasserflüsse sprudelten und rauschten wie ehedem, geleitet und instandgehalten von dem wackeren alten Steinböser, dem Beherrscher der springenden Wasser, dem Reptum der Wilhelmshöhe. Wie immer jubelten die Studenten den steigenden, fallenden, grandiosen Fontänen zu und die Romantiker kam wieder herein mit dem Besuch König Friedrich Wilhelm IV., der von der Löwenburg aus über die Gärten hinträumend, scherzend zu seinem Better, dem Kurfürst Friedrich Wilhelm I., sagte: „Wenn einmal die Türkei geteilt wird, sollst du ein großes Stück davon haben und ich nehme mir dann dieses hier.“

Damals ahnte niemand, daß 13 Jahre später der kurheffische Bove den Klauen des preussischen Mars erliegen würde. Der Kurfürst, der sich 1806 zu Esterreich gehalten hatte, mußte nach Böhmen in die Verbannung ziehen, wo er traurig sinnend mit Tränen in den Augen vor dem Bilde seiner früheren schönen Residenz stand; Wilhelmshöhe wurde ein preussisches Königschloß. Und vier Jahre, nachdem Hessens letzter Kurfürst zum letztenmal die Freitreppe seines Schlosses herabgestiegen war, stieg sie ein anderer entthronter Herrscher als Gefangener hinauf: Napoleon III. „Als Gast“ sollte er behandelt werden und Königin Augusta gab ihm ihren besten Kammerdiener und ihren ersten französischen Küchenmeister, damit es ihm an nichts fehle. Mit militärischen Ehren ward er empfangen und unter klingendem Spiel fuhr er in das Schloß ein, in voller Generalsuniform, aber ohne Degen, auf dem Kopf das goldgestickte Generalskappe, aus dem langen, dunklen Mantel geblendet dreinschauend mit dem matten flackernden Lid seiner Augen, der gebückten Haltung, der fahlen Gesichtsfarbe, dem ergrauten Haar. Als er dann an das geöffnete Fenster seines Schlafzimmers trat und in den vom Mondlicht überfluteten Park hinabschaute, schollen

nicht, auch die deutsche Sprache nicht erlernt, wie seine Eingaben und Rechnungen beweisen. Im Jahre 1715 verschwand er plötzlich; er baute sich in Rom ein schönes Haus mit dem Gelde, das er in der nördlichen Fremde reichlich verdient, und ist auf heimischer Erde gestorben. Seine Werk aber, auf der Anhöhe des sogenannten „Winterkastens“ erbaut, blüht stolz und groß mit seinem Turm über die heffischen Lande. Ein Riese sollte das Riesenwerk krönen; eine ins Ungeheure gesteigerte Nachbildung des farnesischen Herkules war dazu ansetzen. Sie wurde nicht, wie man bisher angenommen hat, von dem Casseler Kupfer- und Eisenmeister Otto Philipp Ruper, sondern von dem Augsburger Goldschmied Johann Jakob Anthoni geschaffen, und ist ein Meisterwerk der Schmiedekunst aus Kupfer, mit dem Sodel mehr als 12 Meter hoch, innen hohl, so daß man bis zu der Keule des Riesen hinaufsteigen kann, in der acht Personen Platz haben. 1718 war der ganze Bau fertig und nun bot sich das imponierendste Werk der im Barock so beliebten Wasserkünste dar, das man bisher in Deutschland geschaffen. Ein Gewimmel von Grotten, Bassins, Fontänen, Kaskaden und Wasserfällen war zusammengeschlossen. Von der 250 Meter langen und 1 1/2 Meter breiten Riesentreppe stürzten die Wasserfluten herab; in den Bassins lauernden Gestalten von Niesen, aus deren Mäandern mächtige Wassertrahlen hervorbrachen, Tritonen und Zentauren, deren kupferne Hörner durch den Drud des Wasser dämpfgrollende Töne hervorbrachten; in der Mitte erhob sich das in einem regelmäßigen Rechteck von 270 Fuß diagonalem Durchmesser erbaute Oktagon wie ein von Giganten getürmtes Felsenchloß. So wurden die Kaskaden des Weihensteins auf lange Zeit ein vielbesuchtes Schauspiel, das Klopstock und später noch die Romantiker begeisterte, das auch Goethe mit dem jungen Fritz von Stein bewunderte. In den Gärten mit ihren wunderbar ausgestatteten Grotten, dem bunten Mummenschau der Skulpturen, all den merkwürdigen Spielereien von Kunst und Natur, wie sie die Hierlichkeit des Rokoko und die Phantastik der englischen Gartenkunst hervorbrachten, verlebten den Wanderer in eine magische Märchenwelt, in ein Reich

der Überraschung, der absichtlichen Verwilderung und des Traums.

Das Werk des Langrafen Karl setzte Landgraf Wilhelm IX. (1785—1806) fort, der der Mode des Klassizismus und der Ruinen sentimentalität mit dem Bau des Aquadukt ein Opfer brachte, jenes Wasserfalls, der eine verfallene altrömische Wasserleitung darstellt; er aber erbaute auch das neue Schloß, das noch heute steht und das 1798 zu Ehren seines Schöpfers den noch heute üblichen Namen „Wilhelmshöhe“ erhielt. Der Bau, von Juffow und Du An ausgeführt, ist ein Muster durchaus klassizistischer einfach strenger Stils; er bildete einen seltsamen Gegensatz zu der ebenfalls von Wilhelm IX. angelegten Löwenburg, in der die sentimentale Ritterromantik mit ihrer phantastisch graufigen Belebung des Mittelalters und die spielerisch behandelte Neugotik mit ihren theatralischen Effekten den lebendigsten Ausdruck gewann. Da gab es eine Küsthammer und ein düsteres Burgverließ, einen von Gestrüpp umwucherten Burghof und Garten, eine Wolfschucht, ja sogar ein Gespenst — kurz die ganze Welt der Bürgerlichen Balladen. Hier spannte die Sage ihre silbernen Fäden; hier träumte und dichtete die Romantiker.

Doch das wirkliche Leben und der eberne Tritt der Geschichte schritten schouungslos hin über diese von Kunst und Poesie geschmückte Stätte und machten sie zum Schauspiel farbig wechselnder, tragischer und freivolter, ergreifender und rührender Ereignisse. Nicht lange nachdem eine herrliche Illumination den Besuch Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise auf Wilhelmshöhe verhöht hatte und 1803 die neue Kurfürstentürde des Herrschers rauschend gefeiert worden war, „hörte das Haus Hessen zu regieren auf“ nach dem Dekret Napoleons und Jérôme Napoleon, der „König Immerlust“, zog ein mit dem prunkenden Bomp des Parbenis, mit der fiebernden, leichtgeschürzten Schar seiner wenig spröden Hofdamen. Aus den vornehmen Wandscheingärten der Romantiker ward noch einmal ein leichtsinniges Liebesparadies mit verborgenen Lauben und Grotten, mit vor neugierigen Augen lächelnden Geden, ein Zauberreich der Armida, in dem des großen Napoleon liebenswürdig schmacher Bruder

3 100 242 Kr. Davon hätten dem deutschen Volke Böhmens 1 426 092 Kr. zustehen müssen. In Wirklichkeit wurden den Deutschen nur 164 799 Kr. oder 5 1/2 Prozent der Gesamteinnahmen des Fonds, dem sie mit 46 1/2 Prozent zugeweiht hatten, zugewiesen (!). Ende 1906 betrug die Gesamteinnahme 3 860 428 Kr., zu der die Deutschen 1 775 784 Kr. beigetragen hatten. Für deutsche Zwecke wurden bewilligt 338 343 Kr. oder 8 Prozent, statt 46 1/2 Prozent. Diese Benachteiligung der Deutschen erstreckt sich auf alle Betriebe und Organisationen, die vom Landeswaifenfonds unterstützt werden, und tritt bezeichnenderweise da am stärksten hervor, wo es sich um Einrichtungen handelt, die der wirtschaftlichen Förderung und damit indirekt dem nationalen Kampf dienen. So erhielten im Jahre 1906 die deutschen Handwerker Schulen eine Beihilfe von 0 Kr. (!), die tschechischen eine solche von 14 263 Kr., von den Fachanstalten überhaupt die deutschen 14 119 Kr., die tschechischen 84 550 Kr. Die Stadt Prag liefert keine Überhülle ab, erhält jedoch jährlich 21 636 Kr. Waifengelder, die deutsche Stadt Reichenberg liefert jährlich 9784 Kr. Überhülle ab und erhält 5553 Kr. Waifengelder. Dagegen erhält der tschechische Frauenverein in Reichenberg für 10 Kinder allein 2555 Kr.! Außerdem wurden eine ganze Reihe tschechischer radikal-nationaler Frauen- und Mädchenvereine jahungswidrig mit deutschem Gelde aus dem Landeswaifenfonds unterstützt. Der deutsche Volksrat fordert mit Recht alle deutschen Gemeinden auf, gegen diese Vergewaltigung der deutschen Interessen schärfste Verwahrung einzulegen.

Deutsches Reich.

Sof- und Personal-Nachrichten. Der Direktor der Provinzial-Asylanstalt Leubus, Geheimrat Klier, der anlässlich des Pöbel-Prozesses heftig angegriffen wurde, ist dem Verein ökonomischer Tierärzte zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Die Rikeder Handelskammer nahm Stellung zur Reichsfinanzreform. Sie sprach sich gegen die Wankrosensteuer auf Zigarren, die Elektrizitäts- und Gassteuer und die Anzeigensteuer aus. In bedingter Weise sprach sie sich für eine Erhöhung der Rohabak-Gewichtsteuer aus, für die Biersteuer, eine Spiritusfabrikationssteuer und Weinproduktionssteuer, ferner für den Entwurf einer Nachlasssteuer und das Erbrecht des Staates. Der Beschluss geht dem Senat zu.

Vom Bau des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin. Über die Bauarbeiten an dem Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin wird folgendes mitgeteilt: Die Erdarbeiten sind auf verschiedenen Strecken in vollem Gange. Zurzeit sind vier große Trockenbagger in Tätigkeit. Der Kanal erhält bei drei Meter Wassertiefe in der Mitte eine Wasserspiegelbreite von 33 Meter und in weichen, torfigem Boden eine solche von 37 bis 33 Meter. Auf 25 Kilometer in der Scheitelhaltung sind Sohle und Böschungen des Kanals mit Ton zu dichten, weil hier der Kanalwasserspiegel durchweg über dem Grundwasser des Geländes liegt. Das Tal des Ragoser Mühlenslusses kreuzt der Kanal auf 28 Meter hoher Dammschüttung. Mit dem Bau der Schleusen, von denen elf zu erbauen sind, darunter vier mit je zehn Meter Gefälle am Oderabstieg bei Niederfinow, wird im nächsten Jahre begonnen. Die Frage der Errichtung eines Bewerks neben dieser Schleusenreize bei Niederfinow ist noch offen. Die 37 Kanalarbeiten, die zu erbauen sind, erhalten sämtlich eiserne Überbauten von verschiedenen Firmen. Der Grundzerwerb für den Kanal ist im wesentlichen beendet. Bekanntlich sind ferner durch besonderes Gesetz außer den eigentlichen Kanalbaukosten von 43 Millionen noch

2 Millionen bewilligt worden, um längs des Kanals geeignete größere Geländeflächen anzukaufen und so zu verhindern, daß eine übertriebene Spekulation die Grundstückspreise ungemessen in die Höhe treibt und so das Anbiedeln der Industrie erschwert. Mit diesen Mitteln sind von der Bauverwaltung im ganzen etwa 500 Hektar angekauft. Es können also durch die Bauverwaltung der Industrie überall geeignete Flächen für Besiedelung zu angemessenen Preisen zur Verfügung gestellt werden.

Der Vaterländische Frauenverein gegen „Schönheitsabende“. Wie man uns schreibt, haben nun auch die Berliner Frauenvereine, unter ihnen der Vaterländische Frauenverein, gegen die Nachbewegung und die damit verbundenen Schönheitsabende Stellung genommen. Sie haben sich an die betreffenden zuständigen Ministerien der deutschen Einzelstaaten mit dem Ersuchen gewandt, die „Schönheitsabende“ und das Auftreten unbescheideter Personen vor einem größeren Publikum zu verbieten.

Verwerfliches Schamgefühl. Ein Turnverein in Hessen hatte an die Gemeindeverwaltung das Ansuchen gerichtet, ihm zur Pflege des volkstümlichen Turnens während des Sommerhalbjahres einen städtischen Platz zur Benutzung zu überlassen. Das Gesuch ist nach der „Frankf. Kl. Pr.“ abschlägig beschieden worden, weil der evangelische Kirchenvorstand sich gegen die Freigabe des Platzes für Turnvereinszwecke ausgesprochen habe. „Das städtische Empfinden der an dem Platz vorübergehenden weiblichen Jugend werde beim Anblick eines leichtbekleideten Turners leiden.“ (!)

Nationale Kämpfe. Daß die nationalen Kämpfe heutzutage vorwiegend auf wirtschaftlichem Gebiete ausgefochten werden, muß in den letzten Wochen jedem aufmerksamen Beobachter der Zeitereignisse klar geworden sein. Vor mehreren Wochen erhielten zahlreiche tschechische Großfirmen tschechische Zuschriften, in denen der Abbruch sämtlicher Geschäftsbeziehungen angedroht wurde für den Fall, daß die für die tschechische Kundenschaft bestimmten Waren nicht Adresse und Begleiterscheinungen in tschechischer Sprache trügen. Erkreuzlichweise schienen die meisten Firmen dieser unverschämten Zumutung nicht Folge geleistet zu haben. Denn es haben nunmehr, wie aus Frankfurt gemeldet wird, zahlreiche Fabriken und Exporthäuser die Kündigung jahrelanger Geschäftsverbindungen seitens böhmischer und mährischer Abnehmer erhalten. Begründet wird diese Maßnahme mit dem Vorgehen des Deutschland (!) in Prag. Demgegenüber ergibt sich für uns immer zwingender die Notwendigkeit der Abwehrmaßnahmen und der Vergeltung. Daß man in mehreren Orten bereits Ernst macht mit dem Boykott gegen das Tschechenbier, teilen wir schon mit. Damit ist es aber nicht genug; auf allen Gebieten müssen jetzt auch wir unsererseits den edlen Tschechen wirtschaftlich Abbruch zu tun suchen. Vor allen Dingen sollte man all den vielen 10 000 tschechischen Arbeitern, die bei uns ihr Brot finden, den Stuhl vor die Tür setzen.

Gewitterwolken im Bergwerksrevier? Unter der Überschrift „Gewitterwolken im Bergwerksrevier“ veröffentlicht die „Dortm. Arbeiterztg.“ einen längeren Artikel. Das Blatt erklärt, es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß ein gewaltiges Unwetter im Bergbau Deutschlands sich entwidet. Kein Zweifel bestche darüber, daß, wenn der bittere Kampf um den Lebenslohn ausbricht, alles, was die Bergleute in organisatorischer, parteipolitischer und religiöser Hinsicht bisher getrennt, mit Sturmeseile hinweggefegt werde. Die Arbeiterschaft wolle lieber gar keine Arbeiterkontrollen als solche, wie sie die Regierung plane. „Will man“, so schließt das Blatt, die Kontrollen mit wirksamen Befugnissen nicht gesetzlich einführen, dann ist das die offene Kampfaufforderung an die dringend eines besseren Lebensschicks bedürftigen Bergarbeiter.“

Es gibt wenige Fürsten, deren Andenken sich erhält und ihre Zahl würde noch geringer sein, wollte man sich nur der gerechten Fürsten erinnern.

Das erste Gebälde ist, Staatsbürger zu sein.

Wo findet sich wohl der Staat, dessen Einrichtungen vollständig unverändert bleiben würden, selbst wenn die weisesten Menschen zusammenträten, um die Gesetze zu machen?

Die Gesetzgebung ist die Kunst, die Völker glücklich zu machen und zu beschirmen. Gesetze, die dem entgegenwirken, stehen im Widerspruch mit ihrem Zweck und müssen deshalb abgeschafft werden.

Die Macht eines Staates setzt voraus, daß das Volk entweder eine auf den Gesetzen basierende Freiheit besitzt oder daß die Autorität des Landesfürsten über jeden Widerstand erhaben ist.

Die Deutschen sind die Greise von Europa, die Engländer die Männer, die Franzosen die Kinder, und ich mag gerne mit Kindern spielen.

Es gab mehr Spiehbürger als Staatsbürger, und nur wenig Personen dachten an das Allgemeinwohl.

Der Staat blüht mehr Untertanen durch Feste als durch Schlachten ein.

Die Volkstift besteht häufig im Lügen und ihre Geschicklichkeit darin, den Lügner zu durchschauen.

Die Kinder de Muplers, ihres Vaters würdig, schlugen den Herzogstitel aus, dem in den Monarchien so begehrlich nachgestrebt wird, der aber keineswegs einen Vorzug vor dem Namen eines guten Bürgers verdient!

Für die Nachwelt dienen die Titel zu nichts. Der Name eines Mannes, welcher Großes vollbracht, flüht mehr Achtung ein als alle jämmerlichen Beiwörter.

Ein freies Volk läßt sich nicht so leicht über keine wahren Vorteile.

Die deutschen Diamanten. Als zukünftiger Sitz des auf Grund der Diamantenfunde in Südwest zu organisierenden deutschen Edelsteinhandels ist Frankfurt a. M. in Aussicht genommen, das bereits Hauptort des deutschen Edelmetallhandels ist. Da der westafrikanische Diamant zwar klein, aber vermöge seines verhältnismäßig niedrigen Preises dem großen Konsum zugänglich ist, so wird angenommen, daß die Diamantenfunde der Goldwarenindustrie, wie sie unter anderem in Panam und Pforzheim betrieben wird, zugute kommen können.

Kommisarisische Beratungen über das „Kurpfuschereigesetz“. Dem Vernehmen nach sind jetzt alle gutachtlichen Äußerungen der Bundesstaaten über die ausgearbeiteten Bestimmungen des Kurpfuschereigesetzes (mit Ausnahme der der preussischen Regierung) im Reichsamt des Innern eingetroffen. Das preussische Gutachten wird aber in diesen Tagen gleichfalls bei der Zentralbehörde eingehen. Es enthält nur redaktionelle Änderungen und spricht sich nicht für eine Verschärfung des reichsgesetzlichen Entwurfes aus. Demnächst werden dann kommissarische Beratungen, an denen Vertreter der größeren Bundesstaaten teilnehmen, stattfinden, um den endgültigen Gesetzentwurf festzusetzen. Man rechnet damit, daß die Konferenzen etwa im Frühjahr beendet sein werden, worauf der Gesetzentwurf an den Bundesrat gelangen soll. Daß der Reichstag sich in dieser Saison noch mit dem Kurpfuschereigesetze beschäftigen kann, ist nicht anzunehmen.

Parlamentarisches.

Die zweite hessische Kammer trat zur Wahl des Präsidenten zusammen. Zum 1. Präsidenten wurde Geh. Rat Haas wiedergewählt, zum 1. Vizepräsidenten wurde der Abg. Korell (Bauernbund) und zum 2. Vizepräsidenten der Abg. Dr. Schmidt (Centr.) gewählt. Die zweite Kammer beschloß sodann, eine Glückwunschadresse an den Großherzog anlässlich der Geburt des zweiten Sohnes zu überreichen. Die Eröffnung des St. Landtags findet heute vormittag durch den Großherzog statt.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Die deutschen Studenten Prags und das Pilsener Bier.

Das Vorgehen der von tschechischen Angehörigen aufgeschwungenen Prager Volksmenge gegen deutsche Bewohner, deutsche Studenten und deutsches Wesen in Prag hat unter der Studentenschaft der Universität Prag eine Bewegung gezeitigt, die ein zeitgemäßes Beispiel erlitteneren Kampfes auf wirtschaftlichem Gebiete zur Folge hat. Die trunksüchtigen Jünger der deutschen Alma mater Pragensis sahen so manche Stunde im Tage mit Vorliebe vor einem guten Glase Pilsener Bier. Da aber die Befürder der Pilsener Brauereien, selbst zum größten Teile Tschechen, die antideutsche Bewegung durch materielle Zuschüsse unterstützt haben, beschloß die deutsche Studentenschaft Prags in seltener Einmütigkeit, sich des Genusses des so beliebten Bieres zu enthalten. Den Vorteil davon haben natürlich die reichsdeutschen, insbesondere die bayerischen Brauereien, denen hierdurch ein größeres Absatzgebiet als bisher in der Stadt an der Moldau eröffnet wird. w.r.

Die „nationale Reinigung“ Prags.

Ganz im Sinne der von dem reich zu eigenständlichen historischer „Verühmtheit“ gelangten „Helden der Straßen Prags“, Klossac, geleiteten Propaganda ist auch der Prager Stadtrat bemüht, zur „nationalen Reinigung“ der slawischen Metropole des Westens beizutragen. In einer Sitzung des Prager Stadtrats wurde nämlich ein Antrag des Dr. Mik, alle an den der Stadtgemeinde Prags gebührenden Gebäuden angebrachten deutschen Anklagen oder Aufschriften zu entfernen, zum Beschluß erhoben und dieser Beschluß dem Wirtschaftsamt zur Durchführung überwiesen. Diese Gebäude sind als Grundeigentum also auch Mitbesitz der steuerkräftigen

Nicht des Geldes Seltenheit ist's, die ein Reich huldert, die Seltenheit an Menschen und Talenten ist es.

Was gilt in der Welt wohl für heiliger und unantastbarer als ein alter Mißbrauch?

Ein zur Unzeit geleisteter Dienst wird nicht fetter als Serrat gehandelt.

Ein Sieg ohne Fortsetzung ist wertlos.

„Dr. dentaris“ — für Zahnärzte? Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat der Verband deutscher Zahnärzte (in Deutschland approbiert) ein Gesuch beim Kultusministerium eingereicht, in dem die Bitte ausgesprochen wird, den praktizierenden Zahnärzten nach Absolvierung des in der Studienordnung vorgesehenen „praktischen Halbjahres“ die Möglichkeit zu geben, ein Dokortoramen zu absolvieren, sowie nach bestandener Prüfung den Titel „Dr. dentaris“ zu führen. Nach Erlundigungen an zuständiger Stelle erfahren wir, daß seitens der vorgehenden Behörde eine Entscheidung hierüber noch nicht vorliegt. Jedenfalls ist schon jetzt als sicher anzunehmen, daß die eventuelle Verleihung eines „Dr. dentaris“ nicht zur akademischen Kaufbahn, d. h. zur Behrätigkeit an der Universität, ausreicht sein wird. Auch die Autoritäten auf dem Gebiete der Zahnheilkunde sind dafür, daß nur das vollärztliche Studium und der Dr. med. für die Behrätigkeit in Betracht kommt.

Theater und Literatur.

In Sudermanns „Heimat“ begrüßten wir Dienstagabend im Residenz-Theater einen Gast, den uns alljährlich die Weihnachtszeit zu bringen pflegt: Frau Uele Pörrna aus München. Die Tugenden ihrer schaupielerischen Begabung wurden früher schon näher bezeichnet und sind hier zu bekant, als daß nochmals ein kritisches Eingehen darauf erforderlich wäre. Es genügt, zu berichten, daß die sehr routinierte Künstlerin auch jetzt wieder Beifall erzielte. Sie wird morgen noch einmal in derselben Rolle auftreten.

durch die Stille der Nacht die Klänge der abziehenden Nacht an sein Ohr: es war „Die Nacht am Rhein“... Dem Besiegten, der hier in von mannigfachen Besuchen unterbrochener Ruhe ernste Sammlung der Seele suchte und fand, folgten die Sieger. Am 25. September 1871 hielt der deutsche Kronprinz, der mit seiner Familie auf Wilhelmshöhe sich von den Strapazen des Krieges erholte, an der Spitze der hessischen Regimenter seinen feierlichen Einzug in Cassel. Dr. P.

Aus Kunst und Leben.

Die Fürsten und das Volk.

(In Aphorismen Voltaires.)

Es gibt unter den Fürsten auch eine Art von Pöbel, ganz wie unter den übrigen Menschen.

Einen Tyrannen nennt man den Herrscher, der kein anderes Gesetz als seine Laune kennt.

Man verlangt von einem König nicht, daß er denkwürdige Dinge sagt, sondern daß er sie ausführt.

Daß ein Nachthaber, der selber Künstler ist, die begabtesten Künstler protegirt, das geschieht sehr selten.

Fürst und Untertan haben oft ganz verschiedene Interessen.

Bei den Königen vertreten Zweckmäßigkeit und das Recht des Stärkeren die Stelle der Gerechtigkeit, zumal dann, wenn diese Gerechtigkeit etwas zweifelhaft aussieht.

Republiken errichten Ehrenmäler, Könige geben nur Belohnungen.

Es ist alter Brauch bei den Bildhauern, am Piedestal von Königsdenkmälern Sklaven anzubringen. Besser wäre's, wenn man sie und glückliche Bürger anbrächte.

Aus Voltaire, herausgegeben von Walter Schulte vom Wahl in der Sammlung „Die Stimmen der Großen“. (Verlag Hermann Ebner, Berlin.) Preis 1.00 M.

tigen deutschen Einwohnerschaft der Landeshauptstadt. Wie wäre es nun, wenn die deutsch-böhmischen Stadtverordnungen die tschechischen, noch dazu provokatorisch in den slavischen Nationalfarben gehaltenen Aufschriften an den vielfach in kommunalen Gebäuden untergebrachten tschechischen Minoritätsschulen gleichfalls entfernen ließen? Was den Deutschen Prags recht sein muß, sei den Tschechen in Deutschböhmen billig!

Italien.

Präsident Casiro verständigte die italienische Regierung drähtlich von seiner Absicht, nach seinem Aufenthalt in Berlin sich zur Erholung nach Italien zu begeben, voraussichtlich nach der Riviera.

Frankreich.

Zur Menterei der Fremdenlegionäre.

Der „Matin“ und „Figaro“ erheben sehr scharfen Einspruch gegen den von einem Berliner Blatt geäußerten Gedanken, die Einrichtung der Fremdenlegion der nächsten Haager Konferenz zur Erörterung zu unterbreiten. In der „Globe“ schreibt im „Celaire“: Diese sehr bedauerliche Menterei habe nichts mit der französischen Armee zu tun. Der Streik der Fremdenlegionäre, die trotz der Anwesenheit eines Obersten und eines Generals einen Zug anhielten, zeigt, wie weit ihre Treue geht. Müßten wir so viel Fremden-Regimenter aus, als wir vernünftigerweise können, hätten wir uns aber vor jedem Übermaß. Die „Globe“ schreibt: Wir sehen den Tag kommen, wo uns die Fremdenlegion ebenso viel Unannehmlichkeiten bereiten wird, wie sie uns bisher Dienste geleistet hat. Der Zwischenfall von Urcid nach dem von Casablanca mahnt uns zur Vorsicht. Wir empfehlen die Verabschiedung der Fremdenlegion, könnte man die dadurch entstandene Lücke durch algerische Eingeborene ausfüllen.

Wie hoch die französischen Armeekreise das deutsche Feldgeschütz bewerten, geht aus einem an die Armeekommission der Kammer gerichteten Schreiben des Generals Delanne, des früheren Generalstabschefs der Armee, hervor. Dieser Offizier schreibt: Es sei wohl richtig, daß er seinerzeit für die Batterie von vier Geschützen eintrat, doch habe er gleich damals erklärt, daß dies nur für eine Zeit lang gelten sollte, in welcher das französische Geschütz dem deutschen überlegen wäre. Heute müßte er gleich dem General Langlois unbedingt der sechs Geschütz-Batterie das Wort reden.

Die Heiligprechung der Jeanne d'Arc ist auf den 18. April festgesetzt worden. Sie wird in der St. Peterskirche in Rom unter den üblichen Festlichkeiten erfolgen.

Rußland.

Kapitän Windham, Sekretär des englischen Aero-Klubs, traf in Petersburg ein, um der russischen Regierung das Modell eines englischen Luftschiffes zum Kampf anzubieten. Rußland, das der Luftschiffahrt große Aufmerksamkeit widmet, verhandelt außerdem mit Wright und Bahrman. Auf Anraten der militärischen Sachverständigen wurde der Ankauf der Wrightschen Aeroplane beschlossen.

Türkei.

Die Pforte wird die aus dem mazedonischen Reformdienst ausziehenden englischen, französischen und italienischen Offiziere erwünschen, in türkische Dienste überzutreten, um an der Reorganisation der Gendarmerie für das ganze Reich, deren Plan gegenwärtig Graf Klobintz ausarbeitet, mitzuwirken.

In Konstantinopel versammelten sich zum ersten Male etwa 140 Abgeordnete im Klub der Abgeordneten. Man diskutierte die Eidesleistung des Sultans. Die Mehrheit der anwesenden Parlamentarier trat dafür ein, daß der Sultan den feierlichen Eid noch mal vor versammeltem Parlament schwören müsse. Die Minderheit hielt dagegen den von Abd ul Hamid geleisteten Eid vor dem Scheich ul Islam für genügend. Bei der Diskussion kam es zu äußerst erregten, teilweise zu tumultuarischen Szenen, die die Abstimmung verhindern.

Es heißt, die Eröffnung des Parlaments solle in der Hagia-Sophia-Moschee erfolgen.

Vereinigte Staaten.

„Daily Chronicle“ meldet aus New York, daß der neue Gouverneur von Connecticut den Sohn des Präsidenten Roosevelt, der gegenwärtig für eine Guinee die Woche in einem Teppichgeschäft arbeitet, zu seinem Adjutanten mit dem Range eines Major ernannt hat.

Eine von der Regierung der Vereinigten Staaten veröffentlichte Statistik besagt, daß im vorigen Jahre nicht weniger als 35 000 Industriearbeiter durch Verkehrsunfälle getötet und 2 Millionen Verletzungen in der industriellen Arbeiterschaft der Vereinigten Staaten vorkamen. Es wird in dem betreffenden Verlaufe darauf hingewiesen, daß die Unten auf dem Gebiete des Arbeiterfortschritts und der sozialen Fürsorge weit hinter Europa zurück ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. Dezember.

Wiesbaden in der neuesten Poststatistik.

Der Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr in Wiesbaden hat sich, wie die kürzlich erschienene amtliche Statistik der deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung für das Kalenderjahr 1907“ ersehen läßt, auch im vergangenen Jahre erfreulich weiter entwickelt. Dies gilt in erster Linie von der Einahme an Porto- und Telegraphengebühren, die auf 24 Millionen Mark oder 172 000 M. mehr als 1906 angewachsen ist. Die Einnahme für jeden Kopf der Bevölkerung stellte sich hier auf 23 M. 81 Pf. Vergleichsweise sei angeführt, daß in Ver-

lin jeder Einwohner 35 M. 52 Pf., in Frankfurt a. M. 38 M. 59 Pf., in Mainz 21 M. 79 Pf., in unserer Nachbarstadt Biebrich aber nur 10 M. 81 Pf. durchschnittlich der Post an Porto-, Telegramm- und Fernsprechgebühren zu verdienen gegeben hat. Biebrich hat sich damit bis auf 6 Pf. dem Gesamtdurchschnitt genähert, der für das Reichspostgebiet im Jahre 1907 10 M. 76 Pf. betragen hat.

Die Zahl der Briefsendungen — die Statistik darüber beruht allerdings auf den nicht immer sicheren Unterlagen einer mehr oder weniger von den Launen des Zufalls abhängigen siebentägigen Zählung — ist ankommand auf 18,9 Millionen, in abgehender Richtung auf 23,8 Millionen, d. i. um 12,5 bzw. 26,3 Proz. gestiegen. Bei dem Paketverkehr fällt die starke Zunahme der hier aufgelieferten gewöhnlichen Pakete — um 33 000 Stück = 6,2 Proz. — und die gegen das Vorjahr 2,8 Proz. betragende Vermehrung der eingegangenen Wertpakete von 15 600 auf 19 300 Stück besonders auf. Diese Zahlen sind, wie alle folgenden über den Postverkehr, auf Grund von fortlaufenden Aufzeichnungen ermittelt. Die größere Zahl der Wertpakete hebt offenbar mit der zunehmenden Bedeutung Wiesbadens als Bankplatz im Zusammenhang, was ja auch darin seinen Ausdruck findet, daß unsere führenden Großbanken bald sämtlich durch Zweigniederlassungen hier vertreten sein werden. Auf Postanweisungen sind im Berichtsjahre 763 000 M. mehr hier eingezahlt, dagegen 1 688 000 M. mehr ausbezahlt worden. Seither war das Verhältnis mit seltenen Ausnahmen ein umgekehrtes; beispielsweise waren im Jahr 1906 gegenüber 1905 rund 2,6 Millionen M. mehr ein- und nur 1,6 Millionen mehr ausbezahlt worden. Ganz beträchtlich ist auch die Zahl der von hier durch Vermittlung der Post abgesetzten Zeitungsnummern in die Höhe gegangen. Während im Durchschnitt der vorausgegangenen 5 Jahre eine jährliche Steigerung um 270 000 Nummern zu verzeichnen war, sind im Jahre 1907 765 000 Zeitungsnummern von Blättern, die in Wiesbaden erscheinen, mehr durch die Post befördert worden.

Der Telegrammverkehr hat wie fast überall so auch hier nur mäßig zugenommen; um so glänzender ist die Entwicklung des Fernsprechverkehrs gewesen, indem die Zahl der vermittelten Gespräche sich um nicht weniger als 1 106 000 = 22,9 Proz. (1906 nur 12,3 Proz.) vermehrt hat.

Man darf gespannt sein, wie die Ergebnisse für das laufende Kalenderjahr sich gestalten werden. Denn abgesehen davon, daß die Zahl der eigentlichen Ausfremden in diesem Jahr etwas niedriger ist als 1907, wird auch die weitere Verschlechterung der gesamten wirtschaftlichen Lage auf den Post- und Telegraphenverkehr ihre Schatten werfen müssen. Ein weiteres Moment, das die Einnahmen der Post in Wiesbaden ungünstig beeinflusst, besteht in der auf dem letzten Weltpostkongress in Rom für den Weltpostverkehr beschlossenen Erhöhung des einfachen Briefgewichtes von 15 auf 20 Gramm und der Herabsetzung des Einheits-Portofrages für die über 20 Gramm schweren Briefe von 20 auf 10 Pf. Bei der großen Anzahl der in Betracht kommenden Ausländer — 1907 über 17 000* Aurgäste und 13 500 Passanten — wird sich die Wirkung dieser beiden Maßnahmen hier sicher sehr bemerkbar machen müssen.

Fürst Radolin, der deutsche Botschafter in Paris, dessen Ankunft wir melden, kam nach Wiesbaden, um seinen Sohn, den Grafen Radolin, zu besuchen. Väter hat die Raasche Villa Ecke der Kreidel- und Dandnstraße (links der Sonnenberger Straße) auf eine Reihe von Jahren gemietet. Der Fürst wohnt im „Hotel Royal“.

Denket an die Steuererklärung! Der Vorsitzende der Steueranlegungskommission macht bekannt, daß die Steuererklärung der mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagten Steuerpflichtigen in der Zeit vom 4. bis einschl. 20. Januar 1909 abzugeben ist. Unberührt bleiben von dieser Aufforderung die zur Abgabe einer Steuererklärung besonders aufgeforderten Personen; diese haben die Steuererklärung vielmehr innerhalb der in dem Aufforderungsschreiben angegebenen Frist einzureichen. Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß zur Vermeidung eines Steuerzuschlags von 5 Prozent die Abgabe der Steuererklärung so zeitig zu erfolgen hat, daß sie spätestens am Tage des Ablaufs der Frist in den Händen der Behörde ist.

Sonntagsruhe in den Apotheken. Wie wir hören, soll die Sonntagsruhe für die Nachmittage auch in den hiesigen und Biebricher Apotheken eingeführt werden, und zwar in der Weise, daß vom Mittag ab bis zum nächsten Morgen die Apotheken abwechselnd schließen. Der Arzneibedarf am Sonntagnachmittag ist doch sicher ein höchst minimaler, da ja die Ärzte keine Sprechstunden abhalten; es dürfte daher keine unliebsame Störung in der Lieferung von Medikamenten eintreten, selbst wenn auch nur der dritte Teil der Apotheken dem Publikum zur Verfügung stände. Warum soll einem Stande, der einen der angestrengtesten und verantwortungsvollsten Berufe ausübt, eine solche legendreiche Einrichtung vorenthalten bleiben, die sich doch heute auf jedes Gewerbe, jeden Beruf erstreckt. Der Turnus würde, wie das bereits in vielen Städten Deutschlands geschieht, vorher bekannt gegeben, und jede geschlossene Apotheke weist durch ein Plakat auf die nächste geöffnete hin. Im Interesse des Standes wäre es jedenfalls sehr zu wünschen, wenn die Absicht in die Tat umgesetzt werden würde.

Vorbereitungen zum Kaiserpreis-Wettlingen. Am 1. Dezember war die Anmeldefrist der Vereine zur Beteiligung am Kaiserpreis-Wettlingen in Frankfurt a. M. abgelaufen. Das genaue Ergebnis ist noch nicht bekannt, doch darf man eine starke Beteiligung erwarten, namentlich aus dem Rheinland. — In den Frankfurter Vereinen ist es noch ziemlich still; sie haben vorerst die Arbeit für ihre Winterfestlichkeiten zu erledigen. Die Noten der Preisrichter gelangen erst im Januar zur Verteilung. Deshalb eifriger werden die Vorbereitungen in den Arbeitsausschüssen betrieben, besonders im Bauausschuss. — Die städtische Ausstellungshalle dient bekanntlich als

Gestraum. Wir haben schon erwähnt, daß in der östlichen Galleerrundung ein Podium errichtet wird, das 100 Musiker und 2400 Sänger aufnehmen soll. Direkt hinter diesem Podium wird im Anschluß an die Festhalle ein großes Sängerhaus gebaut, das den Sängern als Aufenthaltsraum vor ihrem Auftreten dienen wird. Für die Restauration sind besondere Bauten vorgesehen, und zwar große Bierhallen, ein Weinrestaurant und ein Kaffeehaus. An den Schmalseiten der Halle werden Räume für Garderoben geschaffen. In kleineren Flügelbauten wird die Verwaltung untergebracht, ferner die Anstalt für Post, Presse, Polizei, Feuerwehr und Sanitätswache.

Der Wasserstand des Rheins befindet sich seit Ende voriger Woche in steigender Bewegung. Von dem Wasserstand von 60 Zentimeter hat sich der Wasserspiegel bis heute wieder auf über einen Meter gehoben. Der Schleppschiffsverkehr ist zurzeit ein sehr schwacher.

Die Pauke kein Streichinstrument. Für eine Unschärfe, die ein Wirt im März veranlaßte, wurde ihm von der Polizei nur unter der Bedingung Genehmigung erteilt, daß nach 11 Uhr Streichmusik verwandt werde. Der Wirt hatte aber auch eine Pauke in seiner Kapelle. Er bekam einen Strafzettel, gegen den er gerichtliche Entscheidung beantragte. Das Schöffengericht verurteilte ihn und die Strafkammer verwarf die dagegen eingelegte Berufung. Der Wirt hatte sich auf ein früher in einer ähnlichen Sache ergangenes Urteil berufen, nach welchem eine Pauke als zur Streichmusik gehörend bezeichnet worden war. Hierfür hatte der Angeklagte einen Sachverständigen zur Vernehmung beantragt. Das wurde jedoch vom Gericht abgelehnt. Es hielt sich für sachkundig genug, um entscheiden zu können, daß die Pauke kein Streichinstrument sei.

Schadenfeuer. Auf der Schiachhausstraße brach gestern nachmittag gegen 4 Uhr in einem dem Flaschenbierhändler Schürich gehörigen, aus Holz gebauten Häuschen Feuer aus, dem Heu und Stroh und fast der ganze innere Teil des Bauwerks zum Opfer fiel. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen. Die Feuerwache rückte mit dem ganzen Wädhzug aus und hatte längere Zeit mit Lösch- und Aufräumungsarbeiten zu tun.

Weihnachtsbescherung in den Kinderhorten. Da die Zahl der zu beschenkenden Kinder durch die Gründung neuer Horte so angewachsen ist, daß die Bescherung an zwei Abenden stattfinden muß, ist die erste Feier bereits für den 22. Dezember festgesetzt. Um nun den Fortbewertern die Möglichkeit zu geben, die einlaufenden Gaben so zu verteilen, daß sie auch wirklich an die richtige Stelle gelangen, wird gebeten, die den Horten zugesandten Spenden möglichst bis zum 18. Dezember abzugeben oder zur Abholung anzumelden. Es ist keine geringe Aufgabe, die teils neuen, teils gebrauchten Gegenstände verschiedenster Größe und Art zu sortieren, um für 400 Kinder die Gabenteile in gerechter und den persönlichen Bedürfnissen entsprechender Weise aufbauen zu können. Die Sammelstellen befinden sich in den Horten und bei den Vorstandsmitgliedern.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Kohlen für Arme: von Bernhard Liebmann (zum 16. Dezember) 10 M., von Frau E. D. 5 M., von A. R. 3 M., von Oberst W. 5 M. — Für Frühling für Schul- und: von Oberst W. 5 M., von Herrn Ernst 3 M., von J. A. W. 5 M., von A. R. 3 M., von Bernhard Liebmann (zum 16. Dezember) 10 M. — Für Mittagessen für bedürftige Kinder: von Frau E. D. 5 M., von Bernhard Liebmann (zum 16. Dezember) 10 M., von A. R. 3 M. — Für die Augenheilanstalt: von J. A. W. 5 M., von Herrn Ernst 5 M., von P. und R. 5 M., von A. R. 3 M., von E. Sauer 2 M. — Für die Blindenschule: von J. A. W. 5 M., von Bernhard Liebmann (zum 16. Dezember) 10 M., von A. R. 3 M., von A. und R. 5 M., von Frau Wilhelm Bohlmann 10 M., von Herrn Ernst 4 M., von J. A. W. 5 M., von Oberst W. 5 M. — Für die Kinderbewahranstalt: von Frau Wilhelm Bohlmann 10 M., von P. und R. 5 M., von A. R. 3 M. — Für das Verpflegungshaus für alte Leute: von Frau E. D. 5 M., von A. R. 3 M., von P. und R. 5 M., von Frau Wilhelm Bohlmann 10 M., von Oberst W. 5 M. — Für den Kinderhort: von Oberst W. 5 M., von P. und R. 5 M. — Für die Herberge zur Heimat: von J. St. 10 M., von Frau E. D. 5 M., von P. und R. 5 M. — Für das Paulinerstift: von J. A. W. 5 M., von P. und R. 5 M., von A. R. 3 M., von Jörgs Sparbüchse für den Neubau 10 M., von Oberst W. 5 M., von Wexth (Jahresbeitrag 00) 10 M. — Für den Gefährtenverein: von Bernhard Liebmann (zum 16. Dezember) 10 M., von P. und R. 5 M. — Für Hof Blindenhilfe und Rettungshaus: von P. und R. je 5 M. — Für die Schrippenstraße: von Frau E. D. 5 M. — Für die Opfer der Grubenkatastrophe bei Hamm: von P. und R. 5 M., von Fel. A. W. 5 M., von A. R. 3 M., von Herrn Ernst 5 M., von J. A. W. 10 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Das Hoftheater bringt heute im Abonnement A. Wobers Oper „Der Freischütz“ zur Aufführung. In den Hauptrollen sind die Damen Hans, Neesfel, Müller-Weiß und die Herren Braun, Engelmann, Weis-Winkel, Henke, Densel und Schwieger beschäftigt. Am Freitag, den 18. d. M., findet im Abonnement B. eine Aufführung von Mascagni's „Cavalleria rusticana“ mit den Damen Leffer-Burhard, Krämer, Schwarz und den Herren Frederich und Schütz in den Hauptrollen statt. Der Oper geht eine Wiederholung von Roberto Bracco's erfolgreichster Komödie „Maire“ mit Frau Doppelbauer und den Herren Herrmann und Schwab in den Hauptpartien voraus.

Kurhaus. Der von der Kurverwaltung für heute Donnerstag angekündigte Lichtbilder-Abend „Som Drieer zum Gardajee“, gehalten vom kaiserlichen Hof Herrn Dr. Mandl aus Wien, findet, um 8 Uhr beginnend, im großen Saale des Kurhauses statt. Die Lichtbilder, darunter 30 Farbentafeln, nach dem neuen, die direkten Naturfarben hergebenden Lumiere-Verfahren aufgenommen, die Herr Adolf Trold aus Wien hergestelt hat, erregen überall, wo sie vorgeführt werden, derartige Aufmerksamkeit, daß nicht nur empfohlen werden kann, die Gelegenheit wahrzunehmen, sich von dieser epochemachenden Erfindung durch den Augenschein zu überzeugen. Der Vortrag dürfte um so begehrt werden, als die Kurverwaltung den Eintrittspreis für Abonnenten auf nur 50 Pf. und für Nichtabonnenten auf 1 M. angesetzt hat. — In den deutschen Konzerten erregt zurzeit das Quartett des Königl. Prof. Herrn Hermann Ritter, dem nicht zum wenigsten seine reformatorischen Bestrebungen und Erfolge auf dem Gebiete der Streichmusik einen unvergänglichen Namen gemacht haben, das größte Aufsehen. Die Kritik hat nicht diese Vereinigung als Reform-Streichquartett. Es ist um so anerkennenswerter, daß die Kurhausverwaltung gerade dieses Quartett für das am Freitag stattfindende 3. Balls-Sinfoniekonzert gewonnen hat. Das Quartett setzt sich zusammen: Geige: Fel. Oly Schwendemann (Sopran), Violine: Herr Heinz Clasen, Viola alta: Herr Prof. Hermann Ritter, Viola tenore: Herr Erich Ochs, Viola bassa: Herr Hans Knöfel, Kontrabaß: Herr Artur Rother. Eine Autorität wie Felix Weingartner urteilt: „In der Mannwirkung des Ritter-Quartetts fiel mir zunächst der sehr durchdringende Charakter auf, den die zweite Geige Stimme dadurch, daß sie auf einer Viola alta gespielt wurde, gegenüber der ersten Violine bekam, während die Tenorgeige sich kräftig sowohl vom Violon-

celle wie auch von den Oberstimmen abhob. Den Eintritt zu dieser interessanten Veranstaltung hat die Kurverwaltung auf nur 50 Pf. angesetzt.

* Kunstmesse 1908 in der Galerie Vanger. Bei dem ungewöhnlich großen Interesse, welches die Kunstmesse unter dem Protektorat der Frau Regierungsrätin Dr. v. v. Meißner in allen Kreisen unserer Stadt hervorgerufen hat, insbesondere das einstimmig glänzende Urteil, welches über die Sehenswürdigkeit dieser erstklassigen künstlerischen Saaldekoration des Herrn Soppe gefällt wird, wird auf vielseitigen Wunsch der Festsaal der Galerie Vanger noch bis Weihnachten geöffnet sein und auch bis dahin täglich ein Verkauf stattfinden. Es wird damit nicht nur dem künstlerischen Bedürfnisse der Weihnachtsbesucher eine der interessantesten und vornehmsten Verkaufsstellen eröffnet, sondern gleichzeitig den wohlthätigen Zwecken des Unternehmens gedient, indem der sehr geringe Eintrittspreis von 50 Pf. pro Person diesem Zwecke zugeführt werden soll. Der Verkauf findet zu streng reellen, festen Preisen statt, jedoch nicht weiter durch die Damen der Gesellschaft.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Δ Schierstein, 15. Dezember. Die Königl. Wasserbauinspektion hat entgegen ihrer früheren Verpfändung, das Holz auf den fiskalischen Verlandungen selbst zu schlagen, in diesem Jahre dasselbe auf dem Stamm veräußert. Gegenwärtig wird von den Steigern der Weidenbestand auf der westlichen Spitze der Bauernau gefällt, worunter sich viele Bäume befinden, die 20 Jahre und noch älter sind und gutes sowie wohlfeiles Brennholz liefern, da von den Unternehmern die Wagenladung für 4 M., jedoch ohne Fuhrlohn, abgegeben wird. Da das jetzt geschlagene Gehölz während der Sommermonate zum größten Teil unter Wasser stand und mithin unzugänglich war, so war es stets der Aufenthaltort von zahlreichem Wasserwild, welches von Jahr zu Jahr durch die umfangreichen Lichtungen und Wasserwerksanlagen immer mehr verdrängt wird, ebenso wie zahlreiche Sing- und andere nützliche Vögel. — In Gegenwart des Landrats v. Seimbürg wurde heute in der Schammweinfelderer von Süllein u. Ko. wieder ein 40jähriges Arbeiterjubiläum begangen. Der Jubilar, Heinrich Vohn, zurzeit Gemeindeverordneter, erhielt hierbei das Allgemeine Ehrenzeichen. — Die silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Zimmermeister Wilhelm Ehrengart. Der Jubilar war längere Zeit Feuerwehrrückführer, Vorsitzender des Gewerbevereins, Mitglied des Gemeinderats, ist zurzeit Gemeindeverordneter und seit 25 Jahren Vorstandsmitglied des Kranken- und Sterbevereins. — Die ehemaligen 87er halten am Freitagabend im „Nassauer Hof“ eine Versammlung ab, um über die Teilnahme an der Hundertjahrfeier des Regiments zu beschließen.

+ Nordenstadt, 15. Dezember. Wie an vielen Orten, so besteht auch hier schon seit 2 Jahren eine Weihnachtsparafasse. Die Mitglieder derselben gehören fast alle dem Arbeiterstande an. In den nächsten Tagen werden die im Laufe des Jahres gemachten Einlagen, welche am Schlusse eines jeden Monats bei der hiesigen Sparkasse verzinstlich angelegt werden, zur Verteilung kommen. In diesem Jahre hat die Weihnachtsparafasse die ansehnliche Summe von rund 1388 M. erreicht. — Die hiesigen Vereine sind recht ernsthaft an der Arbeit für die Winter-Veranstaltungen. Der Gesangsverein „Concordia“ hält am 2. Weihnachtstierstag ein Konzert ab, der „Arbeiterverein“ gedenkt ein solches am Kaiser-Geburtstag zu veranstalten.

a. Nordenstadt, 15. Dezember. Herr Lehrer Wittgen non hier ist vom Landesamt für den Ehrenamt eines Vertrauensmannes zur Mitwirkung bei der Vermittlung und der Kontrolle der Familienpflege von fortwährend unterstützten Landarmen betraut worden, und zwar für die Gemeinden Vierrath, Sonnenberg, Erbenheim, Rumbach, Kurrod, Noppenheim, Nordenstadt, Jagstahl, Wredenheim, Auringen, Wendenbach und Wilsbachchen.

r. Rebenbach, 15. Dezember. Samstagabend erlitt der Weinbändler Franz Fischer von Wallau auf dem Heimweg von einer Geschäftsreise einen Unglücksfall. In der Nähe der Wredenheimer Höhe kam er mit seinem Brevet dem Rand der Chauffee zu nahe, so daß dieses die Böschung hinabrollte und umfiel, den Führer unter sich bograbe. Zum Glück folgten auf der sonst wenig belebten Straße noch zwei weitere Führer, deren Lenker den Verunglückten aus seiner gefährlichen Lage befreiten. Größeren Schaden taten das Pferd genommen zu haben, es mußte deshalb ausgeschlachtet werden. Durch das nachfolgende Führer, welches einem Wägenmeister aus Nordenstadt gehörte, wurden der Verunglückte nebst Hof und Wagen nach Wallau geschafft.

Nassauische Nachrichten.

Schlagenbad, 15. Dezember. Herr Obergärtner Ph. Sittmann, in dessen Händen seither die Pflege der hiesigen Kuranlagen lag, und der sich seiner Aufgabe stets mit lebhaftem Interesse für unser Bad und großen Fleiß unterzog, hat mit dem 1. Januar nächsten Jahres eine Stelle in gleicher Eigenschaft beim Großherzog von Luxemburg auf Schloss Hohenburg übernommen. — Wie verlautet, wird mit 1. März n. J. in unserem Ort von der Nassauischen Landesbank eine Sammelstelle errichtet, mit deren Verwaltung Herr Friedrich (Gemeinderat) betraut werden soll. Da sich auch im vorigen Jahre eine Weihnachtsparafasse gegründet hat, so ist den Einwohnern Schlagenbads sehr hinreichend Gelegenheit zum Sparen geboten. — Das nächste Kirchengesangskonzert findet am 1. Weihnachtstag, nachmittags 5 Uhr, in der Christuskirche statt. Es wirken mit als Solist Herr Bademeister Ketter von hier (Blöde), Herr Pfarrer Höber durch Vorführung passender Lichtbilder unter Einwirkung von Kindergefangen und der evangelische Kirchenchor.

n. Langenschwalbach, 15. Dezember. Unsere Stadtverordneten genehmigten den Ankauf des Archibald Hauses zur Freilegung des Brodelbrunnens zum Preise von 8000 M. Die Mindereinnahmen der letzten Jahre veranlaßten unsere Kurverwaltung, ein neues Kurtagement zu entwerfen. Daran sind künftig für die erste Perion einer Familie 15 M. und für jede weitere Person 10 M. Kurtag zu bezahlen. Personen, die nicht länger als 1 Woche hier bleiben, haben eine Wochenkarte zu 5 M. zu lösen. Die Stadtverordneten erklärten sich mit der neuen Ordnung einverstanden, nahmen aber den Antrag des Herrn Sanitätsrats Dr. Friedrich an, auch den selbstständigen Familienmitgliedern der Ärzte Kurtagfreiheit zu gewähren. — Zum stellvertretenden Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung wurde Herr Leopold Marxheimer gewählt.

br. Breithardt, 14. Dezember. Am gestrigen Sonntag hielt im Gasthaus „Zur Krone“ der Regitator Herr Kemp aus Wiesbaden einen Lichtbildervortrag: „Europas Völkertüchtling“. Die Veranstaltung war recht gut besucht.

no. Lauensteinen, 13. Dezember. Die Eheleute Anton Kato und Amalie Jakob, geb. Siebertz dahier, begaben am 1. Januar nächsten Jahres das seltsame Fest ihrer goldenen Hochzeit. Beide Ehegatten sind trotz ihrer 75 Jahre noch kräftig, befinden sich aber in bedürftigen Verhältnissen und müssen sich noch von dem Ertrage ihrer Hände ernähren.

r. Aus dem oberen Schwarzbachale, 14. Dezember. Der „Bund der Landwirte“ hatte vor einigen Jahren in der hiesigen Gegend sehr viele Mitglieder, die aber vielfach wieder austraten. Am letzten Samstagabend hielt der Bund in Niederseebach, im Gasthaus „Zum Grünwald“, wieder eine Versammlung ab, die gut besucht war und in der ein vom Vorstand des Bundes gesandter Redner einen Vortrag hielt. Der Herr sprach in gewandter Rede über die Aufgaben des Bundes, über Steuern, insbesondere über Grundsteuer ufm. Eine zum Schluß aufgelegte Liste zum Einzeichnen der Mitgliedschaft hatte keinen Erfolg. — Im Gegenjah zu anderen Gegenden gingen in der letzten Zeit in der hiesigen Gegend sehr viele Niederschläge nieder, so daß Feld und Wiesen vielfach überflutet mit werden. — In den letzten Tagen wurden in der hiesigen Gegend Wildschweine gespiert. Eine Treibjagd auf dieselben war ohne Ergebnis. — Die Gemeinde Oberjossbach wird im nächsten Frühjahr eine neue Schule bauen, die etwa 20 000 M. kosten wird und außerhalb des Dorfes an den Ehlhaller Weg zu stehen kommt.

Höchst a. M., 15. Dezember. Auch in unseren großen Möbelfabriken macht sich der flauere Geschäftsgang bemerkbar. Es wurde bereits einer Anzahl Arbeiter gekündigt, auch sollen sich andere Betriebe mit dem Gedanken tragen, eine fünfjährige Arbeitszeit einzuführen. — In der letzten Versammlung unseres Gewerbevereins hielt Lehrer Reich einen Vortrag über die geschichtliche Entwicklung der Luftschiffahrt.

lr. Ningen, 14. Dezember. Das alljährlich wiederkehrende Weihnachtskonzert des hiesigen Lehrerseminars fand heute im Adlersaal statt. Trotz der ungenügenden Bitterung waren viele auswärtige Besucher (Pfarrer, Lehrer, Ackerbauvereine) erschienen, der geräumige Saal war gedrängt voll. Herr Seminar-Prüfungslehrer Scheil hatte ein umfangreiches Programm aufgestellt und führte es in 2 Stunden tadellos zu Ende. Die Seminaristen zeigten, daß sie nicht allein ausdrucksvoll zu singen verstanden, sondern auch auf Klavier und Streichinstrumenten gut geübt sind. Die Vorführung erntete viel Beifall, zwei Nummern wurden auf Verlangen dasapo gegeben. Der Reinertrag dient herkömmlich zur Weihnachtsbescherung der weniger bemittelten Schulkinder.

n. Gaus, 14. Dezember. Der gestrige Tag bedeutet im Leben der evangelischen Gemeinde einen Fortschritt, wurde doch an demselben das „Gemeindehaus“ eingeweiht. In der Einweihung waren geladen die Vorstände des „Evangelischen Bundes“, der evangelische Kirchenchor, Frauenverein „Freundschaft“, der Kirchenvorstand, der Pfarrer, die Diakonissen und eine Anzahl Gäste. Herr Pfarrer Koppermann gab eine kurze Geschichte des Hauses, das durch Anbau aus dem Pfarrhaus entstanden ist. Erbaut wahrscheinlich im 17. oder 18. Jahrhundert, soll es jetzt dienen der Diakonie, die Schwestern wohnen im 2. Stock des Hauses, der Kleinkinderschule ist der große Saal hergerichtet, in einem anderen Zimmer kommt der Jugendklub zusammen, außerdem ist ein Zimmer als Speisezimmer eingerichtet. Die Sitzungen der obengenannten Vereine finden im Hause statt. Herr Dehn Schmidt sprach über christliche Liebesarbeit und gab erschütternde Beispiele aus der Praxis. — Um 8 Uhr fand die Weihnachtstheater des „Jugendklubs“ in dem Saale, der gedrängt voll war, statt.

s. Rom Girich, 14. Dezember. In den hiesigen abgelegenen Dörfern wird in letzter Zeit die Stromerplage zur fast untraglichen Belästigung. Einer der zweifelhaftesten Gesellen reißt dem anderen die Türklinte. Dabei werden sie, wo sie die Polizei fern wissen, oft unerschämlich frech und grollend, besonders wenn sich mehrere zusammenfinden. So hatten kürzlich die Bewohner eines Dorfes ein eigenartiges Erlebnis. Gegen Abend trieben sich drei Landstreicher im Dorf herum, verlangten besonders nach Kartoffeln und einem alten Topf. Zur Nachtzeit wurde von vielen Leuten ein Feuerchein im nahen Lannenwald beobachtet. Am Morgen sah man dann die verlobten Reste eines Feuers, an dem die drei gelagert hatten, darüber einen alten Kessel mit den Resten gebratener Kartoffeln. Leider war das Lager bereits geräumt. Sicherlich unbillige Zustände im Jahre des Heils 1908! Oder wäre die Zeit „fahrender Gesellen“ mal wieder als Abwechslung zu begrüßen?

O Bern, 14. Dezember. Die Bildhiebe sind in diesem Jahre in unserer Gegend nicht so zahlreich. Mehrere Rehe wurden in letzter Zeit in Schillingen von dem Gemeindeförster gefunden. Die Schillingen weisen alle auf einen Täter. Eine Hausnummer bei einem hiesigen Einwohner, der im Verdacht der Täterschaft stand, verlief resultatlos. — In diesem Herbst ist in unserem Dorfe ein Telegraph errichtet worden, dessen fleißige Benutzung davon zeugt, daß diese Einrichtung auch in einer kleineren Gemeinde ein Bedürfnis ist. — Lehrer Meiser wird krankheitshalber bis zum 1. Januar 1909 pensioniert. Er hat seinen Wohnsitz schon nach Langenschwalbach verlegt. Die Stelle soll bis zum 1. Januar wieder besetzt werden, doch ist bis jetzt noch nichts bekannt.

x. Diez, 15. Dezember. Die heute suaditen in verfloßener Nacht im katholischen Pfarrhaus vom Hofe aus einzudringen, wurden aber verjagt.

a. Wolfenhausen, 14. Dezember. Der hiesige Spar- und Darlehnskassenverein hielt gestern im Saale des Gastwirts W. Baumann seine diesjährige Herbstgeneralversammlung. Aller Voraussicht nach darf man wieder auf einen günstigen Jahresabschluss hoffen. Dem Antrag des Vereinsleiters Jakob, den Zinsfuß für Darlehen von 4 1/2 Proz. auf 4 Proz. herabzusetzen, dagegen für Spargelder den bisherigen Zinsfuß von 4 Proz. beizubehalten, wurde zugestimmt.

W. Gadenburg, 14. Dezember. Gestern wurden für die hiesige katholische Kirche durch Abt Konrad Kolb von Marienkird die vier neuen Glocken geweiht. Die größte hat die Kirche gestiftet, die übrigen je eine Herr Rentner Julius Deindmann von hier, die Jungfrauen und die Jünglinge der Pfarrei.

S. Aus dem Oberwiesenthaler Kreis, 14. Dezember. Der heute Wersbald war ehemals ein ausgedehnter Laubwald, aber der Unverstand der Bewohner in früheren Zeiten und die Geldnot der armen Bevölkerung in Dillenburg, sowie die entliehenden Eisenhütten hatten es fertig gebracht, aus diesen Forsten eine lahle Hochfläche zu schaffen. Leider wurden die Aufforstungen vernachlässigt oder nicht sachgemäß ausgeführt. Erst im Anfang des vorigen Jahrhunderts wurde es anders, als der Nassauische Regierungsrat Albrecht die Sache in die Hand bekam und die Schutzheden um die Dreier anlegen ließ. Es sind dies 6 bis 20 Reihen von Nadelbäumen, welche Dörfer und Höfen vor den rauhen Winden schützen sollen. In unserer Zeit wurden diese Aufforstungen fortgesetzt, im Oberwiesenthaler Kreis besonders unter der energischen Verwaltung des Herrn Landrats Blättling. Daß auch seine Nachfolger den betrieblen Weg nicht verlassen wollen, das beweist die Tatsache, daß im Rechnungsjahr 1907/08 über 30 000 M. für Kulturen von den Gemeinden ausgegeben werden sollen. Neben diese Waldaufforstungen ist weiter, so darf der Weiterwald hoffen, daß sein Klima sich bedeutend mildere. Den beteiligten Gemeinden erwidern zurzeit schon aus den Waldungen bedeutende Einnahmen. Gibt es doch Gemeinden, die es nicht nötig haben, Steuern zu haben, und die ihren Bürgern allerlei Vorteile aus Gemeindegeldern bieten, ja sogar bares Geld auszahlen können, wie das z. B. in Gschler bei

Gadenburg schon geschehen ist. In den letzten Jahren ge währt die Gemeinde jedem Bürger den Strom für eine elektrische Lampe aus dem Gemeinde-Elektrizitätswerk. — Der königliche Landrat weist die Bürgermeister des Kreises an, beim Ankauf von Zuchtbullen sich an die Herren Tierärztleitenden Schulz-Köhler in Wersbald und Müller-Kögler in Limburg zu wenden, die ihnen brauchbare Tiere nachweisen würden. Es empfiehlt sich auch, bei Beschaffung der Bullen zwecks Ankaufs den Kreisarzt zuzuziehen, damit die Gemeinden sicher seien, daß der zu kaufende Bull auch angeführt werde.

Aus der Umgehung.

Frankfurt a. M., 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht) Dem Geheimrat Professor Paul Ehrhardt, der kürzlich den medizinischen Nobelpreis erhalten hat, soll laut „Frankf. Sta.“ am 9. Januar eine Ehrengabe in Form eines Nammerfes dargbracht werden. Zur Vorbereitung hat sich bereits ein Komitee gebildet.

?? Mainz, 15. Dezember. Nach dem morgen zur Ausgabe gelangenden Verwaltungs-Mechenschaftsbericht der Groß-Bürgermeisterei Mainz schließt die Vertriebsrechnung unserer Stadt in Einnahmen und Ausgaben mit rund 8 200 000 M. Nach Vergleich der Einnahmen mit den Ausgaben bleibt ein Reist von ungefähr 300 000 M. zum Gunsten der Einnahmen. Die Vermögensrechnung ergiebt einen Überschuf von rund 3 400 000 M. Das Vermögen der Stadt Mainz beträgt rund 73,5 Millionen M., dem eine Schuldenlast von rund 40 Millionen gegenübersteht. Das Mainzer Stadttheater erforderte einen Zuschuf von 112 600 M., der Ercheiterfonds einen solchen von 55 000 M., die Stadtkasse 20 000 M., die öffentlichen Sammlungen 33 000 M., die Stadtbibliothek 37 000 M. Des abgelaufene Jahr wird als gesundlich bevorzugt bezeichnet.

* Mainz, 16. Dezember. Rheinepegel: 21 cm gegen 20 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Der Rehdant der Vorher Spar- und Darlehenskasse vor Gericht.

— Wiesbaden, 16. Dezember.

Altenkirch versichert, er habe die Buchungen so nebenher gemacht, wie ihm eben Zeit dafür geblieben sei. So erkläre sich der Wirrwarr in den Büchern, insbesondere, daß vielfach Beträge in Ausgabe und Einnahme gebucht seien, die an die andere Seite gehörten. Im ganzen sind in der Anklageschrift derartige Altenkirch günstige unrichtige Buchungen 50 bis 60 aufgeführt. Den Reizen eröffnet eine Einzahlung in Höhe von 500 M., die als Ausgabe gebucht ist. Wenn beim Kassenbuch diese falsche Buchung nicht in die Erscheinung getreten sei, erklärt der Angeklagte, so komme das daher, daß er wahrscheinlich in der gleichen Zeit eine Ausgabe in annähernd derselben Höhe zu buchen unterlassen habe. Verschiedene Beträge fehlen in der Einnahme, andere fehlen im Kassenbuch, während sie im Hauptbuch richtig verzeichnet sind, andere sind auf falsche Namen eingetragen, so eine Einzahlung des Genossenschaftsdirektors Choisy im Kassenbuch auf die Namen Jakob und Anna Wagner und im Hauptbuch auf dem Konto Gebrüder Altenkirch. 106 M. 23 Pf. fehlen im Kassenbuch, sind auf dem Konto des Einzahlers aber mit Bleistift notiert. 200 M. Einzahlung des Direktors Choisy figurieren im Kassenbuch wieder als Ausgabe. Beträgemacht soll der Irrtum sein durch die unrichtige Buchung einer Zahlung in derselben Zeit und der doppelten Höhe. Eine weitere Gruppe von unrichtigen Buchungen ist bei dem Übertrag von dem einen Konto auf das andere erfolgt, eine andere durch falsche Verichtigungen, durch Verichtigungen auf dem einen und nicht auf dem anderen Konto, eine weitere durch Buchungen von Einnahmen als Ausgaben in allen Büchern, eine durch Buchungen in dem einen Buch, nicht aber in dem anderen, eine durch vollständige Unterlassungen von Buchungen bei Eingängen usw. Eine Einzahlung der Hauptgenossenschaftskasse in Höhe von 800 M. tritt in den Büchern nicht zutage, war aber dem Anschein nach insofern in der Kasse, als ohne dieselbe gewisse Ausgaben nicht hätten bestritten werden können. Auch falsche Buchungen zum Nachteil der Hauptgenossenschaftskasse sind festgestellt. Der Angeklagte verweist auf diesen Umstand als Beweis für seine Behauptungen, daß es sich bei den falschen Buchungen durchweg um Irztümer handle, denn die Absicht, die Kasse, die ihn zu kontrollieren hätte und die eine falsche Buchung zu ihren Ungunsten doch gleich bemerken werde, könne ihm nicht wohl unterlegt werden. Der Verbandsrevisor der Hauptkasse stellt demgegenüber die Tatsache fest, daß die Revisionen, welche von der Hauptkasse vorgenommen werden, lediglich die Verwaltung betreffen, d. h. rechnerische sind. Der gesamte festgestellte Kassedefekt beläuft sich auf 16 000 M. Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß, wenn auch nicht in den angegebenen Einzelbeträgen, diese Summe in die Tasche des Angeklagten geflossen ist, während dieser behauptet, von diesem Betrage seien rund 6000 M. als tatsächlich von ihm verausgabt in Abzug zu bringen, während die restierenden 10 000 M. nicht gebucht, bis zur Stunde aber noch nicht ermittelte Ausgaben seien. Der Verbandsrevisor Moll bestrittet nach den angestellten eingehenden Ermittlungen diese Möglichkeit, worauf der Angeklagte seine Erklärung dahin modifiziert, möglicherweise trete ein Teil des Defektes auch auf dem Konto Gebrüder Altenkirch hervor. Wenn in der Kasse nicht der Bestand vorhanden gewesen sei, dessen er eben für die Befriedigung von Gläubigern benötigt gewesen, dann habe er aus den Geldern der Firma Vorlagen gemacht; um sich Arbeit zu sparen, habe er derartige Vorlagen zunächst auf losen Blättern notiert und später einen Gesamteintrag gemacht. Die Differenz von 16 000 M. könne er nicht in Abrede stellen; er habe aber erst durch die Revision von derselben erfahren. Das Kassengeschäft hat, seiner eigenen Versicherung nach, Altenkirch nur als Nebengeschäft angesehen; 6 Monate im Jahr will er für das Kassengeschäft auf Reisen gewesen sein. Gegenüber den drei ersten Jahren ist in den drei letzten der Umsatz um 113 234 M., d. h. um etwa 15 Prozent zurückgegangen. Die Firma Gebrüder Altenkirch besaß eigenes Vermögen nur in dem allerbescheidensten Umfang. Erst nach dem Tode der Mutter fielen den beiden Inhabern Weinberge im angeblichen Wert von für jeden 6000 M., sowie einige tausend Mark in bar zu. Die Firma war nicht Mitglied der Kasse. Satzungsgemäß hätte ihr daher ein Kredit nicht

eröffnet werden können, und es liegt auch kein Verbot vor, wonach das je geschehen ist; während tatsächlich im Jahre 1894 schon eine Einzahlung der Firma in Höhe von 200 M. eine recht rege Geschäftsverbindung mit ihr beginnt. Dem Angeklagten selbst dagegen war ein Kredit von anfänglich 3000 M., mit Ende 1900 beginnend 13000 M. zugestanden worden. Die Saldo zugunsten der Kasse beliefen sich bei der Geschäftsverbindung mit der Firma Gebrüder Altenkirch im Jahre 1897 auf 14055 M. 20 Pf. Im Jahre 1897 nahm der Angeklagte, der mit diesem Kredit noch immer nicht zufrieden war, eine seltsame Manipulation vor. Er teilte das Konto in zwei Teile, die er für sich mit 1 und 2 bezeichnete. Im Jahre 1902 marschierten die beiden Konten wieder vereint. Ende 1905 ergab sich eine Schuldenlast von 48112 M. 13 Pf. Zu einer derartigen, ganz außerhalb der üblichen Grenzen liegenden Kreditgewährung will der Angeklagte nur dadurch gekommen sein, daß er es mit seinen diesbezüglichen Befugnissen im allgemeinen außerordentlich leicht genommen habe, und daß der Vorstand, weit entfernt, Wandel zu schaffen, ihn nur gedrückt habe, seinen Kredit nach Möglichkeit auszubehalten. Dem wird später von Zeugen widersprochen. Aber der Angeklagte hatte nebenbei auch ein eigenes Konto, das Ende 1905 mit 15542 M. 20 Pf. belastet war. Angeklagt sollte von einer Hypothek, welche bei einem angeleglichen Wert des Immobilien von 40000 M. sich auf 20000 Mark belief, die Schuld beglichen werden, das jedoch geschah nur zum Teil. Als Konto im Interesse der Familie Altenkirch wurde noch ein viertes, benannt „Residualkonto Altenkirch-Kind“, angelegt, das mit 10418 M. 16 Pf. belastet und von dem Miterben Altenkirch später eingezogen worden ist. Die gesamte Unterbilanz, welche durch die Geschäftsführung des Angeklagten in der Vorher Spar- und Darlehnskasse entstanden ist, beläuft sich, soweit es heute übersehen ist, auf etwa 140000 M. Die anderen Erörterungen beziehen sich auf ein Konto Philipp Gille's. Er war der Schwiegervater des Bruders des Angeklagten. Er war nicht Mitglied der Kasse, nichtsdestoweniger und entgegen der ausdrücklichen Bestimmung des Statuts wurde ihm ein Kredit in laufender Rechnung von 4000 M. unter der Bürgschaft von Johann Altenkirch eröffnet, und 1904 belief sich der Netto-Schuldbetrag auf 9504 M. Die Abhebungen erfolgten durchweg für Johann Altenkirch. Im Jahre 1904 begründete die vermögenslose Frau Gebrüder Altenkirch in Gemeinschaft mit einem Techniker und einem Architekten eine Baugenossenschaft für den Bau von Chauffeen. Finanziert wurde das Unternehmen durch die Vorher Spar- und Darlehnskasse. Die Schuldbeträge der Gesellschaft beliefen sich zuletzt auf 48843 M.

* **Soldatenshinder.** Vor dem Kriegsgericht der 26. Division in Stuttgart stand der Unteroffizier Heinrich Braun vom Infanterie-Regiment Nr. 125 wegen Soldatenshändlung. Braun, ein 19jähriger (1) junger Mensch, hatte Rekruten auszuwählen. Einen schwächlichen Rekruten ließ er dabei fünf Minuten lang ununterbrochen Gewehr strecken, schlug und stieß ihn, bis er blutete, und zwang ihn, sich an der Kletterstange solange hinauszuziehen, bis der Arme bewußtlos herabfiel. Der Unteroffizier erhielt eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

* **Widerrechtliche Aufführung von Tonwerken.** Eine wichtige Rechtsfrage ist von der zweiten Strafkammer des Landgerichts Berlin I wiederum zugunsten der als Nebenklägerin beteiligten Genossenschaft Deutscher Tonseher entschieden worden. Der Inhaber des „Café Passage“, Herr F. Red, ist wegen der einmaligen widerrechtlichen Aufführung von sechs einzelnen, dem Schutze der Genossenschaft unterstehenden Tonwerken zu einer Geldstrafe von 500 M. und zu einer an die Genossenschaft zu zahlenden Buße von 50 M., der mitschuldige Kapellmeister St. Stern zu einer Geldstrafe von 20 M. verurteilt worden; beide solidarisches außerdem in die Kosten des Verfahrens.

* **Ein vorbildliches Urteil.** Aus Bittich meldet die „Ebn. Ztg.“: Ein Mädchen litt seit zwei Jahren an Lues. Auf die Klage der Kranken hat das Zivilgericht einen Mann, der nach seinem eigenen, vor Zeugen gemachten Geständnis das Mädchen angeheiratet hatte, zu 11000 Frank Schadenersatz verurteilt.

Vermischtes.

* **Neue Spielhöhlen an der holländischen Grenze?** Gerüchte von neuen Versuchen, in Aachen an der Grenze Spielhöhlen zu errichten, laufen wieder um. Bekanntlich gibt der Oberst Kurpächter Marquet sein Spar Spielunternehmen auf. In diesen Tagen läßt sich auch die Schließung des letzten Spielclubs in Paarl. Holland kann nicht mehr in Betracht kommen, wenigstens tut die Baalser Behörde alles, die Lust zu neuen Versuchen zu unterbinden. Heute noch patrouilliert in Baals Tag für Tag ein Gendarmereiposten von 3 bis 10 Uhr nachmittags vor dem letzten Spielklub auf und ab, um es zu überwachen. Anfangs hat der Unternehmer zwar seinen Spielklub wenigstens noch einmal in der Woche abends hell erleuchtet, aber die Aufmerksamkeit der Behörde ließ niemand sein Glück versuchen. Der Hotelier wandte sich beschwerdeführend über die tägliche Aufsicht an den Justizminister; wie leicht bekannt wird, ohne Erfolg. Das neue Spielunternehmen, an dem neben belgischen Angehörigen auch Aachener Kapitalisten beteiligt sind für das die Baalser Spielgeräte schon erworben sein sollen, will sich angesichts dieser Schwierigkeiten auf belgischem Boden niederlassen und sich durch die Art der Gesellschaftsbildung dem belgischen Recht anpassen.

* **Die durchgegangene Ehefrau.** Unfreiwilligen Humor hat eine eheliche Szene auf dem Bahnhof in Kiel. Eine in der Gektorfer Gegend wohnende Frau war ihrem Ehegatten durchgegangen, hatte aber vorher das Schwein aus dem Stall verkauft. Der Ehemann war ihr auf dem Wege nach Kiel gefolgt. Seine Ehehälfte schien ihn wenig

zu kümmern, aber „das Swin“, wie er allen, die es auf dem Bahnhofe wissen wollten, sagte, war ihm ans Herz gewachsen. Den Erlös, 90 M., wollte er absolut wiederhaben. Bei dem Erzählen seiner Leidensgeschichte an die umstehenden Neugierigen entfernte die Frau sich in aller Stille. Der Mann blieb ratlos zurück — ohne Frau, ohne Geld, ohne Swin.

Gefährliche Zirkusbillette. Seit ungefähr drei Wochen wurden vor dem Zirkus Schumann in Berlin allabendlich gefälschte Billette von unbekanntem Schwindlern verkauft. Wenn die Käufer ihre Plätze im Zirkus einnehmen wollten, erfuhren sie zu spät, daß sie Gaunern in die Hände gefallen waren. Am Sonntag gelang es Kriminalbeamten, einen der Betrüger in der Person des 20 Jahre alten Graveurs Walter Herbig, der erst vor kurzem aus Krefeld nach Berlin gekommen ist, auf frischer Tat zu ergreifen. Bei der Durchsichtung seiner Wohnung in der Bantelstraße fand man noch 18 Billette.

Zwischen Förderwagen und Wettertür. Auf Schacht II der Beche Konforda in Oberhausen geriet ein achtzehnjähriger Bergmann zwischen Förderwagen und Wettertür und wurde totengeköpft.

Ein Kind von einem Terrier totgebissen. Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich in Oberfeld in dem Hause Kalkenbühnerstraße 57. Nachbarn, die durch ein jämmerliches Kindergeschrei aufmerksam gemacht wurden, drangen in die Wohnung eines Fabrikarbeiters und fanden daselbst das 1½jährige Kind, welches mit einem Foxterrier allein gelassen war, am Boden liegend tot vor. Der Hund hatte dem Kinde die linke Gesichtshälfte zerfleischt und ein Ohr abgebissen.

Die Genickstarre. Bei dem 57. Infanterie-Regiment in Wesel ist die Genickstarre ausgebrochen. Die erkrankten Soldaten wurden isoliert. Die Militärbehörde ordnete die größten Vorsichtsmaßnahmen an.

Selbstmord. In Melwit hat sich der Inhaber der weithin bekannten Weinfirma Tropfowit, Sarazin, mit seiner Jagdblinte erschossen.

Ein Rechtsanwalt als Defraudant. Der in Petersburg sehr bekannte und geschätzte Rechtsanwalt Kleischowski, der in den letzten Jahren sein ganzes bedeutendes Vermögen im Kasardspiel verlor, hat ihm anvertraute Gelder angegriffen und ist ins Ausland geflohen. Seine Unterschlagungen betragen über eine halbe Million Mark.

Für das Schließen des großen Diamanten Cullinan empfing der holländische Diamantschleifer De Roe wöchentlich 20 Gulden und nach der Ablieferung ein Geschenk von 10000 Gulden. Die Jeweller's Union, in deren Diensten er steht, beschließen, nach Abzug aller Unkosten, 10000 Gulden Reingewinn abzugeben.

Massenunterschlagungen. Gegen 20 Knechtel der Lokomotiv-Eisenbahn wurde ein Strafverfahren wegen Unterschlagung und Mißbräuche eingeleitet.

Sport.

* **Jagd.** Welt über 100000 Hasen ergeben die diesjährigen Treibjagden in den sämtlichen Gemeinden Rheinbessens. In vielen Distrikten werden im Laufe des Jahres bis zu 200 Hasen zur Strecke gebracht. Die Urfrage des Wildreichthums, besonders der Hasen, ist für Rheinbessen vornehmlich in den vielen Weinbergen zu suchen, die dem scheuen Meister Lampe ein vorzügliches Versteck bieten. Da für den Hasen durchschnittlich circa 3 M. gezahlt werden, so ergibt sich aus den rheinbessischen Hasenjagden allein eine Gesamteinnahme von rund 300000 M.

Letzte Nachrichten.

Neues Palais, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und empfing den General von Strubberg zur Übergabe der Orden seines verstorbenen Vaters. Dann nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen, und zwar diejenige des neuen österreichischen Militärattachés Hauptmann Freiherrn v. Wienerth, des bisherigen japanischen Militär-Attachés Yamamoto und des schweizerischen Hauptmanns Bonzano, welcher zum Garde-Jäger-Bataillon kommandiert ist. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten waren der Fürst und die Fürstin v. Kurland geladen. Später empfing der Kaiser die amerikanischen Professoren Davis und Alier im Beisein des Staatssekretärs v. Schön und des Botenchafters Hill.

Weseritz, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) (Amstich.) Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Pomst-Weseritz am 12. Dezember wurden 21691 Stimmen abgegeben. Von diesen erhielt Oberverwaltungsgerichtsrat Graf von Westorp (Deutschkonf.) 11476, der Propst Rönspies (Zentr.) 10200 Stimmen. 8 Stimmen waren zerstreut.

Wb. Wien, 16. Dezember. Der Ministerpräsident wies in einem Schreiben an den Leiter des Justizministeriums auf die in Mähren und Böhmen neuerdings sich stark bemerkbar machende nationale Boykottbewegung als entschieden ungesetzlich hin. Weiter heißt es in dem Schreiben, daß die Boykottagitation dem leistungsfähigen Vorgehen radikaler Geher entspringe. Die Justizbehörden möchten auf Grund des Straf- und Prehgesetzes gegen jedermann, unbeflümmert um seine Stellung, vorgehen, der versucht, zum nationalen Boykott aufzufordern.

Budapest, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Im Abgeordnetenhaus wurde ein Antrag einstimmig angenommen, durch welchen der Präsident Jusch beauftragt wird, die Türkei anlässlich der epochemachenden historischen Umgestaltung des türkischen Reiches zu begrüßen und ihr die aufrichtigsten Glückwünsche des Hauses auszusprechen.

Belgrad, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Spezialgesandte Nowakowitsch ist aus Konstantinopel hierher zurückgekehrt.

Mannheim, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In einer heute stattgefunden vierstündigen Versammlung erklärten sich die Arbeiter des Ströbelwerkes

mit den zwischen den Industriellen und den Arbeiterführern getroffenen Vereinbarungen nicht einverstanden. Die Arbeiterführer werden daher heute versuchen, von den Industriellen weitere Zugeständnisse zu erringen. Werden keine weiteren Zugeständnisse gegeben, so wird sich nach der „R. Bad. Landesztg.“ morgen eine neue Versammlung über eine etwaige weitere Fortdauer des Streiks schlüssig machen.

Wiburg (Reg.-Bez. Trier), 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die von hier nach Echternacherbrück fahrende Personenpost wurde vorgestern abend nach Einbruch der Dunkelheit von zwei Stroichen überfallen. Die Räuber kletterten auf den Hof und versuchten, den Postillon, der den Schlüssel zum Wertgelock hatte, zu erwürgen. Der Postillon, ein kräftiger Mann von 25 Jahren, verwehrte dem einen der Räuber einen Fußtritt und warf den anderen vom Hof herunter. Dann trieb er die Pferde an und entkam so mit der Post und den Passagieren. Die Räuber sind erkannt, aber noch nicht dingfest gemacht.

Wb. Breslau, 16. Dezember. Wie die „Schlesische Zeitung“ aus Laurahütte meldet, wurden gestern morgen auf den Richterschächten drei Bergleute durch Zubrudern eines Stalles erschüttert. Bei den Rettungsarbeiten wurde einer als Leiche, die beiden anderen schwer verletzt geborgen.

Bogen, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Infolge großer Kälte sprang heute nacht auf der Brenner Linie die Kuppelung eines schweren Nachzuges. 2 Schaffner wurden getötet und 2 schwer verletzt. Der Verkehr war 7 Stunden unterbrochen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die außerordentliche Geschäftstille ist unter den jetzigen Zeitläuften zu einer täglichen Erscheinung geworden. Heute war die Geschäftsenthaltung der beteiligten Kreise bei Eröffnung des Verkehrs so hart, daß weit über die Hälfte der amtlichen Eröffnungsliste nicht notiert werden konnten. Wegen der bevorstehenden Feiertage zeigte die Spekulation keine Neigung zur Eingehung neuer Verpflichtungen, worin sie heute noch verhärtet wurde durch die schwache Haltung Wiens und New Yorks. Nach Privatberichten wurde die Abschwächung Wiens mit angeblichen Unstimmigkeiten des ungarischen Parlaments begründet. Soweit bei dem aufs äußerste eingeschränkten Verkehr von einer Tendenz die Rede sein konnte, war sie überwiegend schwächer zu nennen. Schwach lagen Bierscheide und Werte. In Banken fand ein Geschäft lediglich in Diskontokommandit-Anleihen zu etwas ermäßigten Kursen statt. Bei den Amerikanern war das Geschäft wesentlich stiller als in den Vortagen, die Kurse neigten im Einklang mit New York nach unten. In Montanaktien holten Deutsch-Luxemburger die gestrigen Rückgänge wieder ein; etwas schwächer lagen Phönix. Sonst war der Kursstand behauptet. Schiffabfahrtaktien brädelten leicht ab. Seimische wie ausländische Anleihen erlitten ebenfalls leichte Kurseinbußen. Türkenlose lagen dagegen fest. Beim Übergang in die zweite Börsensunde war der Kursstand wenig verändert, nur Warschau-Wiener Bahn und Laurahütte gaben stärker nach. Tägliches Geld bedang 1/2 Prozent. In dritter Börsensunde war das Geschäft still und unverändert. Der Rassa-Industriemarkt lag schwächer auf niedrige Dividendenschätzungen. Privatdiskont 3/4 Prozent.

Wb. Berlin, 16. Dezember. In der heutigen Aufsichtsratsitzung der Vereinigten deutschen Reichswerke, Aktiengesellschaft, legte der Vorstand das Ergebnis des ersten Geschäftsjahres vor. Das Resultat ist durchaus zufriedenstellend. Es beläuft sich auf der ungefähren Höhe des vorigen Jahres. Der angemessige Beschäftigungsgrad ist ein guter.

Geschäftliches.

Cuvée 1904 Müller Extra
Matheus Müller, Sektkellerei
Ettville/Rheingau

Mit Dr. Heim's Glycerinpulver, potentamilch geschützt, bacht man die besten Weihnachtsfuchen. Hauptniederlage: Hof-Apothete, Langgasse 15. Überall zu haben. 1898

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Druck: W. Schultze vom Brühl
Besondere Redaktionen für Politik und Handel: H. Egerhorst; für Rechtswesen, Sport und unter, Teil: J. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten: G. Röhbert; für Kaufmanns Nachrichten, Aus der Umgebung und Berichtszeit: G. Tiefenbach; für die Anzeigen und Anzeigen: G. Vornau; Amstich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellendörfer'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Leisten

zum Fassonhalten des Schuhwerks für Herren und Damen



Paar Mk. 1⁸⁵

Neustadt's Schuhwarenhaus, Wiesbaden, Langgasse 9. 1872

Div. Partien unsortierter Zigarren

zu Mk. 5.50, 8.50, 7.50, 9.50 per 100 Stück, sehr feine Qualitäten, zu 20% billiger als reine Farben derselben Gattung. 1699

J. C. Roth, Wilhelmstr. 54, Hotel Cecilie.



Neue Telefonnummer 4241.

Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

22 Wilhelmstrasse, Ecke Museumstrasse, Wilhelmstrasse 22, beehrt sich ihr reichstes Lager in Weihnachts-Geschenken

Illustrierter Katalog über Neuheiten in Spitzen-Garnituren zu empfehlen. 1792 auf Wunsch. 6 Hoflieferanten-Diplome. — Telephon 415. —

Ski- und Rodelsport,

komplette Ausrüstung!

Sweaters, Muffler,

Heinrich Schaefer, Sport-Magazin, Webergasse 11, Wilhelmstr. 44.



Mützen, Chales, Westen,

Strümpfe,

Kaputzen,

Gamaschen,

Handschuhe.



Heinrich Schaefer Sporthaus, 11 Webergasse 11.

1785

Preiswerte Kleiderstoffe für Weihnachts-Geschenke!

Für den Weihnachts-Verkauf besonders ausgelegt, empfehlen nachstehende Roben als ausserordentlich vorteilhaft:

Robe: Hauskleiderstoffe (Halbvollen) 6 Meter	2.40
Robe: Lodenstoffe in dunklen Melangen 6 Meter	3.30
Robe: Lodenstoffe haltbare Qualitäten 6 Meter	4.75
Robe: Reinwollene Cheviots solide Qualität, versch. Farben, 6 Meter	5.75
Robe: Fantasiestoffen. Uni-Cheviots in modernen Farben 6 Meter	7.25

Robe: Moderne Karos u. Streifen 6 Meter	8.50
Robe: Uni-Kammgarn in allen Farben 6 Meter	10.50
Robe: Kleiderstoffe in englischen Geschmack, 6 Meter	11.25
Robe: Reinwoll. Serge, Diagonal- u. Phantasiestoffe 6 Meter	13.50
Grosse Auswahl in schwarzen u. elfenbeinf. Kleiderstoffen zu billigsten Preisen.	

Leinen- und Baumwollwaren

Kleider-Siamosen, solide waschechte Ware Kleid = 7 Meter	2.25
Hemdentuch, haltbare Qualität Kupon = 10 Meter	2.80
Kleider-Velour, schöne Muster Bluse = 2 1/2 Meter	95 Pf.
Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten, mit Fransen u. bunter Kante	1.65
Kaffee-Decke mit Fransen	1.15
Tischtuch, Jacquard-Muster	1.25

S. BLUMENTHAL & Co.

Parfümerien u. Seifen.

Parfüms für Kleider und Taschentuch, eigene Fabrikation, sowie alle deutschen und fremdländischen Spezialitäten in Flaschen à Mk. 0.50, 0.75, 1.—, 1.50, 2.—, 3.— bis Mk. 20.—.

Eau de Cologne, eigenes Fabrikat, aus den ausserlesensten Ingredienzien bereitet u. gleichwertig der besten Kölner Marke, in Fl. à Mk. —.60, 1.—, 1.50, 1.75, 2.—, Ltr. Mk. 6.—, in Kisten mit 6 Fl. Mk. 5.—.

Von **Soh. Marin Parinn**, gegenüber dem Jülichsplatz, Fl. Mk. —.60, 1.50, 3.—, Kiste Mk. 8.—.

Glockengasse 1711 Fl. Mk. 1.50, 2.25, Kiste Mk. 8.—.

Andere Marken, wie: Klosterfrau, Jülichsplatz No. 4, Atkinson etc. sind ebenfalls vorrätig.

Eau de Cologne-Seife von angenehmem, erfrischendem Geruch, macht die Haut zart u. weich, sehr beliebt, St. Mk. 0.50, Carton Mk. 1.25.

Cartonnagen, geschmackvolle, enthaltend: 1 Fl. Parfüm, oder 2 resp. 3 Fl. Parfüm, oder 1 Fl. und 1 St. Seife, oder 2 Fl. und 1 St. Seife, von Mk. 1.25 bis Mk. 30.—.

Toilette-Seifen, sowohl eigene Spezialitäten als auch amerik., deutsche, engl. und franz. Fabrikate in allen Preislagen, in einfacher und eleganter Ausstattung und in grösster Auswahl. Hübsche Cartons mit 3 Stück guter Feitseife à Carton Mk. 0.50 und 0.75, mit 6 Stück Mk. 1.10. Ferner Cartons à Mk. 1.—, 1.25, 2.—, 2.75, 4.—, 5.50 bis Mk. 25.—. K165

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer u. französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — Magazin für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren, sowie für alle Toilette-Artikel in echtem Silber.

Wiesbaden, Wilhelmstr. 30. Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1. Fernspr. No. 3007.

Versand gegen Nachnahme. Illustrierter Katalog kostenlos.

Heinrich Otto,
Göbenstraße 7, 3.
Niederlage christlicher
Schriften.

Geschwister Strauss,
Webergasse 1
(Hotel Nassau),
empfehlen

Taschentücher

in bekannt grösster Auswahl
in allen Arten und Qualitäten
zu aussergewöhnlich
billigen Preisen.



Taschentücher

mit handgestickt. Buchstaben
ganz besonders preiswert.
1765

Für die Festtage!

Neu aufgenommen!

Artol

Pflanze Butter-Margarine,
feinster

Ersatz für Naturbutter, auf Brot streichbar

und
zum Backen, Kochen und Braten verwendbar.
Garantiert frei von tierischen Fetten.

In 1/2- und 1/4-Pfd.-Paketen.

Gratisproben bei

C. F. W. Schwanke Nachf.

(Fa 10320) F 151

Empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

meinen als vorzüglich bekannten

„Braunschweiger Gesundheitshonigkuchen“

mit bestem Selde-Honig hergestellt — ärztlich empfohlen,

sowie meine übrigen Honig- und Gebäck-Fabrikate.

F 93

Versand nach auswärts geg. Nachnahme oder Voreinzahlung des Betrages. Preisliste gratis und franko.

Otto Tolle, Herzogl. Hof-Lieferant,

bis-ens dem Herzogl. Schloss. — Braunschweig, Pöhlner 19.

Zu Weihnachten

sind sie
SINGER können durch
Nähmaschinen unsere
die nützlichsten sämtlichen Läden
Geschenke, bezogen werden.



Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wiesbaden, Neugasse 26, Ecke Marktstr.

Sämtliche

**Kostümröcke,
Blusen,
Unterröcke,
Morgenröcke,
Hauskleider**

verkaufen bis Weihnachten

mit 20—50% Nachlass.

S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8. K 92

**Tischmesser,
Gabeln, Löffel,
Taschenmesser,
Eheren,
Rasiermesser,
Rasierapparate,
kompl. Rasiergeräth,
Messerputzmaschinen,
Fleischhackmaschinen**
in nur guter Qualität.

Paul Ullrich Nachf.,
Wiesbaden, Kirchgasse 34.

Als praktisches willkommenes
Weihnachts-Geschenk

für jede Hausfrau empfehle:

Wilmer's Tee „Goalpara“

1 Pfd. Orange-Pfeffer in hochfeiner Inst. Silberdose verpackt
Preis Mk. 4.—.

Zu haben bei:

- H 290
E. Gröther Söhne, Neugasse 24,
C. Portzelt, Rheinstr. 65,
Wilh. Mayer, Deussengasse 8,
Wilh. Pries, S. Friedr.-Ring 8,
J. C. Keiper, Kirchgasse 52,
Friedrich Groß, Goethestr. 13,
Bensch'sches Kolonialhaus,
Konditorei Wellenstein,
Anton Hanon, Weichstr. 2,
Peter Buth, S. Friedr.-Ring 14,
Willy Graefe, Webergasse 39,
Josef Diez, Gerdauerstr. 1,
Friedr. Neubauer,
S. Friedr.-Ring 30,
Georg Klein, Schiersteinerstr. 6,
J. Koch, Marktstr. 3,
Ed. Brecher, Neugasse 12,
Lorenz Becker,
S. Friedr.-Ring 60,
Wilh. Frohn, Lützenburgplatz 5.

Pieter W. Wilmer,

Teel-Import,

Telephon 2594, Marktstr. 29.

Goldene Medaille

Wiesbaden 1908.

Nur prima Stoffe

1. Damenstoffe, Paletots, Herren- u.

Knaben-Anzüge u. Hosen bedeut. unter

Selbstverkaufstr. Kirchgasse 8. C. Krenndt.

Emil Hees

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
vormals C. Acker

Gr. Burgstr. 16 Wiesbaden, Gr. Burgstr. 16

empfiehlt seine vollständig abgelagerten
und gut gepfefferten

Frühstücks- u. Dessertweine.

Rote Portweine	die 1/2 Flasche von 2.— bis 12.— Mk.
Weisse Portweine	„ „ „ 3.75 bis 5.— „
Marsala-Weine	„ „ „ 1.80 bis 3.— „
Hoig Liener Malaga	„ „ „ 2.50 bis 3.— „
Brauner Malaga, 8- bis 20-jähriger	die 1/2 Flasche von 2.— bis 5.— „
Sherry-Weine	„ „ „ 2.— bis 3.75 „
Madeira	„ „ „ 2.— bis 3.50 „
Samos	„ „ „ 1.50 Mk.
Mulvaster	„ „ „ 1.60 Mk.

Ferner für Kranke, Reconvalescenten und Kinder:

Medicin. Ausbruch (Tokayer)	die 1/2 Fl. 3.— Mk., 1/4 Fl. 1.60 Mk.
Medicin. Ausbruch-Auslese, fein, alt	die 1/2 Fl. 4.— Mk., 1/4 Fl. 2.10 Mk.

Telephon Nr. 7 und 57.

Verlangen Sie Spezialweinalisten. 14/06

Chr. Doll, Waldbeerenbrennerei,

Griesbach (Renchthal, bad. Schwarzwald),

empfiehlt feinstes, garantiert reines

**Kirsch- u. Zwetschgengewässer, Heidelbeer-, Brombeer-,
Himbeer- und Wachholdergeist,**

in einzelnen Flaschen, Mischen von 2 Flaschen an, als Weihnachts-Geschenk passend,
sowie auch in größeren Quantitäten zum billigsten Tagespreise.

Gegründet 1842, prämiert auf 24 Ausstellungen mit

höchsten Auszeichnungen.

NB. Preislisten stehen auf Verlangen gratis und franko zu Diensten.

Zu Weihnachtseinkäufen

bietet
sehr günstige Gelegenheit

Kristall-, Porzellan- u. Luxus- warengeschäft

der Firma Rud. Wolf, Inh. P. Sechser im

Konkurs, Marktstrasse 22.

Die bereits herabgesetzten Preise sind neuerdings

noch mehr ermässigt.

Reiche Auswahl in Trink- und gemalten
Tischservicen. F 242

Königl. Meissen, Kopenhagen, Nymphenburg.

Klub-Sessel H. Schunka,

Spezialist für Ledermöbel,

Wörthstrasse 2.

Gr. Rindapfel, billige Preise.



In eleganten Cartons empfehle
meine selbst fabrizierten

Ziegenleder-Handschuhe

per Paar Mk. 3.50, 3 Paar Mk. 10.—,
sowie alle Arten Handschuhe,
Mägen, Manschetten,
Hosenträger u. Strumpfen
billigst. 1832

Handschuhmacher
Giovanni Scappini,
Michelsberg 2.



Spielwaren
aller Art,
Gesellschafts-Spiele,
Sportartikel
etc. etc.

Spielwarenhaus
Kranzplatz 1.
Telephon 3495.



Puppenkönig,
Kranzplatz 1.
Telephon 3495.

Nur erstklassige
Fabrikate.
Grösste Auswahl.
Billige feste Preise.
Man verlange Preisliste.

Feinstes Spezialhaus am Platze.

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Freitag, den 18. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr be-
ginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Versteigerungssälen

25 Schwalbacherstraße 25

nachverzeichnete gebrauchte Mobiliar-Gegenstände:

gutes Pianino, feines Instrument, großer, gut erhalt.
Pianoschrank, kompl. Schlafzimm. Einrichtung, Salon-
garnitur: Sofa, 2 Sessel, Blüchtopf und 3 Stühle, 2 Kameltaschen-
Divan, Chaiselongue mit Blüschbezug, 3 Ottomane, Spiegelkränze,
Kleider- und Bettzengschränke, Waschkommode und Nachtsch. mit
Marmor, Kuff. Büfett, 2 Auszugstische, 9 hochhüptige und andere
Betten, ein Bett, große Partie Federbetten u. Kissen, Kuff. Bettsofa
mit Spiegelglas, Galeriekränken, eleg. Kuff. Diplomatens-
schreibtisch, Schreibstisch, Schreibtisch mit Kuffen, Kuff. Damenschreib-
tisch, 2 polierte Stuhl. Kleiderkränze, Teppiche, fast neue Singer
Nähmaschine, Pfeiler- u. andere Spiegel, großer Saalspiegel, Stühle
aller Art, Delgemälde und andere Bilder, sehr gut erhaltener
Deren-Pelzmantel, gold. Damen-Ring mit Brillanten, gold.
Damen-Uhr, gold. Armband, gold. Derrn-Uhr nebst Kette,
6 silb. Löffel mit Stiel, silb. Sessel, Portieren, Ottomane, Bett-
stepp und andere Decken, Bettzeug, Damen-Kleider, Rips- und
Dekorationsgegenstände, Toiletten-Sette-Recessaire, Tisch- und Hänge-
Lampen 2 u. 3-L. Küster, 2 Gasheizöfen, Kalkofen, Gasherd mit Tisch,
Urnolium, Jagdhörner, Nähg mit Ständer, Puppenstube, Kaufstaben,
Kinder-Sportwagen, Küchenschrank mit Glasaufsatz, Küchentische und
Stühle, Glas, Porzellan und viele hier nicht benannte Gegenstände
nebstw. meißelnd gegen Verzählung. IV 290

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator.
Geschäftstotal: Schwalbacherstraße 25.
NB. Gegenstände zum Mitversteigern können abgeholt werden.

Verein für Kinderhorte. E. V.

Zweites Gabenverzeichnis für Weihnachten.

Frau Theodor Gessert 20 Mk., Frau Clothilde Dencke 60 Mk.,
Frau Virginia Gsch 20 Mk., Frau M. M. 3 Mk., Fr. S. G. 2 Mk.,
Frau B. 3 Mk., M. W. 3 Mk., Frau S. M. 3 Mk., Fr. G. W.
2 Mk., Frau Geheimrat Dieffertweg 10 Mk., M. v. R. 3 Mk., Oberst
aus'm Weerth 10 Mk., F. A. Glaeser, London, 20 Mk., Frau E. Spann
10 Mk., Frau Pohlmann 10 Mk., Frau Robinson 8 Mk., Frau Müller-
Reischer 10 Mk., Ungenannt 5 Mk., Frau M. Th. Kreitzer 20 Mk.,
Fr. M. Nider 5 Mk., Landrichter Nider 10 Mk., G. Sutorius 10 Mk.,
Frau Peter 5 Mk., Frau v. Koeppen 10 Mk., „Tagblatt-Verlag“:
G. S. 3 Mk., Fr. Wilmann 20 Mk., Hauptm. a. D. G. 5 Mk., Un-
genannt durch die Post 20 Mk., M. B. 2 Mk., Major Langer 5 Mk.,
Witwenstiftung 2 Mk., von einem Holländer 3 Mk., S. R. 10 Mk.,
Frau Marburg 5 Mk., F. S. 20 Mk., Fr. Wittmann 20 Mk., Frau
Sophie Hartmann 10 Mk.; für Knabenhort: G. Sch. 2 Mk. und Fr.
S. 2 Mk. Verlag der Wiesbadener Zeitung: M. N. 1 Mk. Verlag
der Rheinischen Volkszeitung: Ungenannt 5 Mk. Frau Schweitzer vier
geschälte Kapuzen, Ch. Hemmer 9 Puppen, Fr. J. Gsch wollene Mädchen,
Schürzen, Bezüge, Frau E. Spann selbstgestrickte Strümpfe, Frau J. M.
6 Nähkästen, Frau Dr. Schmidt Dampfer und Robinsonbuch für den
zweiten Knabenhort, Frau M. M. gekleidete Mädchen, Frau Frohne
Spielsachen, M. J. 3 Puppen, 1 Jadedett, Hoffmann Kleidungsstücke,
Firma Bollmer Stoffe für Mädchen- und Knabenhorte, Firma Opitz
Nägen, Firma Erkel Seife, Dr. Ullrich Wäsche, Schürzen, Frau Lüggen
Spielzeug, Kaufhaus Württemberg Tassen, Spielwaren, Seife, Frau
Bollmer 6 Paar Schuhe, 1 Puppe, Firma Müller Schürzen, Kaufhaus
Bormas Bekleidungsstücke, Bücher, Dr. Lugenbühl Bekleidungsstücke,
Spielsachen, Firma G. Hofmann Wäsche, Fr. Nibel 3 wollene Unter-
sch. Frau Anding Kleider, Wäsche, Muffe, Frau Dr. Schaffner Puppen,
Spielsachen, Schlittschuhe, Schürzen, Frau L. Vogt 24 Rämme, Fr.
Potschweid 6 Puppen, Ungenannt 8 Bücher, M. K. Hemdenbiber, Frau
Wagemann Bücher und Spiele, Ungenannt getragene Kleider, O. A.
Stoff für zwei Kleider, P. S. Stoff für drei Kleider, Frau Herzfeld
Nähkästen, Taschentücher, Bücher, getragene Kleider, Firma Holzmann
Häfelgarn, Häfelnadeln, Handschuhe, Strümpfe, Frau v. Steinau-
Steinrück 1 Unterrock, 2 Halstücher, 3 Paar Strümpfe, Frau Oberst-
leutnant Wehrmann 4 Spiele, Mal- u. Schreibutensilien, 3 Schreib-
mappen, 18 Lesebücher, Seife, 3 Hemden, 2 Sofen, 1 Schürze, 1 Korb
Käpfel, Firma Bacharach Kleiderstoffe, Frau Schmitzer ein Korb Äpfel,
Frau L. Daniels Röcke, Westen, Kapuzen, Gerta u. Irma Schwenger
selbstgestrickte Strümpfe. F 218

Allen gütigen Gebern dankt herzlich mit der Bitte um weitere Gaben
Der Vorstand.

Messerpukmaschinen von 6 Mk. 50 Pf. an, Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen,

Größe Gleichzeit
am Platze.

Fischmesser, Löffel u. Gabeln, Taschenmesser u. Scheren,
sowie sämtliche Stahlwaren billigst. 19001
Reparaturen und Schleifereien sofort und billig.
Telephon 2070. **Philipp Krämer, Rehgasse 27.**

Fabriklager in Treib-Riemen

von der Firma
Anton Heim & Co., Hamburg,
anerkant bestes deutsches Fabrikat
bei K189
P. A. Stoss Nachfolger,
Tannustr. 2. Teleph. 227.

Als
Weihnachts-
Geschenke
empfehlen wir

Visitentarten Neujahrstarten

in moderner Ausführung.
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Langgasse
27.

Achtung, bitte ausschneiden!

Um mit den von meinem Vorgänger
übernommenen Zigarrenbeständen in der
Preisliste von Mk. 200.— per Milie
aufwärts zu räumen, verlaufe diese
bis 22. c. mit

20 % Ermäßigung
bei Abnahme von 100 Stück.
Jacob Rath, Joh. Gustav Krause,
Kirchgasse 26.



**Germanen-
u. Wurmbach'sche
Dauerbrandöfen**
für jede, nicht hackende Kohle.
Sonnenstrahlöfen.
H. Hohlwein
Schwalbacherstr. 41.

Hotel-Restaurant Terminus,
Kirchgasse 23.

Heute Donnerstag abend von 6 Uhr ab:
**Grosses
Dippehas-Essen.**

Heute Donnerstag:
Großes Schlachtfest
Es ladet ein Der grove Wert.

Restauration H. Gemmer,
Hdierstr. 37.
Heute Donnerstag:
Wieselsuppe.

Heute Donnerstag:
Wieselsuppe,
wogu frendl. einladet.
A. Sternhardt,
Hdierstr. 19.



Diese
Menge Gerstenmalz
gehört zu einer
1/2-Lit.-Flasche
Köstritzer
Schwarz-
bier.

Flüssiges Brot in der Flasche: rd. 3300 Gersten-
körner = 1/4 Pfund Gerstenmalz neben bestem
Hopfen und eisenhaltigem Wasser sind nötig, um
eine Flasche echten Köstritzer Schwarzbier her-
zustellen. Die dazu verwendete Gerste fällt eine
Originalflasche der Fürstlichen Brauerei Köstritz
nahezu bis zur Hälfte aus. Welcher proso Nähr-
wert ist also in einer Flasche Köstritzer Schwarz-
bier enthalten! Deshalb sollten Rekonvaleszenten,
Blutarme, Schwache, vor Allem aber Wöchnerinnen
und stillende Mütter Köstritzer Schwarzbier trinken.
Doch auch die Gesunden, die körperlich und geistig
angestrengt Arbeitenden, denen an Erhaltung der
Kräfte und an einer planmäßigen Auffrischung
des Organismus gelegen ist, sollten das Köstritzer
Schwarzbier jedem anderen Stärkungsmittel vor-
ziehen. Eine über 200jährige Erfahrung hat die wunderbaren
Wirkungen des überall mit den höchsten Auszeichnungen bedachten
Köstritzer Schwarzbieres bewiesen. Den aufreibenden Kampf, den
Wettkämpfer ums Dasein kann heute nur der Kräftige und Gesunde
erfolgreich bestehen. Die Erhaltung eines kräftigen und gesunden
Körpers ist die einzige und solide Grundlage aller mutigen und erfolg-
reichen Arbeit und somit aller frohen und ausgeglichener Stimmung.
Diese solide Grundlage wird geschaffen durch den regelmäßigen Genuss
des Köstritzer Schwarzbieres. Nur echt zu haben bei Robert Preuss,
Biergrosshandlung, Wiesbaden, Weissenburgstr. 10 — Telephon 385 —
und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. 1943

Goldgasse 18. Neu eröffnet! Goldgasse 18.

Niederlage der streng rituellen Wurstfabrik
von **L. Westheimer Nachf.,** Frankfurt a. Main.
Täglich frische Sendung!

Prima Offenbacher Wurst per Pfd. 1.00.	Prima Pöfelfleisch per Pfd. 2.00.
„ Wiener Würstchen per Pfd. 1.40.	„ geräucherte Roulade per Pfd. 2.00.
„ Pioner per Pfd. 1.00.	„ gepöfelte Roulade per Pfd. 2.00.
„ Zerkelatwurst Pfd. 1.30.	„ Raiberoulade p. Pfd. 2.00.
„ Salami per Pfd. 1.30.	„ Salbichot per Pfd. 2.00.
„ Landwurst per Pfd. 1.20.	„ Sammelchot p. Pfd. 2.00.
„ Reberwurst, extra, per Pfd. 1.00.	„ Pariser Wurst p. Pfd. 1.30.
„ gefüllte Planken per Pfd. 1.00.	„ Stadauer Wurst per Pfd. 1.30.
„ Milz-Wurst p. Pfd. 1.40.	„ Pommerische Gänsebrust per Pfd. 2.50.

Großer Extra-Verkauf
von prima Mastgänsen, L. Sorte Gänseer Stopfgänsen, Enten,
Guppen u. Brathühnern, jungen Dohnen etc. zu den billigsten Preisen.
Spezialität: Gänse im Ausschmitt.

Julius Nerbel,
Konditorei u. Café, * Kirchgasse 62,
empfiehlt

Weihnachtsgebäck in grösster Auswahl
u. bekannt vorzügl. Qualität.
Baumkuchen
(Cottbuser und Salzwedeler Art).
Torten, ff. Dresdener Stollen, Napfkuchen,
feinste gefüllte Nürnberger Lebkuchen,
Marzipantorten
(eigenes Fabrikat).
Attrappen, Bonbonniären.
Ich bitte meine Ansage zu beachten!

Buchen-Scheitholz
in jeder Länge geschnitten à Str. 1.40.
Kuzindeholz
fein gespalten à Str. 2.20.
Brennholz
à Str. 1.30 frei ins Haus. IV 239
Ottmar Missling, Brennholzpalt,
Teleph. 488, Kapellenstr. 57.

Makulatur
in Paketen zu 50 Pfg., der Kontor Mk. 4.—
zu haben im Tagblatt-Verlag.
Langgasse 27.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.
 Suche f. Köchinnen u. Alleinmädch. bei hohem Lohn. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Moritzstr. 52, 4.
 Alleinmädchen, äußerst solides, tüchtiges, mit guten Zeugnissen, für Privathaus gesucht. Näheres Taunusstraße 82, 1, 2-4.
 Arbeitsw. 19. Mädchen für Wirtsch. sof. gesucht. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 86, Part.
 Ein gutes Dienstmädchen wird per 1. Jan. 1909 gesucht. Zeugn. mitbr. Kaiser-Friedrich-Ring 59, 3 r.
 Keit, alleinstehender Herr sucht reines u. ordnungslieb. Mädch., das bürgerl. Kochen kann, Dauerstell. K. bei Dr. Weimer, Bismarckstr. 8, 8.
 Zuverl. Mädch. in kleineren Haush. gef. Vorstellung nachm. zw. 2 u. 4. bei Schallbruch, Scheidehofstr. 3.
 Tüchtiges Hausmädchen sofort zur Aushilfe gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.
 Mädchen, welches alle häusl. Arbeiten versteht, f. al. gef. Schmidt, Nikolastr. 14 a.

Grobes Fleisch, Mädchen gesucht
 St. 117/118, Partier.
 Suche Hausmädchen sofort, evtl. später, an Stelle meines nach langen Dienstjahren invalide gewordenen Mädchens. Frau Oberleutnant Wesler, Taunusstr. 81.
 Rettes Mädchen zu zwei Personen gesucht. 23 M. Lohn. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.
 Ein fleiß. ordentl. Mädchen sof. gef. Kronenstraße 36.
 Sauberes Dienstmädchen gesucht Kirchstraße 47, 2 rechts.
 Gesucht sof. für den Tag Mädchen od. Frau Doppeimerstraße 82, 2 r.
 Saub. Monatsfrau f. m. 1 Stb. gesucht Selbmunstraße 48, Laden.
 Junges Mädchen von 14-18 J. vormittags z. Hausarbeit gesucht Nud. Schmidtstr. 5, 9.
 Ein junges Kaufmädchen per sofort gesucht Blumenstraße 34.
 Kaufmädchen zur Aushilfe sof. gef. Schirmgeschäft Weberg. 14.
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
 Für junge Kaufleute, auch Kellnerlose, größter Verdienst. Adresse u. F. 665 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Ein selbständ. tüchtiger Küfer per gleich gesucht. A. Meier, Weinhandlung, Luisenstraße 14. 10677
 Ich suche einen Brenneimer. Zeugnisse erforderl. Offerten unter B. 400 postlagernd Bismarckring.
 Ein Lehrling sofort gesucht Bauwesen Völkmann, Kaiser-Friedrich-Ring 9. B 18546

Perfekte Schneiderin

nimmt noch Kunden zu Hause an. Bleichstraße 5, Vater Rhein.
 Perfekte Näherin f. n. Kundsch. a. d. Hause. Näh. im Tagbl.-Verlag. B18587 Di
 Feinste sucht Kunden. Kellerstraße 15, Dinterh. 3, b. Fuß.
 Besseres Fräulein, reisegewandt, französisch sprechend, in der Pflege erfahren, sucht passendes Engagement zu leidender Dame oder Opa, eventuell mit auf Reisen. Offerten unter S. 665 an den Tagbl.-Verlag.
 Repräsentable Dame gefehlen Alters, Witwe, heiter und gemüthlich, musk., Sprachenkund., erbl. erfahren in Küche u. Haushalt, i. Stellung in frauenlos. Haushalt als Hausdame. Näh. im Tagbl.-Verl. Tn
 Junge Engländerin sucht Stelle zum 1. Jan. zu Kindern, geht evtl. auch als Hausmädchen. Rich. Schild, Taunusstraße 6.
 Junges gebildetes Mädchen sucht Stell. als Kinderfcl. od. Stütze, im Kochen, Wästen und Nähen erfahren. für sofort od. 1. Januar. Offerten unter A. L., Nordhausen, Thüringerstraße 34, 2.

Ein junges anständ. Mädchen

vom Ausland sucht z. 1. Jan. Stell. als feindbürgerl. Köchin. Näheres Biedrich a. M., Weibergasse 5.
 Wegen Wegzug der Herrschaft suche zum 1. Jan. Stell. als Alleinmädchen. N. Rheingauerstraße 2, 1 I.
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
 Kaufmann, 28 J., mit vr. Zeugn., in Buchführ. u. Korresp., resp. allen Bureauarb. bew. f. per sof. o. 1. Jan. Stell. N. Dohheimerstr. 80, 3. Stb.
 J. Bankbeam. sucht Nebenverdienst d. Beiträgen v. Büchern, Ausschreib. v. Rechnungen usw. Off. Offerten unter J. 663 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
 Tüchtiger Gärtnergehilfe, 23 J. alt, sucht Stelle als Herrschaftsgärtner. Selb. übern. auch H. Hausarbeiten. Off. u. F. 500 postlagernd.
 Junger Mann sucht in den Abendstunden Beschäftigung, gleichviel welcher Art. Offert. unt. G. S. 100 postlag. Bismarckstr. B18598
 Lehrlingsstelle in Konbitor für 15% Jahre alten gesunden kräft. Jungen sofort gesucht. Offerten u. F. S. hauptpostlagernd.

Stellen Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
 Ich suche für meine **Buch-Abteilung** tüchtige **Verkäuferin**, welche in ersten Spezialgeschäften tätig war, zum Eintritt per 1. Febr. 09 oder später.
 Nur Damen mit prima Zeugnissen und Referenzen wollen Offerten mit Zeugniss-Abchriften und Gehaltsansprüchen einreichen.
 M. Schneider, Kirchstraße 35/37.

Mädchen gesucht.

Rud. Schmidt & Co.
Gouvernante.
 Zur Erziehung eines Kindes wird eine Dame als Lehrerin und Erzieherin gesucht, die der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist. Es wird nur auf allereinste und erfahrene Kraft reflektiert, die nur prima Referenzen aufweisen kann. Angaben und Offerten sind zu richt. unter A. B., Hotel Englischer Hof hier. Offerten ohne Referenzen werden nicht berücksichtigt. Eintritt Anfang Februar.

Eine saubere unabhängige Frau

oder Mädchen wird inaktiver von einer A. Familie für häusliche Beschäftigung zum 1. Januar, eventuell früher, gesucht von Joseph, Vorstr. 11, 1 Treppe. Vorstellung von 4-6 Uhr nachm.
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
 Zum Vertrieb e. kleinen Artikels d. **Gaslampenbranche** f. Geschäfte u. Private m. e. rühriger **Vertreter** sofort gesucht.
 Auftr. m. Aufg. v. Ref. u. N. 12798 an Haasenstein & Vogler N. G., Frankfurt a. M. F 97
 Schriftl. Nebenverdienst bestmög. Vertr. usw. Exp. Balenzen-Extrakt, Leipzig 18.
Gewerbliches Personal.
 Zeichnerisch befähigtem jungen Manne ist Gelegenheit geboten, sich auf einem Architektur- u. Baugeschäft gründl. auszubilden. Zu erfrag. u. N. O. 107-15 Tagbl.-Dpt.-Agt., Wilhelmstr. 6. 10715

Stellen Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.
 Bestempf. kein geb. Dame sucht für sof. od. sp. gefügt auf gute Erziehung, Leitung von frauenlosen Haushalt und Erziehung der Kinder zu übern., ev. Zeit. v. Fremdenpens. Offert. unt. A. 661 an den Tagbl.-Verlag.
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
 Kräft. gesund. jung. Mann v. auswärt. m. flott Handschr. in Bureauarb. erf. f. a. gleich od. 1. Jan. St. z. Ausbldg. i. Glens., Kolonial- od. Engrosgehandl. b. vorzugr. Station. Näherer Auskunft erteilt Michaelis, Deventerstr. bei F. 12.

Gewerbliches Personal.

Vertrauensstellung.
 Geschäftsmann, verheiratet, ohne Kinder, sucht per 1. April 1909 oberer Vertrauensstellung über Hausverwaltung gegen entsprechende Vergütung. Sucht ist mit allen Gartenarbeiten vertraut. Naution kann gestellt werden. Offerten unter D. 664 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Bademeister u. Massneur.
 Tüchtiger Bademeister u. Massneur, 30 J. alt, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Februar od. März 1909 anderweitige Stellung; perfekt in elektr. Lichtbad-Beleuchtung und allen mechanischen Arbeiten, russ. u. russisch-irischen Bad, Bekräftigung, Massage u. Handmassage, Packung u. Güssen usw., jurget in einer Privatklinik mit Licht-Institut. Off. unt. A. G. 196 bei A. Kule, Wälder in Wehlfen. F 200

Zum 1. Januar nach Köln

besseres Mädchen, w. gut bügeln u. etwas schneidern kann, zu 3-jähr. Kind gef. Weibg. Wiesbaden, Schützenstr. 6.

Köchin,

in der feinen und einfachen Küche gründlich erfahren, welche backen und einmachen kann, zum Eintritt am 15. Januar 1909 aufs Land F 97

Zeichnerisch befähigtem jungen Manne

ist Gelegenheit geboten, sich auf einem Architektur- u. Baugeschäft gründl. auszubilden. Zu erfrag. u. N. O. 107-15 Tagbl.-Dpt.-Agt., Wilhelmstr. 6. 10715

Langjähriger technischer Direktor,

Leiter eines Weltbades, sucht sich Verhältnisse halber zu verändern. (F. opt. 4433) F 151
 Gest. Offerten erbeten unter F. S. M. 870 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Best. Dame sucht

zum 15. März 09 in gut. ruh. Hause 2-3-Zimmer-W. mit Zub. Gest. Off. mit genauer Preisang. u. N. G. 76 hauptpostlagernd baldigst erbeten.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.
 Selbmunstraße 31 ger. 3. u. 4. sof. an amst. P. zu v. R. 8. 1. B18581
2 Zimmer.
 Adlerstraße 49 schöne 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten.
 Neubau Ost Adler- u. Schachtstraße 2-3-Zimmer-Wohnungen zu verm. Näh. Adlerstr. 33, Stb. 1, 6. Blum. 4463
 Kirchstraße 10 2-Zim.-Wohn. a. v. Michaelsberg 10 schöne 2-Zim.-Wohn. zu vermieten. Preis 300 Mark.
 Blatterstraße 48 2-Zim.-Wohn. a. v.
3-Zimmer.
 Marktstraße 11, Schulhofen, 3 Zim. und Küche f. billig zu vermieten.
 3-Zimmer-Wohnung billig zu verm. Näh. Göttenstraße 25, 1. Et. 4059
 E. S. 23. zu v. R. H. Krosstr. 9, Bad.

5 Zimmer.
 Alexandrastraße 15 5 Zimmer, Bad, Balkon, Fremdenz., Zubehör, evtl. mit 2 Bureauräumen, zu verm. 3837
 Rheinstraße 26, Stb., helle Part.-W. von 5 Zim. u. A., sehr für Bureau geeignet, da 2 Eingänge vorh., auf 1. 4. 09 zu verm. Näh. das. 1 r.
Läden und Geschäftsräume.
 Bietenting 6 eine schöne helle Werkstatt, circa 180 Qmtr. groß, mit Bureau, ebensolch Kellerraum u. Exodenspeicher per sofort od. spät. zu vermieten. Näh. bei Messner Pauli, Röderstraße 30. 4605
Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.
 Blatterstr. 42 H. Wohn. u. eins. Zim. Rheinstraße 20 große Part.-Wohn. zu Geschäftszwecken u. für Arzt passend, sofort zu vermieten. Näh. Hinterhaus Partierre. 4468
Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
 Kholfsallee 18, Partierre, Salon und Schlafzimmer, elegant möbliert.

Abelheiderstr. 10, 1. et. m. Zim. 10612
 Albrechtstraße 30, P., möbl. 3. f. G.
 Albrechtstraße 38 2 nebeneinanderl. möbl. Zimmer m. u. ohne Benf. a. v.
 Dohheimerstraße 29, 3 L. m. 3. m. P.
 Emmerstraße 25, 1. möbl. Zim. frei.
 Friedrichstraße 50 m. 3. m. u. o. P.
 Friedrichstraße 50, 2 L. möbl. Zim. v.
 Guckar-Wohlfstraße 10, 1. Etage, zwei schön möblierte Zimmer zu verm.
 Selbmunstr. 12, 3 r., schön möbl. 3. r.
 Herberstr. 6, 2 L. möbl. 335. M. 10653
 Kavelenstr. 12, 3 r., fr. m. 3. IV 286
 Kirchstraße 4, 1. o. möbl. 2. m. u. o. P.
 Kirchstraße 7, Stb. 3 r., m. 3. 10 222
 Kirchstraße 21, 2. Et. möbl. Zim. bill.
 Kirchstraße 56, 2. m. 3. f. G. 23. 8 22.
 Luisenstraße 16, Bdh., möbl. 3. fcl.
 Marktstraße 5, 1. gut möbl. Zimmer.
 Maurerstraße 15 Schlafstellen zu verm.
 Mauritiusstraße 8, 2 r., fcl. m. Zim.
 Michaelsberg 7, 2 L. gut möbl. Zim.
 Neugasse 3, 1 r., Anzuger, 1. möbl. v.
 Oranienstraße 15, 2 L. nach Kaiser-Friedrich-Ring, eleg. u. behaglich möbl. Salon, gr. Schlafzimmer preiswert zu vermieten.
 Oranienstraße 60, 2. 1 L. g. möbl. 3.

Oranienstraße 62, M. 1 L. möbl. 3.
 Rheinstraße 26, Stb. 3. r., möbl. 3.
 Roonstraße 7, 3 L. m. 3., m. 15 M.
 Saalstraße 38, 2 r., gut möbl. Zim. fr.
 Schornherstr. 14, 1 L. fcl. möbl. 3.
 Sappalbacherstr. 39, 5. 1 L. möbl. 3.
 Waterloostr. 2, 3. möbl. Schlafz. m. 2 B. an 2 ant. Geschäftsst. m. Bl.
 Weberstraße 41, 2 L. eleg. möbl. 3. bill.
 Weisenburgerstr. 1, 3. L. m. sep. Zim.
 Möbl. Zim., sep. ung., pro Woche zu verm. Friedrichstraße 14, 2 1. 10702
 Schön möbl. 4. Frontzimmer mit guter Pension für 45 M. an nur ant. Geschäftsräum. zu vermieten. Adresse im Tagbl.-Verlag. Sv
Leere Zimmer und Mansarden etc.
 Wolframstraße 31, Stb. r. 2 St. r., ein leeres Zimmer zu vermieten.

Ruhige Familie
 (drei Personen) sucht zum 1. April eine Wohnung von 5 bis 6 Räumen nebst Zubehör in herrschaftlichem Hause. Zentralheizung und Garten bevorzugt. Heinrich Bergmann, Koblenz, Mariebühlweg 2, 1. Etage.
 Al. Haus od. Teil eines Hauses mit Garten zu mieten gesucht per 1. April 1909, bevorzugt Dohheim oder Sonnenberg. Offerten unter G. 665 an den Tagbl.-Verlag.
Möblierte Wohnung.
 Wohnz., Schlafz. m. 2 Bett., Kammer u. Küche, anfangs Januar f. einige Wochen gesucht. Angebote mit Preisangabe f. d. Woche od. d. Tag unter P. 664 an den Tagbl.-Verlag.
 Herr sucht 1-2 Zimmer p. 1. Januar in Geschäftsloge, Part. od. 1. Et., wo in der Abwesenheit bestellt. entgegen genommen werden können (mit guter Bedienung). Preisangabe. N. Helsenstr. 1, 2. Richard.

Vermietungen

3 Zimmer.
 Str. 3-Zimmer, Borch. Part., 430 M. a. gl. od. sp. Mittelbedr. 5. B 17897
Läden und Geschäftsräume.
 Bagerräume, 12 u. 26 qm, zu verm. Schwalbacherstraße 41.

Wörthstraße 3, 1,

sind schön möbl. Zimmer mit guter reichlicher Pension zu vermieten.
 Salon u. Schlafzimmer, eleg. möbl., fcl. Eing., Nähe Hauptbahnhof, zu vermieten. Zu erfr. Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 10709
Reisen, Stallungen etc.
 Michaelsberg 21 1 Stall f. 1 Pferd, 2 Futterräume u. Dungtaut zu verm.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Für Arzt passend.
 In bester Lage 3 große Zimmer preiswert zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Su
Dame sucht für dauernd zwei leere Zimmer mit Pension zu mieten. Offerten u. N. 663 an den Tagbl.-Verlag.

4-5-Zimmerwohn.,

Bad, Zentralheizung, Höhenlage bevorzugt. Off. mit Preisangabe unter R. 55 an die Tagbl.-Dpt.-Agt., Wilhelmstr. 6. 10703
Melterer Herr
 sucht in freundlicher Lage der Stadt u. Nähe der Elektrizität 3 unmöblierte Zimmer mit gut bürgerl. Verpflegung und Bedienung im Hause. Fremdenpension ausgeschlossen. Off. mit Preisangabe unt. N. 663 a. d. Tagbl.-Verl.

Zu April Baden mit Wohnung

für Kolonialw. gesucht. Offert. mit Preis u. S. 669 a. d. Tagbl.-Verlag.
Engländer Pension
 Engl. Dame, in der Nähe v. Dohheim, nimmt 1 od. 2 ausl. Damen als Pensionarinnen. Alle Komforts. Gesellschaft, Anschlag. Volle Pension, evtl. Unterricht i. Engl., Musik u. Franz. 30 bis 40 M. wöchl. Pensionen. Brandon Vicarage, Durham, England.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt

Kapitalien-Angebote.

D. Aberle sen.,
Bank-Vertreter von
süddeutschen, norddeutschen
und ausländ. Banken,
offert erstes Hypotheken-
Kapital zu 4 1/2%, 60% der
Rechtstiteln oder selbstgerichts-
lichen Lage.
Baugelder zu 5% werden ge-
währt. — Anträge auf Wies-
baden, Sonnenberg, Wiebich
werden in 8 Tagen erledigt. —
Konten, Pfandbriefe, Käufer
werden belien. 10708

**Rheinisch-Westfälische
Boden-Credit-Bank, Köln.**
Anträge auf Gewährung ersterer
Hypothekendarlehen zu zeitgemäßen Be-
dingungen vermittelt der Vertreter
P. S. Ferman. Abt. 48.
Bermittlungsprovision wird nicht be-
sprucht.

Hypothekengeld
für erste Hypoth. billig,
billigster Ansatz u. Prov.,
durch die Deutsche Hypoth.-
Bank, Rheinisch u. Solor.
Anträge zu richten an den
Vertreter für d. Reg.-Bez.
Ctto Engel, Adolfsstr. 8, 105-1

Für gute Hypotheken
und Restauszahlungen, 10701
welche flüssig gemacht werden sollen,
habe stets Käufer. Sental
**Meyer Sulzberger, Adelsheide-
straße 6.**

6-8000 Mark
zu 4 1/2% auf 1. Hyp. sof. auszuf. (a. l. auf Haus in Umgeg.). Kaiser-
Friedrich-Str. 18, Part.

Nestkaufschilling,
25-30,000 Mk. zu kauf. gef. 10712
Meyer Sulzberger, Adelsheidestr. 6.

100-115,000 Mk. (auch ge-
teilt) an
weiter Stelle auszuf. 10681
Meyer Sulzberger, Adelsheidestr. 6.

Ausleihen auf 2. Hypothek
sind in belieb. Teilbetr. 100,000 Mk.
Offerten erbeten unter Z. 664 an
den Tagbl.-Verlag.

Ausleihen auf 1. Hypothek
ist ein Privatkapital von ca. 300,000 Mk.,
das auch in kleinen Beträgen abgegeben
wird. Offerten erbeten unter Z. 655
an den Tagbl.-Verlag.

220,000 Mark
auf 1. Hypothek, ganz oder ge-
teilt, sofort auszugeben durch
Jul. Triboulet,
Langgasse 6, Bismarckstr. 244.

Kapitalien-Gesuche.

4-5000 Mark gegen Sicherheit,
evtl. N. Nachtrag, sofort zu leihen ge-
sucht. Off. unt. Z. 107 an Tagbl.-
Anzeigebureau, Bismarckstr. 29, B 18849

6000 Mark prima Nachhypothek,
verbindlich zu 6%, zu cedieren ge-
sucht. Die Hypothek ist durch noch
dahinter stehende 7000 Mk., einem
reichen Mann zusehend, voll-
ständig gedeckt. Off. u. N. 663
an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. Restkauf, in 4 Jahren fallig,
die ersten 10,000 Mk. zu cedieren gesucht.
Off. u. N. 665 an den Tagbl.-Verlag.

Mit Nachlag gebe ab
30,000 Mk. als Teil der 2. Hypothek bei
Garantie des Eingangs. Offerten unter
Z. 661 an den Tagbl.-Verlag.

Zweite Hypothek,
45-50,000 Mk., für Haus untere Adels-
straße gesucht. Off. erbitte unt. Z. 55
a. d. Tagbl.-Exp.-Kz., Wilhelmstr. 6, 10711

3-stöckige Villa,
neu, Nähe des Kurparks, ver-
mietet, umständehalber sofort für
M. 66,500 (unter Selbstkostenpr.
u. Taxe) zu verkaufen. N. Anzbl.
Ges. Off. u. Z. 197 an d. Tagbl.-
Anzeigebureau, Bismarckstr. 29, B 18692

**Villen und Etagenhäuser,
Geschäftshäuser
und Grundstücke**
sind zu verkaufen durch
Wohnungs- und Grundbesitz-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708, Friedrichstraße 11.

Günstige Gelegenheit.
Neuer, edler Haus mit Laden und
8-10 Zimmern u. Küche u. Lager Um-
stände halber vom Erbauer sofort für
45,000 Mk. zu verk. Taxe 51,000. Off.
u. N. 662 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Aussicht
ist eine, in parkartigem Garten
stehende, mit allen Anforderungen
der Jetztzeit versehen, ausserst
behaglich eingerichtete
VILLA
mit 12 Herrschaftszimmern
zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Hausverkauf.
Direkt bei Wiesbaden ist ein
massives rentables Haus, für jedes
Geschäft passend, am besten aber für
Bäckereibetrieb, unter sehr günstigen
Bedingungen zu verkaufen. Offerten
unter Z. 664 an den Tagbl.-Verlag.

Im diesigen Kurbezirk ist ein
rent. Haus,
sehr geeignet für groß. Fuhrbetrieb
zu verkaufen. Offerten unter N. 664
an den Tagbl.-Verlag.

Bei unter dem Selbstkostenpreis
und der selbstgerichteten Lage ein
6% rentierendes vornehmtes
Dreifamilien-Haus,
ganz nahe d. Kurhaus, Familien-
verhältnisse halber rasch zu ver-
kaufen. Off. u. N. 665 an die Tagbl.-
Anzeigebureau Berliner Hof.

Rentables Haus
gegen guten Restkauf oder 2. Hyp. zu
verk. Off. u. N. 662 Tagbl.-Verlag.

! Fremden-Pension!
mit Haus zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Für Damen!
M. rentabl. Haus in Mainz mit ge-
ringer Anzahlung sofort zu verkaufen
Off. unt. Z. 663 an den Tagbl.-Verlag.

Schöner Bauplatz
für Vorderhaus u. Hinterh., in bester
Lage, mit gutem Planen, zu verk.
Gesamt 18-20,000 Mark Kaufpreis.
Offerten unter Z. 666 an die Tagbl.-
Anzeigebureau, Bismarckstr. 29, B 18590
Grundstück oberh. der Dietenmühle
zu verk. Off. u. N. 667 a. Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einzeltlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Waren

Milchgeschäft, kleineres,
sofort wegganzbar zu verk.
Off. im Tagbl.-Verlag, B 18001 Die
Schöne Gasse

Zwei entzückende Nebenhäuser
(Black and Linn), Geschwister,
Mädchen und Weibchen, schwarz u.
rotbraun, 7 Monate alt, werden zu-
sammen in nur gute Hände verkauft.
zu besichtigen zwischen 3 und 4 Uhr
nachmittags Wilhelmstraße 12, Penf-
Bureau. 10687

Nebenhäuser,
habenrein, billig zu verkaufen Wül-
dstraße 11, 8. Etage.

Bagage billig zu verkaufen
Philippsbergstraße 30, Parterre 118.
Kram, Kanarienvogel, St. Seifert,
zu verk. Adelsheide, Weberstraße 54.

Kanarienvogel, St. Seifert,
billig zu verk. Adelsheide, Weberstraße 54.
Kram, Kanarienvogel, St. Seifert,
billig zu verk. Adelsheide, Weberstraße 54.

1 gold. Damenuhr, 14 Kar.
Gold dopp. geb., mit langer Kette,
fast neu, sowie eine goldene Herren-
Armband-Uhr billig zu verkaufen
Adelsheide 22, 1. Et.

**Warenverkauf in Brillen, Ringen,
Korallen, 1 Brosche mit Brill. u. B.
Nadel mit gr. Perle, a. B. u. D. A.
Hosen, a. B. Steifen, 1 lange a. D. A.
Koralle, u. Silber, Korbwaren, 25.
Prima Stund-Uhr,
ring, Kette, neu, u. Kettegebundene Brill.
Schent, Friedrichstraße 14.**

Schöner Schwannenzug billig
zu verk. Goethestraße 22, 1. Etage,
zwischen 3 u. 6 Uhr nachmittags.

Reisrot, Saft-Asium, Gr. 44,
fast neu, 2 Violinen mit Saiten, 1/2
u. Ganze, billig abzugeben Oranien-
straße 45, 2. Et. links.

Verschiedene getragene Kleider
zu verkaufen Dradenstraße 10, Part.

**Geschäftskleid u. Tanz-
u. Stragenkl., 2 weiße Pelzwaren, bill.
zu verk. Steinstraße 31, B. 2. Hs.**

Schönes Abend-Gabe billig
zu verkaufen Adelsheide 37, 3. rechts.
Schm. d. Hs., H. Heber, Inf.-Kad.
u. Nähe b. u. d. Adelsheide, 34, B. 1.

Zwei Herren-Anzüge,
wenig getragen, billig abzugeben
Adelsheide, Wiesbadener Platz 54.

Ein Kinderüberzieher, neu,
für ein Kind im Alter von 5-7 J.,
zu verkaufen Adelsheide 52, Part.

**Anzüge u. Hosen, fast neu, 1 bill.
zu verk. Kleine Weberstraße 9, 1. Et.
Gr. erh. Waffner, 80er Unteroff.,
zu verkaufen Emserstraße 82, 3.**

Passende Weihnachts-Geschenke
finden Sie sehr billig Frankenstr. 9.
Briefmarken-Sammlung (Album),
schöne größere, sehr billig abzugeben
Schwarzhofstr. 36, Part. I. B 18408

Zwei Briefmarken-Sammlungen
a 450 u. 200 Mk., Katalog, zu verk.,
auch einzeln. Näheres im Tagbl.-
Verlag.

Eine Anzahl Bücher,
a. W. Meyers Konversations-Lexikon,
Allg. Geschichte, Klassiker-Werke sind
preiswert zu verk. R. Goethestr. 8, 3.

Edle Kristall-Pommes
billig zu verk. Herderstraße 5, 3 r.
Edle Meißener Service
billig zu verk. Herderstraße 5, 3 r.

**Schreibm., gold. Uhren, Hebers,
u. Geschod. Messing 3, 1 rechts.**

Fisch- u. Neuheweise, Aquarium
billig zu verk. Frankenstr. 9, B 18857

Fisch- und Neuheweise u. dal.
Gegenstände Kirchstraße 54, 2. Et.

Fischweise
zu verkaufen Friedrichstraße 14, 1.

**Romane von Lauff, Hartwig,
Heimburg usw. zu verk. Anzbl. nach-
mitt. Selmsdorfstr. 36, 2. l. B 18574**

Meyers Lexikon, 81 Bde.,
ganz neu, billig zu verk., 1 Mikroskop
(200fach), wenig geb., billig, 1 noch
neuer photogr. Apparat, kompl., für
die Hälfte des Ankaufs abzugeben
Frankenstr. 10, Parterre rechts.

Meyers Konversations-Lexikon, 4. H.,
18 Bände, tabellos erh., f. 50 Mk. zu
verk. Friedrichstraße 48, Hof links.

Meyers Lexikon, 81 Bde.,
zu verk. Adelsheide 30, Parterre.

Für Weihnachts!
18 Mozart-Sonaten, tabellos gebd.
u. erh., nebst gr. Puppenkuche und
Antikenbaukasten billig zu verk.
Herderstraße 4, 3 r., 2. u. 3. Hs.

Photogr. Apparat, Kaufpr. 30, B. I.
für 20 Mk. Adelsheidestr. 23, B. I.

Piano, Kreuzsaitig, 100, a. Instr.,
billig zu verkaufen Goethestraße 19,
Saut., bei Peter Schöps. B 18566

Pianino, f. Instr., f. gest.,
fast neu, billig abzugeben. Offerten
unter Z. 665 an den Tagbl.-Verlag.

M. Konzertgitarre mit v. Bezug
zu verk. Adelsheide 5, Hof 2 r.

Konzertgitarre, neu,
billig zu verk. Adelsheide 6, Part.

Konzertgitarre (einiges Instrument),
sowie eine Mandoline preiswert zu
verk. Adelsheide 10, 2. Et.

Konzertgitarre 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32,
Kantape, Welt, Deckel, Waldmasch.
billig zu verk. Adelsheide 22, B. 18.

Griff, Konzertgitarre billig
zu verkaufen Adelsheide 9, Part.

Ein Grammophon mit 12 Platten
zu verk. Adelsheide 42, 2. l. B 18548

Edison-Phonograph „Gem“
fast neu, mit großem Schalltrichter u.
20 Walzen billig abzugeben Herder-
straße 33, 3 links.

Ein Schlafzimmer, neu,
garant. Hochparm., billig zu verk.
Herderstraße 21, Hofpart. links.

Ruffin verk. umgabh. Bettst.,
Betten, Schränke, Waschtisch, Wasch-
Schreib, Plüschsofa, Spiegel, Küchen-
ausst., Tepp. u. Kleiderbügel, 14, 2. l.

Bett mit Sprungrahmen
billig zu verk. Herderstraße 5, 3 r.

Fast neue eleg. Salon-Garnitur
u. achted. Tisch billig zu verkaufen
Herderstraße 3, 2 r. B 18542

Sofa, neu aufgearb., umgabh.,
billig zu verk. Adelsheide 1 a, 2. Et.

Altes eichen-gelbes Sofa
sof. zu verkaufen Stittstraße 28, 1.

Guter Kamelkuchen-Divan,
22, 24, 26, 28, 30, 32, kompl. Bett m.
Kochherd, kompl. eif. Gefühde,
n. Tisch, Ledersofa, Ottom., Tischsofa,
div. Stühle f. d. Vorstr. 6, Hofpart. l.

2 gut erhalt. Taschentücher,
1 gefach. Kappstiel, 1 engl. Derrn-
napp. Säule, span. Wand, Ofensch.
Keine u. große Reiselöffel, Ottom.,
Betten, Tisch u. Stühle sehr billig
auszugeben Adelsheide 10, Hofpart. B 18454

Neu! Hochparm. Tisch, 1. Hs.,
zu verkaufen Herderstraße 5, 3 r.

Neu! Hochparm. Tisch, 1. Hs.,
zu verkaufen Herderstraße 5, 3 r.

Wegen Aufgabe des Hauses zu verk.:
M. geb. Tisch, 15, geb. Ledersofa
10, 3 gr. Ledersofa, 10, Holzstuhl,
8, Tisch, 8, Stuhl, 3, Kaffeebr. 2,
u. Div., 10, Kof. Kofentische 9, 1 r.
Ledertisch, wen. geb., Hof. 140,
für 70 Mk. d. Herderstraße 14, 1.

Nahap. Kabinenbureau, geb.,
zu verk. Adelsheide 4, B. B 18505

**Nahmaschine, Schwingstuhl, nicht vor-
u. rückw. stößt u. stül. pos. Weib-
gesch., u. Gar. Saaga, 16, Kurzw.-Z.**

Nahmaschine, 28 Mk., wie neu
herg. u. verz. im Näh., gerig. Weib-
gesch., bill. Saaga 16, Kurzw.-Z.

Nahmaschine, 1/2 Jahr im Gebra.
bill. zu verk. Adelsheide 9, Hof. B.

Eine Nähmaschine, Preis 28 Mk.,
f. gut im Näh. u. gut erh. a. Weib-
gesch., a. verk. Saaga 16, Kurzw.-Z.

Nahmaschine
mit Hand- u. Fußbetrieb f. 25 Mk.
zu verkaufen Adelsheide 3, Hofpart.

Nahmaschine, u. pr. Schürwinger,
neu, besond. billige Gelegenheitsf.
Nahmaschine 22, Part. B. B 18400

Gut erh. große Nähmaschine
billig zu verk. Adelsheide 39, 2 r.

Edle u. Labendbrant zu kaufen
gesucht Adelsheide 73, Parterre.

Klein. Labendbrant und Rither
billig zu verk. Adelsheide 7, 3 r.

Kinderbüchlein und Schausel
billig zu verk. Steinstraße 31, B. 2. Hs.

Nichters Kater-Steinbrunn, Nr. 7
zu verk. Adelsheide 9, 1 r. B 18579

Elegantes Pferd (Schimmel),
zum Schaulen u. Fahren, fast noch
neu, preiswert zu verkaufen Goethe-
straße 18, 2 rechts.

Gr. Eisenbahn (Spurw. 1)
zu verkaufen. Ad. Kaiser-Friedrich-
Str. 31, 1. Hofpart. 2-4.

Eisenbahn mit Schienenstrang
u. manderlei Zub. u. sonst. Einst.
abzug. Adelsheide 4, 2. B 1857

Drei Puppenkuchen,
sehr schön eingerichtet, billig zu ver-
kaufen Adelsheide 10, Parterre.

Prachtvoll geschmückte,
weiße Puppenkuchen zu verkaufen
Oranienstraße 54, Hinterh. 1 rechts.

Dreiflügeliger Gasofen
mit bemalten Säulen u. bunt. Fenst.
zu verkaufen, 17 R. Kirchstraße 47, 2 r.

Kofen-Krone (16 Lichter),
Kunstwerk, billig zu verk. Wo? sagt
der Tagbl.-Verlag.

6-arm. Petrol-Lüster,
fast neu, für 10 Mk. zu verkaufen
Adelsheide 17, 3 rechts.

Eine 8-arm. Gaslampe zu verk.
Gelegenheit! Adelsheide 7, 2 Hs.

Nobel-Schlitten, Fabriknummer
zu verk. Adelsheide 10, B. 18.

110 Weihnachtsgeb. bill. zu verk.:
Mittelt. Quarz, eleg. Vogelk., Pap-
käfig, 1 Garn, Kunstsch., best. aus
Korall., 2 Wandl., 1 Käfig usw., fast
neue Rither, Näht., Triumpfstuhl,
2 Blatt sch. Port., dunkl. Herren-
Anz., Rod u. Weste, eif. a. u. Hs. S-
Hrkt., 2 g. S.-Stegler, 1 B. l. Man-
sch.-Kn., Fernr. u. Wäckerstr. 6, 3.

**Kinderbedewanne, u. eiserne Bett,
sch. Eisenbahn-Schuppen, Spur Nr. 1,
mit Türen u. Bahnh., einige Eisen-
bahnzubeh. u. Teile, alles gut erh.,
zu verk. Ad. Hs., Adelsheide 27.**

Bagagekoffer, gut erh., billig
abzug. Friedrichstr. 48, Schreinerw.

**Ein sehr schönes Tauben-
oder Vogelhaus (sehr gut gebaut),
eignet sich am besten für eine Villa
oder Herrschaftsgarten, preiswürdig
zu verkaufen. Wiebich, Feld-
straße 30.**

Eiserne Treppe,
leicht gebunden, 11 Stiegen, mit
schmiedetem Geländer, für Garten-
Terrasse sehr geeignet, billig zu ver-
kaufen. Angelegen in der Schloßerei
Rühl & Rumpfer, Adelsheide 8.

**36-40 Reiter gutes Klebe-
abgeben Adelsheide 15, Hof. Part.**

Alte Bilder, Kupferstiche, Werke
zu kauf. gef. Wagner, Grabenstr. 82.

**Gebr. Kleider, Schuhe, a. f. Kinder,
u. a. d. h. h. Pr. ang. N. Blömer,
Goldgasse 15. Postkarte genügt.**

Gebrandete Portieren
zu kaufen gesucht Hermannstr. 6, 2.

Gebr. Schreibmaschine sofort
gegen Kassa zu kaufen gesucht. Off.
unter Z. 664 an den Tagbl.-Verlag.

Schreib-Sekretär
zu kaufen gesucht. Offerten unter
Z. B. 46 postlagernd Bismarckstr.

Gute Bücherregal
zu kaufen gesucht. Offerten unter
Z. 665 an den Tagbl.-Verlag.

Unterh. Schaufelwerk (hell)
zu kaufen gef. Saut., Taunusstr. 7.

Eisenbahn
zu kaufen gesucht. Off. u. N. 23 postl.
Bismarckstr. B 18501

Gebrauchtes, guterb. Fahrrad zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter A. 2821 postlagernd Schützenhofstraße.

Gehr. Milchbrotfabrik zu f. gef. Off. u. N. 665 an den Tagbl.-Verlag.

Out engl. u. franz. spricht Jeder n. m. Verb. i. 30 St. a 0.75, 15 Jahre i. Ausl. tätig. W. Ref. Neugasse 3, 1.

Damen-Hrifer-Unterriicht erteilt C. Kopp, Hoftheater-Str., Karstr. 15.

Bügelkursus wird gründlich erteilt Elbillerstraße 7, S. P. r. B18391

Wassermüllerei

Eingekauter Garten mit Wasser, ca. 50 Obstb., m. maß. Arbeitst., in sehr gesch. Lage, N. Bahnh. Waldstr., a. mehr. S. zu verp. N. b. Gärtnerey Ad. Greß, Schiersteinerstr. 46, 11838

Wassermüllerei

Sonntag abend vom Kurhaus nach Markt-Friedr.-Ring 46 verloren. Geg. Bel. abg. b. Rodenheim, K.-Fr.-K46, 1.

Am 14. d. M. ein schwarzer Syth entlaufen. Halb. u. Marke 1820. Bor. Inf. m. gemarnt. Abzug. Frankfurtstraße 79, Wodhauschen.

Wassermüllerei

Gele. Klingel-Telephonanlagen, foto. Rep. u. v. billig ausget. Phil. Becht, Bleichstraße 18, Stb. r. B18450

Damen u. Herren-Garderobe. Ausbest. Hügel, Hand. Wend. bef. G. Schwanz, Schneid., Marktstr. 4, B.

Monogramme für Heberzieher u. sch. u. bill. angef. Marktstr. 33, 2 L.

Sehr tüchtige Schneiderin empf. sich in u. außer dem Hause. Adelheidstraße 34, 3, 2. Türe rechts.

Heberzieher-Monogramme u. fein u. geschmackvoll angef. in Gold 6 R., in Seide 3.50. Hochstädterstr. 2, S. 1.

Reißfäden, Heberzieher-Monogr. in Seide, 12 Jmtr. h., 2.30, in Gold 4.50, u. sch. ausgef. Bleichstr. 47, S. 1.

Wäsche u. Waschen u. Büg. u. ang. Elbillerstraße 7, S. P. r. B18372

Verchiedene

M. Darlehn gesucht. Off. u. G. S. B. 11 hauptpostlagernd.

Ein Viertel Wonn. A. 2. R. Mitte, S. R., abg. Kaiser-Fr.-Ring 78, S. 1. Billa.

Eine ältere Dame, w. in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, würde gegen freie Wohnung die Aufsicht einer Billa übernehmen. Offert. u. G. 108 an den Tagbl.-Verlag. B18600

Kind von 2 Jahren ab erhält gute Pflege, bei kinderlosem Ehepaar. Albrechtstr. 23, S. Krämer, Zwei Freundinnen.

in Stellung, sympath. Erscheinungen, von 20 u. 24 Jahren, möchten, da es ihnen an Herrenbekanntschaft fehlt, die Bekanntschaft zweier junger strebsamer Herren machen zwecks spätr. Heirat. Briefe, ev. mit Bild, erbeten unter N. 664 an den Tagbl.-Verlag.

Weihnachts-Geschenk.

Elegantes Einb.-Liegenbad-Fuhrwerk mit prächtigem, firm. eingefahr., boaden. Post preiswert zu verkaufen. Näh. Schützenhof, Röhrenheim a. N.

Pass. Weihnachtsgeschenk.

Ein vielprechender fingerzählender Graupapier mit neuem Stoff zu verkaufen Rheinstraße 91, 1.

Papagei,

gesund, fingerzählend, ein. sprechend, laßt u. pfeift, in gute Hände abzugeben. Näh. Drogerie Moos, Mehrgasse 5.

Als Weihnachtsgeschenk

8. Kanarienvogel und Weibchen billig zu verkaufen. Doppelstein, Marktstraße 8, Ecke Mauergasse.

Vogelfutter und Vogelkäfige

kaufen Sie in vorzüglicher Beschaffenheit zu billigsten Preisen bei Leo Leicher, Adolfsstraße 1.

Phonola Mt. 550, Piano Mt. 200 zu bl. Citiville a. N., Südstr. 32.

Matragoni-Schlafzimmer

mit Rieseneile preiswert abzugeben Uhländstr. 14, 1. Anfr. 2-4 nachm. 10839

Geldschrank,

fast neu, Stahlpanzer, bis zum 20. sehr b. zu verk. Offert. unter Z. J. 809 an den Tagbl.-Verlag. P. 97

Amerikanischer Kollajonier-Schreibtisch,

wie neu, preiswert zu verkaufen Bismarckring 30, 1. B18451

Kupfer,

leicht und gut erhalten, sowie ein schönes Vreut, ein Kupferkessel und eine Reifmaschine billig zu verkaufen. Herrmannstraße 5.

Auto-Vreut,

offizig, auch für Geschäftszwecke geeignet, billig abzugeben. Lorentzstr. 5, 1. B18436

3 Stück 6 HP. Benzinmotore

wegen Einrichtung von elektr. Kraft billig abzugeben. Weigenstraße 3, Zepplin-Reinigungswerk. B18187

Dampfmachine,

erklaß. Modell. 1/2 PS. leihend, mit Kupferkessel, ansehbarer Speisepumpe - Vorwärmer - Regulator, überhaupt mit allen Armaturen u. versehen, von mir selbst aus. solide ausgeführt, ist im Regententladen Marktstr. 9, 3. Sportspreise von 150 Mt. zum Verkauf ausgestellt. Mellor, Drantenstr. 3, Schloßerwerkstätte.

Gasunglampe, Speise-, Lüfter, Salonlüfter

(schwere Ware) werden unter Preis ausverkauft. Krieg. Kirchgasse 19, im Hofe links.

Speisezimmerkrone,

4-kam., w. wegen Aufgabe des Artikels billig abzugeben. Mehrgasse 3, Laden.

Petrol.-Hänge- u. Stehlampen, Vogelkäfige,

prima Ware, werden unter Garantie billig ausverkauft. Näheres Krieg. Kirchgasse 19, im Hofe links.

Stollmühle

An- und Verkauf von Altertümern aller Art Goldgasse 21, M. Lutzig, Frau Grosshut, Grabenstr. 26. Teleph. 3895.

kein Laden! zahle deshalb die besten Preise für gut erh. Herren- u. Damenkl., Möbel, ab Gold, Silber, Brillen etc. Der gr. Bedarf am Platze!

Den geehrten Herrschaften empfiehlt sich **Frau Stummer,** 44, Webergasse 9, 1. ten Laden. Zahle die allerhöchsten Preise f. gut erh. Herr. Damen u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nadel, Post. genügt.

Kaufe

grr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. Stiefel zu realen Preisen. J. Rosenfeld, Meßger 29.

Ludw. Grosshut, Metzgergasse 27. Tel. 2079. zahlt immer noch am besten für gut erh. Herren- u. Damenkl., Pelze, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Post. genügt.

Frau Klein, Goßstraße 11, Telephon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Gold, Möbel.

Fräulein B. Geizhals, Grabenstr. 24, kein Laden, zahlt die höchsten Preise für gut erh. Herren- u. Damenkleider, Uniformen, g. Nadel, Wandbild, Gold, Silber u. Brillanten u. v. l. i. S.

Wassermüllerei

Lagerplätze und Gärten

zu verp. Rheinstr. 95, 1. B 18282

Wassermüllerei

Berlitz School

Sprachlehrinstitut Laisenstrasse 7.

Italienerin (Lehrerin)

unterrichtet in ihrer Muttersprache. A. Viezzoli, Adolfsallee 33, 3.

Wassermüllerei

Schreibstube,

Reisebüro- u. Heberzieherbüro Marktstr. 12, 1, Telephon 2537.

Patent

Griseuse

empfeilt sich Dirichtraten 8, 3.

Alle Massagen,

Bienr. Manire von jungr. Dame. Hellmuthstraße 62, 2. Nähe Gmterstraße.

Massage

von j. Dame. Langgasse 26, 1. Eingang Römerstr. 2. Sprecht. v. 10-1 u. 2-8.

Dame empfiehlt sich für **Manikure - Massage,** amer. k. Methode. On paris français, Karlstrasse 37, Post. rechts, 10-12, 2-6.

Berühmte Phrenologin

(Herren und Damen) Goßstrassenstr. 16, S. 3 r.

Berühmte Phrenologin

(Herren u. Damen) Karstr. 3, Stb. r. 2.

Phrenologin B1878

Frau Richard w. Frankfurtstr. 18, 1 L.

Buchbinderei Carl Hetterich

Neuer Fernruf 4266.

Geld-Darlehen 4 bis 5% in jeder Höhe, auch ob- u. Bürgen an jed. auf Schuld schein, Wechsel, Hypotheken u. auch Matr. abzahlung. Abt. A. Antrop, Berlin N. O. 1. W. Rüd.

Wer hilft mir mit 100 Mt. aus der Not?

Monatl. Rückzahl. u. Zinsen. Offert. unter A. 2629 an den Tagbl.-Verlag.

Wer verhilft einer geb. allein. unbemitt. Witwe, 40 J., zu e. K. rent. Besch.? Branche gleich. Off. u. N. 664 a. d. Tagbl.-V.

Würde vorn. kunstverst. Person, sich an Sonettenspiel mit Violinistler beteiligen? Anfr. unter N. 55 an die Tagbl.-Haupt-Red., Wilhelmstr. 4, 10714

Bei Frauenleid.

gewissenh. diät. u. schnelle Heilg. Nädy. (10 W.) erb. Off. u. A. 2629 a. Tagbl.-V.

In jegl. Damen-Angelegenh.

erteilt pass. zuverläss. und diskreten Rat für bessere Damen erfahrene gebildete Dame. Offert. unter N. 944 an den Tagbl.-Verlag.

Damenaufnahme jeders. Arteng. direkt bei Frau H. Wondron, Bue. Gebäume, Waldstr. 27, 1. B18-85

Beß. Heiraten direkt Frau Hartmann, Röderstr. 5, 1.

Alleserkundende Dame, anf. 50er J., ideal. Gef. gemüthl. f. häusl. u. sch. vereinst. führt, wünscht u. besch. vorurteillos. Herrn nach. Anfr. in Briefw. z. tr. w. Heirat. Ehrenh. Off. u. N. 664 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Witwe,

jugendl. kumbath. Grsch. Mitte 46. Barverm. 100,000 Mt. sucht d. Alleinseins müde, Wiederr. für Herren in gesch. angeleg. militär., akadem. oder zivil. Stelle. (Kraj bevorz.) denen an ang. behagl. häusl. geleg. ist, wollen ihre gef. Zuschr. unter Darleg. i. Verhältnis u. N. 664 an den Tagbl.-Verlag r. Streng. Diskr. zugesichert u. erbeten.

1 Herrnpelz,

1 Streichpflöther m. Tisch,

verschiedene Gemälde billig Zaunstraße 25, Part.

Delgemälde

außerordentlich billig zu verkaufen Zaunstraße 38, Gartenhaus.

Alttertümern

billig zu haben bei Wagner, Grabenstr. 32.

2 Liebig-Albums

mit nur prima Serien billig zu verkaufen Rheinstraße 21, 1.

Gelegenheitskauf.

Nach neues kreuzsait. Piano, schwarz, im Auftrag für 500 Mt., Blüthner-Piano, Garantie für tabellofen Zustand, unter Ton, für 175 Mt. netto zu verkaufen.

Pianofortebauanstalt Hugo Smith, Dambachstr. 9.

Erstil. Pianino,

10 Jahre Garantie, ist preiswert abzugeben. Schriftl. Anfragen u. A. 962 wolle man bei dem Tagbl.-Verl. abgeben.

Wassermüllerei

Brillant - Ring

verl. ren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Hotel Neuer Adler, Goethestr. 16.

Wassermüllerei

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 13

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Gez. 1865. Telephon 265. **Beerdigungs-Anstalten** „Friede“ u. „Mietät“ Firma **Adolf Limbarth,** 8 Ellenbogenstraße 8. Größtes Lager in allen Arten **Holz- und Metallsärge** zu realen Preisen. Eigene Leichenwagen und Kranwagen. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung. Lieferant des Meantensvereins. 12-5

Wassermüllerei

Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Flore, Crêpes-Rüschen etc.

stets grosses Lager in jeder Preislage

Gerstel & Israel

Spezialhaus für Putz, Langgasse 21/23. - Tel. 2116.

Geburts-Anzeigen in einfacher Verlobungs-Anzeigen wie feiner Heirats-Anzeigen Trauer-Anzeigen fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Langgasse 27.

Trauerkränze, Palmwedel

in jeder Preislage, stets fertig

Ernst Wahl, Wilhelmstr. 34. Adolfsstr. 6. Fernruf 908. Fernruf 910. 1798

Statt Karten.

Erna Heilborn Willy Basch Verlobte. Wiesbaden, Magdeburg. Walluferstr. 8, 1.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Dienstag, den 15. Dezember, nachmittags 7^{1/2} Uhr, mein lieber Mann, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Herr **Friedrich Haber,** Steinhauer, nach langem, schwerem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.

Die Hinterbliebenen: Frau **Marie Haber, Wwe.,** Wälderstraße 6. Wiesbaden, 16. Dezember 1908. N.B. Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 2^{1/2} Uhr, von der Leichenhalle des Südrichthofs aus statt. B 18612

Zwangsv. Versteigerung.

Am 26. Januar 1909, vor- mittags 11 Uhr, werden an der Gerichtsstelle dahier, Zimmer Nr. 60, die der Witwe des Rentners und Mitmeisters **Albert Ostermann, Marie, geb. Rosbach,** in Wien, gehörigen, in Wiesbaden belegenen Grundstücke:

1. a) Landhaus mit Hofraum und Hausgarten,
- b) Reitbahn mit Pferdeställen, Wagenremise und Ausfahrhaus,
- c) Pferdebestall,
- d) Wagenremise,
- e) Pferdebestall vor der Reitbahn,
- f) Hühnerstall, Viehriehe, str. 1, groß 48 ar, 11 qm, mit 8640 Mt. Gebäudesteuerungswert,

2. Acker auf der Bain, 4. Gewann, groß 30 ar, 06 qm,

3. Straße, Moritzstraße, groß 01 qm, F 263

zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 25. Nov. 1908. **Königliches Amtsgericht** Abt. 10.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate - Oktober bis einschließlich März - um 10 Uhr vormittags. Städt. Markt-Amt.

Wassermüllerei

Lager in amerik. Schuhen.

Aufrüge nach Mass. 1731 **Herm. Stieckdorn, Gr. Burg-tr. 3.**

Wädel-Ganz, Friedriehstraße 13.

Als Weihnachtsgeschenke empf.: Büttels, Bü. erschränke, Spiegel- und Kleiderbüttel, Bettlös, Herren- und Damen- schre büttel, Garnitur en Sofas, Ottomanen, Sessel und Stühle in Höhe u. Leder, Waschkommoden mit Marmor, Auszieh- u. andere Tisch- große Auswahl **Mantische,** Bauerntische, Stagenen, Bancel- dreier, Kartotischen u. Sämtliche Waren sind nur gute Fabrikate u. werden solche zu den **aller niedrigsten Preisen** verkauft. **D. Levitta,** 18-1 Telephon 2367, Friedrichstr. 13.

Auffallende Schönheit. Jugendfrische, Entfernung aller Hautunreinheiten u. Sommerspr. erzielen Sie sich nur mit **Dr. Kuhn's Signal-Creme** 1.50 und Seite 60. Die einzig wirk- lich empfehlenswerte Haut- creme. Hunderttaus. v. Dosen in Gebr. Nur echt mit Nam. **Franz Kuhn, Kronen-Parf.,** Nürnberg, Dier in Apoth., Droq. u. Parfüm- Sanitäts-Droq., Mauritiusstr. 3.

Südrüchte 115

Pfekt, enth. 2 Bld. **Tranvenrosinen** u. **Prinzmandeln,** 2 Bld. **Feigen,** 1 Bld. **Tatteln,** 12 **Apfelsinen** und 12 **Mandarinen,** Alles in Qualität, Preis **Mt. 5.-** franco verk. g. Nach **A. Frerichs, Versandhaus, Gamburg 36.**

Wassermüllerei

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 13

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Wassermüllerei

Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Flore, Crêpes-Rüschen etc.

stets grosses Lager in jeder Preislage

Gerstel & Israel

Spezialhaus für Putz, Langgasse 21/23. - Tel. 2116.

Trauerkränze, Palmwedel

in jeder Preislage, stets fertig

Ernst Wahl, Wilhelmstr. 34. Adolfsstr. 6. Fernruf 908. Fernruf 910. 1798

Statt Karten.

Erna Heilborn Willy Basch Verlobte. Wiesbaden, Magdeburg. Walluferstr. 8, 1.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Dienstag, den 15. Dezember, nachmittags 7^{1/2} Uhr, mein lieber Mann, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Herr **Friedrich Haber,** Steinhauer, nach langem, schwerem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.

Die Hinterbliebenen: Frau **Marie Haber, Wwe.,** Wälderstraße 6. Wiesbaden, 16. Dezember 1908. N.B. Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 2^{1/2} Uhr, von der Leichenhalle des Südrichthofs aus statt. B 18612



Moderne und schöne Damen-Unterröcke,

sehr beliebter und nützlicher Geschenk-Artikel,
jetzt zu wesentlich billigeren Preisen.

English Moirette Skirts:

in wunderbaren Farbenstellungen und erprobt vorzüglichen Qualitäten, fescche Formen wie Zeichnung,	regulärer Preis Mk. 16.00,	jetzt nur Mk. 10⁷⁵
Dasselbe Fabrikat mit hohen ange-setzten Volants u. reicher Faltschen- und Säumchengarnitur,	" " " 24.00,	" " " 18⁰⁰
ans extra feinen Seiden-Moirette, ganz in Plissé, laut Abbild., reg. Preis 38.00, jetzt nur Mk. 28⁰⁰	" " " 28.00,	" " " 22⁰⁰
Satinette-Plissé-Röcke jetzt 9⁷⁵ Mk., Alpacca-Plissé-Röcke jetzt 10⁰⁰ Mk.	regulärer Preis Mk. 18.00,	jetzt nur Mk. 12⁵⁰
Liberty- und Taffet-Plissé-Röcke jetzt 35.—, 22.50, 18⁷⁵ Mk.	" " " 19.75,	" " " 15⁰⁰

Elegante reinseidene Unterröcke in verschiedenen Ausführungen jetzt Mk. 75.— bis Mk. 12.—
Umtausch nach dem Feste bereitwilligst. Sonntags bis abends geöffnet. Vornehme Karton-Verpackung.

Seiden-Bazar S. Mathias & Co.,

Inhaber: Eugen Moritz & Siegfried Mathias,
Wiesbaden, Webergasse 5, Ecke Weber- und Spiegelgasse.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus, 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Lichtbilder-Abend.
Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr: Der Freischütz.
Walhalla-Theater. Abends 7 Uhr: Heimat.
Solfs-Theater Wiesbaden. Abends 8.15 Uhr: Die Waife aus Lowood.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der Paragapendenschüler.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10. Rinephon-Theater, Taunusstraße 1. Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends.
Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Stinarius Kunstsalon, Taunusstr. 6. Bangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9. Kunstsalon Bioter, Wilhelmstraße 34.
Die Demminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im hies. Rathaus, Neunasse 6. Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.
Koffka-Galerie, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10—12 u. 1 1/2—3 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Turnvereine

Turnverein. Abends 6.30—8 Uhr: Damen-Turnen. Fechten. Gesang-Probe.
Lehrer-Gesangverein. Abends 7 Uhr: Probe des Damenchores.
Silfharmonie. Abends 7.45 Uhr: Orchesterprobe.
Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. Abends 8 Uhr: Cessant. Vortrag.
Deutscher u. Oesterreichischer Alpen-Verein (Sekt. Wiesbaden). Abends 8.30 Uhr: General-Verammlung.
Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr: Raktturnen der Männerabteilungen.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 u. 10 Uhr: Übung.
Möllerische Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Übung.
Gesangverein Frühfau. Abends 8.30 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. Dohlsheimerstraße 20, St. 1 St. 8.30: Vojanenschor-Probe.
Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 u. 10 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8.45: Ringturnen der aktiven Turner und Kadetten.
Sprachverein 1903. Hotel National, Taunusstraße 21, Abends 8 1/2 Uhr: Engl. Konversation.
Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Ohnenapelle. Abends 9 Uhr: Probe bei Paul. Alte Volkshöhe.
K. D. D. B. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Rauch- und Vergnügungsclub Frühfau. 9 Uhr: Rauchabend.
Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung.
Krieger- und Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.
Wiesbadener Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe.
Gesangverein Lieberfranz. Abends 9 Uhr: Probe im Rest. Blücher.
Männer-Quartett Otaria. 9 Uhr: Gesangprobe

Verein für Stenotachygraphie zu Wiesbaden. 9—10 Uhr: Übungs-abend.
Singverein-Gesang-Verein. 9 Uhr: Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrtübung.
Dilettanten-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.
Gesellschaft Strunzer. Abds. 9 Uhr: Gesangprobe.
Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9.15: Gesangprobe.
Gesellschaft Gemütlichkeit. Vereins-abend.
Nachhoyer-Verein von 1904. Vereinsabend.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die für den Schulneubau an der Vorherstraße erforderlichen Türbeschläge usw. im Verwaltungsbüro, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, vorm. 11 Uhr. (S. W. N. Nr. 66, S. 2.)

Opern-Concert

Königliche Schauspiel.
Donnerstag, den 17. Dezember. 281. Vorstellung.
18. Vorstellung im Abonnement A.

Der Freischütz.

(Wiesbadener Reineinrichtung.)
Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Schö. Musik von E. W. von Weber.
Personen:
Ottokar, böhmischer Fürst . . . Herr Geisse-Winkel.
Guno, fürstlicher Erb-Fürst . . . Herr Engelmann.
Agathe, f. Tochter Frau Müllers-Weg.
Kunze, eine junge Anverwandte . . . Frau Hans-Zoppfel.
Kasper, erster Jäger-bursche . . . Herr Schwesler.
Mar, zweiter Jäger-bursche . . . Herr Demiel.
Samuel, der schwarze Jäger . . . Herr Striebed.
Kilian, ein reicher Bauer . . . Herr Hense.
Ein Gremit . . . Herr Braun.
Eine Granitmajer . . . Fel. Arvine.
Jäger, Brautjungfern, Bergknappen, Baueru, Jagdgefolge.
Musik. Leit.: Herr Prof. Mannhardt.
Spielleitung: Herr Kapellmeister Webus.
Decorative Einr.: Herr Hofrat Schid.
Die Türen bleiben während der Oubertüre geschlossen.
Nach dem 1. und 2. Akte findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 1/4 Uhr. Erhöhte Preise.
Freitag, den 18. Dezember, Ab. B:
Mireu. Cavalleria rusticana.
Samstag, den 19. Dezember, Ab. D:
Fra Diavolo.
Sonntag, den 20. Dezember, nachm. 2.30 Uhr, bei aufgehobenem Abonnement: Max u. Moris, Winterzeit. (Wallert.) Abends 7 Uhr, Abom. A: Lindine.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Baud.
Donnerstag, den 17. Dezember.
Doppelacten gültig. Fünftägiger-farten gültig.
2. Gastspiel Lucie Birna.

Heimat.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann
Spielleitung: Max Ludwig.
Personen:
Schwarze, Oberleutnant a. D. . . . Georg Müller.
Magda, seine Kinder . . . Margot Bischoff.
Marie, seine erste Ehefrau, geb. von Wendelweil, seine zweite Frau . . . Sofie Schenk.
Franziska von Wendelweil, deren Schwester . . . Clara Krause.
Mag v. Wendelweil, Leutnant, bel. Reife . . . Walter Tang.
Hesterding, Barrer zu St. Marien . . . Gustav Birholz.
Dr. v. Keller, Regierungs-rat . . . Reinhold Hager.
Professor Beckmann, pens. Oberlehrer . . . Friedr. Degener.
von Klebs, General-major a. D. . . . Karl Weismantel.
Frau von Klebs . . . Theodora Vork.
Frau Kan-gerichts-direktor Gärlich . . . Bibba Pal's o.
Frau Schumann . . . Minna Kait.
Therese, Dienstmädchen bei Schwarze . . . Alice Jordan.
* * * Magda: Lucie Birna als Gast.
Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9.30 Uhr.

Freitag, den 18. Dezember, Gastspiel Lucie Birna: Heimat.
Samstag, den 19. Dezember: Karciß.
Sonntag, den 20. Dezember, nachm. 1 1/2 Uhr, halbe Preise: Gänse-liesel; abends 7 Uhr: Karciß.

Volks-Theater.

(Dohlsheimerstraße 15, „Kaiserfaal“.)
Direktion: Hans Wilhelm.
Donnerstag, den 17. Dezember. Abends 8.15 Uhr:
Die Waife aus Lowood.
Schauspiel in zwei Abteilungen (vier Aufzügen) mit freier Benutzung eines Romans der Currier Bell von Charl. Birch-Keffler.
Spielleiter: Arthur Schöndorff.
1. Abteilung: „Jane“ (1. Aufzug).
Personen:
Mikres Sarah Reed, eine reiche Witwe . . . Bina Löbde.
John, ihr Sohn . . . Welly Venard.
Kapitän Henry Walsfield, ihr Bruder . . . Emil Römer.
Dr. Lachhorst, Bor-seher einer Waisen-stiftung . . . Conrad Lochmle.
Jane Eyre (16 Jahre alt) eine Waife . . . Helene Leidenius.
Bessy, Bonneim Hause der Mikres Reed . . . Runi Clement.
Die Handlung spielt auf Gateshead, dem Gute der Mikres Reed.

2. Abteilung: „Rochester“ (3 Aufz.).
Personen:
Lord Rowland Rochester Heinrich Reed.
Francis Steenworth, Baronet . . . Alfred Heinrichs.
Mikres Reed . . . Bina Löbde.
Lady Georgine Clarens, Witwe . . . Clotilde Gatten.
Kapitän Henry Walsfield . . . Emil Römer.
Mikres Judith Harleigh, Rochesters Verwandte . . . Marg. Hamm.
Jane Eyre . . . Helene Leidenius.
Wolfe, ein Hund im Hause Rochester . . . Al. Friedel.
Sam, Diener im Hause Rochester . . . Ludwig Jost.
Patric, Reitknecht im Hause Rochester . . . Arthur Rhode.
Die Handlung spielt 8 Jahre nach der ersten Abteilung auf Thornfield-Hall, einem Gute Rochesters.
Zeit: Gegenwart.
Freitag, den 18. Dezember: Das Recht.
Samstag, den 19. Dezember, nachm.: Der Struwwelpeter; abds.: Robert und Bertram.

Walhalla-Theater.

Direktion: G. Horbert.
Unter Leitung des Direktors Kaver Terofal:
Gastspiel des Schillerseer Bauern-Theaters.
Donnerstag, den 17. Dezember.

Der Paragapendenschüler.

Ländliches Volksstück mit Gesang u. Tanz in 4 Akten von Benno Rauchenegger und Konrad Dreher.
Musik von Emil Kaiser.
Einstudiert vom Königl. Badt. Hof-schauspieler Konrad Dreher.
Personen:
Paulus Pilhofer, Bürgermeister von Bfinging . . . Georg Bogelsang.
Luzel, sein Weib . . . Anna Mail.
Gilly, seine Tochter . . . Maria Gerhardt.
Sitzl, Knacht . . . Rik Ropy.
Stoff, Wagt . . . Axel Terofal.
Philipp Waderl, Schuster i. Bfinging . . . Kaver Terofal.
Leit'n-Schorial . . . Georg Schuller.
Die Leit'n-Bäuerin Emma Schmidtkonz.
Wirt . . . Will Dirnberger.
Dochzitelder . . . Josef Niendi.
Gendarm . . . Michael Schmidtkonz.
Generalba, eine Rigeunein . . . Therese Dirnberger.
Schwan v. Dombowar . . . Josef Weiß.
Ein Feuerschermann . . . Josef Weiß.
Birtin, Kellnerin, Banersleute, Burtschen, Dirndl, Kinder, Musikanten, Feuerwehrlente aus Harting.
Ort der Handlung:
Dorf im oberbairischen Gebirgsland. In den Zwischenakten: Vorträge des Virtuosen Terofal: Fannert Terofal (Streich-Melodion), Karl Willner (Schlagzither), Josef Niendi (Gitar.). In jeder Vorstellung Auftreten der Schublattler-Länger.
Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.
Anfang 8 Uhr. — Ende 10.30 Uhr.

Biophon-Theater.

Wilhelmstr. 6. Hotel Monopole.
12.—18. Dezbr. 1908.
Der Bosphorus bei Mondschein.
Szenen aus: „Cavalleria rusticana“, „Pique Dame“, „Sonnenvogel“.
Nicolas Bolschakoff, Roxy King, Marie Ottmann, G. Matzner.
Albers Paulig. Musik kommt.
Karikaturen:
Flock als Hauswächter, Landpartie mit Hindernissen, Rache der Zigeunerin, Modistin. 10544
Täglich 4 1/2 bis 10 Uhr.

Freitag, den 18. Dezember: Almen-rauch und Edelweiß.
Samstag, den 19. Dezember: Der verkehrte Hof.

Theater-Eintrittspreise.
Walhalla-Theater.
(Preise der Plätze inkl. Garderobe):
Broschensitzloge . . . M. 4.20
Freudenloge 3.20
Erstenballon 2.65
Promenoir 2.15
Orchesterbühne 3.20
1. Parquet 2.65
2. Parquet 1.65
Barriere 1.10
Entrée 0.85

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 17. Dezember.
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Ugo Alfieri, städt. Kapellmeister.

- Ouverture zu „Phädra“ von J. Massenet.
- Prélude, Aragonaise, Inferno-zoo, Les Dragons d'Alcala, Finale (Les Toradors), Suite I aus „Carmen“ von G. Bizet.
- Slawischer Marsch v. P. Tschaiakowsky.
- Ballettmusik aus der Oper „Der Prophet“ von G. Meyerbeer.
Walzer — Rodowa — Schlittschu-tanz — Galopp.
- Das Mäuschen vor der Falle, Scherzo von O. Köhler.
- Lustig spielen die Mäuschen vor der Falle. Ein vorwitziges Mäuschen wagt sich hinein und begibt Speck zu knabbern. Die Falle klappt zu, eiligst entfliehen die Mäuschen.
- Fantasia aus der Oper „Das Glöckchen des Prometheus“ von A. Maillart.
- Philippine Patrol, Charakterstück von A. Eberlein.

Abends 8 Uhr im grossen Saale:
Lichtbilder-Abend.
„Vom Orler zum Gardasee“.
Lichtbilder von Herrn Rudolf Tirol, Wien (darunter 30 Farbenbilder, hergestellt nach dem neuen Lumière-Verfahren), Begleitworte vom Kais. Rath Herrn Dr. Mündl, Wien.
Eintrittskarten für Nichtabonnenten 1 Mk., gleichberechtigt mit Tageskarte. — Abonnenten: 50 Pfg.
Die Damen werden ergebent er-macht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Biophon-Theater.
Wilhelmstr. 6. Hotel Monopole.
12.—18. Dezbr. 1908.
Der Bosphorus bei Mondschein.
Szenen aus: „Cavalleria rusticana“, „Pique Dame“, „Sonnenvogel“.
Nicolas Bolschakoff, Roxy King, Marie Ottmann, G. Matzner.
Albers Paulig. Musik kommt.
Karikaturen:
Flock als Hauswächter, Landpartie mit Hindernissen, Rache der Zigeunerin, Modistin. 10544
Täglich 4 1/2 bis 10 Uhr.



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Das Schmücken der Weihnachtstafel.

Es ist wohl das Bestreben einer jeden Hausfrau, den Weihnachtstisch nach Möglichkeit mit schönen Speisen und Bekereien zu besetzen, aber leider denken noch recht wenige daran, die Festtafel auch festlich zu schmücken.

Und doch ist es mit den schmachtigen Speisen allein nicht getan, an Festtagen sollte jeder Tisch, auch wenn keine Gäste erwartet werden, ein ganz besonderes Gepräge aufweisen und durch seinen Schmuck anzeigen, daß ein längeres Verweilen an ihm erlaubt und erwünscht ist, daß die Tafelgenüsse in Ruhe und Behaglichkeit verzehrt werden sollen, nicht, um sich nur zu sättigen, sondern auch um zu schweigen im Anblick des Schönen und Harmonischen, das der Tisch in seinem Schmuck anweist.

Wie soll aber dieser Schmuck der Weihnachtstafel eigentlich beschaffen sein?

Nun, den Haupt schmuck derselben bildet selbstredend das erste, dunkle Tannengrün. Ob man es in kleinen Zweigen auf verschiedenen Basen verteilt, oder in einzelnen Zweigen auf dem ta dellos weihen glänzenden Tischtuch verteilt, ob man es zu Girlanden bindet, mit denen man den Kronleuchter in weiten Gehängen umgibt, die bis herab zur Tafel reichen, oder mit schmalen Girlanden in zierlichen Bogen das herabhängende Tuch bestreut, bleibt natürlich dem Ermessen jeder Hausfrau überlassen. Durch Verwendung von Gold- und Silberstimmern, von Engelshaar und Gidstimmer kann man ganz wunderbare Effekte erzielen.

Will man das Arrangement des Tisches ganz besonders reizvoll gestalten und hat man einen großen Anzuehtisch zur Verfügung, so bildet man in der Mitte der Tafel ein Oval von lose zusammengelegten Tannenzweigen, in deren Mitte man die Speisen stellt. Dann stellt man zwischen jedes Gedeck mitten in die Girlande eine brennende, weiße Kerze, in Ermangelung mehrerer gleichartiger Leuchter auf Plätzen besetzt, die man dicht mit Tannengrün umwindet. Von Kerze zu Kerze spannen sich dann dicke Gebänge von Gold- und Silberlametta, „Engelshaar“ genannt.

Ein anderer Weihnachtstisch wird in der Mitte durch ein winziges Tannenzweigen geschmückt, das im Glanze vieler kleiner weißer Kerzen strahlt, die Zweige dicht mit Gidstimmern bedeckt. Am besten stellt man das Bäumchen im Tafelaufbau auf und läßt dann von seinem untersten Stammende aus so viele lose Girlanden geschlungen herabhängen wie Tischgäste vorhanden sind. Die Girlanden müssen bis zum Tischrand reichen und werden hier mit einem größeren Zweig befestigt.

Nach dieser Tisch wirkt in seiner Einfachheit vornehm und äußerst festlich.

Wie hier angegeben, läßt sich nur mit Tannengrün, Gold- und Gidstimmer, Gold- und Silberlametta, fast ohne Kosten ein einigartiger Effekt erzielen, der nur wenig Mühe beansprucht und doch so sehr dazu beiträgt, uns der Mittagsstunde zu entrücken und in uns eine weichevolle Festimmung zu erzeugen.

Grün und gold — Erntes und verheißungsvoll Aufblühendes auf reinweißen Linen, welche bedeutungsvollen Symbole dieses Liebes- und Freundschaftes!

Jede Farbe, und sei sie durch die herrlichsten Rosen dargestellt, verbanne man von der Weihnachtstafel; sich selbst schmückt man damit, von der Tafel halte man sie zum Weihnachtstisch fern.

Noch viel weniger sind die mehr oder weniger geschickt angefertigten Papierblumen gestattet, man entferne dieselben auch während des Festes aus ihren Vasen und fülle diese dafür mit Tannenzweigen; je mehr Tannengrün im Zimmer, desto mehr Weihnachtstimmung darin — und welcher Mensch könnte die nicht gebrauchen.

Elisabeth Thielemann.

Der Weihnachtskarpfen.

Schon seit den ältesten Zeiten erfreut sich der Karpfen der Verehrung der Feinschmecker, und mit Recht, denn äußerst vielseitig ist seine Verwendbarkeit und schmachtig ist er in jeder Form. Deshalb ist er auch zu allen Zeiten sehr beliebt, besonders aber in der Weihnachtzeit.

Wie man sich ein Weihnachtstisch ohne den obligaten Weihnachtstisch nicht denken kann, so gehört in vielen Häusern auch der Karpfen unbedingt am heiligen Abend auf die Festtafel; selbst jene Hausfrauen, die ihn keines immerhin hohen Preises wegen zu anderen Zeiten nicht einkaufen können, sie tragen zum Weihnachtstisch wenigstens einen dieser so begehrenswerten zarten Fische nach Hause.

Obgleich nun eigentlich eine jede Frau behauptet, noch aus Großmutter's oder Urgroßmutter's Zeiten her ein tausendfach erprobtes Familienrezept zur Karpfenbereitung zu besitzen, seien dennoch im Nachstehenden eine Anzahl Rezepte genannt, die alle den Anspruch erheben, äußerst wohlschmeckend und pikant zu sein.

Karpfen à la blan. Der gedörrte Karpfen wird ausgenommen, geschuppt, gewaschen, erst am Rückgrat entlang in zwei Hälften geteilt und diese wieder in drei Stücke geschnitten. Dann legt man alles mit Milch, Leber und Roggen in eine tiefe Schüssel und übergibt es mit heißem Essig, deckt die Schüssel gut zu und bereitet indessen das Fischwasser, dem man Salz, Pfefferkörner, Lorbeerblätter, englisches Gewürz und ein Stück Butter beifügt. Wenn es kocht, gibt man zunächst Milch, Leber und Roggen, dann den Kopf, und wenn dies einige Minuten gezogen hat, die übrigen Stücke dazu, bringt alles schnell wieder zum Kochen und läßt es auf kochendem Feuer 30 Minuten wallen. Zieht den Topf vom Feuer, gießt einen halben Tassenkopf kaltes Wasser dazu und gibt dann den Karpfen mit Milch, Roggen und Leber unieat.

mit Petersilie umkränzt zu Tisch. Man reicht am besten zerlassene Butter mit Zitronensaft gemischt dazu.

Karpfen polnisch. Beim Schlachten der Karpfen fängt man das Blut sorgsam auf, schuppt ihn dann, spaltet ihn und blaut ihn, wie im Vorigen beschrieben, oder bestreut ihn auch nur mit Salz. Dann bereitet man das Fischwasser aus 1/4 Liter Braun- oder Weißbier, 1/4 Liter Wasser, etwas Fischgewürz, wie Lorbeer, englisch Gewürz, Zwiebeln, Zitronenschale, gestoßenen Pfeffer, wenig Salz, zwei Ei groß braunen Honigkuchen, einen Eßlöffel braunen Sirup, einen Eßlöffel Essig, einen Eßlöffel Zucker und eine Handvoll gemischtes, kleingeschnittenes Wurzelwerk, läßt es tüchtig kochen, gibt dann noch eine Schwarzbrotkruste daran und läßt den Fisch in 1/2 Stunde weichkochen, gibt dann schließlich das gerührte Blut daran, läßt noch einmal aufkochen, richtet auf heißer Schüssel an und serviert mit der durch ein Sieb gerührten dicken braunen Sauce, die man noch mit einem Teelöffel Maggi und einem Stück Butter würzt.

Gedünsteter Karpfen. Der vorgerichtete Karpfen wird mit Salz bestreut und eine Stunde stehen gelassen. In das Fischwasser gibt man Zitronenschalen, eine halbe Sellerieknolle, eine halbe Möhre zerschnitten, Pfeffer und Gewürzkörner, Nelken, Lorbeerblätter und drei feingewiegte Sardellen, legt den Karpfen hinein und läßt ihn 1/4 Stunden langsam kochen, gibt dann 1/4 Liter Weißwein dazu, läßt noch einmal aufwallen, zieht vom Feuer, passiert die Sauce durch ein Sieb, verdickt sie mit einem Teelöffel Weizenmehl, gibt einen halben Teelöffel Maggi und einen Stich Butter dazu und serviert den mit Zitronenschalen umlegten Fisch mit Salzkartoffeln. Es ist in dieser Form ein äußerst pikantes Festtagsgericht.

Gebadener Karpfen. Der vorgerichtete Karpfen wird mit Salz bestreut, nach einer Stunde abgetrocknet, in geschlagenem Ei gewendet, in geriebener Semmel gewendet und auf schwachem Feuer in reiner Butter hellbraun gebacken. Man reicht Kartoffelsalat mit Kapuziner dazu.

Pikantier italienischer Karpfen. Festtagsgericht. Den vorgerichteten Karpfen läßt man ein, gießt nach einer Stunde kochendes Wasser darüber, das man nach 10 Minuten wieder entfernt. Dann legt man ihn in eine Kasserolle, gibt drei Pfefferkörner, zwei Zitronenschalen, gemischte Kräuter: wie Thymian, Salbei, Basilikum, Majoran, Dill, Pfefferkraut (in den Drogenler getrocknet zu erhalten, zu reifen und selbst zu mischen, um gelegentlich davon verwenden zu können), eine halbe Zitrone, eine Zwiebel, eine Scheibe rohen zerschnittenen Schinken, zwei Eßlöffel Olivenöl, zwei zerschnittene Oliven, einen Löffel Kapern, einen Stich Butter und zwei Sardellen dazu, läßt ihn tüchtig kochen, gibt zuletzt zwei Eidotter, mit wenig Mehl verköcht, zur Sauce, gießt sie durch ein Sieb, schmeckt sie mit Zitronensaft, Zucker und Butter ab und reicht sie zu dem mit Petersilie umlegten Fisch. Die Sauce muß ziemlich dick sein und würzig und pikant schmecken. Zu obigen Gewürzen zwei Kilogramm Fisch.

Karpfen in Olee. Den vorgerichteten Karpfen läßt man und kocht ihn mit Essig, Lorbeer, Nelken, Zwiebeln, Zitronenschalen, Pfefferkörnern und etwas Weißwein gar. Bereitet dann aus sieben Tafeln weißer Gelatine, zwei Bouillonwürfeln oder einem halben Teelöffel Fleischextrakt und etwas Maggi einen Olee, gibt die abgelaugte, durchgegoßene Fischbrühe dazu, gießt von diesem Olee etwas in eine tiefe Schüssel, die man mit etwas Salatöl ausstrich, und gibt, wenn diese dünne Schicht erstarrt, den Fisch mit Zitronenschalen zierlich geordnet darauf. Dann gießt man den Rest des Olee's darüber und läßt es erstarren. Um das gestürzte Olee gießt man Kapern, Zitronenviertel, Petersilie und Krebschwänze.

Mice Günther.

Schmachtiges Jungentragant. Eine frische Amselzunge wird mit Salz, Lorbeerblatt, weißen Pfefferkörnern, Zwiebel und allerlei Suppengrün 2 Stunden tüchtig gekocht, dann aus der Brühe genommen und die Haut abgezogen, worauf man sie wieder in den Topf legt, um sie vollends weich zu kochen, was noch 1-2 Stunden dauert. Dann bräunt man in einem größeren Topf 100 Gramm Butter, gibt 3 mittelgroße, kleingeschnittene Zwiebeln dazu, läßt diese gleichfalls hellbraun braten und freut dann eine Prise weißen gestoßenen Pfeffer sowie einen Teelöffel Salz darüber. Dann gibt man 4 gehäufte Eßlöffel Weizenmehl dazu, läßt diese unter fleißigem, sorgfältigem Rühren braun werden und gießt sogleich kochende Jungen-Bouillon daran, daß eine dicke Sauce entsteht. Nach Geschmack fügt man Kapern, gewiegte Sardellen, gedämpfte Morcheln, Perlzwiebeln und Zitronenschalen hinzu, schneidet die Zunge in feine Scheiben, gießt die Sauce darüber, garniert auf flacher Schüssel mit Krebs, Morcheln und Zitronen, kleinen Semmelkloßchen und Blätterteigbröckchen. Die übrige Fleischbrühe stellt man kalt, gießt am anderen Tage die obere klare Brühe ab und verwendet sie mit irgend einer Einlage zu einer kräftigen Suppe. Den träben Bodensatz kocht man nochmals auf und verwendet ihn zu einer braunen Sauce.

H. L.

Um sich jetzt in der Weihnachtzeit einen stets flüssigen Reim herzustellen, mit dem man nicht nur Papier, sondern auch kleine Beschlüge auf Holz, Leder, Pappe usw. aufkleben kann, bereite man einen mittelstarken Reim aus gutem Tischlerleim und gebe zu diesem, solange er noch heiß ist, soviel Salzsäure, daß er beim Erkalten flüssig bleibt; gelingt es nicht bei der ersten Mischung, so erhitze man den Reim nochmals und sehe noch etwas Säure zu. Ein bestimmtes Maß anzugeben ist unmöglich, da das Flüssigbleiben von der mehr oder minder großen Klebkraft des Reims abhängt.

Massauischer Büdzenzeitel.

- a. Für einen einfacheren Haushalt.
- Sonntag. Blumenkohlbrühe von der Blumenkohlbrühe, mit einer weißen Reischwibe gebunden. — Blumenkohl, gebacken, mit Milch und Käse. — Schwoinepolster. — Bettelmann.
- Montag. Buttermilchsuppe. — Gebadene Leber, saure Kartoffeln.
- Dienstag. Gebrannte Grünkernsuppe. — Gackbraten, Bohnen in Eierauce, Salzkartoffeln.
- Mittwoch. Kastanienbrühe. — Falsche Schnitzel von dem Rest Gackbraten, Kartoffelsalat, mit Endivie gemischt.
- Donnerstag. Linsenbrühe mit Würstchen. — Milchreis mit Zucker und Jamb.
- Freitag (1. Feiertag). Fleischbrühe mit Markkloßchen. — Gackbraten mit pommes de terre frites, Apfelfompott und Salat. — Kleines Weihnachts-Backwerk mit einer leichten Bowle.
- Samstag (2. Feiertag). Wildsuppe vom Safengerippe. — Gebratene Schoteinschulter, Rosenkohl, mit Kastanien garniert. — Plumpudding mit Weinsauce.**)

*) Wildsuppe vom Safengerippe. Die Knochen mit etwa noch daran haftendem Fleisch werden fein gestampft. Abends vorher mit Wasser bedeckt, früh am anderen Morgen mit Hinzufügung von Wurzelwerk, Zwiebel und 2-3 Liter Wasser zum Feuer gegeben und 2-3 Stunden gekocht. (Ich stelle es über Nacht in die Kochkiste.) Dann streicht man die Brühe durch ein Haarfieb, macht sie mit einer dunklen Butterschwibe feimig, läßt sie aufkochen und richtet sie über gerösteten Semmelwürfeln an.

**) Plumpudding (einfacher). Vier Eier werden gut verquirlt, mit 1/4 Liter Milch und etwas Salz, 250 g von allen Säulen befreitem Rindfleisch, 1/2 Kilogramm ausgekeimte feingehackte Rosinen, 125 Gramm Korinthen, 125 Gramm Farinmehl, einer kleinen geriebene Nusskern, 30 Gramm feingehackte Zitronen oder landierter Pomeranzenschale vermischt. Dann füllt man noch 1/4 Liter Milch, 16 Gramm gehackte Mandeln und eiliche Eßlöffel Mehl, sowie die gleiche Menge geriebene Weichholz zu, so daß man einen ganz festen Teig erhält. Diesen füllt man entweder in eine gebutterte, mit Semmel ausgebackene Form oder bindet ihn in eine mit Butter beschriebene, mit Mehl behaubte Serviette und kocht ihn 4-6 Stunden im Wasserbade. Beim Servieren übergießt man ihn mit feinem Rum und bringt ihn brennend zu Tisch.

b. Für einen feineren Haushalt.

- Sonntag. Klare Fleischbrühe mit Eiereintopf. — Sardellencreme*) auf gerösteten Schnittchen. — Wildschweinbraten (Filet) mit Kaffaroni, Salat und Kompott. — Weignetts von Gries mit Weinsauce.
- Montag. Fleischbrühe mit Markkloßchen. — Altes Huhn in Tomatensauce mit Reisrand. — Feine Reibkuchen mit Apfelfompott.
- Dienstag. Die Sahnbrühe mit Nudeln. — Beefsteaks aus feinem Herbes mit Prinzkartoffeln und grünem Salat.
- Mittwoch. Baumwollsuppe. — Teltower Rübchen, garniert mit kleinen Kartoffeln, Hamburger Rauchfleisch. — Arme Ritter mit Weinsauce.
- Donnerstag. Tapiola-Niennensuppe von Maggi Suppenwürfeln. Hent & la mode mit Salzkartoffeln. — Schwäbischer Ofenschlupfer mit Chaudrau.
- Freitag (1. Feiertag). Modurle-Suppe. — Blau gefärbter Karpfen mit getrockneter Schlagfahne und Meerrettich. — Gebratener Truthahn, gefüllt, stopfsalat und Kreise, beliebiger Kompott. — Kleines Weihnachts-Backwerk mit Pfefferkuchen (Pistache eingelegt nach Weischer Weisheit).
- Samstag (2. Feiertag). Suppe à la reine. — Kroketten von Gansleber. — Gebratener Rehschmeier mit Salat und Kompott. — Plumpudding mit Rehsauce.

*) Sardellencreme. Man dünst 1-2 Löffel Mehl in reichlich Butter, die kochend sein muß, bis die Masse kräftig ist. Dann füllt man einige Löffel süßen Rahm, eine geriebene Schalotte, den Saft einer Zitrone und 2-3 Löffel fein gestoßenen Zwiebeln dazu, läßt alles unter beständigem Rühren gut durchkochen, verkrübelt die Masse mit 5-6 gereinigten entgräteten feingehackten Sardellen und zwei Eidottern und streicht diese Creme auf geröstete Weichholz.

Grieffasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes zu richten.

J. B. Wie entfernt man Flecken aus einem Velour-teppich? Für freundl. Antwort im voraus besten Dank.

Wißbegierige Hausfrau. (Antwort.) Schwäbische Spähle stellt man in folgender Weise her: Auf ein Rund Mehl nimmt man zwei ganze Eier und etwas Salz und rührt das Ganze mit so viel kaltem Wasser an, bis die Masse einem nicht zu festen Defenteig gleicht. Der Teig muß tüchtig geschlagen werden. Man legt den Teig dann auf ein flaches Brett und schlägt mit einem Messer länglich, nicht zu dicke Spähle, die in kochendem Salzwasser gekocht werden. Damit sie nicht zusammenhängen, taucht man sie zuvor noch in ein Gefäß mit lauwarmem Salzwasser. R. R. — Während eines längeren Aufenthalts in Baden lernte ich die Bereitung der edlen „Schwäbischen Spähle“ folgendermaßen kennen: Zutaten sind: 1 Pfund Weizenmehl, 3 Eier, 1/2 Kaffeeleffel Salz, 1/2 Liter halblaue Milch, halblaues Wasser. Die Eier, Salz und Flüssigkeit werden zusammengeschlagen und dann unter das Mehl gerührt. Es muß einen Teig geben, welchen man vom Spatenbretchen (Holzbretchen) mit dem Stiers ins kochende Wasser getauchten Messer herunterziehen kann. Man schlägt den Teig so lange, bis er Blasen bekommt und schöpft ihn dann aus Dreitchen und schlägt die sehr schmalen Teigstreifen ins kochende Salzwasser. Sobald sie angelockt sind, sind sie gar und werden die Spähle mit einem Sieb herausgefungen, auf einer gewärmten Schüssel angedreht und mit Butter begossen, und rechnet man zu dieser Menge 60 Gramm Butter.

G. R. (Antwort.) Ich habe auf diese Weise geklitzte Gauspantoffeln angefertigt: Die erforderlichen Raschen aufgeschlagen. Erste Tour: rechts. Zweite Tour: abgehoben, eine rechts, den haben dreimal um den Fingerfinger der linken Hand geschlungen und mit der nächsten Rasche zusammengestrichelt, eine rechts, u. s. f. Dritte Tour: ganz rechts. Vierte Tour: wie die zweite usw. Man kann auch mit zweierlei Farben stricken; da nimmt man für die rechten Raschen dunkle Wolle und für die Schlingen helle. R. R. — Es sind noch eine ganze Anzahl weiterer Antworten eingegangen. Eine Dame war sogar so liebenswürdig, ein hübsches Muster einzusenden. Wir sagen den freundlichen Einsenderinnen herzlichsten Dank und bitten Frau G. R., die Aufschriften an den „Tagblatt“-Schaltern, Langgasse 27, abholen zu wollen. D. Red.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

§ Essen a. d. R., 15. Dezember.

(Nachdruck verboten.)
 Noch immer bleibt die Temperatur noch verhältnismäßig mild, und so belebt sich die Nachfrage in Hausbrandkohlen nicht, auf deren Zunahme um diese Zeit doch mit größter Wahrscheinlichkeit gerechnet werden konnte. Denn der Verbrauch in Industriekohlen pflegt im Spätherbst und im Winter nur ausnahmsweise gut zu sein, gewöhnlich weist er einen bedeutenden Rückgang auf. Dieser ist in diesem Jahre vielleicht nicht wesentlich größer als in anderen Jahren, der Konsum war eben, infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, bereits im Frühjahr und Sommer recht befriedigend. Deshalb wird aber natürlich der jetzige eingeschränkte Umsatz doppelt unliebsam empfunden. Auf eine Besserung ist nur durch strenge Kälte zu hoffen, denn ein Aufschwung in der Industrie ist nach der ganzen Lage der Dinge vorläufig nicht zu erwarten. Auch die Zeit der Bestandaufnahmen, die nun heranrückt, ist einer Ausdehnung des Geschäfts nicht günstig. Wie bereits das vorige Mal erwähnt wurde, fehlt es nicht an Bemühungen, um den Export zu heben, aber auch in anderen Ländern finden diese statt, und so verschärft sich der bereits früher starke Wettbewerb noch mehr. Daß unter diesen Umständen die Ausfuhr nur durch Preisopfer aufrecht erhalten werden kann, braucht kaum erwähnt zu werden. Trotzdem lassen, wie gesagt, die Anstrengungen nicht nach, denn man möchte die bereits so umfangreichen Bestände nicht ins Ungemessene anwachsen lassen und andererseits die Erzeugung nicht allzu sehr einschränken. Verringert muß sie nun von Woche zu Woche werden, und so mehrt sich die Anzahl der Feierschichten. Auf dem Koksmarkte geht es auch immer noch viel zu ruhig her, doch dürfte es zu weiteren Aufstellungen seitens der Hochofenwerke, wie sie in letzter Zeit nur zu häufig erfolgten, nun nicht kommen. Die zu sehr niedrigen Preise zwar, aber in reichlichen Mengen erfolgten Rohisenbestellungen werden den Hütten nun gute Beschäftigung gewähren, und so dürfte ein zunehmender Verbrauch in Hochofenkoks stattfinden. Außerdem wird der Winter doch wohl noch größere Kälte bringen und damit der Konsum in Brechkoks besser werden. An eine Vermehrung der Erzeugung wird man aber sobald nicht denken können, denn die Bestände sind außerordentlich groß, und man wird jedenfalls ihre bedeutende Verminderung abwarten wollen, ehe man die Produktion umfangreicher gestaltet. Dazu wird aber denn doch längere Zeit nötig sein, und so ist wenig Hoffnung auf bessere Unterbringung von Koks, die den Markt schon so stark belasten. Briketts stehen nun auch in unzureichendem Begehr.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

An Reichsstempelsteuer auf Effekten wurden vereinnahmt im November 2 552 726 M. (Oktober 1908 1 665 478 M.; November 1907 1 080 470 M.); davon entfielen im einzelnen auf inländische Aktien 1 594 354 M., ausländische Aktien 38 948 M., inländische Industrie-Obligationen 236 999 M., inländische Kommunal- und Hypothekbank-Obligationen 214 015 M., ausländische Staats- und Eisenbahn-Anleihen 34 559 M., sonstige ausländische festverzinsliche Werte 436 818 M., Kuxe 27 811 M. und auf Genußscheine 222 M.

Keine Bankumsatzsteuer. Gegenüber den Behauptungen, daß die Regierung eine Bankumsatzsteuer plane, wird dem „Berl. Tagbl.“ im Reichschatzamt erklärt, daß man sich dort mit einer Bankumsatzsteuer nicht beschäftigen wird. Die Gerüchte von den Bestrebungen nach einer solchen Steuer haben wohl darin ihren Ursprung, daß der „Schutzverband für die Reichsfinanzreform“ (die Herren Dr. Arendt und Genossen) einen vollständigen Entwurf für ein Bankumsatzsteuergesetz ausgearbeitet hat.

B. Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes. In der am 12. Dezember abgehaltenen Generalversammlung gedachte der Vorsitzende zunächst der im vergangenen Jahre verstorbenen Ausschußmitglieder Kommerzienrat Max Arnold (Gebr. Arnold-Dresden) und Ludolph Müller (E. C. Weyhausen-Bremen), die beide seit der Gründung des Verbandes dem Ausschuß angehört. Sodann erstattete Rechtsanwalt Wittner den Geschäftsbericht über die Verhandlungen im verfloffenen Jahre. Gemäß § 7 der Satzung wurde hierauf das Ende 1908 abgelaufene Mandat der Ausschußmitglieder Barthold Arons (Arons u. Waller-Berlin), Konsul Frech (Königsberger Vereinsbank-Königsberg), Geh. Kommerzienrat v. Eichhorn (Eichhorn u. Ko.-Breslau), Stadtrat Fritz Homburger (Veit L. Homburger-Karlsruhe), Kommerzienrat Michalowsky (Ostbank für Handel und Gewerbe-Posen), Generalkonsul Dr. v. Schwabach (S. Bleichröder-Berlin), Max M. Warburg (M. M. Warburg u. Ko.-Hamburg) für die nächsten drei Jahre erneuert. Von der Generalversammlung wurden neu in den Ausschuß gewählt Generalkonsul St. C. Michaelis (E. C. Weyhausen-Bremen), Kommerzienrat Georg Arnold (Gebr. Arnold-Dresden), an Stelle des sich ins Privatleben zurückziehenden und daher aus dem Ausschuß ausscheidenden Kommerzienrats Pözl-München wurde Direktor Adolph Pöhlmann-München (Bayerische Vereinsbank) gewählt. Ferner wurde Herr Richard Mattersdorff (S. Mattersdorff-Dresden), der Vorsitzende des Dresdener Lokalvereins des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, neu in den Ausschuß gewählt.

In Sachen Bonner Bank für Handel und Gewerbe in Konkurs verläutet nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, daß das Bankhaus von der Heydt, Kersten u. Söhne mit Herrn Düren ein Engagement getroffen hat, durch welches 3 Millionen Mark für die Immobilien dieser Firma gesichert sind. — Zum Konkurs der Bonner Bank hört der „Bonner Generalanzeiger“ weiter aus bestinformierter Quelle, daß Verhandlungen bezüglich Übernahme oder Ablösung der Dürenschen Schuld bis heute in keiner Weise eingeleitet, geschweige denn, daß solche einem Abschluß nahe oder gar schon abgeschlossen worden seien. Im übrigen erstreckte sich die Tätigkeit der Konkursverwaltung erklärlicherweise insbesondere auf die ruhige Liquidierung der Dürenschen Werte, weil diese ja den ausschlaggebenden Faktor für den gedeihlichen Ausgang des Konkurses bilden. Jedenfalls nimmt die Eridigung der Dürenschen Angelegenheit einen günstigen Fortgang. Zuverlässige Unterlagen für eine genauere Feststellung des Wertes der Aktiven fehlen jedoch bis heute noch, da bei der Unmenge von Hypotheken, Grundstücken usw., und trotzdem 4 Taxa-

toren angestrengt tätig sind, Taxen noch nicht fertig und somit der Konkursverwaltung nicht zugänglich gemacht sind. Die Konkursverwaltung hofft, nach stattgehabtem Frühjahrstermine eine namhafte Quote zur Verteilung zu bringen, sie ist aber heute noch nicht in der Lage, nach dieser Richtung hin einigermaßen zuverlässige Angaben zu machen. Eine Verteilung noch vor Weihnachten ist schon deshalb nicht möglich, weil vor Feststellung der einzelnen Forderungen im Frühjahrstermin eine Abschlagsverteilung nicht erfolgen kann.

Der Kurs der 4proz. ungarischen Regulierungs- und Ameliorations-Obligationen, der seit dem 25. September d. J., wo er mit 96 Proz. an der Berliner Börse notiert war, gestiegen wurde, ist am Montag auf 91.20 Proz. zurückgegangen.

Die Aktien der Delmenhorster Liniensumwerke haben auf die jüngste Dividendenschätzung an der Berliner Börse um 4 1/2 Proz. nachgeben müssen.

Dividenden-Schätzungen. Leipziger Hypothekbank 7 1/2 Proz. wie im Vorjahr; Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld wieder 8 1/2 Proz.; Preußische Pfandbriefbank in Berlin wieder 7 1/2 Proz.

Berg- und Hüttenwesen.

npt. Die Lage der Eisenindustrie. Zu der bevorstehenden Reise des Handelsministers Delbrück und seiner Kommissare in das rheinische Industriegebiet hören wir, daß an den dort stattfindenden Konferenzen über die Lage der Eisenindustrie auch das zuständige Reichsressort beteiligt sein wird. Es nimmt daher Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg ebenfalls Teil; ihn begleiten vom Reichsamt des Innern der Geheime Ober-Regierungsrat Delbrück und der Bezirksassessor Bernreuther. Abgesehen von den bevorstehenden Produktionserhebungen, wird es sich bei den Beratungen um die Lage der reinen Walzwerke handeln, welche unter der gegenwärtigen ungünstigen Konjunktur erheblich leiden sollen. Ob und inwieweit eine Erleichterung ihrer Lage durch ein Entgegenkommen von seiten der Roheisenproduktion möglich erscheint, dürfte sich im Laufe der Beratungen ergeben.

w. Vom Kalisyndikat. In der von dem Oberbergrat Faxmann geleiteten Versammlung des Kalisyndikats erstattete Generaldirektor Graefner einen kurzen Bericht über die Geschäftslage. Nach diesem beträgt der Mehrabsatz im laufenden Jahre bis Ultimo November schätzungsweise 1.7 Millionen Mark, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß gegen Ende November eine größere Anzahl von Aufträgen vorlag, die noch nicht ausgeführt werden konnten, so daß das Jahresergebnis voraussichtlich sich günstiger als obige Zahl gestalten wird. Nach sehr langen Debatten wurde auf Grund eines vorgelegten Kompromisses die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder von 8 auf 10 erhöht. In den Aufsichtsrat wurden Oberbergrat Ganke, Kommerzienrat Bessener, Direktor Bleimann, Bergrat Groebler, Bergwerksbesitzer Emil Sauer, Gerhard Korte und Bergassessor Kost wieder, Geheimer Kommerzienrat Zuckschwerdt, Geheimer Justizrat Kempner und Direktor Kain neu gewählt. Die Generalversammlung nahm ferner nahezu einstimmig die Gewerkschaften Deutschland und Siegfried I. als Gesellschafter in das Kalisyndikat auf. Nach längerer Debatte wegen des vorgelegten neuen Vertragsentwurfs wurde eine Kommission zur Durchsicht desselben bestellt, welche am Mittwoch die erste Sitzung in Anwesenheit derjenigen Werksvertreter, welche Interesse an den Verhandlungen nehmen, abhalten soll. Der Vorsitzende gab schließlich die Erklärung ab, daß nach dem Eintritt der Gewerkschaften Deutschland und Siegfried I. die im § 17 des Syndikatsvertrages vorgesehene frühzeitige Kündigungsfrist außer Kraft getreten ist.

Ermäßigung der Kohlenpreise in Oberschlesien. Die Oberschlesische Kohlenkonvention hält am nächsten Samstag eine Sitzung ab zur Beratung über Anträge, betreffend Ermäßigung der Kohlenpreise.

Industrie und Handel.

Vom Eisenmarkt. Wie die „Cöln. Ztg.“ mitteilt, sind die Versuche, eine Vereinigung für Stabstaben zustande zu bringen, von neuem wieder aufgenommen worden. Die beteiligten Werke sind auf den 19. Dezember zu einer Versammlung einberufen worden; die Vereinigung sei diesmal nur für das Inland geplant.

Vereinigung der deutschen Zucker-Raffinerien. Die deutschen Zucker-Raffinerien treten am 18. Dezember in Braunschweig zusammen zur Gründung einer Vereinigung nach derjenigen der seit 1906 in Österreich bestehenden.

Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering) in Berlin. Die Dividende auf die Stammaktien wird nach dem „B. T.“ erheblich niedriger als die für 1907 ausfallen (i. V. 17 Proz.). Erklärt wird der Rückgang einmal mit dem Preisdruck, den das japanische Kampfermonopol auf die Kampferpreise ausgeübt hat, ferner damit, daß die russische Abteilung der Gesellschaft einen Gewinn noch nicht abgeworfen habe.

Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen. Das Reichsgericht hat in einem mehrjährigen Prozeß der genannten Gesellschaft gegen die Chemische Fabrik von Heyden, Aktiengesellschaft, Radebeul bei Dresden, der letzteren Firma das Recht der gewerbsmäßigen Anwendung eines der von ihr vorbenutzten Verfahren zur Herstellung von künstlichem Indigo zugestanden.

Zahlungsschwierigkeiten. In dem Konkurs der Möllers Altonaer Wachsbleiche in Altona soll auf 9 Mill. Mark Passiva eine zweite Abschlagszahlung mit 5 Proz. erfolgen. — Die Haushaltungsartikelfirma Wilhelm Grave in Cöln ist in Schwierigkeiten. Sie bietet 25 Proz. — Über die Nürnberger Filiale des Exportgeschäftes Hamburger u. Ko. in New York, G. m. b. H., wurde der gerichtliche Konkurs eröffnet.

Dividenden-Schätzungen. Hotel Disch, Aktiengesellschaft in Cöln, wieder 6 Proz.; Norddeutsche Jutespinnerei in Hamburg 8 Proz. für die Stamm- und 11 Proz. für die Vorzugsaktien (i. V. 6 bzw. 9 Proz.); Cölnener Bergwerksverein A tenessen, 30 Proz. wie im Vorjahr; Leipziger Werkzeugmaschinenfabrik Pittler bei geringeren Umsätzen und Rohgewinnen wieder 20 Proz. wie im Vorjahr; Niederwaldbahn 1/2 Proz. wie im Vorjahr; Wegelin u. Hübner, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Aktiengesellschaft in Halle, 12 Proz.; Berliner Holzkonstruktions-Gesellschaft, etwas gesunkener Umsätze und Preise eine den Verhältnissen entsprechende Dividende (i. V. 5 Proz.).

Dividenden. Die Berliner Weißbierbrauerei Gebhardt schlägt 1 Proz. (wie im Vorjahr) Dividende vor. — In der Kalker Brauerei, Aktiengesellschaft, vorm. Jos. Barden-

heuer, Kalk, gelangt die Dividende mit 2 1/2 Proz. (im Vorjahr 3 1/2 Proz.) am 2. Januar 1909 zur Auszahlung. — Die Vienser Aktienbrauerei, Viersen, setzte die Dividende mit 6 Proz. per 2. Januar 1909 zahlbar fest. — In der Dortmunder Hansa-Brauerei, Aktiengesellschaft, Dortmund, wurde die Dividende mit 7 Proz. festgesetzt; sie ist sofort zahlbar. — Die ordentliche Generalversammlung der Dortmunder Glückauf-Brauerei, Aktiengesellschaft, Dortmund, genehmigte die Dividende von 4 Proz. (i. V. 0 Proz.). — Die Generalversammlung der Breslauer Spritfabrik setzte die Dividenden auf 20 resp. 4 1/2 Proz. fest. — Die Zuckerhandelsunion, Aktiengesellschaft in Hamburg, die 10 Proz. (i. V. 7 Proz.) Dividende verteilt, erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre 407 762 M. (1907/08 510 M.) Gewinn.

Verkehrswesen.

w. Württemberg und der deutsche Staatsbahnwagenverband. Wie der „Schwäbische Merkur“ von unterrichteter Seite erfährt, wird die württembergische Eisenbahnverwaltung infolge ihres Eintrittes in den deutschen Staatsbahnwagenverband binnen 3 Jahren etwa 800 Güterwagen anzuschaffen haben, um den Bestand auf die vereinbarte Höhe zu bringen. Diese Vermehrung wäre aber auch dann geboten, wenn der Verband nicht zustande gekommen wäre. Soweit sich vorläufig beurteilen läßt, wird nach dem Zustandekommen des Verbandes auf eine entsprechende Verzinsung des in den Wagen steckenden Anlagekapitals eher gerechnet werden können als bisher. Daß sich künftig die laufende Vermehrung der Güterwagen in bescheidenen Grenzen halten kann, als seither, ist selbstverständlich, denn infolge der zu erwartenden Ersparnissen an Leerkilometern wird der zur Besorgung des gesamten deutschen Verkehrs vorzuhaltenden Wagenbestand kleiner sein dürfen als ohne den Verband. An diesen Ersparnissen nimmt Württemberg entsprechend Teil.

Deutsche Eisenbahn-Speisewagen-Aktiengesellschaft in Berlin. In der Generalversammlung wurde mitgeteilt, daß in den ersten beiden Monaten wiederum kleine Mehrüberschüsse mit zusammen 9509 M. gegenüber dem Vorjahr erzielt worden seien.

Hoch- und Untergrundbahn in Berlin. Die Generalversammlung genehmigte die Ausgabe von 10 Mill. M. neuen Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1909. Die Aktien werden von der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen-Akt.-Ges. in Berlin al pari übernommen, welche auch die Spesen trägt. Sie zahlt einstweilen 25 Proz. ein. Auf die allen vollgezählten Aktien bietet das Konsortium im Verhältnis von 1 zu 3 10 Mill. M. vollgezählte neue Aktien an, die dividendenberechtigt sind erst ab 1. Jan. 1910. Der Preis beträgt 107 1/2 Proz. Ferner werden 15 Mill. M. 4proz., bis 1923 unkündbare al pari bis 1907 fällige Obligationen geschaffen, wovon bekanntlich zunächst 10 Mill. M. emittiert werden. Der Erlös ist bestimmt zur Deckung der Bankschuld, für die fälligen Bauraten der Spittelmarktlinie, für Grunderwerb und andere Vorbereitungen zur Verlängerung der Bahnhöfe nach dem Alexanderplatz und der Schönhauser Allee, sowie für die Vorbereitung der Anschlußlinie Wittenbergplatz-Nürnberg Platz (wo das städtische Wilmersdorfer Projekt sich anschließt), und endlich zur Vermehrung der Betriebsmittel entsprechend dem wachsenden Verkehr. An eine spätere Geldbeschaffung auch für ein eigenes Kraftwerk in der Unterspreewald wird gedacht.

Fusion im Rheinschiffahrtsgewerbe. Schon seit einiger Zeit schweben Unterhandlungen wegen Fusionierung der beiden einheimischen Gesellschaften, der Mannheimer Lagerhausgesellschaft, der Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft, Cöln, die seit wenigen Tagen in ein ernstliches Stadium eingetreten sind, nachdem seitens der dabei beteiligten Bankhäuser, der Rheinischen Kreditbank, der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft, Mannheim, sowie der Firma Reichmann u. Ko., Cöln, eingehende Besprechungen stattgefunden haben. Wenn die Verschmelzung dieser drei Firmen gelingt, wird der Haupt-Rhein-Verkehrsverkehr in einer Hand liegen, was nicht verfehlen dürfte, eine Veränderung der Verhältnisse der Transportgesellschaften, die sich in den Rheinverkehr teilen, hervorzurufen, und zwar in günstigerem Sinne. Durch den Zusammenschluß der drei bedeutendsten Gesellschaften würde der Verkehr vereinheitlicht und der Wettbewerb, der sich bis auf den heutigen Tag in oftmals sehr scharfer Weise zeigte, auf jeden Fall gemildert. In Fachkreisen erwartet man, der „Rh.-W. Ztg.“ zufolge, davon eine Verbesserung der allgemeinen Verhältnisse. Wie bekannt wird, hat die genannte Kölner Firma das größte Interesse an einer Verschmelzung, da sie in bezug auf Kahnmaterial nicht so gut ausgestattet ist wie die beiden Mannheimer Gesellschaften, die fast durchweg über einen neueren Schiffspark verfügen, also mit erstklassigem Material fahren, als die Cölnische Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft, die zum Teil mit älterem Material arbeitet. Der Schwerpunkt in den Unterhandlungen dürfte denn auch die Bewertung des Schiffsparks der einzelnen Gesellschaften bilden. Eine Cöln-Frankfurter Gruppe, die im Interesse der Cölnischen Gesellschaft handelt, hat sich großen Einfluß auf die Mannheimer Gesellschaften dadurch gesichert, daß sie über einen stiftlichen Aktienbesitz des Mannheimer Lagerhauses verfügt. Wie verläuft, beläuft sich der Aktienbesitz dieser Gruppe auf ungefähr eine Million. Gelingt es ihr, noch einen kleinen Teil der Lagerhausaktien sich zu sichern, dann verfügt sie über die Majorität, so daß sie alsdann ihre Pläne leicht durchführen kann. Man erwartet in aller Kürze eine Verwirklichung des Verschmelzungsprojektes.

Hamburg-Amerika-Linie. Nach dem Berliner Börsen-Courier, wird die Gesellschaft aus dem Reingewinn vielleicht 2 Proz. Dividende ausrichten. Dies wäre jedoch unter den gegebenen Verhältnissen durchaus nicht zu empfehlen, die Gesellschaft würde besser daran tun, den Gewinn zu Rückstellungen zu verwenden, um dann eventuell im nächsten Jahr eine Dividende ausrichten zu können.

Handelsregister Wiesbaden.

Gebrüder Petzneck, Wiesbaden. In das Handelsregister, Abteilung A., wurde bei der Firma „Gebrüder Petzneck“ mit dem Sitze in Wiesbaden folgendes eingetragen: Dem Kaufmann Franz Petzneck zu Wiesbaden ist Prokura erteilt.

Nassauische Öl- und Fettfabrik, G. m. b. H., Wiesbaden. In das Handelsregister, Abteilung A., Nr. 129, wurde bei der Firma „Nassauische Öl- und Fettfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, mit dem Sitze zu Wiesbaden folgendes eingetragen: Die Vertretungsbefugnis des bisherigen Geschäftsführers Sigmund Mayer ist erloschen, an seine Stelle ist Prosper Brems zu Wiesbaden zum Geschäftsführer bestellt.

Kursbericht vom 16. Dez. 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	— 30
1 Österr. fl. G.	2. —
1 fl. ö. Whrg.	1.70
1 Österr.-ungar. Krone	— 85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4. —
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	12. —
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.	
D. R.-Schatz-Anw.	100.30
D. Reichs-Anleihe	94.60
Pr. Schatz-Anweis.	100.75
Preuss. Consols	85.60
Bad. A. v. 1901 uk. 09	101.40
„ „ Anl. (abg.) s. fl.	94.40
„ „ Anl. v. 1886 abg.	94. —
„ „ v. 1892 u. 94	94. —
„ „ v. 1900 kb. 05	94. —
„ „ A. 1902 uk. b. 1910	93.80
„ „ v. 1904 u. 1912	93.80
„ „ v. 1896	—
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	109. —
„ „ E.-B.-A. uk. b. 06	102.40
„ „ v. 1892 u. 94	94. —
„ „ E.-B. u. A. A.	93.65
„ „ E.-B.-Anleihe	84.10
Braunsch. Anl. Thür.	—
Brem. St.-A. v. 1888	92. —
„ „ v. 1892, 99	92. —
„ „ v. 1893, 1902	85. —
„ „ v. 1894	85. —
Hamb. St.-A. 1900 u. 09	101.60
„ „ St.-Rente	—
„ „ St.-A. amrt. 1887	93.80
„ „ v. 91, 93, 99, 04	93.80
„ „ v. 1886	—
„ „ v. 97, 02	84.50
Gr. Hess. St.-R.	—
„ „ Anl. (v. 99)	101. —
„ „ (abg.)	93. —
„ „ v. 1886	83.10
„ „ v. 1890	82.80
Meckl.-Schw. C. 90/94	84.90
Sächsische Rente	84.90
Waldeck-Pyrn. abg.	101.95
Württemb. v. 1907	—
„ „ v. 1875-80 abg.	93.40
„ „ v. 1881-83	93.40
„ „ v. 1885 u. 87	93.70
„ „ v. 1885 u. 1890	93.70
„ „ v. 1893	93.70
„ „ v. 1894	93.70
„ „ v. 1895	93.70
„ „ v. 1896	93.40
„ „ v. 1903	93.40
„ „ v. 1899	—
b) Ausländische.	
I. Europäische.	
Belgische Rente Fr.	95. —
Bern. St.-Anl. v. 1895	84.85
Bosn. u. Herzeg. 95 Kr.	—
„ „ u. Herzeg. 1913	97.10
„ „ u. Herzegovina	97.20
Bulg. Tabak v. 1902	95.50
Frankr. Rente Fr.	97.50
Galiz. Land.-A. sfr. Kr.	—
„ „ Propriation s. fl.	—
Griech. E.-B. sfr. 80	47.80
„ „ Mon.-Anl. v. 87	43.40
„ „ v. 87 25000	46.20
Holländ. Anl. v. 90 h. fl.	90.80
„ „ Kirchgüt. Obl. abg.	103.40
„ „ 50000r	—
„ „ I. G.	—
„ „ 30 000	—
„ „ amrt. v. 89 S. III, IV	80.80
Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	98. —
Norw. Anl. v. 1894	98. —
„ „ cv. v. 1888	—
Ost. Papierrente ö. fl.	97.85
„ „ Goldrente ö. fl. G.	97.85
„ „ Silberrente ö. fl.	97.80
„ „ einheits. Rte. cv. Kr.	94.85
„ „ v. 1.5.711	—
„ „ Staats-Rente 20000r	95. —
„ „ v. 20 000r	—
Portug. Tab.-Anl. sfr.	58. —
„ „ unif. 1902 S. III	—
„ „ S. III	—
„ „ S. III (S.)	—
Rum. Amort. Rte. 1903	100.90
„ „ Conv.	92.60
„ „ amrt. Rte. 1890	92.70
„ „ v. 1891	92.30
„ „ inn. Rte. (v. 89) LII	82.80
„ „ aus. Rte. (v. 89)	82.80
„ „ amrt. v. 1894	82.80
„ „ v. 1896	82.80
„ „ v. 1898	82. —
„ „ v. 1905	97.25
Russ. Cons. von 1905	83.50
Russ. Cons. von 1880	83.50
„ „ Gold-A. v. 1889	—
„ „ C.E.B. S. III, II, 89	83.50
„ „ S. III, 91	—
„ „ Goldani. Em. 1910	—
„ „ v. 1150	83.50
„ „ v. 1450	83.50
„ „ v. 1910	—
„ „ St.-R. v. 94, K. Rbl.	78. —
„ „ v. 1902 sfr. sfr.	92.60
„ „ Conv. A. v. 94	78. —
„ „ Goldanl. v. 96	—
„ „ v. 96	—
Schwed. v. 80 (abg.)	—
„ „ v. 1880	—
„ „ v. 1890	—
Schweiz. Eidg. unk.	—
„ „ 1911 Fr.	97.80
Serb. amrt. v. 1905	75.50
Span. v. 1882 (abg.) Pes.	97.50
Türk.-Egypt.-Trb. £	82. —
„ „ (Adminstr.) 1903	85. —
„ „ con. unif. v. 1903 Fr.	83.10
„ „ Anl. von 1905	82. —
„ „ Gold-R. 2025r	92.60
„ „ v. 1012, 50r	92.60
„ „ Staats-Rente Kr.	81.80
„ „ v. 10 000r	—
„ „ St.-R. v. 1897 sfr.	61.20
„ „ Eis. Tor Gold	76.50
„ „ Grundst. v. 89 öfl.	93. —
„ „ 5000r	85. —
„ „ 500r	93. —

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.	
Rheinpr. Ag. 20.21.31	100.90
„ „ do. v. 22 u. 23	95.20
„ „ do. v. 30	94. —
„ „ do. 10.12.16.24.27.29	92.60
„ „ do. Aug. 1900. 09	92.60
„ „ do. 28 uk. b. 1910	92.60
„ „ do. v. 18	87.70
„ „ do. v. 9, 11 u. 14	84.80
„ „ Frkf. A. M. v. 06 u. 14	95. —
„ „ do. Lit. N. u. Q. (abg.)	95. —
„ „ do. Lit. R. (abg.)	95. —
„ „ do. v. 1886	95. —
„ „ do. v. T. 1891	95. —
„ „ do. v. U. 93, 99	95. —
„ „ do. v. V. 1896	95. —
„ „ do. L. W. v. 08 u. 08	95. —
„ „ do. v. 1901 Abt. I	95. —
„ „ do. v. A. II, III	95. —
„ „ do. v. 1906 A. I, II	95. —
„ „ do. v. 1905	95. —
„ „ do. v. Bockenheim	95. —
„ „ Ausg. v. 1901 uk. b. 08	—
„ „ Bad. B. v. 92 uk. b. 03	—
„ „ do. v. 05	—
„ „ do. v. 1886	88. —
Bamberg. v. 1904	91.50
Berlin v. 1886/92	—
Bingen v. 01 uk. b. 05	99.40
„ „ do. v. 07 u. 12	99.40
„ „ do. v. 1898	91.60
„ „ do. v. 05 uk. b. 1910	91.60
„ „ do. v. 1895	83. —
Darmstadt v. 07 u. 14	100.50
„ „ do. abg. v. 70	91.20
„ „ do. v. 1885 u. 1894	—
„ „ do. conv. v. 91 L. H.	—
„ „ do. v. 1897	91.70
„ „ do. v. 02 am. ab. 07	91.70
„ „ do. v. 05 u. ab. 1910	91.70
„ „ Freib. L. B. 1900 k. 1905	—
„ „ do. v. 81 u. 84 abg.	91.70
„ „ do. v. 03 uk. b. 08	—
„ „ Fulda v. 015. I. uk. b. 06	100. —
„ „ do. von 1904	91.50
Oriess. v. 1907 u. 1917	—
„ „ do. v. 1890	—
„ „ do. v. 1893	91.70
„ „ do. v. 1897 u. 02	—
„ „ do. v. 03 uk. b. 03	—
„ „ do. v. 05 uk. b. 1910	—
„ „ do. v. 1907 u. 1913	100.30
„ „ do. v. 1907 u. 1913	100.60
„ „ do. v. 1894	91.80
„ „ do. v. 05 uk. b. 1911	91.80
„ „ Kaisersl. v. 97 uk. b. 08	91.80
„ „ Karlsru. v. 1907 u. 1913	100.80
„ „ do. v. 02 uk. b. 07	91.50
„ „ do. v. 06 (abgest.)	91.50
„ „ do. v. 1903 uk. b. 08	91.35
„ „ do. v. 1886	99.80
„ „ do. v. 1889	92.90
„ „ do. v. 1896	86. —
„ „ do. v. 1897	86.50
Kassel (abg.)	—
„ „ Köln von 1900	—
„ „ do. v. 1906	89.90
„ „ Landau (Pf.) 99 u. 04	99.80
„ „ do. v. 1901 u. 06	—
„ „ do. v. 1886 u. 87	91.50
„ „ do. v. 1905	91.70
„ „ Limburg (abg.)	101. —
„ „ Ludwigsb. v. 1896	91.70
„ „ do. v. 1903 uk. b. 08	91.70
„ „ Magdeburg von 1891	—
„ „ Mainz v. 99 uk. ab. 1904	—
„ „ do. v. 1900 uk. b. 1910	—
„ „ do. v. 1907 uk. b. 1910	91.60
„ „ do. (abg.) 1878 u. 83	91.60
„ „ do. v. L. v. 1884	91.60
„ „ do. von 1886 u. 88	91.60
„ „ do. (abg.) L. M. v. 91	91.60
„ „ do. von 1894	91.60
„ „ do. v. 05 uk. b. 1915	91.60
„ „ Mannh. v. 1901 uk. 06	—
„ „ do. v. 1906 uk. 11	—
„ „ do. v. 1907 uk. 12	91.20
„ „ do. v. 1883	—
„ „ do. v. 1895	—
„ „ do. v. 1898 k. 03	91.65
„ „ do. v. 1904/05	100.30
Münch. 1900/01 u. 10-11	—
„ „ do. v. 1906 u. 1912	100.56
„ „ do. v. 1907 u. 1913	—
„ „ do. v. 03/04 u. 05/09	91.60
„ „ Naheim v. 02 u. 1912	91.60
„ „ Nürnberg v. 1899/01	100.50
„ „ do. v. 1902 u. 13	—
„ „ do. v. 1904 u. 14	100.40
„ „ do. v. 1907 u. 17	—
„ „ do. v. 1906 u. 15	93.80
„ „ do. v. 1903 u. 08	88. —
„ „ Offenbach von 1877	—
„ „ do. v. 1879	—
„ „ do. v. 1900 k. 1906	100. —
„ „ do. v. 1901/92 abg.	—
„ „ do. v. 1905 u. 1915	—
„ „ Pforzh. v. 1899 k. 04	100. —
„ „ do. v. 1901 k. 06	100. —
„ „ do. v. 1907 uk. 13	91.50
„ „ do. v. 83 (abg.) 1905	100. —
„ „ St. Johann von 1901	100.30
„ „ Stuttgart v. 1903 k. 05	100.30
„ „ do. v. 1906 u. 13	100.30
„ „ do. v. 1902 u. 08	91.80
„ „ do. v. 1904 u. 12	91.80
„ „ Trier v. 1901 uk. b. 06	—
„ „ do. v. 1899	92.20
„ „ Ulm u. 1912	100. —
„ „ do. abgest.	91.50
„ „ do. v. 05 uk. b. 1910	91.50
„ „ Wiesbaden v. 1900/01	96.30
„ „ do. v. 1903 uk. 1910	—
„ „ do. v. 1903 S. IV u. 12	100.60
„ „ do. (abg.)	—
„ „ do. v. 1887, 96, 98, 02	92.30
„ „ do. v. 1903 S. I, II	92.05
„ „ Worms v. 1901 u. 07	—
„ „ do. v. 1887/89	91.80
„ „ do. v. 1890 k. 1901	91.60
„ „ do. v. 1903 k. 1914	91.60
„ „ do. v. 1905 u. 1910	91.60
„ „ Würzb. v. 1899 u. 1910	—
„ „ do. v. 1903 u. 1910	—
„ „ Zwickbrück uk. b. 1910	100. —

Lissabon 1886

4. Moskau Ser. 30-33	Rbl.	107.80
4. Neapel st. gar.	Lire	102.30
4. Stockholm v. 1880	—	—
4. Wien Conv. (Gold)	—	—
4. do. (Pap.)	fl.	86.50
4. do. von 1898	Kr.	95.95
4. do. Invest. Anl.	Fr.	86. —
4. Zürich von 1889	Fr.	86. —
4. St. Buen.-Vir. 1892	Pe.	—
4. do. v. 88 i. G.	—	—

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Vorl. Ltzl.	
6. A. Elsas. Bankges.	121.20
4. Badische Bank R.	134.50
4. B. L. Ind. U.S.A. D.	71.50
4. H. Handel u. Ind.	106. —
4. Bod.-C.-A.-W.	140.50
4. Handelsbank s. fl.	156.50
4. Hyp. u. Wechs.	285. —
4. Barmer Bank-V.	129.25
4. Berg. u. Metall-Bk.	118.50
4. Berg.-Märk. Bank	129. —
4. Berl. Handelsg.	169.10
4. Hyp.-B. L. A.	—
4. Lit. B.	—
4. Breslauer D.-Bk.	167.70
4. Comm. u. Disc.-B.	106.70
4. Darmstädter Bk. s. fl.	—
4. Deutsche B. S. I.-X	259.50
4. Asiat. B. Thel.	130.60
4. Eff. u. W. Thel.	140.60
4. Hypot.-Bk.	124.20
4. Ver.-Bank	179.10
4. Diskonto-Ges.	147.30
4. Dresdener Bank	103. —
4. Eisenbahn-R. Bk.	125.50
4. Frankfurter Bank	200. —
4. do. H.-Bk.	200.30
4. do. Hyp.-C. V.	156.80
4. do. Oest.-C.-B. Th.	158.60
4. Mitteld. Bdk. Gr. A.	96.50
4. do. Cr.-Bank	117. —
4. Nalbk. I. Disch.	120.20
4. Nürnberger Bank	107.80
4. do. Vereinsb.	220.20
4. Oest.-Ungar. Bk. Kr.	124.50
4. Oest. Länderb.	106.60
4. do. Cred.-A. s. fl.	105.60
4. Pflz. Bank	100.75
4. do. Hypot.-Bk.	190.80
4. Pruss. B.-C.-B. Th.	119. —
4. Hyp.-A.-B.	119. —
4. Reichsbank	133.30
4. Rhein. Credit-B.	144.50
4. do. Hypot.-Bk.	132.65
4. Schaaffh. Bankver.	110.60
4. Södd. Bk. Mannh.	173. —
4. do. Berenkr.-B.	114.60
4. Schwarzb. Hyp.-B.	98.30
4. Schwarzw. Bk.-V.	98.30
4. Wiener Bank-V.	128.50
4. Württg. Bankanst.	147.80
4. do. Landesbank	105.10
4. do. Notenb. s. fl.	—
4. do. Vereinsb.	148.30
4. Würzb. Volksb.	—

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

8. (9. J.) Banq. Ottom. 50 % Fr.	140. —
----------------------------------	--------

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Ostafr. Eisenb.-Ges.	103.80
3. (Berl.) Ant. gar. M.	—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Vorl. Ltzl.	
22. 26. Altm. Neuh. (50%) Fr.	256.50
10. 10. Aschaffb. Bantpap.	10.60
7. 10. „ „ Masch.-Pap.	123.50
7. 10. „ „ Bad. J. ct. Wap. fl.	186.20
11. 5. „ „ Södd. L. 60% Fr.	92.70
15. 15. „ „ Bleist. Fab. Nbg.	270. —
13. 13. „ „ Brauerer Binding	174.60
12. 12. „ „ Deutscher	—
12. 12. „ „ Eichbaum	110.40
12. 12. „ „ Eiche, Kiel	180.50
9. 9. „ „ Henninger Frkf.	130. —
10. 10. „ „ Pr.-Akt.	137. —
8. 8. „ „ Hoffbr. Nicol.	—
8. 8. „ „ Kempff	120.80
13. 13. „ „ Löwenbr. Sin.	67.40
13. 13. „ „ Mainzer A.-B.	129.60
8. 8. „ „ Mannh. Act.	133. —
8. 8. „ „ Nürnberg	146.60
6. 6. „ „ Parkbrauereien	—
6. 6. „ „ Rhein. (M.) Vz.	—
7. 7. „ „ Stamm-A.	—
4. 4. „ „ Schöfferhof	25.75
5. 5. „ „ Sonne, Speier	66. —
4. 4. „ „ Stern, Oberrad	182. —
6. 6. „ „ Storch, Speier	

Billige Weihnachts-Angebote!

Herren-Artikel!

Oberhemden, weiß, glatt od. mit eleg. Manschetten, 3,95, 2,95
Oberhemden, bunt, in großem Farbsortiment, 3,75, 2,95
Oberhemden, in Bephir, mit losen Manschetten in
hochleg. Ausführung 4,95
Servietten, weiß, vom einfachsten bis zu den ele-
gantesten von 22 Pf. an
Stieftragen, weiß, mod. Form, in versch. Höhen, 32, 20 Pf.
Stieftragen, Marke „Hamburg“, garant. Hoch, mit
Kollekten 40 Pf.
Stieftragen, Marke „Derby“, Leinen, gar. d-fach 58 Pf.
Manschetten, weiß, bewährte Qual., Paar 80, 68, 48 Pf.

1 Posten weiße Herren-Westen jedes Stück 2,25
1 Posten farbige Herren-Westen jedes Stück 2,95
1 Posten grüne Lederröcke, Arbeit jedes Stück 2,50
1 Posten schwarze, feine Herrenhüte,
mod. Formen jedes Stück 2,75
1 Posten eleg. Spazierstöcke in divers.
Ausführungen jedes Stück 95 Pf.
1 Posten hochparie Spazierstöcke,
durchgebeizt und mit moderner Einlage
Ein Posten Herren-Portemonnaies
hochlegante
echt Krokobil, echt Seehund u. Cassian jedes Stück 2,95

Hosenträger, Gummi 1,25, 75, 30 Pf.
Hosenträger, „Gudweil“ u. „Gujot“ in größter Auswahl.
Tragen schöner, Seide, weiß und bunt 1,75 bis 30 Pf.
Herren-Schirme, mod. Artf., 1,75, 2,95, 4,50 bis z. d. feinst.
Krawatten in allen modernen Bindarten, vom einfachsten bis
elegantesten Genre, in vielfacher Auswahl.
Empfehlenswerte Geschenkartikel:
Zigaretten, Zigarettenaschen, Brieftaschen,
Kleinfantastischen, Sports, Korbwaren, Kugeln, Man-
schettensätze, Zigarren- und Zigarettenständer.
Taschentücher in größter Auswahl.

Schuhwaren!

Nachstehende Artikel, zum Teil Restposten, zum Teil Einzelpaare, sind weit unter Preis und bieten eine ganz hervorragende Einkaufsgelegenheit.

Damenstiefel.

1 Posten Vorkalf-Schnürstiefel, moderne Formen,
jezt Paar 7,75
1 Restposten Chevreau- und Vorkalf-Schnür-
und Knopfstiefel . . . Wert bis 13,25, jetzt Paar 6,90
1 Restposten Vorkalf-Schnürstiefel, warm gefüttert,
moderne Formen bisher 12,75, jetzt Paar 8,50
1 Posten Chevreau-Schnürstiefel mit und ohne
Lacktappe jetzt Paar 9,90

Herrenstiefel.

1 Restposten Chevreau-Stiefel mit und ohne Lackbelag,
Wert bis 17,50, jetzt Paar 8,50
1 Posten Chevreau-Stiefel mit und ohne Lackbelag
jezt Paar 11,50
1 Restposten Vorkalfstiefel, gefüttert,
Wert 12,75, jetzt Paar 8,50
1 Posten in Chevreau- und Vorkalf-Stiefel, beste
Nahmenarbeit, besonders billig.

Kinderstiefel.

1 Restposten, farbig und schwarz, gefüttert, Größe 21-26,
Wert bis 2,95, jetzt 1,95
1 Restposten schwarzer Knopf- und Schnürstiefel,
Chevreau und Vorkalf, gute Qualitäten,
Größe 25 u. 26, jetzt 4,25
Größe 27-30, jetzt 6,75
Größe 31-35, jetzt 7,75

Extra-Preise für Hauschuhe.

Damen-Pantoffel, alle Größen, Filz- und Kordelsohle Paar 68 Pf.
Damen-Pantoffel, imit. Kamelhaar mit Kordelsohle Paar 1,05 u. 95 Pf.
Herren-Pantoffel mit Kordelsohle Paar 95 Pf.
Herren-Pantoffel mit Ledersohle und Filz Paar 1,05
Kinder-Pantoffel mit Ledersohle und Filz, Größe 23-30 Paar 65 Pf.
Mädchen-Pantoffel mit Ledersohle und Filz, Größe 31-35 Paar 80 Pf.

Extra-Preise für Ballschuhe.

Schwarze Lackleder-Schuhe Salon 1,40, Spangen 1,75
Schwarze Lackleder-Schuhe 4,30, 5,10
Weiße Leder-Schuhe Salon 2,95, 3,45
Weiße Glace-Schuhe Salon 2,95, 3,45
Wiener Ballschuhe mit Perlstickerei bis zu den elegantesten Ausführungen.



Warenhaus Julius Bormass.

Gummischuhe für Damen, Herren und Kinder.

Hch. Adolf
Weygandt
Eisenwaren und Haushaltsartikel
Ecke Weber- und Saalgaße.
IV 288

Im Preise herabgesetzte
Bilderbücher
und
Jugendchriften
in großer Auswahl vorrätig.
Carl Pfeil,
Buch- und Papierhandlung,
Kleine Burgstraße 4.
Fernsprecher 3618. 1600
Empfehle von heute ab:
echt Schwab. Hinkelbrot.
Konditorri A. Sigle, Westrich-
straße 33.

Trintt

Wiesbadener Kronenbräu!

Prima Lagerbier, garantiert rein, nur aus bestem Malz
und Hopfen gebraut, daher vielfach ärztlich empfohlen.
Ausverkaufsstellen und Verkaufsniederlagen in allen Teilen der Stadt
und Umgegend. 1805

Grösstes Spezial-Geschäft

für
Sattlerwaren, Reise-Artikel und feine Lederwaren
Kl. Burgstrasse 9.
Telephon 3061.
Franz Becker
Inh.: Gustav Becker.

Grösstes Lager moderner Koffer. Handkoffer u. Taschen.
Schränk- und Kommodenkoffer. — Automobilkoffer. — Allein-
anfertigung der echten patentierten Rohrplattenkoffer. Leer und mit Einrichtung von der ein-
fachsten bis zur hochfeinsten Ausführung.

Feine Offenbacher und Wiener Lederwaren.
Portemonnaies. — Brieftaschen. — Kouverts. — Ledermappen und Mästen für jeden
Bedarf. — Moderne und praktische Handtäschchen u. Gürtel in grösster Auswahl

Lederschnitt-Arbeiten.
Verkaufsstelle der Firma: Georg Halbe, Hamburg.

Sättel und Reitzeuge. Schulranzen und Taschen
Reitstöcke und Peitschen.
Wagen-, Fahr- und Stalldecken.
Ganze Offiziersausrüstungen.
für Knaben und Mädchen.
Rosenträger.

Eine Partie Lederwaren, besonders Handtäschchen und Gürtel, gebe ich
weit unter Preis ab und bietet sich daher für Weihnachten
ganz besonders Gelegenheit. 1833

Praktisches
Weihnachtsgeschenk.
Adler-Schreibmaschine

Bestes deutsches Fabrikat. Höchste Auszeichnungen. Ueber 44,000
im Gebrauch. Einfach in Handhabung. Sofort sichtbare Schrift.
Grösste Durchschlagskraft. Zahlreiche Zeugnisse auf gef. Wunsch.
General-Vertreter:
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.
Telephon 501. 1849

Was schenke ich zu Weihnachten?
Eine Saxonia-Wanne mit direkter
Gasheizung. Preis komplett Mk. 48.—. B 18251
Lager befindet sich bei Installateur M. Gerhardt, Drudenstraße 7.

Warnung! Beim Einkauf von Schutt's echten
Sodener Mineral-Pastillen à 85 Pf.
gegen Husten und Heiserkeit achte man
auf die Schutzmarke „Glocke“ und weise alle anderen zurück. F 200
Generaldepot: Dr. Wasseraug, Frankfurt a. M., Theaterplatz.
Depots in Wiesbaden: Dr. Lade's Hofapotheke, Langgasse; Adler-
Apotheke Alb. Seyberth, Kirchgasse 26; Drogerien: Otto Siebert, am Markt;
Reinh. Göttel, Michelsberg; C. Brodt Nachf., Albrechtstr.; W. Graefe, Weberg.

Seiden-Haus M. Marchand

= Hotel Adler. =

Langgasse 42.

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken

seine anerkannt

soliden Seidenstoffe und Samte zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Halbfertige Roben gebe weit unter Preis ab.

Praktische Weihnachts-Geschenke

empfiehlt in

Gg. Schmitt,

Wiesbaden,

Langgasse 17.

Gegr. 1875.

Handschuhen jeder Art.
Krawatten in neuesten Dessins.
Herren-Wäsche in feinsten Qual.
Gürtel in aparter Auswahl.

Reizende Weihnachtskartons gratis.

Spezialität:
Handschuhe nach Mass.

95 Pf. Schokolade-Woche 95 Pf.

von heute bis Weihnachten.

95 Serie I 6 Tafeln Pf. Schokolade	95 Serie II 5 Tafeln Pf. Schokolade	95 Serie III 4 Tafeln Pf. Schokolade	95 Serie IV 3 Tafeln Schokolade u. 1 Karton Napolitains
95 Zum Ausschneiden 11 verschied. 10-Pf.-Weihnachtsartikel.	95 Serie V 2 Tafeln Schokolade und eine Pf. Bonbonniere	95 Zum Ausschneiden 22 verschied. 5-Pf.-Weihnachtsartikel.	

18 Schwalbacherstr. 13. Felix Beysiegel, 18 Schwalbacherstr. 13.
Telephon 3822. Konditorei und Café. Telephon 3822.

Stahlwaren

sind Vertrauenssachen, Sie kaufen dieselben am besten, billigsten und in grösster Auswahl bei dem Fachmann selbst.

Als hervorragende Weihnachts-Geschenke empfehle:

Taschenmesser

von 50 Pf. bis zu den hochelegantesten Ausstattungen.

Tafel-Bestecke,

Dessert-Bestecke, Obst-Bestecke, Konfekt-Bestecke, Tranchier-Bestecke, Fisch-Essbestecke u. s. w. mit Elfenbein-, Horn- und versilberten Heften.

Scheren

für alle Zwecke und Künste und solche in Etuis in reichster Auswahl.

Rasiermesser,

deutsche, englische, französische, schwedische Fabrikate unter weitgehendster Garantie, vollständig fertig zum Gebrauche hergerichtet.

Rasierapparate

„Gillette“, „Luna“, „Star“, „Rapide“, „Bismarck“.

Rasier-Garnituren,

sowie alle Rasiermittel der Welt.

Manicure-Etuis,

praktische Zusammenstellungen mit nur besten, wirklich brauchbaren Instrumenten.

Schlittschuhe,

insbesondere Sportschlittschuhe für Damen, Herren und Kinder, stets das Neueste.

G. Eberhardt,

Hof-Messerschmied,

Spezial-Geschäft feinsten Stahlwaren,
46 Langgasse 46. 1703

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Unfall-Widerstand und 1 Regulier-Widerstand, Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

M. Rossi, Metzgergasse 3,
empfiehlt sein grosses Lager in
Petroleumlampen und Gaslampen,
alle Sorten Brenner,
Petroleumglühlichtbrenner,
mehr als 200 Stück im Gebrauch,
in nur prima Qualität zu billigen Preisen. 1860
Für Heizöfen habe alle Sorten Zylinder und Dichte auf Lager.

Neuheiten

Elfenbein-Porzellan

(durchbrochen) sind in dem Gefassen Friedrichstraße 5 billig zu verkaufen.

V. Sinz

Hoflieferant

Webergasse 27.

Unterm Weihnachtsbaum

darf ein

eleganter

Damengürtel

nicht fehlen.

Bücher u. Bilder z. all. Breiten.
Buch u. Kunstb. Harms, Friedrichstr. 12.

Echt Stonsdorfer Bitter
Alleinige Fabrikanten
laut Reichsgerichtsentscheidung vom 6.10.99 & 20.11.03.
W. Koerner & Co
Grunersdorf/Riesg. früher in Stonsdorf
Achtung auf unsere Firma, alle anderen Fabrikate sind minderwertige Nachahmungen.

Gegründet 1810.
Ausgezeichnet durch Staatsmedaillen sowie über 20 gold. u. silb. Medaillen

C. Acker Nachf., Emil Hees jr., Grosse Burgstrasse 16.
Adler-Drog., W. Maehenheimer, Bismarckring 1.
G. Becker, Bismarckring 37.

J. C. Keiper, Kirchgasse 52.
A. H. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15.
J. Rapp Nachf., Goldgasse 2.
Jenn Spring, Bismarckring 23.

† † † **Singerichtet** † † †

Ist jeder Blick auf meine staunend billigen Preise und jedermann kann sich für wenig Geld elegant und schick kleiden.

Herren-Anzüge, moderne Dessins, solide Verarbeitung:

Früher: 16.- 18.- 20.- 24.- 30.- 35.- Mark
Jetzt: 8.50 12.- 12.- 18.- 22.- 28.- Mark usw.

Damen-Anzüge, alle Größen am Lager, neueste Fassons:

Früher: 8.- 11.- 14.- 18.- 24.- Mark
Jetzt: 5.- 9.- 12.- 18.- 20.- Mark usw.

300 dauerhafte Buchstabenholzer von 2 Mk. an per Stück. - Reizende Neuheiten in Schul- und Kinder-Anzügen von 2.50 Mk. an. - Herbst- und Winterlodenjoppen mit Plaidfutter von 3 Mk. an. Leibhöschen von 65 Pf. an. Alle Berufsartikel, sowie Mützen von 25 Pf. an.

Ph. Deuster, Inh.: L. Haarstiek Wwe.,
Drantienstrasse 12.

W. Sauerland,

Goldwaren.
Uhrmacher,
Silberwaren.

Schulgasse 7.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Dienst“
Schalter-Büro öffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

25,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Verlagspreis:

Verlag (Erschließung) 2933, Redaktion 32,
Druckerei 2266.
Liefert von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 30 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten-
geld. 3 Btg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postgebühren.
Bezugs-Beziehungen nebeneinander eingezogen: in Wiesbaden die 3. Preisliste, sowie die
161 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die dortigen 25 Ausgabestellen und in den
benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Teile.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einwöchiger Spalte; 20 Btg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Werbeflächen; 2 Btg. für auswärtige
Werbeflächen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Uebereinkunft.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Intervallen ermäßigter Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 590.

Wiesbaden, Donnerstag, 17. Dezember 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die banktechnische Ausbildung der Juristen.

Die Forderung, daß den Juristen vor allem eine gründlichere Kenntnis des Bankwesens zuteil werden müßte, ist neuerdings mehrfach und mit guten Gründen erhoben worden. Sie bildet freilich nur einen Teil der vielfachen Forderungen, die namentlich von unseren Richtern, freilich auch von den Staatsanwälten und den Anwälten, verlangen, daß sie auf allen Gebieten des Lebens besser als bisher Bescheid wissen mögen in der Industrie, im Gewerbe, in der Viehwirtschaft, in der technischen Wissenschaften wie der technischen Praxis, nicht zuletzt auf dem Felde der Agrarpolitik. Es kommt also immer und auf irgendeine neue oder alte Weise darauf hinaus: Unsere Juristen sind „weltfremd“, und sie sollen aufhören, es zu sein. Ob sie es wirklich in dem Maße sind, wie behauptet wird, bliebe freilich noch zu untersuchen. Solche Begriffe haben etwas Suggestives, und auch wenn man selbst geneigt war, sich ihrer Wirkung zu unterwerfen, so meldet sich eines Tages mit verstärktem Grade der Drang nach objektiver Nachprüfung, und man wird wieder unsicher in seinem Urteil. Zudeffen kann es selbstverständlich nicht nur nichts schaden, sondern in jeder Beziehung nützen, wenn unseren Juristen so viele Gebiete des Lebens vertraut werden, wie sie mit ihrer freilich bedauerlicherweise fargen Zeitökonomie sich anzu eignen vermögen. Und so muß besonders die Forderung, daß sie sich auf banktechnischem Gebiete Spezialkenntnisse erwerben, durchaus gebilligt werden.

Das Thema ist, wie gesagt, nicht neu, aber es gewährt doch immer je nach der Betrachtung neue Seiten. In besonders eingehender Weise behandelt soeben ein Fachmann von Rang, Professor Dr. Warschauer-Berlin, diese Fragen (in einem Aufsatz in der „Deutschen Juristenzeitung“), und wenn man seine Ausführungen liest, so bekommt man zwar einen klareren Einblick in die Ersprießlichkeit der angestrebten Reform, zugleich aber auch eine deutlichere Vorstellung von der Schwierigkeit, sie durchzuführen, denn geradezu unabweisbar ist das von den Juristen in praktischer Durcharbeitung zu erhebende Gebiet, auf dem sie theoretisch ja bereits Bescheid wissen sollten (nur daß es die wenigsten vermögen). Das Bankwesen und das Börsenwesen sind in Betracht zu ziehen, ihre Verschiedenartigkeit und ihre intellektuelle Interessengemeinschaft ist festzuhalten und jede Einzeltransaktion in ihrer kaufmännisch-technischen Handhabung, unter Berücksichtigung der Eigenart der großkapitalistischen Aktienbanken, sowie der privat- und volkswirtschaftlichen Bedeutung, die sich mit ihr verbindet, scharf zu erkennen. Die betreffenden Transaktionen sind zahlreich. Es handelt sich um das Lombard-, Hypotheken-, Diskont-, Emissions-, Effekten- und Kommissionsgeschäft, um den Kontokorrent-, Depositen-, Scheck- und Giroverkehr usw., sowie um die Eigenart der Effekten-, Hypotheken- und Zettelbanken und um eine Reihe börsentechnischer Einzelheiten. Um die Tragweite jeder Einzeltransaktion voll ermessen zu können, ist ferner die je mit ihr verknüpfte Gesetzgebung einschließlich der entscheidenden Verwaltungsmaßnahmen, bezw. der von autoritativer Seite erlassenen Geschäftsbestimmungen zum Gegenstand des Studiums zu machen. Professor Warschauer möchte, wie selbstverständlich, den theoretischen Unterricht von der praktischen Schulung getrennt wissen. Als Mittel zum Zweck des ersteren können wohl Handelshochschulen, staatswissenschaftliche Fortbildungskurse, Anwaltsvereine, Amts- und Landgerichte, Richtervereinigungen usw. bezeichnet werden, hauptsächlich jedoch und entscheidend hierfür ist eine zeitgemäße Organisation des banktechnischen Unterrichts in den juristischen Fakultäten der Universitäten. Dieser sollte von sachkundiger Seite, möglichst von Praktikern, mit periodisch wechselndem Lehrauftrag derartig vorgenommen werden, daß im Sommer- und Winterhalbjahr mehr stündige Kollegien über Bank- und Börsenwesen abgehalten und im Anschluß hieran seminaristische Übungen veranstaltet werden, in denen auch die doppelte Buchführung zur Erörterung gelangt.

Wie aber soll die praktische Schulung erfolgen? Professor Warschauer empfiehlt eine einjährige praktische Ausbildung, und zwar nach Wahl entweder nach dem Abschluß des Referendarexamens oder nach dem beendigten Assessorexamen. Diese praktische Einführung in die banktechnischen Geschäfte sollte vor allem an der Reichsbank mit ihren Zweiganstalten erfolgen. Die Reichsbank betreibt außerdem das Diskont- und Lombardgeschäft, den Giroverkehr und in beschränktem

Maße den Effektenhandel. Derartige Transaktionen gewähren einen vollen Einblick in die Organisation des Kredits, sowie die Fluktuationen des Geldmarkts, und die Möglichkeit des Placements der bildungsbedürftigen Elemente seitens der Reichsbank ist statistisch nachweisbar. Hierzu kommen noch die privaten Notenbanken, die gleichfalls eine große Anzahl von Zweigniederlassungen haben, auch die Seehandlung, die Preussische Zentralgenossenschaftskasse und alle größeren Kreditgenossenschaften, so daß es möglich ist, das gesteckte Ziel einer praktischen banktechnischen Ausbildung der Juristen voll zu erreichen.

Alles sehr schön. Aber, wo soll die Zeit hergenommen werden? Und dies Problem dünkt uns einstweilen so schwierig, daß wir uns nicht vorstellen können, es würde sich anders als mit einer gewissen Gewalttätigkeit lösen lassen.

Politische Übersicht.

Hochmals die deutsche Landungsgefahr für England.

Die Erörterung im britischen Oberhause und Lord Roberts' Versuch, das englische Volk zur Bildung einer modernen Landarmee durch das Schreckbild eines deutschen Einfalls in England zu bereden, haben, wie das deutsche Exportfachblatt „Das Echo“ schreibt, in Deutschland einen Eindruck gemacht, der zwischen Enttäuschung und Nachreiz schwant. Was Roberts von der Möglichkeit sagte, daß Deutschland in aller Heimlichkeit 200 000 Mann plötzlich an die britische Küste werfen könne, erscheint unseren Sachverständigen in Meer und Marine so haarträubend verriecht, daß bis jetzt nur eine einzige Stimme sich erhob, welche die Möglichkeit nicht bestritt, und zwar mit der ausgesprochen diabolischen Genüßung, es wäre ganz gesund, den Engländern ihre alberne Furcht vor einer deutschen Invasion zu belassen. Entweder würden sie dadurch beschiedener oder sie stürzten sich in so große ökonomische Unkosten und andere mißliche Umstände, daß sie auch dadurch gezwungen würden, eine weniger aufhebende Kontinentalpolitik zu treiben. Allgemeine Wehrpflicht vermehrt wohl die Kriegskräfte eines Landes, macht aber den Krieg selbst für das davon betroffene Volk zu einer viel schwereren Last, vermehrt und dämpft dadurch die politische Angriffslust. Jetzt weiß jeder satte Engländer, daß sich armes Soldnervolk für ihn schlägt, er kann sich seine glorieichen Krieger aus allen Ecken und Enden zusammenkaufen, solange Englands Deut und Kredit dafür ausreichen. Wer nicht will, braucht nicht Gesundheit und Knochen aufs Spiel zu setzen zum Ruhme und Vorteile Alt-Englands, so lange es genug Arbeitslose und Abenteuerlustige gibt. Aber wenn die allgemeine Wehrpflicht unterschiedslos in den Schoß aller Familien greift und erst ein einziges Mal der Panzer eines ernsthaften Krieges blutige Opfer gleichmäßig unter reich und arm fordert, füllt die Luft am Kriegsgeschrei bei jedem einigermassen vernünftigen Volke. Hat England erst allgemeine Wehrpflicht, dann wird es vorsichtiger jeder Kriegsschürerei ausweichen, selbst wenn gewisse Handelsvorteile dazu verleiten, deren Nutzen für die Zukunft doch immer nur einem kleineren Teile der Nation alsbald sichtbar wird. (Der Breslauer Professor der Nationalökonomie, Wolff, hat berechnet: England führt nach Deutschland teils über deutsche, teils über holländische und belgische Häfen jährlich Waren im Werte von nicht viel unter 2 Milliarden Mark aus, nach Ostindien nur für rund 3 Milliarden. Was den Handel angeht, ist Deutschland Englands europäisches Ostindien und viel mehr als das. Man kann danach ermessen was eine nachhaltige Störung der Beziehungen zwischen England und Deutschland auch für ersteres bedeuten würde.) Also von dem Standpunkte aus könnte den Deutschen eine allgemeine Wehrpflicht der Engländer nur angenehm sein. Je allgemeiner, desto besser!

Keine Reform der Städteordnungen!

Keine Reform der Städteordnungen! Wenigstens in Preußen nicht! Zu diesem Schluß kommt Bürgermeister Dr. Schilling in einem Artikel der „Städtezeitung“, die das Jubiläum der Steinschen Städteordnung durch eine festlich ausgestattete Sondernummer beging. Dabei weist Schilling in der Einleitung die dringliche Notwendigkeit und möglichste Vereinheitlichung der Reform der deutschen Städteverfassungen nach. Wie kommt er zu seinem Reiz?

Man wird es schon erraten. Er betont — und wer wird ihm da nach dem, was wir in der neueren äußeren und inneren Politik erlebt und nicht erlebt haben, nicht beipflichten? — daß die Reformfrage von ganz eminent politischer Bedeutung ist. Sie ist unmöglich zu erörtern, ohne daß man zu bestimmten politischen

Grundsätzen Stellung nimmt. Gewisse Fragen, wie Wahlrecht und Stadtvertreter und Magistratsmitglieder, begrenzte oder unbegrenzte Aufsicht, Selbstständigkeit der Gemeindeverwaltung aus eigenem Recht oder unterste Lokalinstanz der staatlichen Verwaltung, staatliche oder städtische Polizei, solche und andere Grundfragen sind ohne politische Gesichtspunkte nicht zu behandeln. Selbstverständlich kommen technische Fragen hinzu; aber diese zu lösen, bietet nicht annähernd die Schwierigkeit wie politische Fragen, weil die Technik in ihren Fortschritten kontrolliert und gedrängt wird durch die unerbittliche Praxis. Diese Praxis ist direkt greifbar; sie fest sich tagtäglich in deutlich erkennbare Geldwerte um, entweder in Verluste oder in Gewinne. Und das entscheidet immer in letzter Linie.

Nicht so leicht sind Feststellungen auf gute und böse Wirkung bei politischen Fragen. Hier kommt es zu meist auf die Genüßung an, von der die Nachhaber geleitet werden. Und daß diese Genüßung, so etwa führt Schilling aus, nicht auf der Höhe steht, die unser Jahrhundert verlangen muß, das wird schlagend durch die reaktionären Maßnahmen bewiesen, die sich z. B. die preussische Regierung nachhaken lassen muß. Zweierlei macht diese Regierung und ihre Filiale, den sogenannten Landtag (in dem allein 26 aktive und viele ehemalige Kgl. preussische Landräte als „Vertreter des Volkes“ sitzen) unfähig, eine Reform der Städteordnungen in modernem Geiste durchzuführen. Einmal die bekannte Neigung, die Macht der städtischen Selbstverwaltung zu mindern und namentlich den kleineren Städten die Macht des Landrats aufzuhalten, und zweitens die nicht weniger kommunalfeindliche Grundanschauung, daß der selbständige Gutsbezirk, dieser jämmerlichberest aus der Feudalzeit, das Ideal der Gemeindeverwaltung sei. Statt mit diesem vorjünglichen und zeitfeindlichen „Ideal“ aufzuräumen, wie sich's gehört, hat die preussische Regierung von den ostelbischen (!) 15 612 Gutsbezirken nur 650 in den zwölf Jahren 1889—1900 aufgelöst. So hängt diese Regierung an ihrem Gemeindeideal!

Alle offiziellen Lobreden auf den „unermesslichen Segen“ der gemeindlichen Selbstverwaltung anlässlich des Stein-Jubiläums sind, solange die Tat sie in der gekennzeichneten Weise illustriert, offizielle Unwahrheiten. Wo ein Wille, da ist auch ein Weg, sagt ein altes Sprichwort. Aber hier ist kein Wille, darum auch kein Weg nach vorwärts, sondern nur Stillstand, Niedergang. Noch liegt, um nur an eine der schlimmsten reaktionären Maßnahmen zu erinnern, das preussische Schulunterhaltungsgezet den damit geknechteten Städten in den Gliedern. Darum bedanken sich freudig die Kommunalpolitiker für eine Städteordnungsreform aus den Händen einer solchen unmoderneren Regierung und eines solchen Landtags. Darum hat auch Schilling durchaus recht, wenn er sagt: Keine Reform der Städteordnungen! Etwas Besseres würde dabei nicht herauskommen, und etwas Schlechteres — gibt es gar nicht!

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Heerarmee-general Booth wurde in London wegen grauen Sturms am rechten Auge operiert. Der greise Chef der Heerarmee blieb bei der Operation bei vollem Bewußtsein.

* Der Kaiser und Präsident Castro. Die „Rhein-Westf. Zig.“ erfährt, der Kaiser habe das Auswärtige Amt angewiesen, dem Präsidenten Castro für das Begrüßungstelegramm an den Kaiser mündlich in seinem Namen zu danken.

* Prinz Friedrich Wilhelm im Ministerium des Innern. Wie wir erfahren, bestätigt sich die Nachricht, daß Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht, vom Januar ab im Ministerium des Innern tätig sein wird. Eine spezielle Beschäftigung bei einem vortragenden Räte in der Art, wie der Kronprinz unterwiesen wurde, ist für den Prinzen nicht vorgesehen. Er wird in den Affairs für Kommunal- und Polizeisachen arbeiten, und zwar unter Beteiligung der betreffenden Referenten. Da es der ausgesprochene Wunsch des Prinzen ist, später ein Landratsamt zu verwalten, so versteht sich von selbst, daß Ausbildung und Beschäftigung im Ministerium in der gründlichsten Weise erfolgen.

* Eine Ausübung der Lippeschen Fürstenthümer. Fürst Georg von Schaumburg-Lippe, der langjährige Gegner des regierenden Fürsten von Lippe im Thronstreit, traf gestern nachmittag mit seiner Gemahlin zum ersten offiziellen Besuch am Detmolder Hof ein. Der Empfang des Fürstenthums durch den Fürsten Leopold war ein sehr herzlicher. Eingeweihte Detmolder Kreise glauben aus dem Besuche des Fürsten Georg, der im Thronstreit der Lippeschen Linie direkt als Gegner gegenüberstand, folgern zu dürfen, daß er für den lang-

ausgeschlehenen Kaiserbesuch in Detmold und damit für die endgültige Beilegung der ehemaligen Spannungen die notwendige Voraussetzung bilde.

rg. Der Berleuca-Inselkauf — ein Privatunternehmen. Das in der Presse kursierende Gerücht, welches bereits demontiert wurde, daß die deutsche Regierung den Versuch gemacht hätte, eine an der Südspitze Portugals liegende Insel künstlich zu erwerben, verbannt seinen Ursprung dem Umstand, daß ein deutsches Syndikat völlig privater Natur die im Besitz des portugiesischen Millionärs Monteiro befindliche Insel Berleuca zu dem Zweck ankaufen wollte, dieselbe einem internationalen Kohlenstapelplatz für nach dem Osten und nach dem Westen fahrende Schiffe aller Nationen zu errichten.

L. O. Die Antönieniederlegung seitens des Bürgermeisters Dr. Schüding ist ein Akt von Pessimismus, der sehr wohl zu verstehen, aber doch lebhaft zu beklagen ist. Derselbe Pessimismus durchzieht auch einen Artikel Schüdings über die Reform der Städteordnung, den er in der vom Abg. Dr. Leonhardt herausgegebenen Halbmonatsschrift „Fortschritt“ veröffentlicht. Es heißt da zum Schluß: „In der Zeit des Erlasses des Volksrechtunterhaltungsgesetzes haben wir von einer staatlichen Reform der städtischen Verfassung nicht viel zu hoffen, aber alles zu fürchten. Und in der Tat, geht man den Vorzeichen nach, so findet man das bestätigt. In Schleswig-Holstein besteht eine anscheinend nicht von den Stadtvertretungen selbst ausgehende, aber nicht zur Ruhe kommende Bewegung, das Bürgerwahlrecht zu den Magistratsämtern zu beseitigen. Die Eingaben der hannoverschen Bürgervereine für eine demokratische Reform der hannoverschen Städteordnung haben, soweit bekannt, niemals den geringsten Erfolg gehabt. Anderswo klagt man über die scharfe Handhabung des Beschäftigungsrechts. Kurz, nirgends ist ein Hauch von Liberalismus zu konstatieren. Was würde da bei einer Reform der preussischen Städteverfassung herauskommen?“ — Wrigens beachtet Bürgermeister Schüding, wie es heißt, sich in Dortmund als Rechtsanwalt niederzulassen.

Die Lage der Tierärzte. Anlässlich der Generalversammlung des Verbandes praktischer Tierärzte machte der Vorsitzende, Herr Dr. Lehmann aus Jügelheim, sehr beachtenswerte Angaben über die soziale Lage der Tierärzte. Er konstatierte zunächst eine tiefgehende Misstimmung über die vollständig verfehlte Regelung der Fleischbeschau. Ferner werde die tierärztliche Tätigkeit ganz bedeutend eingeschränkt durch das immer mehr sich ausdehnende Seuchengesetz, in das von Jahr zu Jahr mehr Krankheiten aufgenommen würden. Die wirtschaftliche Lage des Berufes habe sich dadurch erschreckend verschlechtert. Trotzdem sei der Andrang zum Veterinärstudium ungeheuer gewachsen, so daß zurzeit über 400 Tierärzte in Deutschland ohne Praxis seien. Es sei nötig, daß die Allgemeinheit erfahre, daß die Aussichten, die sich dem Tierarzt bieten, in gar keinem Verhältnis stehen zu dem Aufwand an Zeit und Geld, den das Studium erfordert. (Maturitas, acht Semester Studium und oben drein die erschwerte Promotion.) Die ohnedies wenigen Kreisveterinärärztestellen seien auf viele Jahre hinaus besetzt. Die Konkurrenz unter den Praktikern sei in Dessen schon so groß, daß kaum noch ein geeigneter Platz

zur Niederlassung vorhanden sei. Verschiedene an die Staatsregierung gerichtete Resolutionen erstreben Abhilfe.

* Eine neue Konferenz über den Eisenbahnwagenverband. Die erfolgreichen Bemühungen zu einem engeren Zusammenschluß der deutschen Staatsbahnen finden ihre Fortsetzung. Am heutigen Donnerstag findet in Frankfurt abermals eine Konferenz zwischen Mitgliedern des Eisenbahnzentralamtes Berlin und solchen der Eisenbahndirektionen der bayerischen, württembergischen, sächsischen und badischen Bahnen statt. Es handelt sich um die Erweiterung des Staatsbahnwagenverbandes.

* Soziale Bestrebungen. Der Bonner Bergwerks- und Hüttenverein und die Zementfabrik Ober-Kassel bei Bonn erlassen an ihre Arbeiter eine Bekanntmachung, wonach jeder Arbeiter ein Weihnachtsgeschenk erhält; ferner alle diejenigen, die über 25 Jahre bei der Firma beschäftigt sind, noch besonders 50 M. In Zukunft sollen den Arbeitern auch bei besonderen Anlässen, wie Geburten, militärischen Übungen usw., ansehnliche Unterstützungen, die in ihren Verträgen festgelegt sind, zuteil werden. Von dem Jahre 1909 ab sollen die Arbeiter am Reingewinn des Unternehmens beteiligt sein.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Eine Ministerialjubelfeier in Berlin. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten fand gestern eine Festigung zur Erinnerung an die vor 100 Jahren durch Publikandum vom 16. Dezember 1808 ins Leben gerufene Neuordnung der obersten Verwaltungsbehörden des preussischen Staates statt. Minister Breitenbach eröffnete sie mit einer Ansprache und gab die an Beamte des Ministeriums aus diesem Anlaß verliehenen Auszeichnungen bekannt. In der Rede gab dann einer der Räte des Ministeriums ein Bild der Organisation der obersten preussischen Verwaltungsbehörden vor Erlaß des Publikandums vom 16. Dezember 1808, sowie des Wesens und der Entwicklung der durch dieses geschaffenen neuen Zentralbehörden, besonders des erst im Laufe dieser Entwicklung entstandenen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten.

Zur Beratung von Verwaltungsfragen der Invalidenversicherung trat, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet, im Reichsversicherungsamt in Berlin unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kaufmann eine Konferenz von Vertretern der Landesversicherungsämter, der Invalidenversicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen zusammen. Die Konferenz beschäftigte sich zunächst mit dem Mißstand des Eintritts älterer Personen in die Versicherung, die alsbald um eine Rente eintreten. Es bestand Einverständnis darüber, daß die Versicherungssträger der Angelegenheit ernste Aufmerksamkeit zuwenden müßten. Die Versammlung verwarf die Aufstellung einheitlicher Grundzüge für die Bewilligung von Heilverfahren. Mit Bezug auf den Alkoholmißbrauch wurde eine sorgfältige Auswahl der in Fürsorge zu nehmenden Personen empfohlen. Ferner wurde die Aufbarmachung der Fortschritte der medizinischen Wissenschaft für die Bekämpfung des Zustandes der Lungenkranken besprochen und eine lebhaftere Beteiligung der Versicherungsanstalten an der Bekämpfung des Lupus empfohlen. Dagegen wurde eine Beteiligung an den aus ärztlichen Kreisen angeregten Bestrebungen, leicht lungenkranke Arbeiter in Deutsch-Südwestafrika anzusiedeln, nicht für angezeigt erachtet.

See- und Flotte.

1. Die Neuordnung der Stellung der Militär-Musikmeister. Nach einer Kabinettsorder vom 10. d. M. er-

halten nunmehr, wie schon vorher angekündigt war, die Stabskapellmeister, Stabschoristen und Stabsstrompeter, sowie die Musikleiter bei den Unteroffizierschulen fortan die Dienstbezeichnung „Musikmeister“, bei den bestrittenen Truppen führen sie daneben die Bezeichnung „Stabsstrompeter“ weiter. Die Musikmeister können nach fünfjähriger Tätigkeit als solche und bei einer Dienstzeit von mindestens 20 Jahren zur Beförderung zum „Obermusikmeister“ vorgeschlagen werden. Die gegenwärtigen Militär-Musikdirigenten führen die Bezeichnung „Obermusikmeister“. Der Titel „Militär-Musikdirigent“ wird nicht mehr verliehen, dagegen aber der Titel „Kgl. Musikdirektor“. Die Obermusikmeister und Musikmeister gehören zum Regimentsstab, der Regiments-Kommandeur ist ihr alleiniger unmittelbarer Vorgesetzter. Sie zählen zu den Unteroffizieren mit Portepes, sind aber in Diensttrag höher als die Feldwebel (Wachmeister). Sie sind in und außer Dienst Vorgesetzte der Mitglieder ihres Musikkorps. Die Bekleidung entspricht, sofern es sich um gleichartige Stücke handelt, der der Mannschaften, jedoch wird sie aus feinerem Material und im Schnitt, sowie in den Abmessungen nach Art der Stücke der Offiziere gefertigt. Hierzu treten der Ueberrock und der Paletot, letzterer an Stelle des Mantels. An Stelle der wollenen Vor- oder Schnur bei der Kavallerie tritt folche aus Kamelgarn oder Seide und an Stelle der Mannschafts-Ligen treten gleichartige, in Gold gewobene Ligen, wenn die Mannschaften gelbe, und solche in Silber, wenn die Mannschaften weiße Ligen tragen. Geprägte Ligen sind verboten. Die Abzeichen (Nummern, Namenszüge usw.) entsprechen den gleichen Abzeichen der Leutnants; Knöpfe, Kerate und Beschläge sind verguldet oder verfilbert. Grundfarbe ist, daß der Anzug der Musikmeister beim Dienst mit der Truppe dem Anzuge der dienstlich beteiligten Leutnants entspricht. Erscheinen die Musikmeister mit dem Musikkorps allein, so ist der Ueberrock gestattet (Kopfbedeckung wie die Hobositen), sofern nicht der Kommandeur Anweisungen befehligt. Die Musikmeister tragen die Uniform ihres Truppentells, indes allgemein Schulterstücke an dem Waffenrock, dem Ueberrock, der Krawatte und dem Paletot, Schmalbrennener nur am Waffenrock aus Tuch und Unterfutter wie bei den Hobositen mit Befehl aus acht senkrecht stehenden, unten in Spitzen umgelegten Streifen von silberner Gewinstdresse und silbernen Franzen von 7 Zentimeter Länge, ferner Leibbinden und Helm.

Militärische Zeichen der Zeit. Das preussische Kriegsministerium hat zum 1. Januar 1906 Verordnungen aller Generalkommandos über das neue Exerzier-Reglement für die Infanterie erlassen. Das Reglement befindet sich seit dem 20. Mai 1906 in der Hand der Truppe. Aus den Verordnungen der einzelnen Regimenter und Bataillone, die bei verschiedenen Truppengeneralkommandos vorliegen und die Grundlage der Eingaben der kommandierenden Generale an die Heeresgeneralkommandos bilden werden, geht im allgemeinen das rücksichtlose Einverständnis der meisten Instanzen mit dem Reglement hervor. Abänderungsvorschläge erstrecken sich eigentlich nur auf den paradenmäßigen Teil der Vorschriften. Sie scheinen sich hauptsächlich gegen die Beibehaltung des Exerziermarsches zu wenden. Nicht ganz vereinigt soll in den Expositen der Truppe die Ansicht vertreten sein, daß die Einführung eines strammen Gleichschrittes als ausreichende Grundlage für Haltung und Disziplin angesehen werden darf. Auch eine Vereinfachung des Präzisenstranges hat Freunde und Befürworter in der Armee. — Es ist allerdings kaum anzunehmen, daß jetzt

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Stuttgarter Theaterbrief. Aus Stuttgart schreibt man uns unterm 15. Dezember: „Lartüß, der Patriot“, Otto Ernsts neuer „satirischer Schwank“, ging gestern im hiesigen Hoftheater zum ersten Male in Szene. Er hat das literarische Publikum über die Masken enttäuscht. Willkommen ist uns gewiß jeder offene Feind irgendwelcher Unnatur, Unwahrheit und Unehrllichkeit, jeder Spottvogel unserer Zeit, der unsere Lartüß, in welcher Gestalt sie sich auch zeigen, am Ohr läppchen zupft. Doch Otto Ernsts Ziel lag allzusehr an der Oberfläche. Und nichts ist neu an seinem Schwänklein, nicht einmal die amüsante Idee von dem Auftreten einer Person in mehreren Masken. Im Gegenteil, sie ist so alt wie Anna Saramm, die Köstliche, und eine ihrer Paraderollen. Neu ist nur die gleich zu Beginn sich vollziehende Entlarvung des ganzen Maskenspiels, infolgedessen die Veranbarung des bereits nach den ersten Szenen alles vorauswissenden Publikums um die Spannung. Gerade die Däpierung der Zuschauer hätte den Hauptspieß abgeben können. Aber Franz, die Kanaille, ein junger deutscher Dichter, der sich auf diese Weise die Hand seiner holden Geliebten von dem mit seinem Fassadenpatriotismus prozenden, un menschlich reichen Kommerzienrat erschleicht, plaudert alles gleich zu Anfang brühwarm aus. Es sollte ein Schweigegebot für allzu redselige Bühnenautoren geben. Vielleicht erleben wir es auch noch in unserm so weise alles reglementierenden deutschen Vaterlande. Und der Fassadenpatriot, der Titelheld, er ist gelinde gesagt ein Kamel, das von Molliedrescher Tragikomik keinen Schimmer hat, ein äußerst banaler Schwärmer. Aber leider ebenso banal sind seine besser gearteten Gegner, deren Weisheit sich über die des klarköpfigen deutschen Durchschnittsphilisters um kein Jota erhebt. Was wir zu hören bekommen, sind Dudenwahrheiten. Daß der Dichter des köstlichen „Mimus Semper“, daß der sonst so liebenswerte Lobhänger der deutschen Familie, der Meister des im Innersten erlebten Empfindens in häuslich begrenzter Sphäre, daß der weisheitsfrohe Kinderfeelenkinder auf seinem Spaziergange ins

Bühnenland auf einem so von allen seinen guten Geistern verlassenem Holzwege sich festsetzen konnte, wer hätte das gedacht. Der einzige Trost ist, daß es ein Tieferehinab für ihn nicht geben kann. Die nächste Bühnengabe Otto Ernsts muß erfreulicher sein. Doch Bühnenwirksamkeit und eine gewisse Schlagkräftige Wichtigkeit, eine unfehlbar trefflichere Art, dem Geschmack eines harmlosen und literarisch anspruchslosen Publikums es gerade recht zu Gefallen zu machen, sind auch diesem neuesten Bühnengange Otto Ernsts nicht abzuspüren; zudem unterstützte ihn auch die Stuttgarter Hoftheater-Künstlerchor dermaßen, daß man ihr wohl besser als dem Dichter den starken Vacherfolg gutzuschreiben hat. Namentlich zeigte Junker in einer vierfachen Maskeradenrolle seine glänzende Virtuosität. Otto Ernst konnte bei regem Beifall nach dem zweiten und dem dritten Akte wiederholt vor dem Vorhange sich zeigen.

* Der bestbezahlte Beamte der Welt ist wohl der Präsident Castro von Venezuela, der gegenwärtig als Gast in Deutschland weilt. Über sein Vermögen und sein Einkommen laufen die abenteuerlichsten Mittelungen um. Gewiß ist, daß Castro mit den Postschiffen ziemlich häufig Geld nach Europa abgefand hat. Er hält nämlich die Anlage seines Vermögens in europäischen Banken doch für sicherer, als sie in seinem gelobten Heimatlande sein dürfte. Die Schätzungen seines Vermögens schwanken zwischen 80 und 280 Millionen Mark. Bei diesen Zahlen mag ja nun wohl einige tropische Übertreibung mit unterlaufen; unter allen Umständen ist aber sicher, daß Präsident Castro in dem Jahrzehnte seiner Herrschaft seit 1899 ein Rieservermögen gesammelt hat. Diese Tatsache ergibt sich leicht, wenn man einen Blick auf die Einnahmequellen wirft, aus denen sich die Einkünfte des Präsidenten zusammensetzen. Diese stammen nämlich zunächst aus den Monopolen des Viehhandels, des Tabaks, des Alkohols und des Salzes. Sodann hat er seinen Anteil an der Münzprägung; der Leuchtturm von Puerto Cabello muß ihm einen Teil seiner Einnahmen abliefern; ferner gehört dem Präsidenten die Eisenbahn von Coro, die Mehrzahl der Aktien der Eisenbahn von Tactura, ein Anteil von 10 000 Pesos monatlich von den Einkünften der Kais von Puerto Cabello, das alleinige Recht der Schifffahrt auf dem Rio Julia, dem Orinoco und dem Maracaibo-

See. Er ist sodann Eigentümer der großen Viehwerwertungsanstalten zu Apure und zu El Blanco. Außerdem steuern ihm die Straßenbahnen, Brauereien, Elektrizitäts- und Gaswerke von Caracas, die Straßenbahnen, Telephone, Kais und der Leuchtturm von Carapano, die Asphaltseen von Berandos und Julia. . . Die Liste kann wohl hiermit geschlossen werden, denn es kann nach dieser Aufzählung nicht überraschen, wenn Herr Castro auf Grund dieser Einnahmequellen in einem Jahrzehnt vielfacher Millionär geworden ist. Wöse Jungen sagen, er habe außerdem noch durch die Konfiskation der Güter seiner politischen Feinde ein hübsches Geld gemacht. Kann schon sein. Cipriano Castro ist eben der Cäsar Venezuelas, der Krösus des Landes und der Napoleon von Südamerika in einer Person. Wenigstens sagt er es selbst. . .

* Die „schönste Weihnachtsgabe“. Im zweiten Dezemberheft des „März“ macht ein Mitarbeiter mit einem lieblichen Stück „Weihnachtspoesie“ bekannt; er schreibt: Es nebelt. Aber die Schaufenster strahlen Licht und Begehren über die Scharen, die in langen Zügen durch dämmernde Gassen wogen. O du fröhliche, o du selige. . .! Loder nur sitzen die Laler im Beutel. Was kauf ich meinen Lieben? Hier den neuen Subermann? Dort den Schlüssel aus garantiert echtem Luftschiffaluminium? Oder den Alligatorhädel als Tintenfaß? Von hangen Zweifel ungetrieben, kehrt du endlich bedrückt in die Stille deines Arbeitszimmers zurück. Und siehe mit den Prospektten vor Buch- und sonstigen Spezereihandlungen hat dir die Post eine bunte Ansichtskarte auf den Tisch gelegt, einen verschminkt lächelnden Expreser, der im einen Arm einen blühenden Rosenzweig trägt („Es ist ein Ros“ entsprungen. . .“) und im anderen etliche Flaschen und ein Paket. Darüber aber steht geschrieben:

Die schönste
Weihnachtsgabe
für die
Hausfrau.
Ein Karton
Regulin,
modernstes
Darm-Reinigungs-Mittel.

„Fast geschmacklos“ nennt der Fabrikant dieses Mittel. Ob das nicht doch vielleicht allzu bescheiden ausgedrückt ist?

Schon eine weitere Revision der insinuarischen Aus-

Deutsche Kolonien.

NPT. Logo. Anlässlich der Grenzregulie-

Ausland.

Österreich-Ungarn

Die Annexionsfrage im österreichischen Parlament.

Das österreichische Abgeordnetenhaus begann die

Das in Wien eingegangene Antwortschreiben

Wegen Notizen über den Vorkonkordat wurden in Prag

Eine Versammlung deutscher Frauen in Prag be-

Italien.

Eine dreibundfeindliche Interpellation in der

Von gut informierter Seite wird uns aus Rom ge-

Das Umgekehrte ist bekanntlich der Fall. Italien

Frankreich.

Eine Marineebatte.

Die Kammer behandelte gestern auch das Marine-

Russland.

In der gestrigen Dumasitzung richtete der Abgeord-

In der Duma wurde ferner der Vorschlag des Prä-

Bulgarien.

Die bulgarische Verbalnote in der

Serbien.

Der serbische Spezialgesandte Novakowitsch berichtete

Türkei.

Das türkische Parlament.

Bisher liegen Meldungen über 206 Wahlen vor.

Ein Attentat?

Am Montag versuchten in Konstantinopel zwei

Das Ministerium des Innern erklärte die Gerüchte

Infolge des anhaltenden Boykotts der österreichisch-

Alger.

Wie aus Salda gemeldet wird, ist auch der An-

Vereinigte Staaten.

Das beleidigte Parlament.

Der Senat fasste eine Resolution, in der die Budget-

den Mitgliedern des Kongresses größere Aufmerk-

Venezuela.

Ein Aufruhr gegen Castro.

Zu den Aufruhrungen in Caracas wird weiter ge-

Aus Caracas wird auf deutsch-atlantischem Kabel

Aus Caracas wird weiter gemeldet: Infolge des

Luftschiffe und Aeroplane.

wb. Charlottenburg, 16. Dezember. Im Berliner

wb. Berlin, 17. Dezember. Das Militärluft-

wb. Paris, 17. Dezember. Wilbour Wright

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. Dezember.

Weihnachtsgänge.

III.

„Zeit der Vorbereitung“, heißt die Adventszeit. Das

Der gute Wille, ein fröhliches Weihnachtsgesche-

Publikum soll und muß aufmerksam werden — im Schaufenster kommt, wenn auch nur andeutungsweise, das Geschäftsprinzip: Fortschreiten mit der Zeit, immer stehen auf der Höhe der Gegenwart, zum Ausdruck, manchmal in geradezu verblüffender Weise.

Es ist selbstverständlich, daß die großen Geschäfte, die für den Weihnachtseinkauf, bei dem ja die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes zunächst und zumeist nicht-schnur sind, in erster Linie in Frage kommen, auch in der Ausschmückung ihrer Schaufenster das Imposanteste leisten. Es kommt da natürlich etwas auch auf die Branche an, nicht jeder Geschäftsmann hat es so leicht wie die Spielwarenhandl., die nur in ihren Warenbestand zu greifen brauchen, um die zugkräftigsten Ausstellungsstücke in der Hand zu haben, oder wie die Zunderbäder, die ja ohnehin gewöhnt sind, „auf den Effekt“ zu arbeiten. Wenn es aber beispielsweise einem Drogerien, Kolonialwarenhandl. oder Konfektionär gelingt, durch die Originalität oder Schönheit seines Schaufensterschmucks die Vorübergehenden zu fesseln, so ist das zum mindesten anzuerkennen, auch wenn man für seine Person der Ansicht ist, daß die Weihnachtsausstellung nicht ein Maßstab für die Leistungsfähigkeit eines Geschäftes ist.

Vom Arbeitsmarkt.

Der Mitteldutsche Arbeitsnachweisverband zu Frankfurt a. M. jendet uns folgende Zeilen mit der Bitte um Aufnahme:

Infolge der wenig günstigen allgemeinen Geschäftslage haben sich die großen Gemeinbewesen veranlaßt gesehen, sogenannte Notstandsarbeiten auszuführen zu lassen, um der regelmäßig im Winter zunehmenden Arbeitslosigkeit nach Kräften vorzubeugen. Aber auch von privater Seite könnte in dieser Beziehung manches geschehen, und namentlich auf dem Lande und in den kleineren Städten und Flecken. Sollte sich zu dem Mangel an Arbeit und der dadurch bedingten Arbeitslosigkeit vielleicht auch noch ein früher und harter Winter einstellen, so dürfte die Arbeitsmarktlage wenig zufriedenstellend sein. Aufgabe jedes einzelnen, der dazu imstande ist, sollte es nun aus allgemeinem Interesse sein, Arbeitsgelegenheit zu schaffen. So mancher Um- und Umbau, der schon lange geplant, aber immer verschoben wurde, so manche Ausbesserung an Wohngebäuden und Bohrräumen, die schon längst nötig gewesen wäre, könnte jetzt vorgenommen werden. In ganz besonderer Nähe gilt dies auch von den Landwirten und Gutbesitzern. Da ist der Neubau einer Scheune, eines Stalles oder eines sonstigen Wirtschaftsgebäudes schon lange geplant und immer wieder verschoben worden. Jetzt, in der Zeit der Arbeitslosigkeit, wäre es eine soziale Sünde, wollte man diese Bauten noch länger verschieben und falsche, unangebrachte Sparmaßregeln vorziehen. Wird in Zeiten niedergehender Konjunktur nicht für genügenden Geldumlauf gesorgt, so kann das für die große Menge des arbeitenden Volkes vermehrte Arbeitslosigkeit bedeuten, Sinken der Löhne und in vielen Fällen auch bittere Armut. Hoffentlich wird im kommenden Frühjahr, wenn nicht alle Anzeichen täuschen, eine Gesundung der Verhältnisse eintreten, jetzt aber gilt es, über den Winter hinwegzukommen, und da dürfte es Sache der wohlhabenden Kreise sein, soviel als möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Ebenso hätte die Mahnung an alle säumigen Zahler zu ergehen, etwaige Forderungen der Handwerker und kleinen Geschäftsleute zu bezahlen und die noch vorhandenen Verpflichtungen zu begleichen. Dadurch könnte manche Arbeiterfamilie vor dem Winters Not geschützt werden und käme dann nicht in die traurige Lage, die Wildtätigkeit in Anspruch zu nehmen. Nicht Almosen verlangen die in wirtschaftliche Bedrängnis Geratenen, sondern Arbeit. Der Mann aber, der gern arbeiten möchte und keine Arbeit findet, ist vielleicht der traurigste Anblick, den uns die Ungleichheit des Glückes unter der Sonne sehen läßt.

Personal-Nachrichten. Dem Komd.-Verwalter a. D. Klatt zu Wiesbaden, bisher beim Kometenhaus in Karlsruhe, wurde das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

Die städtische Armenpflege erfordert bei dem steten Wachstum der Stadt von Jahr zu Jahr größere Zuschüsse; es sind eben nicht immer reiche Leute, die hier zuziehen. Nach dem Etat für 1909 beträgt der Bedarf für 371218 M. 93 Pf., gegen das laufende Jahr mehr 51005 M. 79 Pf. Der Etat schließt ab mit 188638 M. 66 Pf. Einnahme und 559837 M. 59 Pf. Ausgabe. Eine feste Einnahme hat die Armenverwaltung aus dem Armenfond, dessen Kapitalbestand 779630 M. 50 Pf. beträgt. Davon sind 68362 M. 39 Pf. Kapitalien aus früherer Zeit ohne besondere Zweckbestimmung, und das übrige sind Vermächtnisse zum geringeren Teile für die Stadtkassen im allgemeinen, zum größeren Teil für bestimmte wohltätige Zwecke. Das größte Vermächtnis dieser Art ist dasjenige des Sanitätsrats Dr. Leopold Harting; es sind 210950 M., deren Zinsen zur Unterbringung alter hilflosbedürftiger Leute im Versorgungshaus, Krankenhaus, Ardeifstift oder Privatpflege verwendet werden. Die „Amely-Bälte-Einkauf“, der Schriftstellerin gleichen Namens, beträgt 165000 M. Aus deren Zinsen werden noch zwei Renten von 800 M. bestritten, im übrigen sind sie für Freistellen in einem der hiesigen Damenstifte für unbemittelte Damen gebildeten Standes verwendet, jedoch nur für Widw. von Zivilbeamten, die über 50 Jahre alt sind und nicht mehr als 900 M. jährliche Einnahme haben. Der Armenfond, der in Hypotheken und Wertpapieren angelegt ist, erbringt an Zinsen 28682 M. 29 Pf. Im übrigen besteht die Einnahme aus Erlösposten. Zuschüsse u. a. erfordern in einzelnen das Armen-Arbeitshaus rund 9000 M., die Sanitätskassen 5000 M. und die Säuglingsmilchanstalt und Mutterberatungsstelle 19000 M. Der Prozeß mit der Polizeidirektion wegen Übernahme der Kosten für die Sanitätskassen (Beförderung Verunglückter) als Polizeikosten, ist noch nicht entschieden. Die zur Erfüllung der gesetzlichen Pflicht vorgesehenen Armenpflegekosten betragen 44475 M., denen eine Einnahme von 97568 M. 7 Pf. gegenübersteht, so daß aus-

laufenden Mitteln 346906 M. 93 Pf. zu decken sind, gegen das Vorjahr mehr 46840 M. 79 Pf. Es entfällt auf den Kopf der Bevölkerung eine Ausgabe von Armenzweden: für 1908 2 M. 86 Pf. bei 104900 Einwohnern, und für 1909 3 M. 24 Pf. bei 107000 Einwohnern am 1. Oktober 1908.

Ausnahmetage vor Weihnachten. Die nach der Polizeiverordnung über die Saden- und Luftszeit bestimmten fünf Wochentage vor Weihnachten, an denen die Geschäftszeit bis 9 Uhr verlängert ist, beginnen mit dem morgigen Freitag, da der Samstag ohnedies zu den Ausnahmetagen gehört. Außer den fünf Wochentagen sind dies bekanntlich die drei letzten Samstage vor Weihnachten. Am nächsten Sonntag, dem letzten vor Weihnachten, ist die Verkaufszeit noch einmal von 8 bis 9 Uhr verlängert. Am ersten Weihnachtstfeiertag dürfen nur die Lebensmittel- und Zigarrengeschäfte bis 1/2 10 Uhr vormittags geöffnet werden; dagegen gelten für den zweiten Feiertag die Bestimmungen wie für die Sonntage.

Versteigerung der Pacht- und Mietverzeichnisse. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Versteigerung der Pacht- und Mietverzeichnisse für das Kalenderjahr 1908 bis zum Ablauf des Monats Januar 1909 bei der zuständigen Stelle, bezw. den Stempelverteilern zu bewirken ist, wie aus einer Bekanntmachung des Königl. Hauptzollamts Wiesbaden im „Wiesbadener Tagblatt“ hervorgeht.

Eine Weihnachtsüberraschung ist der hiesigen Schumanns-Gesellschaft zuteil geworden, indem aus Zuwendungen von Privatpersonen, die sich für ihnen von der Polizei, namentlich der Kriminalpolizei, bei der Wiedererlangung gestohlener wertvoller Sachen geleistete Dienste erkenntlich zeigen wollten, Geldbeträge von 15 bis 20 M. verteilt wurden. Die zur Verfügung stehende Summe war nicht so groß, daß alle bedacht werden konnten, und daher wurde sie in Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse unter etwa ein Drittel aller Schumanns verteilt. Im anderen Falle wären die einzelnen Beträge zu klein ausgefallen. Dieser Umstand hat auch vor Jahren dazu geführt, daß bei der Polizei wie anderen Behörden die offiziellen Weihnachtsgeschenke abgekauft wurden, weil dadurch, da nicht alle bedacht werden konnten, doch nur Unzufriedenheit hervorgerufen wurde. Zu den oben erwähnten Zuwendungen gehören auch die für die Wiederbeschaffung der im Kolumbarium auf dem neuen Friedhof gestohlenen Urnen von den Angehörigen der Verstorbenen, dem „Verein für Feuerbestattung“ und dem Magistrat ausgeleiteten Belohnungen von zusammen 600 M., wovon jedoch 400 M. der Mainzer Kriminalpolizei, die zur Festnahme der Verbrecher wesentlich beigetragen, überwiesen wurden.

Zeitgemäße Mahnung. Der Magistrat von Biebrich richtet im Verwaltungsbericht an die Vereine und hauptsächlich an die Kriegerkameradschaften, Landsmann- und konfessionellen Vereine die dringende Mahnung, mit der ungerückten Fürsorge für ihre hilfbedürftigen Mitglieder zuzuhalten. Diese Vereine haben außer ihren sonstigen Zwecken auch die Unterstützung ihrer Mitglieder und deren Angehörigen in Todes-, Krankheitsfällen um sich zum Grundsatz gemacht und namentlich dieses Bestreben Anerkennung verdient, muß im Interesse einer geordneten Armenpflege doch davor gewarnt werden, weil diese Art der Wohltätigkeit weit über das Ziel hinauschießt. Der Verwaltungsbericht macht darauf aufmerksam, daß infolge der Zugehörigkeit eines Fabrikarbeiters zu mehreren solcher Vereine dieser in Notfällen oder zu Weihnachten dreibis viermal unterstützt werde. „Es gibt Kinder“, so heißt es weiter, „die zu Weihnachten weit mehr beschenkt wurden, als es selbst in reichen Häusern Sitte ist, und es gibt Arbeiter, die in Krankheitsfällen größere Unterstützungen beziehen, als ihre regelmäßigen Einnahmen betragen. Dadurch wird bei Klein und Groß eine Begehrtheit gewekt, die in gar keinem Verhältnis zu den Lebensgewohnheiten der betreffenden Familie steht. Durch diese Unterstützungen wird die Heuchelei gefördert, und die Leute verlieren es, sich auf ihre eigene Kraft zu verlassen. Man betrachtet die Hilfe von dritter Seite als ein Recht, das man zu fordern hat, ohne irgend welche Dankbarkeit für die Geber zu empfinden. Für die Armenpflege entstehen daraus die bösesten Folgen, denn am letzten Ende fallen die Leute dem öffentlichen Armenwesen zur Last.“ Die Mahnung ist im Augenblick nicht nur zeitgemäß, sondern sie trifft auch für andere Plätze zu.

Die Reichliche Erbschaft. Aus Ellville, 16. Dez., wird uns berichtet: Bekanntlich wurde die Stadt als Erbin des Vermögens der verstorbenen Frau Professor Reil testamentarisch eingesetzt. Es handelt sich um ein Vererben von rund 800000 M. Leider hat die Stadtverwaltung Schwierigkeiten mit der Auszahlung dieses Geldes. Bei der freihändigen Versteigerung des Nachlasses wurden durch einen Zufall über 70000 M. in dem Geheimfach eines Schrankes angeschlossen; jetzt wird noch nach einer Summe von rund 120000 M. in Pfand- und Hypothekendarlehen und etwa 70000 M. in anderen Papieren gesucht. Wo diese Papiere hinterlegt sind, ist unbekannt. Es ergibt sich nur aus dem Nachlassverzeichnis, daß sie vorhanden sein müssen.

Der Sparerlaß des Eisenbahnministers. Am 15. d. M. ist den Eisenbahndirektionen der schon längst erwartete Sparerlaß des Eisenbahnministers zugegangen, der als unmittelbare Folge der Finanzdebatte im Landtag zu betrachten sein dürfte. Der Erlaß ist sofort veranlaßt und den Betriebs- und Verkehrsinpektionen und den nachgeordneten Dienststellen zur gewissenhaften Beachtung weitergegeben worden. In den ausführlichen Darlegungen wird als Kernpunkt aller Sparmaßnahme bei der Eisenbahnverwaltung bezeichnet, daß die Geschäfte möglichst von Beamten der unteren Rangklassen und von Unterbeamten ausgeführt werden sollen. Das Bestreben müsse darauf gerichtet sein, die Beamten der ersten Rangklasse nur in besonderen Fällen zu verwenden, so daß sich ihre Zahl ständig vermindern kann, während die Beamten der zweiten Rangklasse mög-

lichst zur Verrichtung von Dienstgeschäften der Beamten der ersten Rangklasse herangezogen werden sollen. Und so geht es dann weiter nach abwärts, bis schließlich die Verwendung von Unterbeamten für Dienstgeschäfte als erstrebenswert bezeichnet wird, die heute von mittleren Beamten ausgeführt werden. Auf dem letzteren Gebiet geht zwar die Eisenbahnverwaltung heute schon weiter als irgend eine andere staatliche Verwaltung, aber trotzdem scheinen die Unterbeamten noch immer mehr zu den Posten herangezogen werden zu sollen, die bisher ausschließlich den Subalternbeamten reserviert waren. Die Unterbeamten ihrerseits werden dann, soweit zugänglich, durch Arbeiter ersetzt werden.

Eisenbahn-Sonderzüge zu Weihnachten und Neujahr. Die Eisenbahndirektion Mainz übersendet uns eine Plakat-Anzeige über Sonder-Personen-, Ell- und Schnellzüge, welche aus Anlaß des Weihnacht- und Neujahrstages 1908/09 gefahren werden. Darunter befinden sich folgende: Am 23. und 24. Dezember: Vor-Ellzug 47, 1. bis 3. Klasse ab Wiesbaden-Hauptbahnhof 8 Uhr 50 Min. vorm., in Ellville 9 Uhr 10 Min., in Rüdelsheim 9 Uhr 30 Min., ab Oberlahnstein 10 Uhr 25 Min., an Niederlahnstein 10 Uhr 29 Min. — Am 22., 23. und 24. Dezember: Schnellzug D 57, 1. Teil, 1. bis 3. Klasse (kommt von Mainz) ab Wiesbaden-Hauptbahnhof 4 Uhr 52 Min. nachm., ab Rüdelsheim 5 Uhr 25 Min., an Niederlahnstein 6 Uhr 22 Min. Die entsprechenden Zeiten des 2. Teils vorerwähnten Zuges sind 5 Uhr 5 Min. nachm., 5 Uhr 36 Min., 6 Uhr 29 Min. — Am 23. und 24. Dezember: Vor-Ellzug 48, 1. bis 3. Klasse, ab Niederlahnstein 8 Uhr 14 Min. nachm., ab Oberlahnstein 8 Uhr 19 Min., ab St. Goarshausen 8 Uhr 47 Min., ab Weisenheim 9 Uhr 17 Min., ab Ellville 9 Uhr 37 Min., an Wiesbaden 9 Uhr 55 Min., ab Wiesbaden 10 Uhr, an Frankfurt-Hauptbahnhof 10 Uhr 56 Min. — Ferner verkehren ähnliche Züge auf den Strecken Frankfurt-Darmstadt-Heidelberg und umgekehrt, Bingerbrück-Mainz-Frankfurt und umgekehrt, Bingerbrück-Coblenz und umgekehrt, Münster a. St.-Bingerbrück und umgekehrt. Näheres darüber ist aus den Stationsaushängen (rotes Papier) ersichtlich.

Der Lloyd-Express, jener vielumstrittene und bespottete Zug, hat, wie die Eisenbahnverwaltung feststellt, bereits einen sehr guten Verkehr aufzuweisen. Selbst der Lokalverkehr in diesem Zuge ist über alles Erwartete lebhaft. Er wird besonders vom Niederrhein nach dem Oberrhein und umgekehrt stark benutzt. Da die Schweizer Lokrevision im Zuge vorgenommen wird, haben auch zahlreiche Schweizer Reisende sich entschlossen, diesen Zug ständig zu benutzen.

Postverkehr. Vom 1. Januar ab sind im Verkehr mit dem deutschen Schutzbereich der Karolinen, Marianen, Marshall- und Palau-Inseln Briefe mit Wertangabe bis zum Betrage von 2400 M. für die einzelne Sendung zugelassen. Die Wertbriefe unterliegen der Gebühr für Einschreibebriefe zuzüglich einer Versicherungsgeldgebühr von 36 Pf. für je 240 M. der Wertangabe. Briefchen mit Wertangabe werden vorläufig nicht befördert. Über die näheren Versendungsbedingungen geben die Postanstalten Auskunft.

Deutsche Post in Südwest. In Khan (Deutsch-Südwestafrika), an der Eisenbahn zwischen Swakomund und Jafalswater, ist eine Postanstalt eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erstreckt.

Die Zeppelin-Karten, die auf Veranlassung des Grafen Zeppelin zum Besten der Weihnachtsbescherung armer Kinder in ganz Deutschland verkauft werden, sind mit mehrstündiger Verpätung jetzt hier eingetroffen. Den Vertrieb hat die Kunonen-Expedition Spaanstein und Vogler, Vertreter Gustav Meyer, Zigarrenhandlung, Pongasse 26, übernommen. Eine Karte kostet 10 Pf. Der Erlös in jeder Stadt wird den Bürgermeistern zur bestimmungsgemäßen Verwendung überwiesen. Hoffentlich entwickelt sich hier ein flotter Verkauf, damit recht vielen Kindern die von dem großen Kinderfreund Zeppelin beabsichtigte Weihnachtsfreude zuteil werden kann.

Kurzes Glück. An den Folgen einer Blinddarmerkrankung ist diese Nacht Frau Zahnarzt Rasche, geborene Pönlitz, hier selbst gestorben, die erst vor einigen Wochen ihrem Gatten angetraut worden war.

Privatbeamten-Selbsthilfe. Der „Deutsche Gruben- und Fabrikbeamten-Verband, G. B.“ (Sty Vogum t. B.), zählt zu den diesjährigen Weihnachten etwa 52000 M. laufende Witwen- und Waisengelder aus. Davon werden auch Biebricher Angehörige von Gruben- und Fabrikbeamten mit ansehnlichen Beträgen bedacht. Die Sterbegeldauszahlungen genannten Verbandes pro 1908 werden bis Ende des Jahres etwa 125000 M. und die einmaligen Unterstellungen in unverschuldeten Fällen etwa 6000 M. betragen. Vorsitzender des Zweigvereins Biebrich ist Ingenieur Bongardt, Biebrich, Kaiserstraße 15. Der Verein ist auch durch einige Mitglieder in Wiesbaden vertreten.

Keine Majestätsbeleidigungen. Während seither in jedem Jahre Untersuchungen wegen Majestätsbeleidigung infolge von Denunziationen eingeleitet werden mußten, wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr bei der Kriminalpolizei nicht eine einzige Anzeige wegen Majestätsbeleidigung erhoben. — So wird aus Mainz gemeldet. Dasselbe dürfte aber noch für viele andere Orte zutreffend sein. Wir erinnern uns nicht, in der letzten Zeit von Majestätsbeleidigungsprozessen vor preussischen Gerichten etwas gelesen zu haben.

Der neueste Wörfenwiz. Wie verlautet, beschäftigt Präsident Castro in Berlin nicht nur seine Gesundheit wiederherzustellen, sondern auch eine Anleihe für Venezuela anzunehmen: er rechnet also in jeder Beziehung auf Zärael... (Zärael heißt der Berliner Arzt Castro.)

Eine Gasvergiftung erlitt gestern abend das etwa 2 Jahre alte Kind eines Bewohners der Sedanstraße, und zwar infolge Spielens am Gasrohr. Dies

wurde rechtzeitig bemerkt und ehe der Vorfall schlimmere Folgen nach sich ziehen konnte, ließen die besorgten Eltern mit dem Kinde nach der Wellrit-Drogerie Bernstein, wo ihm die erste Hilfe zuteil ward. Dann wurde es in die Behandlung eines Arztes gegeben.

Wiesbadener Lehrerverein. Der Wiesbadener Lehrerverein hält die letzte diesjährige Monatsversammlung Samstag, den 19. d. M., abends 8 1/2 Uhr im „Hotel Grüner Wald“.

Kleine Notizen. Die Salzenliste für Militär-ambulant Nr. 51 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen. — Auf die heute abend 8 1/2 Uhr im Restaurant Poiss, Langgasse, Seitenbau, stattfindende Generalversammlung des „Alpenvereins“ sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. — Die Eisbahn des „Eisclub“ Sportplatzes ist bei anhaltendem Frostwetter morgen wieder geöffnet.

Theater, Kunst, Vorträge.

Wiesbadener Künstler auswärts. Einem unterhaltenen Lesabend veranstaltete am Sonntag in Berlin der Verein zur Förderung deutsch-österreichischer Volksschauspieler. Zum Vortrag gelangte „Unsere Viktoria“, ein patriotisches Schauspiel in 4 Aufzügen von H. G. Strahl.

Städtische Kurverwaltung. Montag, den 28. Dezember, wird der Bachverein im Kuriale das Weihnachtsoratorium von Joh. Seb. Bach zur Aufführung bringen. Das Werk behandelt die Geschichte der Geburt Jesu nach den Evangelien Lukas und Matthäus und bestand ursprünglich aus 3 Kantaten, welche der Thomaskantor für die drei Weihnachtsfeiertage und die folgenden Sonntage zum praktischen Gebrauche im Gottesdienste geschrieben hatte und dann unter dem obigen Namen vereinigte.

Residenz-Theater. Frau Lucia Bierna feht heute Donnerstag und morgen Freitag ihr Gastspiel als „Magda“ in Sudermanns „Deimat“ fort. Am Samstag ist der erste Abend eines Illus älterer, bester Werte, und zwar wird „Narcis“, das passende Schauspiel von Vogels, gegeben.

Das Quartett des Herrn Professor Hermann Müller aus Würzburg wird das morgen Freitag, abends 8 1/2 Uhr, bei dem nächtigen Eintrittspreise von 50 Pf. im Kurhaus stattfindende 3. Volks-Sinfonie-Konzert mit dem Streichquartett „Aus alter Zeit“ von Hermann Müller eröffnen. Es folgen drei Lieder, gesungen von Fräulein Elly Schwandemann.

Weihnachtskonzert des Schreiberischen Konservatoriums (Wallstraße 6). Das nächste Sonntag, den 20. Dezember, in der Lage Platz stattfindende Konzert beginnt pünktlich 6 Uhr abends.

Am Stadttheater Mainz gastierte dieser Tage Ella Kold vom Hamburger Stadttheater als Rachel in Grillparzers „Rudin von Toledo“ mit großem Erfolg.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Erbenheim, 15. Dezember. Am 2. Weihnachtsfeiertag hält der Gesangsverein „Eintracht“ im Saalbau „Zum Löwen“ sein Konzert ab. Der Chor steht unter der Leitung des Herrn Lehrers E. Altmann und wird mehrere schwierige Lieder zu Gehör bringen.

Russische Nachrichten.

Elstville, 16. Dezember. Heute morgen gegen 4 Uhr brach in der Werkstätte des Tapeziermeisters Kurt Feuer aus, wodurch das gesamte Werkzeug und Tapetenlager zerstört wurden. Die Bewohner des Hauses konnten sich mit knapper Not aus der Gefahr retten.

Vordhausen, 17. Dezember. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr entstand auf bis jetzt noch ungeklärte Weise in dem Wohnhaus des Wingers Wilhelm Schott hier Feuer, welches in den aufgeschickerten Futtervorräten reiche Nahrung fand und sich in kurzer Zeit auf das ganze Gebäude ausdehnte.

gleichfalls herbeigekehrten Feuerwehrraus Vorh bei den Räucherarbeiten unterstützt. Dem vereinten Eingreifen der beiden Wehren gelang es nach einiger Zeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die sehr bedrohten Nachbarhäuser vor dem Feuer zu schützen.

Unterlieberbach, 15. Dezember. In einer Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins, in welcher Landwirtschaftsinspektor Wegig einen Vortrag über Konfolidation hielt und der Landrat v. Achenbach beistand, wurden eine ganze Anzahl unserer intelligentesten Landwirte für die Konfolidation gewonnen.

Uffingen, 16. Dezember. In gemeinsamer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wurde der leibliche kommissarische Bürgermeister unserer Stadt, Herr Regierungsrat Schwinn, auf die Dauer von 12 Jahren zum Bürgermeister gewählt.

Limburg, 15. Dezember. Im 66. Lebensjahre nach hier der seit mehreren Jahren pensionierte Lehrer Grill, der über 30 Jahre lang an der hiesigen Volksschule gewirkt hat. Vorher war er als Lehrgehilfe in Södderheim, Wiesbaden und Rammelsbach.

Oberlahnstein, 15. Dezember. In einem Zustande nervöser Überreiztheit hat der langjährige Buchhalter des Kommerzial-Friedrichslegens und Hofverwalter Aug. Sohn Selbstmord begangen. Man darf annehmen, daß große Verluste, die das Kommerk — freilich ohne Verschulden des Sohn — erlitt, indirekt die Veranlassung zu der traurigen Tat gaben.

Niederlahnstein, 15. Dezember. Herr Bürgermeister Salomon wurde am Samstagabend von einem Schlaganfall heimgeführt. Gefahr für das Leben des Kranken scheint nicht vorhanden zu sein.

Im Weiburg, 15. Dezember. Ein von Herrn Landrat Ley beantragter und von Fräulein Vender geleiteter sechs-wöchiger Haushaltungskursus für junge Mädchen hatte den besten Erfolg. Am vergangenen Freitag wurde der Kursus mit einer schönen Feier geschlossen.

Aus der Umgegend.

Mainz, 16. Dezember. Der Verein Mainzer Buchdrucker-Erbreiter sprach sich auf das entschiedenste gegen eine Inskription, Plakat- und Weis-lagensteuer aus. Er befürchtet von ihnen den Ruin des Gewerbes. Der gleiche Verein errichtet einen Nach-weis der Verbräute. — Vergangenen Sommer fand in Anwesenheit einiger Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung wieder ein größerer Verbräutungs-versuch mit hiesigem Müll statt, und zwar in der Verbräutungsanlage der Müllverbrennungsgesellschaft System Herberg in Köln, um, da bisher nur Probeverbrennungen mit hiesigem Wintermüll vorgenommen worden sind, auch den Heizwert von Sommermüll feststellen zu können.

Mainz, 16. Dezember. Nachdem vor 14 Tagen Blatterkrankheit bei einem Spanier festgestellt worden ist, wurde heute ein zweiter Fall, ebenfalls bei einem Ausländer, der in der Clarastraße 23 Südfrüchte verkaufte, festgestellt. Die Erkrankung ist auf den Verkehr mit dem Erkrankten zurückzuführen. Es war, nach dem Polizeibericht, in Abrede gestellt worden, daß beide in einem Raum geschlafen hätten. Die Erkrankung ist ohne wesentliche Vorboten aufgetreten, bei der geistigen Revision erschien der Mann noch gesund. Der Kranke und weitere Ansehungsverdächtige wurden sofort isoliert, die Wohnräume desinfiziert.

Mainz, 17. Dezember. Rheinpegel: 20 cm gegen 21 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Der Akadant der Vorher Spar- und Darlehenskasse vor Gericht.

Wiesbaden, 16. Dezember.

Aus der fortgesetzten Verhandlung heben wir noch folgendes hervor: Der letzte Punkt der Anklage betrifft Bilanzverschleierungen. Teilweise gibt der Angeklagte dieselbe zu, zum Teil bestreitet er sie. Der Hauptpunkt bei der Bilanzfälschung ist die Fortlassung eines von der Firma Gebr. Altenkirch geschuldeten Betrages von 20 000 M. Die betreffende Bilanz ist ohne die Genehmigung der Generalversammlung veröffentlicht worden. — Zum Schluß der Vormittagsverhandlungen stellt der Vertreter der Anklagebehörde den Antrag, mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte sich seinem eigenen Geständnis nach schwerer Straftat schuldig gemacht habe, ihn wieder in Untersuchungshaft zu nehmen. Der Gerichtshof aber entspricht dem Antrag nicht. Unter den ersten Zeugen befindet sich Weinhändler Hof. Rudolf Hoeyer, der Direktor der Kasse, der bekundet, es sei nur selten revidiert und dabei niemals eine erhebliche Differenz gefunden worden. Kassensätze seien nur selten erfolgt. Einmal sei dabei ein Plus von 10 M. festgestellt worden. Die Generalversammlung ist, abgesehen von 1904, jedes Jahr statutenmäßig einberufen worden. Wenn die Bilanz auch von ihm nicht revidiert worden sei, habe er sie doch unterschrieben. Es seien von ihm lediglich die Einnahmen und Ausgaben addiert worden. Wie weit die Befugnisse des Vorstandes bei der Kreditgewährung gingen, wisse er nicht. Einmal sei von jemand darauf aufmerksam gemacht worden, daß es doch überflüssig sei, bei Krediten in Höhe bis zu 200 M. jedes-mal den Vorstand in Bewegung zu setzen. Seitdem habe Altenkirch darüber selbstherrlich befunden. Es sei un-wahr, wenn der Angeklagte behauptete, er habe mehrfach zu ihm geküchert, die Bankern brauchten ihre Raten nicht in alles zu stecken. Vom Revisionsverband und auch vom Vorstand ist mehrmals die Überzeugung der Bücher nach

Wiesbaden zur Revision verlangt worden. Altenkirch aber verstand es, die Sache zu hinterziehen. Um ein Plus in der Kasse aufzuzeigen, sind an die Besucher der Generalversammlung in einem Jahr 1 Schoppen, in einem anderen 2 Schoppen Wein von dem Angeklagten spendiert worden. Das soll lediglich zu dem Zwecke geschehen sein, für sich Stimmungen zu machen. Die Revisions-bemerkungen sind dem Zeugen im allgemeinen nicht vor-gelegt worden. Die Kreditgewährungen an die Firma Gebr. Altenkirch und deren Anhang beliefen sich auf insge-samt 147 980 M. 23 Pf., während nur Kredite in Höhe von 88 000 M. ordnungsgemäß genehmigt waren. Sicher-heiten waren dabei überhaupt nicht gefordert.

Frankfurt, 14. Dezember. Vor der Straf-kammer stand heute der Kaufmann Richard Frickehaus, der Sohn eines Faktors, unter der Anklage, sich an dem Oberleutnant Trimborn, zurzeit in Münster, eines Expressungs-versuchs schuldig gemacht zu haben. Vor 30 Jahren hatte Trimborn, ehe er Offizier wurde, Beziehungen zu einem Mädchen, das in Düsseldorf ein Kind gebar. Nach dem Codo civil, der damals im rheinischen Gebiet Gel-tung hatte, gab es keinen Rechtsanspruch an den Vater eines unehelichen Kindes, eine Anerkennung der Vater-schaft ist auch niemals erfolgt, trotzdem ließ Trimborn das Kind, ein Mädchen, unterziehen, weil er — wie er in der Verhandlung sagte — „unbälicherweise“ der Vater sein konnte. Dieses Mädchen wurde 1890 von Frickehaus nach London entführt und dort geheiratet. Im Mai 1890 erhielt Frickehaus von einem Bruder Trimborns, dem Justizrat Balduin Trimborn-Göln, der für seinen Bruder die Angelegenheit arrangieren wollte, 2000 Mark ausbezahlt. Frickehaus erklärte, daß er damit völlig befriedigt sei. Dem war jedoch nicht so, denn von 1900 ab hatten die verschiedenen Unter-suchungsgefuche des Angeklagten, die mit der Zeit einen solchen Umfang annahm und in Drohungen aus-arteten, daß der Oberleutnant Anzeige wegen ver-fälschter Expressung erstattete. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Bei der Strafabmessung kam die überaus niedrige Be-stimmung des Angeklagten und der Umstand straffährend in Betracht, daß er das Geld nicht für seine Frau, von der er jetzt getrennt lebt, sondern für sich haben wollte, um sein niederliches Leben fortzusetzen.

Sport.

Jagd. Herr Stamm aus Wiesbaden, der Wächter der Gaffelbacher Jagd, erlegte dort einen 2 1/2 Fenneker schwarzen Rotenborer-Hirsch. Der erlegte Hirsch befand sich in einem Rudel von 16 Stüd.

Vermischtes.

Wie es am Hofe von Cetinje aussieht. Eine amä-lante Schilderung von dem Leben und den Lebensge-wohnheiten des Fürsten Nikolaus von Montenegro und seiner engeren Familie gibt ein deutscher Kaufmann, welcher lange in Cetinje gelebt hat und seinen Wohnsitz jetzt wieder nach Deutschland zurückverlegt hat. Es er-gibt sich aus derselben, daß die Verwandtschaftsbande, welche die fürstlich montenegrinische Familie durch Ge-braten mit den höchstehenden europäischen Fürstengeschlech-tern verknüpft hat, dieselbe nicht stolz gemacht hat. Wenn Fürst Nikita gerade nichts Besseres zu tun hat, so läßt er sich einige Bauern aus der Umgegend von Cetinje ins Palais holen, mit denen er ein gemächliches Plauder-sitzbüchgen abhält. Die Fürstin pflegt vormittags an der Türe des Palais zu stehen, und sich mit den Markt-frauen, welche draußen Landesprodukte verkaufen, über die Geschäftslage zu unterhalten, ihnen auch mit Rat und Tat beizustehen. Prinz Danilo sitzt, wenn er seine Ge-schäfte erledigt hat, in einem Caféhaus unweit seiner Wohnung, wo er am Stammtisch mit einigen Bekannten und Freunden zusammentrifft, um dem auch schon im Lande der schwarzen Berge eingeführten Pokerspiel ein wenig zu huldigen. Die einzige aus der Familie des Fürsten Nikita, welche nur ungern mit der monte-negrinischen Bevölkerung verkehrt, ist die Prinzessin Jutta von Mecklenburg, die Gemahlin des Prinzen Danilo.

Über das furchtbare Eisenbahnunglück, das sich gestern Nacht in einem Tunnel auf der Strecke zwischen Brive und Limoges ereignete, liegen jetzt folgende Einzelheiten vor: An der Station Allassac riß die Kuppelung an einem Güterzug und mehrere Wagen begannen, da der Zug sich auf einer Steigung befand, nach rückwärts mit immer größerer Geschwindigkeit hinabzufahren. Etwa 7 Kilo-meter legten sie so zurück und fuhren in den Tunnel ein. In diesem Augenblick kam der vollbesetzte Per-sonenzug entgegen. Der Lokomotivführer konnte nicht mehr bremsen und es erfolgte ein furchtbarer Zusam-menstoß. 10 Personen waren sofort tot, über 30 mehr oder weniger schwer verletzt. Das Feuer der Maschine setzte 20 Wagen in Brand. Die Passagiere, soweit sie sich retten konnten, stoben in dem Tunnel wie wahllos durcheinander. Der Lokomotivführer lag verwundet unter der Maschine und verbrannte vor den Augen der Zu-schauer, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte. Unter den Toten befindet sich auch ein Professor der Univer-sität in Limoges. Im Laufe des gestrigen Tages sind noch zwei Personen ihren Verletzungen erlegen.

Der begabte Däse. Das für die Armeekonserven-fabrik in Dasselhorst bestimmte Schlachtvieh, das ein Berliner Großschlachtermeister liefert, muß vertrags-mäßig immer ein paar Tage vor der Schlachtung in den Stallungen bereit stehen. Unter einer kürzlich einge-troffenen Sendung lenkte nun, so erzählt die „Berl. Morgenpost“, ein Däse die Aufmerksamkeit des Per-sonals durch sein seltsames Gebaren auf sich. Das Tier vollführte allerlei Sprünge und Kunststücke und zeigte, daß es von ganz anderer Art war, als die übrigen Rinder. Der Däse wurde hervorgeholt, und man konnte mit ihm regelrechte Vorkellungen abgeben. Der Lieferant

forschte nach der Herkunft des Tieres und ermittelte, daß es früher einem Zirkus angehört, in dem es allabendlich die Zuschauer durch seine Leistungen ergötzte. Das Unternehmen war verkracht und der schlaue Ochs nebst dem anderen lebenden und toten Inventar des Zirkus verkauft worden. Der Lieferant läßt ihn jetzt am Leben und will versuchen, ihn seinem „Künstler“-Beruf wieder zuzuführen.

Ein tragikomischer Gattenmordversuch. In Gelnhausen kam die Ehefrau eines Holzschuhmachers zum Apotheker und bestellte ein scharfes Gift. Der Apotheker wurde mißtrauisch und ließ den Mann der Frau kommen, mit dem er eine geheime Unterredung hatte. Der Mann ab alsdann abends zu Hause eine ihm von seiner Frau besonders schmackhaft zubereitete Suppe, fing bald darauf, während die Frau draußen lauerte, zu wanken an und fiel dann auch wie tot nieder. Jetzt ging die Frau die Stiege hinauf, um aus einer Bodenluke einen Strick hinabzulassen, den sie ihrem Manne um den Hals legte. Während sie nun abermals zum Boden hinaufstieg, schlüpfte der Mann aus der Schleiße und hing an seiner Stelle seine Holzschuhbank an den Strick, die dann auch richtig von der Frau in der Dunkelheit in die Höhe gezogen wurde. Bald darauf hörte er auf der Straße die Jammerrufe seiner Frau: Ihr Mann habe sich erhängt. Die herbeieilenden Leute aber fanden statt seiner die Holzschuhbank an dem von der Decke herabbaumelnden Strick.

kleine Chronik.

Verhaftung. Gestern wurde in einer Berliner Pfandleihe der aus Gera gebürtige Handlungsgehilfe Richard Henkel verhaftet, als er im Begriffe stand, einige Ringe zu verkaufen, die aus dem Geschäft des ermordeten und beraubten Wiener Juweliers Frankfurter herrühren. Henkel gestand nach anfänglichem Prügnen in Wien gewesen zu sein, und zwar am 20. 11. Die Ringe habe er unterwegs im Eisenbahnwagen gefunden.

In die Transmission. In dem Dampfsgewerk von Euler in Vieheln wurde gestern mittag kurz vor 12 Uhr der verheiratete Arbeiter Krenzer aus Alfeld von der Transmissionswelle erfaßt und sofort getötet.

In dem Eisenbahnunfall bei Innsbruck werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Zwischen den Stationen Sossensack und Pfersich, wo die Südbahn eine große rasch abfallende Kurve macht, erlitt der nach dem Süden fahrende Güterzug einen Bruch der Kuppelung, wodurch der rückwärtige Teil erst etwas zurückblieb und dann mit großer Wucht auf den vorderen Teil aufschlug. Von den 29 Wagen sind 28 entgleist und zum größten Teil zertrümmert. Außer den zwei getöteten und den beiden schwer verletzten Konduktoren wurden noch mehrere Zugbegleiter leicht verletzt.

Verhaftung. Berliner Blättern zufolge wurde der durch seine Diebstahlfakten in Berlin, Hamburg und Bremen bekannte Spekulant Adolf Eberbach in einem schlesischen Sanatorium verhaftet. Sein Bruder Fritz Eberbach, früherer Direktor des Berliner Hotels Kaiserhof, wurde in Wien verhaftet. — Der Schaden, den die Gebrüder Adolf und Fritz Eberbach den Aktionären der von ihnen ausgegebenen Gesellschaften Admiralsgartenbad und Kaiserhof zugefügt haben, beträgt über acht Millionen Mark.

Gänzlich niedergebrannt ist die Dirshauer Geras-Zuckerfabrik binnen zwei Stunden. Von dem Fabrikgebäude, dem Kesselhaus und dem Zuckerkornhaus sind selbst die Umfassungsmauern fast völlig eingestürzt. Mitverbrannt sind 10000 Berliner Rohzucker. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht festgestellt.

Ein Eisenbahnzug von Nürnberg überfallen. Vorgestern abend um elf Uhr wurde der Loksalzug Sofia-Philippopol bei der Station Jschiman von Nüßern überfallen. Ein Güterwagen wurde beraubt. Die Täter entkamen unerkannt.

Letzte Nachrichten.

Zur Meuterei in der Fremdenlegion.

wb. Paris, 17. Dezember. Aus Ocran wird berichtet, daß der Anführer der desertierten Fremdenlegionäre, der sich Dienstagabend freiwillig der Gendarmerie von Saïda gestellt hat, ein früherer deutscher Artillerieoffizier sein soll, der sich vor ungefähr drei Monaten anwerben ließ und angeblich Graf v. Rhoda heißt. Einem Berichterstatter zufolge vermutet man, daß der angebliche Graf v. Rhoda bereits in der Fremdenlegion gedient und sich eigens habe anwerben lassen, um die Meuterei ins Werk zu setzen. Eine weitere Depesche meldet, der angebliche Graf v. Rhoda habe sich zunächst zu einem Gutsbesitzer namens Rappart in Saïda geflüchtet, der ein gebürtiger Deutsch-Schweizer sei. Man behauptet, daß Rappart evangelischer Pastor sei. Er erbat vor kurzem in der Nähe seines Besitzums eine Kapelle, welche häufig von den Legionären besucht wird. Auf dem Gute Rappart sind übrigens zahlreiche ausgebildete Legionäre beschäftigt, auch noch im Dienst stehende deutsche Abkunft finden bei ihm stets eine gastliche Aufnahme, sein Haus bildet (NB. Alles das ist angeblich, D. Red.) eine Art Kasino für die Legionäre, die dort ihre Briefe zu schreiben pflegen. Die von den Blättern veröffentlichte Behauptung, daß die Meuterei auf die Treiberei eine Art Deserteuragentur zurückzuführen sei, scheint auf Rappart abzuzielen. Der „Matin“ meldet übrigens, daß Rappart infolge der über ihn verbreiteten Gerüchte schon wiederholt Gegenstand eingehender Untersuchungen gewesen sei. Die „Petite République“ sagt unter Hinweis auf die Ausführungen eines deutschen Blattes: Die Meuterei hat auf französischem Gebiet stattgefunden, sie betrifft im Dienste Frankreichs stehende Soldaten, die französischen Behörden werden die Angelegenheit durchaus selbständig regeln. Jaures schreibt in der „Humanité“: Die Fremdenlegion wird und gewiß andauernd Schwierigkeiten schaffen. Die Idee, eine französische Streitkraft

aus Fremden, zumieist aus fremden Deserteur zu bilden, ist jedenfalls seltsam. Hauptfache aber ist, daß weder auf deutscher noch auf französischer Seite die Zeitungsberichte wieder wachgerufen wird, zu welcher feinerzeit die Angelegenheit von Casablanca Anlaß gegeben hat.

hd. Paris, 17. Dezember. Der „Matin“ erklärt, die Leichtigkeit, mit welcher der Zwischenfall der Legionäre hervorgerufen wurde, rechtfertigt die Vermutung, daß der Zweck der Desertion darin bestand, eine Kundgebung im Sinne der in Deutschland vor einiger Zeit eingeleiteten Kampagne gegen die Fremdenlegion zu veranstalten. (Alles das sind natürlich gehässige Unterstellungen. D. N.)

wb. Saïda, 17. Dezember. Der Oberkommandierende der französischen Truppen in Algier General Lianiez kommt nach Saïda, um die Untersuchung wegen der Desertion der 50 Fremdenlegionäre selbst zu leiten und sich auch über die Beweggründe der Desertion zu unterrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Petersburg, 17. Dezember. In der gestrigen Abendigung der Reichsduma erklärte Staatssekretär Baron Wolde in Beantwortung einer Interpellation über die Zustände im Kaukasus, daß die Revolutionbewegung dort im Nachlassen begriffen sei und zu ihrer endgültigen Bekämpfung alle Maßregeln getroffen würden; auch würden zurzeit für den Kaukasus Reformen ausgearbeitet.

Kioto, 17. Dezember. General Inoue, einer der Unterführer Kuroris im russisch-japanischen Kriege, ist gestorben.

Deutschenbureau Gerold.

Berlin, 17. Dezember. Präsident Castro ging während des gestrigen Tages nicht aus. Abends fand ein Diner im Hotel Esplanade statt, an dem der venezolanische Geschäftsträger und der Generalkonsul nachod teilnahmen.

Wien, 17. Dezember. Wie die „Arbeiter-Zeitung“ meldet, wird der sozialdemokratische Verband heute im Abgeordnetenhaus einen Antrag auf Verstaatlichung des österreichischen Eisen-Großhandels einbringen.

Petersburg, 17. Dezember. Die Antwortnote, in welcher der österreichisch-ungarische Vorschlag abgelehnt wird, wird heute abend durch einen Kurier nach Wien abgehen. Die Antwortnote ist in äußerst freundschaftlichem und versöhnlichem Tone gehalten.

London, 17. Dezember. Der Unterstaatssekretär von Indien, Birrel, fußt in einem Briefe an die Wähler das Programm der liberalen Partei dahin zusammen, daß bei den nächsten allgemeinen Wahlen ein energischer Kampf gegen das Oberhaus und zugunsten des Freihandels geführt werden müsse. Die Wähler würden sich zu entscheiden haben, ob sie sich durch die von ihnen gewählten Abgeordneten vertreten lassen wollten oder durch Personen, die sich selbst vertreten.

Lissabon, 17. Dezember. Der Ministerrat beschloß gestern dem Könige die Demission sämtlicher Kabinettsmitglieder zu unterbreiten. Dieser Entschluß wurde im Hinblick auf die politische Lage gefaßt.

Sofia, 17. Dezember. Aus Saloniki wird hierher gemeldet: Der Kommandeur des 3. Armeekorps gibt bekannt, daß alle fremden Reform-Gendarmerie-Offiziere demnächst Mazedonien verlassen werden. Ihre Entschädigungs-Ansprüche dürften durch die entsprechenden Konstantinopeler Behörden geregelt werden.

Sofia, 17. Dezember. In der Sobranje kam es gestern zu einem großen Skandal. Bei der Beratung des Antrages auf die Bewilligung einer Pension an die Witwe des hervorragenden Schriftstellers und früheren Ministers Welitschkow gerieten der Regierung-Abgeordnete Mirski und der Abgeordnete Rosarow von der National-Partei hart aneinander, so daß letzterer Mirski einige Ohrfeigen verabreichte. Der Ministerpräsident protestierte gegen diese Verunglimpfung des Andenkens Welitschkows.

Belgrad, 17. Dezember. Wie die Blätter melden, soll nunmehr auch das zweite Militär-Aufgebot zu einer vierzehntägigen Übung einberufen werden.

wb. London, 17. Dezember. Der Bankier Riquel, dessen Infolenz bereits gemeldet wurde, ist unter der Anschuldigung des Vertrauensmißbrauchs verhaftet worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Passiven über drei Millionen betragen. Man befürchtet, daß dieser Konkurs noch weitere Zahlungseinstellungen zur Folge haben werde.

wb. Montiers (Departement Savoyen), 17. Dezember. Zwei Arbeiter der Telephonvermittlung, die eine Fernsprechanlage zwischen zwei Schulhöfen errichteten, wurden vor einigen Tagen in einer Höhe von 215 Metern von einem Schneesturm überfallen; sie konnten sich in eine Schneehöhle flüchten, wo sie von Schnee vollständig blockiert sind. Die Arbeiter konnten sich telephonisch mit Bourg St. Maurice verständigen, wo man bemüht ist, ihnen Hilfe zu bringen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 17. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 195.30, Diskonto-Kommandit 179.20, Dresdner Bank 147.20, Deutsche Bank 239.00, Handelsgesellschaft 169, Staatsbahn 143.50, Lombarden 18.10, Baltimore und Ohio 119.20, Cessendischen 188.25, Bochumer 218.50, Harpener 193, Türkenlose 143.50, Norddeutscher Lloyd 80, Hamburg-Amerika-Paket 110.60, 4proz. Russen 82.50.

Wiener Börse, 17. Dezember. Österreichische Kredit-Aktien 618.20, Staatsbahn-Aktien 667.50, Lombarden 101, Marktnoten 117.30.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 17. Dezember.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	16.10	16.9
5 1/2	Commerz- u. Discobank	19.30	19.25
6	Darmstädter Bank	123.50	123.50
12	Deutsche Bank	239.75	239.75
8	Deutsch-Asiatische Bank	182.25	182.50
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100.50	100.50
9	Disconto-Commandit	179.50	179.25
7	Dresdner Bank	147.40	147.25
6	Nationalbank für Deutschland	120.40	120.60
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	145	145.40
9.25	Reichsbank	146	146.40
7	Schaafhausener Bankverein	132.80	132.90
7 1/2	Wiener Bankverein	—	1.7
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfänd.	99	99
8	Berliner gross. Straßenbahn	174	173.60
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	113	113.14
6	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	106.50	106.25
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	87.50	88.20
6.5	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	143.90	144.25
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	18.25	18.25
7	Gotthard	—	—
6	Oriental. E.-Betrieb	113.60	113.50
6	Baltimore u. Ohio	109.90	110.10
6 1/2	Pennsylvania	—	—
6	Lux Prinz Henri	122	121.75
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	134.50	134.50
4	Südd. Immobilien 6 1/2 %	92.30	91.50
8	Schöllerhof Bürgerbräu	91.50	91
9	Cementw. Lothringen	133.80	133.6
30	Farbwerke Höchst	399.75	399.25
32	Chem. Alort	429	437.50
9 1/2	Deutsch-Obersee Elektr. Aet.	149.10	149
10	Faltes & Guillaume Laun.	154	154
7	Laumeyer	117	117
5	Schuckert	116	116.40
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	120.75	121.10
25	Adior Kleyer	280	278
25	Zellstoff Waldhof	336.50	334
16 1/2	Bochumer Guß	218	218.25
8	Buderus	111.90	110
10	Deutsch-Luxemburg	152.90	153.50
14	Eschweiler Bergw.	198.25	197.80
13	Friedrichshütte	133.50	133.50
12	Gelsenkirchener Berg	188.5	188.90
0	do Guß	87.50	87.80
12	Harpener	193.10	193.10
17	Phönix	172.50	173

Aufsehen erregte heute die Tatsache an der Berliner Börse, dass der Staatskommissar der Berliner Börse Winkl. Geh. Oberregierungsrat Henckemacher aus dem Staatsdienst ausscheidet und in die Direktion der Kommerz- und Diskontobank eintritt. Die Aktien dieses Instituts waren merklich höher.



Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

vom 17. Dezember

1. der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorologische Abteilung des Vönsfak. Vereins):
Morgen wärmer, trübe, zeitweise Niederschläge, aufsteigende Westwinde.

2. der Dienststelle Weilburg

(Landwirtschaftsschule):
Morgen wahrscheinlich Fortdauer des meist heiteren, trockenen Wetters ohne erhebliche Verstärkung des Frostes, doch ist die Wetterlage sehr unsicher.

Genaueres durch die Frankfurter und Weiburger Wetterarten (monatl. je 50 Bl.), welche am Tagblatt-Gans Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.
Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾)
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Dezember	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr
18.	113	24	8	23	4
		21	2	21	2
		19	2	19	2
		1	53	92	

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die lästigen Sauppen befeuchtet und verhindert das abtö-
wächte und allein ächte Warrer Kneipp's Brauseeisengar-
wasser, befeuchtet sehr den Haarwuchs und härt die Kopf-
nerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug
Sch. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen
Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Verlag von G. Schönböck in Wiesbaden.

Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen - St.

Fabriklager
Wiesbaden:
Langgasse
36
Hotel Continental.

Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hohheit des Großherzogs von Baden.

Fabriklager
Wiesbaden:
Langgasse
36
Hotel Continental.

Unsere neue illustrierte

„ Weihnachts-Preisliste „

bietet eine hervorragende Auswahl praktischer und dekorativer Weihnachtsgeschenke in allen Preislagen.

Zusendung auf Wunsch gratis und franko.

K 169

Flügel — Pianos.

Alleinverkauf:

IBACH



Alleinverkauf:

IBACH

Berühmtheiten wie: Richard Strauss, Max Reger, Franz Liszt, Wilhelm Backhaus, Ernst von Dohnanyi u. a. m. spielten in Wiesbaden den Ibach-Konzertflügel.

• • Musikalien. • •

Telephon 3805.

Adolf Stöppler, Adolphstrasse 7.

Nur 5 Mark.

5 Flaschen schönes Sektweine, 2 Fl. Priorato, 2 Fl. Samos und 1 Fl. Portwein.

E. Brunn, Weinhandlung, Adelheidstr. 23. Telephon 2274.

Japan!!

Bronzen: Figuren-Gruppen, Tiere, Jard., Vasen, ff. Lampen, Schwerter, Papiermas. und Aschenschilden, **Porzellan:** Schirmständer, Vasen, Wand- und Visitenkartenteller, Teeservice z. 2-12 Pers., Tee-, Kaffee- u. Mokkatassen, **Lackwaren:** Kaffeebröster, Arbeit-, Schmuck- und Handschuhkasten, Tee- und Zuckerdosen, Gläsersteller, japan. Lederwaren jeder Art empfiehlt

Selma Weinrich, Wilhelmstrasse 42.

Das nützlichste und praktischste
Weihnachts-Geschenk
für jede Hausfrau ist

Keller's Eintoch-Apparat.

Derselbe bietet gegen alle anderen Systeme hervorstechende Vorteile.



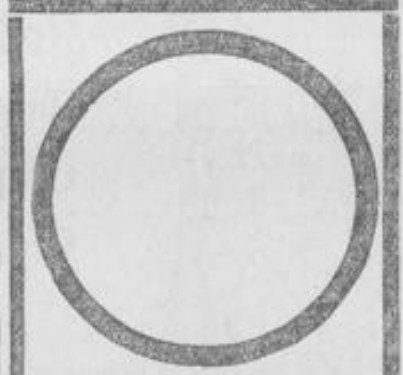
Die Gläser aus Ia Glas geblasen, daher Garantie für jedes Stück. Die Preise sind 10-15% billiger als anderer Systeme.

Alleinverkauf nur bei **Conrad Krell, Langgasse 14.**

K 131



Tisch-Lampen, Gese-Lampen, Klavier-Lampen
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Franz Flössner, Wehrstr. 6.



Der grosse Kreis

meiner Kunden weiss die soliden u. bequemen

Schuhwaren

welche ich zu billigsten Preisen führe, zu schätzen.

Schuhhaus Deuser 5 Bleichstr. 5.

Fluzündholz, fein gespalten, per Zentner M. 2.20, **Brennholz** B18124 per Zentr. M. 1.40 liefert frei Haus
Hch. Biemer, Dampfschreiberei, Dohheimerstraße 98, Telephon 766, Telephon 766.

Moselweine

per Flasche ohne Glas von Mk. —.65 an.

Wilhelm Hirsch, Weinhandlung, Bleichstrasse 13, Telephon 868.

1263

Goldwaren.

Aeusserst preiswert!
Ganz besondere Vorteile bieten Ihnen meine
Gelegenheitskäufe
Vergleichen Sie meine Auswahlen und meine Preise.
Juwelier H. O. Bernstein
Kirchgasse 40, Ecke Kleine Schwalbacherstr.

Brillianten

Rasiermesser von 1 Mark an. 10323
Philipp Krämer, Wehrgasse 27, Telephon 2070.

Billige Badartikel.

Feinste Weizenmehle.

Feines Auckenmehl	per Pfd.	16 Pf.
Ma. Blütenmehl	bei 5 "	17 "
Allerfl. Kaiser-Auszug	" 5 "	19 "
Ia neue Mandeln	per Pfd.	90 Pf.
Ia „ Haselnusskerne	" "	70 "
Ia „ Sultaninen, stiel- u. steinfrei	" "	55 "
Ia „ Nüssen,	" "	34 "
Ia neues Zitronat	" "	85 "
Ia „ Orangeat	" "	70 "
Ma. Valencia-Nüssen	" "	40 "
Garant. reines Schweineschmalz	" "	60 "

Palmin, Palmnussbutter.

Margarine, nur erste Marken . . . von 65 Pf. an, sowie alle sonstigen Backzutaten, wie: Ammonium, Pottasche, Backpulver etc. zu bekannt billigen Preisen, in nur tadellosten Qualitäten.

Rheinisches Kaufhaus

für Lebensmittel,
Schwalbacherstrasse 38, Ecke Wehrstrasse,
Wiesbaden.
Fernruf 1925. Fernruf 1925.

Die grösste Auswahl am Platze in

Photographischen Apparaten

bietet das Spezialgeschäft für Amateur-Photographie

Chr. Tauber, Kirchgasse 6, Telephon 717.



Sämtliche bewährte Neuheiten unserer deutschen Industrie, sowie des Auslandes in vollendetster Konstruktion und Ausführung von Mk. 4 bis Mk. 385 auf Lager.

Kodaks, sowie alle Kodak-Artikel zu Originalpreisen.
Haupt-Niederlage der renommierten Fabriken Dr. Krügener, Hüttig & Sohn, C. P. Goerz, Rietzschel, Voigtländer, Zeiss u. a. — Vergrößerungs-Apparate für Tages- und künstliches Licht.

Projektions-Apparate für Amateure und Vereine von Mk. 25 bis Mk. 550.
Sämtliche Bedarfs-Artikel in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Reich illustrierte Preisliste gratis.

Praktischen Unterricht für jeden Käufer eines photographischen Apparates bis zur vollständigen Erlernung kostenlos. 1747

Theat.- u. Kirch.-Abonnement.

Zur Schöpfung durchsichtige, mit Leder eingefasste Stühle à 50 Pf. im Offenbacher Lederwarenh. W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

Praktischstes
Weihnachts-Geschenk für Herren.

Rasier-Apparate
Gillette à Mk. 20.—
Luna „ 15.—
Gem Junior „ 7.—
Seifenschale, Pinsel und Seife empfohlen K 121

Conrad Krell,
Langgasse 14.

Schönstes und billigstes
Weihnachts-Geschenk!

Mehrere 1000 Stück alle möglichen Handarbeiten, fertig, u. leichte moderne Kreuzstiche von 3 Pf. an bis zu den feinsten. Monogramme sofort gezeichnet 15 u. 25, alle Handarbeiten billigst fertig gemacht. Doppeltstichige Jagdweifen von 1.50 bis reine Schafwolle 4 und 6. Dichte Strümpfe, Socken u. Handschuhe billig. Mehr. 100 Stück mod. Schürzen billig. Regen Anzüge schwarz und bunte Kapotten, Mützen, Tücher, Kinderüberjäckchen und Schultertragen für den halben Einkauf. Nur Goldgasse 2, Handarbeitsgeschäft, dicht der Säbnergasse.

Vornehme
Weihnachts-Geschenke

zu besonders vorteilhaften Preisen:

Straussfedern
in allen Qualitäten,
Aigrettes u. Reiber, Stolas, Boas, Muffen
in Strauss- u. Maraboutfedern,
Ball-u. Gesellschaftsblumen
etc. etc.

Straussfedern-Manufaktur
*** Blanck ***
Friedrichstr. 29, 11,
gegenüber dem III. Geisthospiz.

Haar-See

nach Prof. Hans Kube, sowie sämtliche in den Vorträgen empfohlenen
Hästenhalter, Franzengurte etc.
zu haben 1789

Kneipp- und Reform-Bad
Augsborn,
Kirchgasse 54, Tel. 180, Rheinstr. 59.
Inhaber: Rich. Meyer.

Sür Ski- und Rodelsport

empfehle ich:

- Golfjacken
- Rodel-Sweater
- Sportshawls
- Rodel-Mützen
- Handschuhe, Strümpfe
- Gamaschen
- Reformbeinkleider.

Zweckentsprechende Qualitäten.
Allergrösste Auswahl.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Stock- u. Schirm-Fabrik Wilh. Renker.

Bis
Weihnachten **10% Rabatt** Telephon 2201.
auf die festen, deutlich verzeichneten Preise. Marktstrasse 32.

Damen- und Herren-Reisetaschen und -Koffer mit Toilette-Necessaire.

Enorme Auswahl. Sehr billige Weihnachts-Preise.

Rosenthal & David,
Hoflieferanten.
38 Wilhelmstrasse 38.

Schul-Ranzen

Solid! empfiehlt Billig!

J. Lammert, Sattler,
Jetzt Barthstraße 10.

Weihnachtsartikel.

In Bari-Mandeln, das Pfund Mk. 0,90
In Bari-Mandeln, handgewählt . . . das Pfund Mk. 1,10
In b tere Mandeln . . . Mk. 1,2)
In Nussin (Mandelersatz), gerieben . . . das Pfund Mk. —,50
Gr. Haselnusskerne das Pfund Mk. —,75
Neues Zitronat das Pfund Mk. —,90
Neues Orangest d. Pfund Mk. —,75
Gr. Krachmandeln d. Pfund Mk. 1,20
do. 3fach gesiebt d. Pfund Mk. 1,40
In Tafelrosinen d. Pfund Mk. 1,—, 1,20
Grosse Tafelrosinen d. Pfund Mk. —,70
Smyrna-Feigen d. Pfund Mk. —,55
Delikatess-Datteln das Pfund 80 Pf. u. Mk. 1,—
Delikatess-Datteln in Kart. Mk. 1,—
I Datteln . . . das Pfund Mk. —,35
Gr. Haselnüsse das Pfund Mk. —,40
Gr. Haselnüsse, Neapolitaner das Pfund Mk. —,60
Extragr Walnüsse . . . das Pfund —,45
Kandierte Früchte d. Pfund 2.— u. 2,20
In Smyrna-Rosinen d. Pfund Mk. —,60
In Sultaninen ohne Stiel . . . das Pfund Mk. —,80
In Korinthen ohne Stiel das Pfund Mk. —,50 u. —,60
In Schokolade das Pfund Mk. —,80, —,90 u. 1,—
In Biskuitmehl 10 Pfund Mk. 1,50 u. 2,—
In Kontektmehl 10 Pfund Mk. 2,20
Grosse Messina-Zitronen 12 Stück Mk. —,60 u. —,80 Pf.
Punsch-Essenzen Flasche Mk. 2,— bis Mk. 4,50.
Rosenwasser, Ammonium, Syrup, Backoblaten. K55
Vanille per Stange 10—50 Pf.
Backhonig das Pfund 50 u. 60 Pf.
Tafelhonig das Pfund Mk. 1,—.

Wilh. Heiser, Birck,
Adelheid- u. Oranienstrassen-Ecke,
Bezirks-Fernsprecher 216.

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Das **Kneipp-Buch** nur 9,50 Pf.
große alle Werke von Herrr Kneipp sowie konkurrenzlos billigsten Preisen empfiehlt 1790

Kneipp u. Reformhaus Augsburg
Rheinstr. 59, Tel. 190, Stragasse 54.

Erkels
Schneeweiss
gibt 1398
Blondend weisse Wäsche
Ohne Arbeit — Ohne Bleiche!
Garantiert unschädlich.

Gustav Erkel,
C. W. Poths Nachf.,
Seifenfabrik, Langgasse 19.

Akademische Zuschneideschule

von Gräfen - oh. Stein,
Zuschnaplatz 1a, 1,
v. 1. 1. 09 ab Kirchgasse 17, 2. Et.,
alte e und beinahe alle Zuschneid- und
verbraucht am Tage für sämtliche
Damen, Kindergarderobe u. Wäsche.
Vorwärtlicher prakt. Unterricht. Täglich
Schulturnen u. n. Kostüme werden
angefertigt und einzeln- u. e. Schnitt-
muster aller Art nach Maß. — Wästen
in jeder Größe vorrätig, auch nach
Maß zu Fabrikpreis.

Und Wiesbaden ?

Eine deutsche Aeroaktionsgesellschaft ist gegründet worden. Mit sieben eigenen lenkbaren Motorluftschiffen will die Gesellschaft drei Verkehrslinien eröffnen und in Betrieb halten. Wie diese Linien geplant sind, darüber war in der Montag-Abend-Nummer des „Tagblatts“ Näheres zu lesen. Die erste Verkehrslinie sieht u. a. als Stationen Köln, Coblenz, Mainz und Frankfurt a. M. vor. Für die zweite Strecke sind u. a. Frankfurt a. M. und Mainz als Stationen bestimmt. Das ist das Wichtigste für Wiesbaden bei diesem neuartigen Verkehrsprojekte.

Bereits vor zwei Monaten habe ich auf Grund privater Informationen (Nr. 447 des „Tagblatts“) mitteilen können, daß die Gründung einer großen deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft bevorstehe. In meinem Artikel „Luftschiff-Notizen“ in Nr. 459 waren die Städte Köln, Coblenz, Wiesbaden, Mainz schon als Teilstrecke der ersten Verkehrslinie genannt. Wie man aus der erwähnten Veröffentlichung in der Montagnummer sieht, ist die Rheinlinie tatsächlich auch gewählt worden, aber es muß frapieren, daß bei der Stationenwahl Wiesbaden außer acht gelassen worden ist. Wenn hier keine Rivalität der beiden benachbarten Großstädte mitspielt, so kann ein solcher Beschluß nur auf eine bedauerliche Unkenntnis oder Unterschätzung der tatsächlichen Verhältnisse zurückgeführt werden. Es ist in meinen früheren Artikeln gesagt worden, daß aus verkehrstechnischen Gründen einer Häufung von Luftschiffstationen nicht das Wort geredet werden kann, wenn anders man die Vorteile des Luftverkehrs nicht unterbinden will. Aber wenn schon auf einer so kurzen Entfernung, wie sie zwischen Frankfurt und Mainz besteht, zwei Stationen eingerichtet werden, so hätte die Frage, ob es sich nicht empfiehlt, auch Wiesbaden als Luftschiffstation vorzusehen, doch so nahe gelegen, daß sie einer Beachtung wert gewesen wäre. Es entzieht sich vorläufig allgemeiner Kenntnis, welche Gründe für die besagte Vorkonzeption maßgebend waren, aber es ist doch recht verständlich, daß man die deutsche Badestadt mit dem größten Fremdenverkehr nicht in das Luftverkehrsnetz einbezieht. Das ist ein Anachronismus, gegen den sich Wiesbaden ganz energisch wehren muß. Der Staat ist im Hinblick auf den ständig wachsenden internationalen Verkehr Wiesbadens bemüht, die Verkehrsverhältnisse auszubauen und reicher zu gestalten, und eine Gesellschaft, die gerade in ihren Anfängen auf die Frequenz der reichsten Route angewiesen ist, schneidet den Platz, der der weltbekannte Sammelpunkt der ganzen internationalen Geldaristokratie ist. Wie soll man sich das erklären?

Der Fremdenverkehr in Mainz, Coblenz und auch in Frankfurt hat doch wirklich weder den Umfang noch die Bedeutung des Wiesbadener. Die Zahl der Durchreisenden und der Kurzreisenden ist auch in diesem ungünstigen Reisejahre ganz erheblich gewachsen, und je mehr Wiesbaden zur medizinischen- und Hellmetropole Europas heranreift, desto mehr wird dieser Verkehr steigen. Aus allen Ländern strömen die besitzstarken Gesellschaftsmitglieder nach der Weltkurstadt und die Mehrheit dieser Leute huldigt allen neuartigen Verkehrsformen, wie die große Zahl der Kraftwagen beweist, mit denen die Fremden hier eintreffen. Der Luftschiffsport hat in Wiesbaden ein großes Interesse gefunden, was die starke Beteiligung an der Gründung einer Mainz-Wiesbadener Sektion des Rheinischen Luftschiffer-Vereins bekundet.

Diese, den Gründern der Aeroaktionsgesellschaft doch sicher bekannten Tatsachen sollten eigentlich recht eindringlich für die Wahl Wiesbadens nicht bloß als Zwischenstation einer Verkehrslinie, sondern überhaupt als Mittelpunkt für alle über das Reich sich erstreckenden Betriebslinien sprechen. Wenn die Anhängung von drei Stationen auf einen verhältnismäßig engen Bezirk Bedenken unterliegen sollte, so wird es sich fragen, ob zweckdienlich nicht auf Mainz verzichtet werden könnte, indem der Militärstützpunkt eine Luftschiffstation einrichtet wird, wie auf Grund zuverlässiger Auskünfte mitgeteilt werden kann. Mainz wird also sowieso einen Luftschiffhafen erhalten und man darf wohl voraussetzen, daß dieses fiskalische Unternehmen auch für den privaten Verkehr wird benutzt werden können. Es hieße an der natürlichen Einsicht der Bureaukraten verzweifeln, wenn das Kriegsministerium eine solche Verwendung seiner Betriebsanstalt unterlagen wollte. Eine solche Annahme entspräche auch gar nicht der Tradition, welche der Militärstützpunkt dem Luftschiffsport gegenüber befolgt. Die Einrichtung einer privaten Luftschiffstation neben der militärischen wäre also für die erste Zeit wenigstens überflüssig.

Dagegen kann Wiesbaden aus Verkehrsgründen einer solchen nicht entbehren. Wird erst die Luftschiffahrt zu einem allgemeineren Verkehrsmittel, dann werden auch die reichen Privatleute sich Luftschiffe anschaffen, wie ja heute schon hunderte von Freiballons im Privatbesitz sind. Daß Wiesbaden dann auch auf dem Luftwege ein vielbesuchter Ort werden wird, erscheint ebenso naheliegend, als innerhalb kürzester Frist an die Aeroaktionsgesellschaft aus dem Reisepublikum heraus der Wunsch ausgesprochen würde, die Weltkurstadt in das Netz ihrer Stationen aufzunehmen. Warum aber erst warten, bis diese Forderung vom Publikum erhoben wird?

Die Aeroaktionsgesellschaft will sich mit den Stadtver-

waltungen der Orte in Verbindung setzen, die sie für die Wahl der Stationen in Aussicht genommen hat. Da erscheint es angebracht, daß die Wiesbadener städtische Verwaltung mit der Gesellschaft in Verhandlungen tritt, um wenigstens die Führung der Rheinlinie über Wiesbaden und die Anlage einer Station zu erreichen. Die hiesigen Mitglieder des Luftschiffer-Vereins werden diese Schritte sicherlich unterstützen, denn ihr Sport würde durch die Anlage eines Hafens in oder bei Wiesbaden eine kräftige Förderung erfahren. Für die städtische Verwaltung aber sollte der Umstand ausschlaggebend sein, daß sie mit Rücksicht auf unsere reichen Gäste später doch an die Errichtung einer Luftschiffstation gehen möchte. Sie könnte also, vielleicht im Verein mit Wiesbaden, die Aeroaktionsgesellschaft durch ein weithergehendes Entgegenkommen veranlassen, Wiesbaden als Station in Betracht zu ziehen. Ein Risiko irgend welcher Art würde die Gesellschaft damit nicht eingehen, denn die Rentabilität gleich viel welcher Station hängt in des Wortes verwegener Bedeutung „in der Luft“, weil man die Entwicklung des Verkehrs gar nicht abschätzen kann. Man ist dabei völlig auf Vermutungen angewiesen, aber bei den eigenartigen Verhältnissen Wiesbadens läßt sich eher noch von ihm als von jedem anderen Plage nicht nur eine Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals, sondern sogar ein Überschuß erwarten. Wenn überhaupt von einem Bedürfnis für die Wahl eines bestimmten Ortes als Luftverkehrsstation gesprochen werden kann, so darf man eine solche Notwendigkeit am ehesten für Wiesbaden folgern.

Wenn der Aeroaktionsgesellschaft diese Umstände zur Erwägung anheim gegeben werden, so dürfte sie leicht zu überzeugen sein, daß es wesentlich in ihrem Interesse liegt, Wiesbaden als Station nicht nur für die Rheinlinie, sondern für alle in der Nähe vorüberführenden geplanten Linien zu wählen. Zum mindesten aber sollte die städtische Verwaltung in Verbindung mit den hiesigen Luftschiffsportanhängern alles daran setzen, daß die Stadt Anschluß an die Rheinlinie erhält, für die Wiesbaden ein viel wichtigerer Platz ist als Mainz. L. A.

Die Beamtenbefoldungsvorlage in der Budgetkommission.

G. Berlin, 16. Dezember.

Die verstärkte Budgetkommission des Abgeordnetenhauses setzte am Mittwoch die zweite Lesung der Befoldungsvorlage bei Klasse 22 fort. Unter Klasse 22, die in erster Lesung unverändert geblieben war, fallen u. a. die Hafeninspektoren und Kössenkommandeure bei der Handels- und Gewerbeverwaltung. Die Klasse sieht Gehaltssätze von 3000 bis 4500 M. vor.

FORMAMINT

als wirksames Desinfizens der Mund- u. Rachenhöhle vorzüglich bewährt und ärztlich empfohlen.

Formamint macht die Krankheitskeime unschädlich,

deren Tummelplatz die Mund- und Rachenhöhle ist. Dazu gehören die Erreger verschiedener Hals- und Rachenentzündungen, der Mandelschwellungen, der Diphtherie und alle jene Keime, die von der Mundhöhle aus weiter in den Körper wandern (der Influenza, der Masern, des Scharlachs, Keuchhustens, Ziegenpeters usw.).

Besondere Vorzüge: Angenehmer Geschmack, leichte Anwendbarkeit, auch bei Kindern.

Erhältlich in den Apotheken in Originalflaschen à M. 1,75. Broschüre kostenfrei durch BAUER & Cie., Berlin S.W. 48.

(Reg. 7210) P. 145

Besonders preiswert!

Preis

3⁵⁰ Mk.

Besonders preiswert!

4.50, 5.50 bis 6.50 Mk.

„Duchesse-Mousseline“

Vorzügliche Schwarze Seide.

Modern für Kleider u. Blusen.

Qualitäts-Proben gratis.

Umtausch nach dem Foto bereitwilligst.

J. Bacharach,

4 Webergasse 4.

K 46

Werkzeuge =
und
Laubsäge =
Kasten, sowie = Schränke.

Hch. Adolf Weygandt
Ecke Weber- und Saalgasse.

1701



Gesetzlich geschützt.

Wenn es darum zu tun ist, den seit 1/4 Jahrhundert bekannten und bewährten, echten

„J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“

zu erhalten, der achte beim Einkauf genau darauf, daß Etiketten, Kapseln und Korken der Flaschen die nebststehend abgebildete, amtlich eingetragene Schutzmarke, einen „Rappen“, tragen und weise alle minderwertigen Nachahmungen energisch zurück. 1812

J. Rapp, Herz. Sächs. Hoflieferant, Weinbau und Weingrossh.,
Haupt-Geschäft: Moritzstrasse 31, Zweig-Verk.-Stelle: Neugasse 18/20.

Verkaufstellen durch Plakate kenntlich.

Nicht mehr Goldgasse.

Lassen Sie sich nicht beirren:

Die altbewährte Maggi-Würze übertrifft jede Nachahmung.
Dies bestätigen Hunderte von Gutachten erster Fachautoritäten.

K 77

Den Polizeileutnants und Kriminalkommissaren bei der Polizeiverwaltung in Berlin und Umgebung, die gleichfalls unter Klasse 22 fallen, wurden auf Antrag der konservativen nichtpensionfähigen Stellenzulagen im Betrage von je 900 M. jährlich gewährt. Ein Antrag der Konservativen, die Verleihung der Kataster-Kontrollreue und Sekreäre bei der Verwaltung der direkten Steuern von Klasse 24 (Gehaltsätze von 2700 bis 4800 M.) in Klasse 25 b (Gehaltsätze von 2700 bis 5100 M.), die in erster Lesung beschlossen war, aufzuheben, wurde abgelehnt. Gleichfalls abgelehnt wurde ein Antrag der Freisinnigen, dem Chemiker bei der Bergakademie in Berlin, sowie den Bezirksgeologen und dem Chemiker bei der geologischen Landesanstalt in Berlin Gehaltsätze von 2700 bis 7200 M. zu gewähren (hat 3000 bis 4800 M. in der Regierungsvorlage). Dagegen wurde ein Antrag der Freisinnigen auf Streichung der Klasse 28 und Verleihung der in diese Klasse fallenden Beamten in die Klasse 32 angenommen. Die Folge der Annahme dieses Antrages ist, daß die Gehälter bei den Gefängnissen usw. im Höchstbetrage um 600 M. aufgebessert werden. Bei den Gehältern der Professoren an den tierärztlichen Hochschulen (4000 bis 6600 M.) traten mehrere Kommissionsmitglieder dafür ein, daß die Honorarbezüge pensionfähig gemacht werden sollen, da sonst diese Professoren niedrigere Pensionen erhalten würden als die Oberlehrer. Das Finanzministerium sprach sich dagegen aus. Die Klassen 29 bis 36 bleiben unverändert. Bei Klasse 37 wurde ein Besatzungsantrag, den Vorstehern des Untersuchungsamtes für Nahrungsmittel ein Gehalt von 4200 bis 7200 Mark zu gewähren, abgelehnt. Die Kommission beschloß, die Behandlung der Klassen 39 bis 51 einschließlich anzusehen und mit ihrer Beratung zunächst eine Subkommission zu betrauen, die unter Dinzuziehung der Regierung tagen soll. Am Donnerstag soll erst über diese Klasse Beschluß gefaßt werden, ebenso wie über die Fragen für in den Besoldungsvorlagen enthaltenen Referentien. Zur Klasse 52 wurden verschiedene Änderungsanträge zu den Gehältern der Kreisärzte und Professoren angenommen. Für die ordentlichen Professoren wurden auf Grund eines Kompromißantrages aller Parteien die Mindestgehälter von 4800 bis 7200 M. herabgesetzt auf 6200 bis 8600 M. Außerdem wurden für die ordentlichen Professoren an den Landesuniversitäten die gleichen Bestimmungen getroffen wie für die außerordentlichen Professoren, nur mit dem Unterschied, daß die Mindestgehälter für die ordentlichen Professoren an der Berliner Universität etwas höher bemessen wurden, nämlich auf 4800 bis 7200 M. Im übrigen wurde die Klasse 52 unverändert angenommen. Ein freikonservativ-national-liberaler Antrag, der angenommen wurde, erhöht den Fonds des Kultusministeriums für die Heranziehung und Erhaltung der ausgezeichneten Lehrkräfte an den Kunstschulen von 20 000 auf 40 000 M., ebenso ein Kompromißantrag aller Parteien, dessen Annahme die Regierung widersprach, den Fonds für die Heranziehung und Erhaltung tüchtiger Lehrkräfte an den technischen Hochschulen von 165 000 auf 100 000 M. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Landwirtschaft und Gartenbau.

m. Aus dem Landkreise Wiesbaden, 15. Dezember. Beim Öffnen der Dickschälcher müssen unsere Landwirte jetzt leider sehen, welchen Schaden ihnen der früh und stark einsetzende Frost in diesem Herbst gebracht hat. Bekanntlich wurden noch sämtliche Gemüße, Kohlraben und Dickschälch von ihm überrascht, und obwohl sie schnell geborgen wurden, haben doch die letzteren so sehr gelitten, daß sie stellenweise zum größten Teil verkauft sind. In den höher gelegenen Orten, wie Medenbach und Wildsachsen, welche mit dem Einsetzen etwas später waren, soll hier und da der ganze Vorrat in den Mieten verkauft sein.

Vom Büchertisch.

* Von der harten und christlichen Entrüstung, die in Österreich über die bekannte Wahrheitsaffäre und die schwächliche Haltung der Regierung gegenüber kirchlicher Indulgenzhaftigkeit sich geltend macht, zeugt die satirische Phantasie von Ernst Ritter v. Dombrowski in „Frank Waldriebs Traum“, eine verwunderlich wahrhaftige Mär. (München, J. F. Schumanns Verlag.) Eine Vision, wie sie im Himmelreich den alten Herrgott vertrieben haben und nun Petrus und Paulus als bigotte Pfaffen Bericht über die armen Seelen. Freilich ist die dichterische Gestaltungskraft in dem Werkchen weniger stark als die tüchtige Besinnung, die sich in mancher zornvollen Philippika gegen päpstlichen Dünkel Luft macht. — In derselben Richtung bewegt sich eine Brochüre des früheren katholischen Priesters Joseph Leute: „Wahrheit vor Pilatus und dem k. k. Staatsanwalt“. Illustrationen zum Fall Wahrheitsmund aus dem Leben eines katholischen Seelsorgers. (Frankfurt a. M., Neuer Frankfurt Verlag.) Der seltsame Beteiligte der jesuitischen Moraldoctrinen, der unter dem Namen Pilatus auftrat (auch bei uns in Wiesbaden wohlbekannt) erhält hier eine glänzende Abfuhr, und Wahrheitsmunds Behauptungen werden aus Literatur und Leben durchaus bestritten.

* Im Verlag von W. Borch u. Co. (Berlin, Leipzig, Wien) erschien von Julia Joch ein Roman: „Lächeln in die Welt“, der sich über die gewöhnliche Unterhaltungsliteratur, vor allem im psychologischen Feingefühl entschieden emporhebt. Eine junge Frau, geistvoll, schriftstellerisch tätig, wendet sich von dem ersten, wohl auch sie pedantisch einengenden Gatten, einem vielbeschäftigten Arzt, ab und einem Schriftsteller von eleganter Verfassungskunst zu. Als sie dann in ihm den Betrüger sieht, der das letzte Werk der sterbenden Geliebten für sein eigenes ausgab, erkennt sie die innere Tüchtigkeit des Gatten, der seinerseits zu höherer Lebensauffassung in der harten Liebe zu der Treulosen sich durchkämpfte. So bringt das Buch trotz des tragischen Abchlusses eine beruhigende Lösung des Problems. Die Sprache könnte bisweilen gegenständlicher sein, sonst ist das Werk durchaus zu loben und als Geschenk zu empfehlen.

* Georg Asmussen bietet uns in seinem Roman „Wegsüher“ (Dresden, Karl Reihner) nicht ein reifes, einheitlich geschlossenes Kunstwerk, dafür drängen

sich einige lebhaftere Episoden zu sehr vor, auch verläuft der Abfluß etwas im Sande — wohl aber eine Fülle prächtig gezeichnet und in inniger Heimatliebe dargelegter Lebensbilder aus Schleswig-Holstein. Seine Gestalten sind tief mit der heimischen Eigenart verwachsen; besonders die Jugendgeschichte des Helden. Der Vater, dessen Erstberufstätigkeit zu so tragikomischem Ende führt, der verträumte alte Freund Jan Harder, alles dies wird wahrhaftig lebendig. Unbedeutenderes mischt sich dann in die weitere Entwicklung des Helden ein, aber wir haben ihn selbst, den berben Bauernsohn, darum schon so liebgewonnen, daß wir gern und von dem Dichter auch erzählen lassen, wie er in Schule und Universität sich durchkämpft, die Jugendgeliebte seiner Abzuegung opfert und endlich als Arzt ein tüchtiges Dasein begründet. So recht ein Buch von tüchtiger, gesunder, deutscher Art und darum als vollwertige Gabe für die deutsche Familie geeignet.

* Des eifernen Kanzlers Niefengehals auch in der Dichtung zu verewigen, etwa dem Monumentalstil des Hamburger Denkmals entsprechend, ein fähiger Gedanke! Das Wagnis ist groß, aber ganz unbedeutend und trivial das Volkbringen in dem Roman „Wismar“ von Renatus v. Staundest (Magdeburg, Magdeburger Verlagsanstalt, G. m. b. H.). Selbst die einst so beliebten biographischen Romane von Heribert Nau sind noch zu genießen neben dieser ungeschickten Zusammenstellung allbekannter historischer Einzelheiten und selbsterfundener, nüchternen, oft ganz nichtslagernder Episoden. Schriftstellerische Fähigkeit fehlt vollkommen, so bliebe nur die gute Absicht anzuerkennen.

* Quintessenz der Lebensweisheit und Weltkunst: „Lord Chesterfield, Briefe an meinen Sohn“ von Dr. Karl Munding. (Stuttgart, Schwabacherische Verlagsbuchhandlung.) Wieder eine der unzähligen literarischen Ausgrabungen unserer Tage. Ein Versuch, ein einstmals immer wieder gelesenes Kompendium fühlverständiger Lebensweisheit der lebenden Generation zu vermitteln. Nun, wer die Geduld hat, unter vielen Selbstverständlichkeiten, Plattitüden, konventionellen Gesellschaftsanschauungen des Lebensfluges englischen Diplomaten aus dem Zeitalter der George sich einige Goldkörner feiner und geistreicher Aphorismen herauszufinden, wird diese liebesevoll zusammengestellte Sammlung zu würdigen wissen. Dem Historiker, der sie im Zusammenhang mit der Sittengeschichte jenes Zeitalters betrachtet, sind diese Betrachtungen natürlich hochzuschätzen, für die Allgemeinheit haben sie wohl ihren Kurzwert jetzt verloren.

* In 5. verbesserter Auflage erschienen die berühmten Aufzeichnungen des, irren wir nicht, hier in Wiesbaden lebenden Regierungsrats Alfred Kolb: „Als Arbeiter in Amerika“ (Berlin, Verlag der Buchhandlung Karl Siegelmund). Einer Empfehlung bedürfen diese, in ihrer musterhaften Objektivität und Sachlichkeit längst als wertvollstes Material zur sozialen Theorie und Praxis gewürdigten Beobachtungen nicht mehr, so geräde dieser Hinweis. Der geistreiche, frischlebendige Ton läßt das Buch zugleich zur spannenden Unterhaltungsliteratur werden.

??? Was schenkt man Damen ???

Damen-Taschen.

Johann Ferd. Führer,

Die modernsten Sachen!
Die grösste Auswahl!
Die billigsten Preise!

Spezial-Geschäft für feine Lederwaren
und Reiseartikel,

Damen-Gürtel.

Wilhelmstrasse 26.

1866

Wenn Sie billig und gut
uhren und Goldwaren,
Sprechmaschinen und
Schallplatten
kaufen wollen, bemühen Sie sich

20 Michelsberg 20, zu **Otto Baumbach.**

Buchholz-Cognac
in Originalfällung, in allen Preislagen,
empfiehlt unter Garantie für feinste
Qualität III 268

J. C. Keiper,
Kirchgasse 52.

Wärmflaschen
in vers. Gr.
Kupfer u. Nickel
von 2 Mk. an
empfiehlt 1479
Franz Flörsner
Beltrichter, 6.

Neu-Anlagen und Reparaturen
an electr. Licht- und Kraft-Anlagen, sowie Gas- und
Wasser-Anlagen führt gut und billig aus 1944

Electr.-Ges. Wiesbaden L. Hansoga & Co.,
vormals Lahmeyer,
Telephon 878. Moritzstraße 49.

Aperte Neuheiten
in
Rasier-Spiegeln
empfiehlt
Blum's Flora-Drogerie,
Gr. Burgstrasse 5. Telephon 2423.

Achtung! Ebenen! Billig!
Diese Woche verkaufe ich jedes Dutz. Rollen für 80 Pf. und 1 Mk. Rollen,
Dyb. 1 Mk. und 1.20 Mk., Margeritten, Margiten, Dyb. 80 Pf., Wellenröhren
10 Pf., Trauerkörbe von 80 Pf. an. Ferner zu Weihnachten je 100 Tannen
in Töpfen, mit Wurzel, auch passend für Balkonschmuck, im Preise von 80 Pf. an;
empfehle auch noch einen Vollen sehr schöner Palmes für jeden annehmbaren Preis.
Vornehmstes Weihnachts-Geschenk!
Ebenen, Serderstr. 5, Luxemburgstr. 13, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring.

**Wiesbadener Erstes
Bürgerliches Möbel-Magazin.**
Empfehle meine aufs Beste gearbeiteten
Polster- u. Kasten-Möbel
zu den bekannt billigen Preisen.
**Große Auswahl in Schlafzimmern, hell und dunkel,
Salons etc., sowie einzelne Möbel, Betten in jeder Preislage,
in solider Ausführung billigst.**
Zwei Divans, Büffets, 1 Schreibtisch und 1 Bücherregal
gebe zu und unter Selbstkostenpreis ab. 1833
Sehr geeignet für praktische Weihnachtsgeschenke.
Telephon 2525. Wilh. Egenolf, Graniestr. 22

Jacob Müller's
Hut- und Mützen-Magazin,
Langgasse 6.
Beste Fabrikate. Grosse Auswahl
Billige Preise.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle meine

engl. u. franz. Westen-Stoffe, im Preise bedeutend ermässigt.

Franz Baumann, Engl. Tailor, Kochbrunnenplatz 1.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 18. Dezember 1908, abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saale:

III. Volks-Symphonie-Konzert Kammermusik-Abend.

Ritter-Quartett des Herrn Professors Hermann Ritter aus Würzburg.

Mitwirkende: Gesang: Fräulein Oly Schwendemann aus Würzburg (Sopran). Violine: Herr Heinz Classen. Viola alta: Herr Professor Hermann Ritter. Viola tenore: Herr Erich Ochs. Viola bassa: Herr Hans Knöchel. Klavier: Herr Arthur Rother, Kapellmeister am Egl. Theater, Wiesbaden.

Vortragsordnung. 1. „Aus alter Zeit“, Streichquartett, op. 80, von H. Ritter. Andante — Allegro scherzando. (Ritter-Quartett.) 2. Lieder mit Klavierbegleitung: a) „Will Niemand singen“ von E. Hildach. b) Im Wald von M. Zoder. c) Berceuse von J. Lillona. (Fräulein Oly Schwendemann.) 3. Quartett-Vorträge: a) Aria von J. S. Bach. b) Lento e Allegro von G. Tartini. c) Thema und Variationen, op. 18 Nr. 5, von L. v. Beethoven. (Ritter-Quartett.) 4. Lieder mit Klavierbegleitung: a) „Rothhaarig ist mein Schätzelein“ von V. Lachner. b) „Es liegen Veilchen dunkelblau“ von H. Hermann. c) „Wenn ich ein kleines Mücklein wär“ von F. Mottl. (Fräulein Oly Schwendemann.) 5. Klavier-Quintett, op. 44, von R. Schumann. Allegro brillante — Modo d'una marcia — Scherzo — Allegro ma non troppo. (Herr Kapellmeister A. Rother und das Ritter-Quartett.)

Eintrittspreis: 50 Pfg. F 235

Die Karten sind ab 8 1/2 Uhr gleichberechtigt mit der gleichfalls zu diesem Konzerte gültigen Tageskarte. — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Sämtliche Säle bleiben nach Schluss des Konzertes zur Besichtigung noch eine Stunde geöffnet.

Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Schreibers Konservatorium (Neues Wiesbadener)

Adolfstrasse 6.

Sonntag, den 20. Dezember, abends 5 Uhr, Loge Plato (Friedrichstrasse 27):

Weihnachts-Konzert der Schüler

Mittel- und Oberklassen und unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Eva Koppin, Konzertsängerin aus Berlin.

Eintritt für Interessenten frei. Programme durch sämtliche Musikalienhandlungen und das Konservatorium erhältlich.

VII. Diskutier-Abend.

Am Freitag, den 18. Dezember, abends 8 1/4 Uhr, in der „Wartburg“, wird Herr Geh. Reg.-Rat Dr. Prof. Brewer sprechen über:

„Die Flotte und der Arbeiterstand“.

Mitgliedern und Teilnehmern zur Nachricht. F 467

Der Vorstand des Reichsverbandes.

Wegen gestiegener Lederpreise

sind die Schuhmacher gezwungen,

höhere Preise zu fordern.

Wir bitten das geehrte Publikum, diesen Umstand zu berücksichtigen.

Der Vorstand der Schuhmacher-Zunftung.



Uhren, Gold- und Silberwaren

nicht mit 20—50 %, aber zu äusserst billigen Preisen.

H. Theis, Uhrmacher, 4 Moritzstrasse 4. 1743

Billige Preise für frische Tafelfische.

Schellfische,

kleine Pfd. 19 Pf.
mittel „ 24 „
grosse „ 28 „

Ausgesucht grosse Angel-Schellfische „ 38 „
Grosser Kabeljau im Ausschnitt „ 38 „

Feinste Rohessbückinge, Sprotten, Marinaden etc. zu billigsten Preisen.

In holl. Vollheringe . . . Dtzd. 45 Pf.

Schöne Rollmopse Dtzd. 60 Pf.

Kaufhaus Gruben,

Michelsberg 15. Wiesbaden. Tel. 852.



Klavier- u. Flügel-Lampen

in grosser Auswahl. K 131

Conrad Krell, Langgasse 14.



Taschen, 10386 mit und ohne Toilette-Einrichtung Damenstaschen, Reise-Necessaires, Schreibmappen, Briefstaschen, Zigarren-Etui, Portemonnaies, sowie alle feinen Lederwaren in reichster Auswahl. Solide Grengriffe. Billigste Preise. Koffer- u. Lederwaren-Fabrikation Adolf Poths, Sattler und Zeichner. Tel. 4212 — Bahnhofstr. 14.

Achtung!!

Extra billiger Schuhwaren-Verkauf Marktstrasse 22. 10311

Leipziger Tageblatt

und Handelszeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

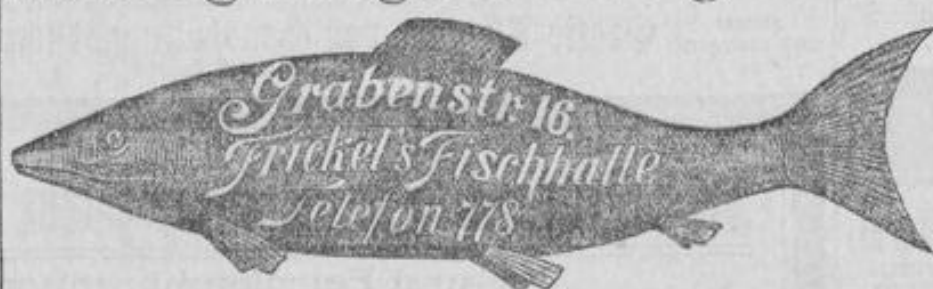
Das Leipziger Tageblatt ist als hervorragende Handelszeitung und hochangesehenes, modernes Familienblatt bei Handel, Industrie, Gewerbe und den gutsituierten, also wirklich kaufkräftigen Familien Leipzigs und seiner Umgebung vortrefflich eingeführt und eignet sich daher ganz besonders zur Veröffentlichung von Qualitätsanzeigen jeder Art.

Inserate 50 mm breite Petitzelle 30 Pf., 101 mm breite Reklamezeile 1.20 M.

Postabonnementspreis 1.20 M monatlich.

Probenummern kostenlos!

Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze.



Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Weitere Verkaufsstellen: Bleichstrasse 4. In Biebrich: Rathausstrasse 44.

Von täglich frischer Zufuhr empfehle:

Schellfische { kleine zum Braten per Pfund 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pf. Portionsfische 25 Pf., mittel 30, grosse 40 Pf. Allerfeinste Holl. Angelschellfische 50—60 Pf.

Kabeljau { 2—5-pfündigen (Dorsch) 4 Pfund 30 Pf., kleine 25 Pf. In fetten, im Ausschnitt 30 Pf. Allerfeinsten Angelkabeljau im Ausschnitt 60 Pf.

Hochfeiner Seehecht, 1/2 Fisch 40, ohne Kopf und Gräten 60 Pf., Seelachs 40 Pf.

ff. Heilbutt im Ausschnitt 1.00 Mk., echter Steinbutt, 2—3-pfdg., 100 Pf.

Barsche 60 Pf., Bresem 50 Pf., Backfische 25 Pf., Fr. Makrelen Pfd. 60 Pf. Rotzungen (Limandes) 80, lebendfr. Zander 100, Hechte Mk. 1.—, Rheinzander Mk. 1.20 Backfische ohne Gräten 30, Merlans 40, Bratschollen 40 Pf., grosse Schollen 60 Pf.

ff. rotfl. Salm im Ausschnitt 1.50, Rheinsalm Mk. 4.50, Bratzander Pfd. 80 Pfg.

Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen, Krebse, Hummer etc.

Lebendfr. Karpfen per Pfd. 80 Pf., Blaufelchen per Pfd. Mk. 1.00.

Feinste Sprotten per Pfd. 60 Pf., 4-Pfd.-Kiste Mk. 1.50.

Echte Holl. Bratbückinge Stück 10 Pf.

Geräucherte und marinierte Fische. — Fisch-Konserven.

Ämliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Versteigerung der Nach- und Nebenverzeichnisse für das Kalenderjahr 1908 bis zum Ablauf des Monats Januar 1909 bei der zuständigen Stelle bezu. den Stempelverzeichnissen zu bewirken ist. F 277
Königliches Hauptzollamt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. Dezember, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale Delenenstraße 5: II 840 1 Kristallspiegel, Tischchen, Gartenbank, Kleiderschrank, Kommode, 1 kompl. Bett, 1 Nachtkonsole, zwei Waschkommoden, 1 Nähmaschine, 1 Ottomane, 2 Klaviere, Divan, 2 Sessel, Tisch, Etageren m. Nippfächer, 2 Euteis mit Messern und Öffeln, 1 Schreibtisch, 6 Bilder, Barometer, seid. Kleid, Armbänder, Halsier, Brosche, Nadeln, Betttücher, Servietten, Kissenbezüge, Handtücher, Korb m. Vorhängen u. Züllgarberoben, 4 Portieren mit 3 Stangen, 20 garn. Hüte u. d. m. öffentl. Zwangsversteigerung gegen Barzahlung. Meier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. Dezember 1908, mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokale Delenenstraße 24

dahier: 1 gold. Anferuhr, 1 Rotofuhr, 2 Oelgemälde, 1 Klavier, zwei Hüfets, 1 Sofa, 1 Divan, ein Spiegelschrank, 4 Schreibtische, eine Waschkommode, 1 Warendschrank, 1 Warendgestell, 1 Gaslüfter usw. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. II 839
Wiesbaden, den 17. Dez. 1908.
Stelaff, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 18. d. Mts., 2.15 Uhr nachmittags, versteigere ich Delenenstraße 5 öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung:

1 Eisschrank, 1 Polypheu, 1 Fahrrad, 1 Schreibmaschine, 1 Perlenkette, sowie eine größere Partie Möbel verschiedener Art.

Glose. III 274
Gerichtsvollzieher Fr. A.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 21. Dezember 1908, vormittags 10 Uhr anfangend, kommt in dem Gemeindefeld zu Holzhausen a. M., Distrikte 4 und 21, folgendes Holz zur Versteigerung:

269 Kottannen - Stämme von 46,19 Fmtr.,
424 Kottannen-Stangen I. Kl.,
990 " " II. "
2367 " " III. "
2140 " " IV. "
1210 " " V. "
6000 Stück Tannen - Bohnenstangen.

Sämtliches Holz ist von vorzüglicher Qualität. F 308

Holzhausen a. M.,
den 15. Dezember 1908.
Der Bürgermeister:
Müller.

Nichtämliche Anzeigen

Empfehle von heute ab:
echt Schwab. Hühnerbrot.
Konditorei A. Sigle, Straße 33.

Zahnbürsten

mit Garantie für Haltbarkeit.
In jeder Größe, Ausstattung u. Preislage vorrätig.
Die Borsten sämtlicher von mir in den Handel gebrachten Zahnbürsten sind aus ausgesuchtem besten Material, nach einem besonderen rationalen Verfahren desinfiziert und gereinigt, wodurch in hygienisch-sanitärer Beziehung jede Garantie geboten wird. 1575
Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,
Kirchgasse 6, Teleph. 717.

Trinkt kein Tschechen-Bier!

Die Boykottierung deutscher Industrie und der Abbruch deutscher Handelsbeziehungen, die Gewalttätigkeiten gegen deutsches Eigentum und die empörenden Ausschreitungen gegen Sicherheit und Leben, wie sie das Tschechenvolk, hoch und niedrig, in den letzten Wochen verübt hat, beantwortet der Biertrinker am wirksamsten damit, dass er die tschechischen Biere nicht trinkt und die tschechischen Brauhäuser nicht unterstützt in ihrem Kampf gegen alles deutsche Wesen.

Ein rein deutsches Bräu ist der Saazer Urstoff,

hergestellt in der Saazer Genossenschafts-Brauerei; billiger und besser bekömmlich als Tschechenbräu, an Wohlgeschmack ihm mindestens nicht nachstehend. F 358

**Ausschank in der
Wartburg-Restaurations,
Schwalbacherstrasse 35.**

Dresdner Anzeiger
Amtsblatt der Königlichen & Städtischen Behörden
Reichhaltige
Tageszeitung
Wirksames
Insertionsorgan
Probe-Abonnement auf kurze Zeit kostenfrei.
Bezugspreis Mk. 1.20 monatlich.

Fischhaus Johann Wolter
Ellenbogengasse 3.
Telephon 453!
Gegründet 1886!
Diese Woche: Großer Massen-Fischverkauf!
Größte Auswahl! Stets frische Zufuhren!
Empf.: Cablian, 61. Fisch, 30 Pf., im Auschn. 40 u. 50 Pf., Schellfische II, alle Größen, 35-40 Pf., kleine Schellfische 25 bis 30 Pf., Merlan 40 bis 50 Pf., Nordsee-Schollen 60-70 Pf., II. Steinbutte 1.00 Mk., flender Seezungen, Limandes, Rander 1 Mk., hochfeiner Rheinischer Stund 1.20 bis 1.50 Mk., lebendr. Hecht 0.30 Mk., Seibutt (kräftig) im Querschnitt v. 1.20 Mk. an, Lachsforellen, roth. Saum im Schnitt 2 Mk., allerfr. Hagelschellfische 60 Pf., Cablian, I. Qual., 60-70 Pf., Seezucht im Schnitt 60-70 Pf., leb. Hechte, Karpfen, Schleie, Forellen, Kral, Hummer billigst. Seemuscheln 100 Stück 60 Pf.
Heute und morgen: **Gratis-Ausgabe von Haushaltsbüchern oder Schwedenhällern!**
an meine Kunden.

Moderne Tischlampen mit Spiritus
und Petroleumbrennern.
Umänderung alter Lampen!
Werden brennend vorgeführt!
Grossartige Auswahl!
Erich Stephan,
Ecke Häfnergasse. Kleine Burgstrasse.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle
Prärent = Körbe
in verschiedenen Preislagen.
Schinken, Vork. u. Weiß, mit Wein, im Ganzer Verkauf Pfd. 1.30 Mk.
Befälliche Schinken ohne Wein, im Ganzer Verkauf Pfd. 1.20 Mk.
Thüringer Schinken ohne Wein, im Ganzer Verkauf Pfd. 1.50 Mk.
Befäl. Ruchschinken, 1-2 Pfd. schwer, im Ganzer Verkauf Pfd. 1.30 Mk.
Befäl. Lachsichinken, im Ganzer Verkauf Pfd. 1.60 Mk.
Pariser Lachsichinken, im Ganzer Verkauf Pfd. 2.- Mk.
Prima Gänsebrust, im Ganzer Verkauf Pfd. 2.- u. 2.20 Mk.
Jervelatwurst à Pfd. 1.20 bis 2.- Mk.
Salami à Pfd. 1.40 bis 2.- Mk.
Verband auch nach auswärt. Lieferungen für Wiesbaden frei Haus oder Bahnhof.
H. Althoff,
Fernspr. 2902. Marktstraße 3.
Grütes u. größtes Spezialgesch. in norddeutsch. Wurst- u. Fleischwaren a. Plage.

**Blumenständer
Blumentische
Blumenkrippen**

in grösster Auswahl
Conrad Krell,
Langgasse 14. K181

Sie wischen ihn
noch einmal so gut Ihren Fussboden mit
Röttchers Bohnermasse.
Eigene Fabrikation, Cirine und alle anderen Parkettputzmittel. 1030
Luxemburg-Drogerie,
Kaiser-Friedr.-Ring 52. — Telephon 786.

Unter Garantie für reines Weindestillat.
Elsässer Kognak,
genau nach der Charente-Methode aus gereinigt, wegen ihrer Billigkeit sich hierzu vorzüglich eignen. Elsässer Landweine gebrannt, ausgezeichnet vor allem durch
„Reinheit, Milde und Bouquet“.
Die Analysen des chemischen und ämlichen Untersuchungs-Amtes in Würzburg u. die Analysen des Gerichtschemikers von Oberlass haben wiederholt bestätigt, daß die Kognaks in all. n. ihren Bestandteilen gleiche Resultate gaben, wie solche, deren echt franz. Abkunft mit Sicherheit nachgewiesen ist.
* 1/4-Ltr.-Fl. 1.70, * 1/2-Ltr.-Fl. 0.90
** " " 2.- " 1.10
*** " " 2.50, " 1.30
**** " " 3.-, " 1.60
Medizinal, 3.50, " 1.80

Reint Franz. Kognaks
von Pellissouperre & Co.
P. Frapin & Co., E. Remy
Martin & Co. in Orig.-Ausstattung
M. 3.50, M. 4.-, M. 5.-, M. 6.-,
für Kenner vorzügl. Qualitäten.
Ja's Hennessy & Co. Kognaks
in allen Preislagen. K 55
Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstraße,
Spezialgeschäft für Spirituosen und Weine.
Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.

Jeden Donnerstag u. Freitag:
Lebendfrische Nordseehering
Ängelschellfische,
Fund von 30 Pf. an, empfiehlt
Curt Losskarn, Delikatessenhandl.,
Morisstraße 16, Ecke Adelheidstraße.
Fernsprecher 3479. 10487

Billigste Bezugsquelle
Größte Auswahl

Müßlicher Weihnachts-Geschenke von

Karl Wittich, Emserstraße 2,

Telephon 3531.
Ecke Schwalbacherstraße.

Alle Korbe, Holz- und
Bürstenwaren.



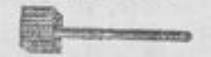
Alle Arten
Bücherwaren,
Wäschereiarartikel,
Leder, Bretten,
Eimer, Waschbütten,
Alle Größen
Pflanzenkübel.



Alle Arten
Korbwaren und
Korbmöbel.
Neuanfertigung,
Reparaturen.



Alle Arten
Reiseartikel:
Reisekörbe, Koffer,
Sandkoffer und
Taschen,
Lederwaren.



Alle Holzwaren.



Alle Arten Bürstenwaren,
Toilette-Artikel.

Das Publikum ist der Meinung und wird von interessierten Kreisen darin bestärkt, es bestehe wegen der in unserem Hause befindlichen **Automobil-Garage** eine **erhöhte Feuersgefahr** und es müsste daher für seine bei uns lagernden Güter, Möbel, Koffer u. s. w. eine erhöhte Feuerversicherungsprämie bezahlen.

Dem ist nicht so! Eine erhöhte Feuersgefahr **besteht nicht** und wir bezahlen **keine** höhere Feuer-Versicherungsprämie wie sie seitens der **Konkurrenz** für die **weit ausserhalb der Stadt** gelegenen Lagerhäuser gezahlt wird.

Alle bei uns lagernden Güter, Möbel, Koffer etc. sind durch uns **versichert**; die Einlagerer haben daher **nicht nötig**, den Versicherungs-Gesellschaften eine Prämien-Nachzahlung zu leisten.

Unsere Lagerpreise verstehen sich inkl. Assecuranz.

Wir empfehlen unser feuersicheres, trockenes, staub- und ungezieferfreies **Lagerhaus Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.** 1864

Speditious-Gesellschaft Wiesbaden,
G. m. b. H.

Achtung! Für Liebhaber!

Bronzefarbige Frühjahre, Brachstempel, hat abzugeben Paul Jomar, Vereinsstr. 8. Best. Weihnachtsgeschenk.

Eleg. mod. Plüschgarnitur, neu, u. 2 schöne mod. Sofas, umständel. sehr bill. zu verl. Kranenstr. 10, 2. St.

Billige Bezugsquelle.
Zigarren von 100 Stück an zu Fabrikpreisen.

Wilde würgte in Fabrikate.
Zigarren-Fabriklager Heinrich Wald,
Weidenburgstrasse 1, Part. Unte. B 18558



Jean Meinecke,
Möbel und Innendekoration,
Schwalbacherstrasse 34/36, Ecke Wellritzstrasse.

Weihnachts-Verkauf

in 1772

Möbeln aller Art
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



Leipziger Neueste Nachrichten
Weissbrotzeitungs-Verlag Leipzig

weitest verbreitetes Leipziger Infektionsorgan
und eine der verbreitetsten Zeitungen Deutschlands

Das unerreichte, preisgekrönte Morgenblatt = Mitteilungsorgan an allen größeren
Wochen-Deutschlands und des Auslandes = Bohreises eigene Depots
Mittels reichhaltiger Inhalt = Besteins angelegene Zeitungen = Inverhältnis
Romanen = Zeitliches Deutschland = Gutes = Theater- und Musik-Vertrieben
Ausführlicher volkswirtschaftlicher Teil = Täglich ausführlicher
Kurz- und Dresdener Börse = Günstigen-Verhältnissen = Paris- und Ber-
Kurzberichte von Rem-Dorf, Frankfurt, London, Chicago, Wien, Halle etc. etc.

ca. 106,000 Abonnenten
ca. 75,000 Abonnenten in Leipzig und ca. 31,000 auswärts in ca. 3000
Wohlfürten Deutschlands und des Auslandes = Seit 10 Jahren ein
Summe von ca. 54,000 Abonnenten
Bezugspreis: Vierteljährlich M. 4. — Probeummern mit
für Anzeigen durch die Geschäftsstelle bezahlbar in gratis u. franco

Am 31. Dezember müssen
wir den Laden räumen.
Das gesamte Lager muss fort.



Praktisch für
Weihnachten.

Enorme
Auswahl.

Wir verkaufen deshalb unsere
bekannt guten, feinen Schuhwaren
zu jedem annehmbaren Preis.

Schuhhaus „Mercedes“
Sauerwein & Kirch

Marktstr. 32, neben Hotel Elmhorn.
10656

Feinste Angelschellfische per Wfd. 50 Pf.,
fetten Kabeljau per Wfd. 50 Pf.,
Secht per Wfd. 70 Pf.

empfehlen
August Kortheuer, Delikatessen, Nerostraße 26,
Telephon 705.

Spiritus-Bügeleisen „Omega“
in fünf verschiedenen Grössen:

mit
regulierbarem
Doppelbrenner



ohne
Anheizungs-
schale.

Sparsam, praktisch und ungefährlich!

Kleine
Burgstr. **Erich Stephan,** Ecke
Aussteuer-Magazin für Haus und Küche. **Müßberg.**
IV 238

RUHRKOKS!

Gebrochener Ruhrkoks gilt allgemein als bestes,
zweckmässigstes Brenn-
material für Zentralheizungen wegen seines hohen Heiz-
effekts, seines sparsamen Verhaltens im Feuer und seiner
geringen Rückstände.

Wir sind in Koks vermöge unserer grossen Auswahl an
Sorten und Körnungen besonders leistungs-fähig und empfehlen
folgende Spezialitäten zu billigsten Preisen.

Ruhrbrechkoks in den Grössen von za. 60/100, 70/90,
60/90, 50/90, 50/80, 40/70, 40/60, 30/60
und 30/55 mm von Zeche Consolidation, Centrum, von
Harpener und Gelsenkirchener Zechen, von Bruchstrasse,
Lothringen und Stinnes'schen Zechen, von Dannebaum, ver-
einigte Constantin der Grosse, Viktor und Holland.

Ruhrsiebbrechkoks, za. 70/90, 50/90, 50/80, 40/70,
40/60 und 30/50 mm, von
Hibernia und Stinnes'schen Zechen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.
Hauptkontor:
Bahnhofstrasse 2.
Fernsprecher:
Nr. 545 und 775.



Lager
am Bahnhofs-Dotzheim
mit
elektrisch betriebenen
Verlade-
und Siebanlagen.

K79
H. GOTTEN

Es gelangen, wie seit Jahren auf das Beste bekannt, nur allerbeste Qualitäten zum Verkauf.

Prima gew. Mandeln Pfd. 98 Pf.	Orangat Ia, fr. Frucht, Pfd. 60 Pf.	Walnüsse, gr. franz., Pfd. 30 u. 38 Pf.	Garth's Rühbutter, d. Beste 3. Baden u. Braten, Pfd. 54, bei 5 Pfd. 52 Pf.
Prima Haselnüsse Pfd. 70 Pf.	Zitronat, Ia, fr. Frucht, Pfd. 85 Pf.	Saisnüsse, gr. Sizilian., Pfd. 35 u. 38	Christbaumkerzen, Kart. 30 St., 30 Pf.
Sultaninen, heiß, entölt, 60 u. 65 Pf.	Feinste Vanille-Blockschot. Pfd. 80 Pf.	Bitter, unestr. bester Ersatz f. frische Butter, Pfd. 80, bei 3 Pfd. 78 Pf.	Zitronen, Apfelsinen, St. 4, 5, 6 Pf.
Rosinen, große, Cleme, 38 u. 45 Pf.	Dr. Deiters Back-Puddingpulver und Vanillezucker 3 Pakete 25 Pf.	Zannens-Biskuits Pfd. 50-60 Pf.	Sachbladen, Ammonium, Pottasche.
Korinthen, gereinigt, 35 u. 40 Pf.			

Prima egalen Würfelzucker Pfd. 23 Pf.

Prima gemahlener Zucker Pfd. 21 Pf.

Kaffee, feinste Festmischungen, Pfd. 85 Pf., 90 Pf., 100 Pf., 110 Pf., 120 Pf., 140 Pf., 160 Pf.

Kölner Konsum-Geschäft.

Schwalbacherstraße 28. Telefon 595.

Wellenstraße 42. Telefon 445.

Riedrichstraße 4. Viebrich: Waldstraße 52.

Feldstraße 1. Telefon 3870.

Ludwigstraße. B 18623

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. d. M., nachm. 3 Uhr, versteigere ich **Selenenstraße 24**

Hierfelbst öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

ca. 25 Milie Zigarren, darunter bessere Sorten, 1 große Partie Zigaretten, Tabak, Zigaretten- und Zigarettenspitzen, Schnupf- und Kautabak, 1 Regulator u. dergl. mehr.

Versteigerung bestimmt.

Schulze, Gerichtsvollzieher.

Weihnachtsbitte

des Wiesbadener Krippen-Vereins.

Seit zwei Jahren ist die Krippe in Tätigkeit. Die kleinsten Kinder, meist aus den ärmsten Bevölkerungskreisen, werden hier, wenn die Mütter auf Arbeit oder krank sind, vom Morgen bis zum Abend gepflegt und versorgt. Die Zahl der Kleinen hat ständig zugenommen, sie beträgt jetzt durchschnittlich 50, während die Krippe eigentlich nur für 40 Kinder vorgesehen war. Entsprechend ist nicht nur die Arbeit, sondern sind auch die Unkosten gewachsen und die Beiträge unserer Mitglieder decken noch nicht die Hälfte der regelmäßigen jährlichen Ausgaben. Wir sind auf Hilfe und tatkräftige Unterstützung unserer Mitglieder angewiesen, um den Betrieb dauernd in dem bisherigen Umfang aufrecht zu erhalten. Wir wenden uns daher zum Weihnachtsfeste an unsere Mitglieder und Nichtmitglieder mit der Bitte, dem Verein zu helfen durch einmalige Gaben an Geld, an Kinderwäsche, Kleidungsstücken, Nahrungs- und Kräftigungsmitteln, Spielsachen und kleinen Geschenken. Auch hoffen wir, daß manch Außenstehender dem Verein beiträgt, oder ihn dauernd unterstützt. Gaben werden in der Krippe, Gustav-Adolfstraße, oder von den Unterzeichneten gern entgegengenommen.

Franz A. Albert, Gartenstraße 9.

Rechtsanwalt Kühne, Nikolastraße 12.

Joh. Volkman, Balkmühlstraße.

Käuter von Nage!-Necessaires oder Gesicht's-Massage-Apparaten

erhalten kostenlos Anleitung

nur durch das Parfümerie-Spezial-Geschäft

Telephon 2185, Bruno Backe (Backe & Esklony), Telephon 2185,

Fannusstraße 5, gegenüber d. Koehbrunnen.

Alleinverkauf der nichtträufelnden Weihnachtskerzen Marke Pferd und Löwe.

Prima Qualitäten. Billige Preise.

Kohlen-Konsum

„Glück auf“

Karl Ernst

2 Am Römertor 2.

Weitere Annahmest. 1891

Brikett-Kontor, Bismarckstr. 30, I.
J. Koch Nachf., Moritzstrasse 8.
W. A. Kohl, Seerobenstrasse 19. 1780

Billige Kohlen

solange Vorrat reicht. B1-358

10 Jtr. pa. Hausbrand 12.80

(halb Stücke, halb Gries) gegen Barzahlung franco Aufbewahrungsort.

Rußkohlen in allen Abmessungen, Anthrazit, Union-Preissetz billigt.

Ad. Nennich, Hermannstraße 16.

Als Weihnachts-Geschenke empfehlen wir

Visitenkarten
Neujahrskarten

in moderner Ausführung.

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Langgasse 27.

Zu Weihnachten empfehle alle Sorten Würzberger Teufchen u. Pfefferküsse in größter Auswahl, Hildebrand's Bonigluden, Thorner Katharinen, Badener Pralinen und Fig., sowie alle Sorten feinstes Weihnachtsgebäck, Spekul., Prarippon etc. in bester Güte.

W. Mayer,
Delessestraße 8, am Markt.

Original Eicke-Kaffee-Maschinen.



Wiener, Russische und Maurische Kaffee-Maschinen empfiehlt in größter Auswahl

Conrad Krell

Langgasse 14. K181
Ecke Schützenhofstr.

Kaffeemühlen, beste Qualität. 1071
Schleifen und Reparaturen billig.
Philipp Krämer,
Telephon 20.9. Wessergasse 27.

Alle Sorten leb. Rheinische auf dem Markt zu haben.
Die Schiersteiner Bismarckfrauen.

Zigarren-Spezialhaus Richard Schweda,

Nichelsberg 13,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein bestsortiertes Lager Hamburger und Bremer Fabrikate in 25-, 50- und 100-Stück-Packungen zu billigsten Engros-Preisen.

Ferner für Liebhaber entzückendes Weihnachts-Geschenk in Havanna-Arbeiten zu mässigen Preisen.

Das Abonnement beim nächsten Postumzug! Probeausgaben gratis!

Abonnement

auf die vorzüglich eingeführte, jedem Landwirt u. Tierzüchter, höchst nützl. Zeitschr.

„Tierbörse“, Berlin
mit den 6 Gratisbeilagen:

Landwirtschaftl. Zentralanzeiger
Deutscher Kaninchenzüchter
Der praktische Landwirt
Unser geliedertes Volk
Unterhaltungsblatt
Unsere Hunde

kostet b. d. Post abgeholt
nur 78 Pf.
frei ins Haus
90 Pf.

J. Rapp,

Herz. Sächs. Hoflieferant,

Haupt-geschäft: Moritzstr. 31, Zweig-Verk.-St.: Neugasse 18/20,

empfiehlt zu den Festtagen als besonders preiswert:

1902er Oppenheimer Sackträger	Mk. 1.-
1904 Erbacher Michelmark-Riesling	1.25
Hallgartener Mehrbözchen-Riesling	1.50
1904 Rautenthaler Riesling	2.-
Rüdesheimer Berg-Riesling	2.50
Harcobrunner	3.-
1904er Rautenthaler Riesling, Original-Abfüllung der Königl. Preuss. Domäne, Fass Nr. 60.	6.-
1903er Graacher	1.-
1906er Erdener Treppchen	1.35
1905er Valwigerberger Auslese	1.60
1905er Aylar Kupp	2.-
1893er Château Pellenan St. Emilion	1.75

Mit diesen vorzüglichen Gewächsen leiste ich Gewähr für höchst zufriedenstellenden Einkauf. 1896 (Für leere Flaschen vergüte ich 10 Pf. per Stück.)

Billigere Weine, weiss und rot . . . von 65 Pf. an in bekannt reicher Auswahl. Preislisten gerne zu Diensten.

Günstiger Gelegenheitskauf für den Weihnachtsbedarf!

Habe einen grossen Posten **massiv goldener Broschen** weit unterm Preis abzugeben.

F. Schäfer, Juwelier, Gold- und Silberwaren-Fabrikant,
Bärenstrasse 1, Ecke Häfnergasse. — Fernsprecher No. 2893.

1629



ROMUL

Savgluft-Entstäubungs-Anlagen

Neu und stark verbessert.
Höchste Saugkraft, beschleunigte Reinigung.
Grösste Leistungsfähigkeit bei jeder Saugleistung.
Einfache Bedienung, keine Wartungskosten.
Röpner & Müller, Svitgar

Selbstangefertigte

Turn-Apparate



In grosser Auswahl von 1802

Mk. 2.⁰⁰ an empfohlen

Gebr. Erkel

Inh.: Ferd. Seelig,
12 Michelsberg 12.

Achtung!
Neu eröffnetes **Zigarren-Geschäft**
Eitwilerstrasse 14.
Gute Bedienung.

Schulkränze! **Schulkränze!**
in reichster Auswahl, prima Arbeit, zu jedem annehmbaren Preis. 1847 F. Lammert, Sattler, gegr. 1870, nur Melegergasse 18, Marktstr. Bitte auf Firma u. Strasse zu achten.

Vor erstklassige Fabrikate.

Gegr. 1858. Telephon 2082

M. Stillger

Inhaber: Wilhelm Stillger.

Häfnergasse 16 Wiesbaden Häfnergasse 16
in nächster Nähe der Langgasse und des Schlossplatzes.

Kristall
Porzellan
Terracotta.

Täglich Eingang von Neuheiten, die sich als hochwillkommene, praktische 1717

Weihnachtsgeschenke eignen.

Sehenswerte Ausstellung.
Acht Tage für auswärts frühzeitig erbeten.

Versand prompt. — Sachgemässe Verpackung.

Vertreter für Wiesbaden und Mainz:
Ingenieur Hans Wasmund,
Adolfsallee 17. Telephon 2831.
Ausstellungsort: Nikolasstrasse 21.

Stohlen.

Patent-Rohr, 40—60 mm . . . Mk. 245
Feit-Rohr I u. II . . . Mk. 185
Hörrohr . . . Mk. 150
In Antbrachrohr . . . Mk. 250
Union-Rohr . . . Mk. 110
Ergänzte Vulkanrohr . . . Mk. 120
Alles ab 1000 per 200 Stk. Auch können selbige frei hier u. eventuell in Fernland geliefert werden. Für guten Brand wird garantiert. Gef. Anfragen u. F. 1000 a. d. Tagbl.-Verl. B 18608

Senden o. An. u. Best. a. 100 Stk. nur 70 Pf.
Roastbraten dito a " " 70 "
Rieren, täglich frisch, a " " 70 "
Wiesbadener Fleisch-Konsum,
23 Reichstrasse 23.

Frische Fische zum Kochen u. Baden empfohlen
billig E. Niehlhorn, Raunthalstrasse 11, kein Baden. B 18627

Beste Sorten Ketchup billig zu verkaufen Porfir. 1. Frontstr. B 18622

Neue Weihnachtsschokolade zu verkaufen Reichstrasse 3, 1. Stof.

Ch. Weihnachtsschokolade zu verl. Reichstrasse 18, 2. St. 1.

Dampfmaschine, erfindl. Modell, 1/2 PS. leistung, mit Antriebsrad, ausziehbarer Spielpumpe — Dampfzylinder — Regulator, überbaut mit allen Armaturen u. dergleichen, von mir selbst aus laibeste angefertigt, ist im Lagerladen Reichstrasse 18, 2. St. 1. Spottpreise von 180 Mk. zum Verkauf ausgestellt. Melior, Dranienstr. 3, Schlofferwerkstätte.

Goldkränze mit Trezor zu verkaufen Friedrichstrasse 18.

Hotel Terminus,

Kirchgasse 25.

Alleinausschank des beliebten Paulaner-Bier
aus der weltberühmten Salvator-Brauerei in München.
Für Kenner eines guten Stoffes.

Fischkonserven! Oelsardinen, Kronenhummel, Kaviar, Lachs, Aale, Stoer, Neunaugen, Delikatessheringe in verschiedenen Sorten

ind praktisches Weihnachtsgeschenk überall als beliebt.

Die grösste Auswahl, beste Ware, billigste Preise finden Sie am Platze in

Frickel's Fischhallen,

Grabenstrasse 16, Bleichstrasse 4.

Prompter Versand! Man verlange Preisliste!

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 2 Mark.

Einladung zum **Abonnement** auf die

Casseler Allgemeine Zeitung.

Durchaus patriotische, aber allem Parteigetriebe fernstehende Haltung. Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post beträgt **nur 2 Mark.**

Schnelle drahtliche Berichterstattung aus dem In- und Ausland, politische Betrachtungen, ausgiebige Korrespondenzartikel aus Stadt und Land, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte.

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante Feuilleton-Verweise, Sonntags-Plaudereien, Theaterbesprechungen, Witterungsberichte (direkt von der Deutschen Seewarte), Börsennachrichten (Geld- und Produkten-Börse) etc. Die Sonntagsbeilage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“:

Haus-Freund

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-wissenschaftliche Aufsätze von allen Gebieten, historisches aus unserer eroeren Heimat, Kunstangelegenheiten, poetisch wertvolle Gedichte, Humoristisches, Rätsel etc. Außerdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich geliefert: je einen Sommer- und Winter-Jahresplan in Plakatformat, ferner ein vollständiges Eisenbahn-Kursbuch in Taschenformat am 1. Mai und 1. Okt. und die Leser auf dem Lande eine von den besten Fach-Schriftstellern bediente

Landwirtschaftliche Beilage.
Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich frühmorgens und wird mit den ersten Eisenbahnzügen verfrachtet.
Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ in Hauptpublikationsorgan fast sämtlicher Behörden des Regierungsbezirks.
Anzeigen, die gespaltene Zeile ober deren Raum mit 20 Pf. berechnet, finden bei der starken Auflage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“ weite Verbreitung.
Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden ergebenst ein

Verlag und Schriftleitung
der „Casseler Allgemeinen Zeitung“.

Navitalien.

240,000 Mk.	I. Stelle
80,000 "	"
70,000 "	"
60,000 "	II. Stelle
40,000 "	"
15,000 "	"

gefucht.

Näh. Bureau Notar Justizrat Lotz, Kragalle 5. F 240

Ältere Dame sucht

junge Frau für einige Stunden täglich zur Begleitung und Unterhaltung. Schriftl. Offerten an Raffauer Hof, Zim. 310. 10665

Kont. Pianist für leichte Konzertmusik dauernd gesucht. Näheres unter U. 2 postlag. Bismarckring. B 12628

Schauspiel. Wo erhalt Dame Ausbildung? Off. unter Kunst postlagernd. 10718

Verloren
am 14. Dezember, vormittags, ein mattgoldenes Kettenarmband auf dem Wege Bismarckring, Dogheimstr., Kirchgasse, Rheinstr., Kirchgasse, Friedrichstr., Kungasse, Grabenstrasse. Abzug gegen gute Belohnung Dogheimstrasse 44, B. von 2-5 Uhr.

Schlüsselbund verlor. Geg. Bel. abzug. Hundb. Friedrichstr.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Moldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungskarten mit Trauerrand, Ausdrücke auf Kränzscheifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Geflüchteter Kanarienvogel entflohen. Gegen gute Belohn. abzugeben bei Boths, Bismarckring 35. B 18613

Beilchen.
Mit Willen Dein! Frei — aber Dir zu eigen.

günstiger Nachverkauf

Trauerkränze, Palmwedel

in jeder Preislage, stets fertig

Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 34. Adolfstr. 6.
Fernruf 908. Fernruf 910.
1768

Gestern verstorben sanft nach kurzem Leiden unser lieber Kind,

Wilhelm,

im 14. Lebensjahre, welches wir Verwandten und Bekannten schmerzerfüllt anzeigen.

In tiefer Trauer

Familie Gerlach,
Eleonorenstrasse 9.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr vom Südfriedhofe aus statt. B 18605

Bremerhavener Fischhalle

Telephon 2317. F. Seyboth. Faulbrunnenstr. 4.

Empfehle alle Sorten

Seefische, täglich frisch, Köstlichkeiten, Marinaden

Sprotten. zu den billigsten Tagespreisen. Bäcklinge en gros.

Pisin-Salbe

Bestes Verlebungsmittel gegen Schnupfen.

Wiesbaden
Tausen-Apotheke
Fernruf 106 u. 201.

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Alkoholfreie Weine und Sekte. Gebr. Wagner, Sonnenberg.	Butter- u. Eierhandlung. A. Schüler, Gr. Burgstr. 12.	Haus- u. Küchengeräte. Conr. Krell, Langgasse 14.	Mal-Utensilien und Luxus-Papiere. C. Koch, Langgasse 33.	Orden u. Ordensbänder. G. Vietor, Kl. Burgstr. 7.	Speditoren. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlich Hofspeditur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.
Augenläser, Brillen und Kneifer. Carl Müller, Langgasse 48.	Bürstenwaren. M. O. Gruhl, Friedrichstr. 39. A. Zimmermann, Kirchg. 4.	Herde und Öfen. A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze. Telefon 2800.	Maschinenstrickerei i. H. Strumpfweberei und Trikotagen. V. Fay Wwe., Gerichtsstr. 1.	Papier- u. Schreibwaren. K. Hack, Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz. Tel. 2100. Louis Hutter, Kirchg. 58. Carl Koch jr., Ecke Kirchgasse u. Michelsberg, Vertr. v. J. C. König & Ehardt.	Spengler u. Installateur. G. Kühn, Kirchgasse 9, Hof Spenglermeister. Tel. 346.
Automobile. Automobil - Centrale - Dotzheimerstr. 57. T. 739. Größtes Geschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.) F. Becker, Moritzstrasse 2. Hugo Grün, Adolfstrasse 1.	Büromöbel u. Utensilien. Herm. Bein, Rheinstr. 103.	J. Frädert, Friedrichstr. 12. Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herdschaffherden feinsten Ausführung. Telefon 492.	Matratzendelle und -Wolle, Rosshaare, Java-Kapok en gros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11.	Carl Koch jr., Ecke Kirchgasse u. Michelsberg, Vertr. v. J. C. König & Ehardt.	Spielwaren. H. Schweitzer, Hofstet., Ellenbogeng. 13. Tel. 2609.
Bade-Einrichtungen, Badoöfen und -Wannen. J. Frädert, Friedrichstr. 12.	Damenschneider. Max Möller, Webergasse 11.	H. Hohlwein, Hoflieferant, Schwalbacherstrasse 41.	Möbel und Innen-Dekoration. Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18. Weyershäuser & Rüb-samen, Luisenstrasse 17. Tel. 1993. Eigene Fabrikat.	Pelzwaren - Handlungen. Jacob Müller, Langgasse 6.	Tapeten, Linoleum, Wachstuche. Wilhelm Gerhardt, Mauritiustrasse 3. Tel. 2106. Carl Grünig, Friedrichstrasse 37. Tel. 244.
Bandagisten. G. Petry, Mauritiusstr. 7.	Eisenwarenhandlungen. M. Frorath, Kirchgasse 10.	Herren- und Knaben-Bekleidung. Jean Martin, Langgasse 47. Konfektion u. Anfertigung nach Mass. Tel. 117.	Möbelaufbewahrung. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlich Hofspedit., Nicolass-trasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.	Posamentiere. G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus f. Posamenten und Spitzen. Telefon 784. G. Vietor, Kl. Burgstr. 7. Kurzwaren. Tel. 1946.	Tee-Handlungen. Böhlinger, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949.
Baumaterialien. C. Reichwein, Ecke Dotzh. u. Hellmundstrasse. Spez.: Wand- u. Fussb.-Pl. T. 357.	Fahrräder. F. Becker, Moritzstrasse 2. Gottfried, Grabenstrasse 20.	Hutmacher. Ed. Freund jr., Langg. 21. C. Hoffrichter, Kirchg. 13.	Möbeltransporte. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlich Hofspedit., Nicolass-trasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.	Schildermaler. Müller & Klein, Dotzheimerstr. 20. Tel. 2984.	Teppiche, Gardinen, Tisch- und Steppdecken en gros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
Bäckereien. Ad. Mayer, Moritzstr. 22.	Farbwaren u. Lacke. August Rörig & Cie., Marktstr. 6. Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil-, Künstlerfarben.	Hut- u. Mützen-Magazin. Jacob Müller, Langgasse 6.	Musikalien- und Piano-Handlungen. Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos.)	Schirmfabrikanten. P. Kindshofen, Goldg. 23.	Treibriemen. F. Meinecke, Grabenstr. 9.
Bettfedern und Betten. M. Singer, Ellenbogeng. 2.	Fette. Nassanische Fettfabrik, G. m. b. H. Dotzheimerstrasse 62. Fernspr. 4073.	Kassenschränke. J. Frädert, Friedrichstr. 12.	Nähmaschinen. F. Becker, Moritzstrasse 2.	Schreibmaschinen. Herm. Bein, Rheinstr. 103. Hugo Grün, Adolfstrasse 1.	Uhrmacher. O. Baumbach, Michelsb. 20. Chr. Nöll, Langgasse 16.
Bettfedern, Daunen, Bettstoffe en gros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11.	Frack-Verleihanstalten. J. Riegler, Marktstrasse 10.	Kolonialwaren-Handlungen. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.	Oele. Nassanische Oel-Fabrik, G. m. b. H. Dotzheimerstrasse 62. Fernspr. 4073.	Schreib- und Vervielfältigungs-Bureau. Rinkesche Schreibstube, Kirchgasse 30, II. T. 3875.	Wach- und Schliess-Gesellschaft. Schwalbacherstr. 2. Tel. 3154.
Bianenzüchtere. Carl Praetorius, Walkmühlstrasse 46. Honig-Verkauf. Telefon 3205.	Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate. J. Frädert, Friedrichstr. 12.	Kristall u. Porzellan. M. Stillger, Hafnergasse 16.	Optiker. Const. Hühn, Langgasse 8. E. Knans & Cie., Langgasse 16. Fernspr. 3579. H. Thiedge, Langgasse 51.	Schreiner. A. Heise, Herrngartenstr. 9.	Wäsche-Fabriken u. Handlungen. M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Bilder - Einrahmung und Vergolderei. K. Schäfer, Moritzstr. 54.	Gepäck-Transport. Wiesbaden - Biebrich - Kastel - Mainz (täglich). J. Berthold, Oranienstr. 35.	Kunst-Schreiner. W. Schnug, Albrechtstr. 12.	Palast-Hotel. Kranzplatz 5 und 6. Allen, London. - Neuhäuser, Frau, Mannheim. - van Manen, Fr., Haag. - Hechel, Fr., Berlin.	Spazierstöcke. P. Kindshofen, Goldg. 23.	Weinstube und Weinhandlung. Lill, Spiegelg. 5. Reichh. Sp.
Blumenhandlung. Ernst Wahl, Wilhelmstr. 34. T. 908. Adolfstr. 6. T. 910.	Goldwaren. Chr. Nöll, Langgasse 16.	Kunstgewerbl. Unterricht. L. Hegmann, Kl. Burgstr. 1.	Metropole und Monopel. Wilhelmstrasse 6 u. 8. Altenkirch, m. Fr., Lorch. - Möller, Kfm., Berlin. - v. Scheibler, Freiherr, m. Freifrau, Lorch.		
Buchhandlungen. H. Harms, Friedrichstr. 12.	Graveure. C. Hexamer, Weberg. 3.	Kücheneinrichtungen. Conr. Krell, Langgasse 14.			
	Handelsschulen. Institut Bein, Rheinstr. 103.	Leihbibliothek. A. Schwaedt, Adolfstr. 3.			

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus. Langgasse 42, 44 und 46 Müller, New York.	Europäischer Hof. Langgasse 32. Cohn, Kfm., Breslau. - Reinhard, Fr., Warschau. - Horst, Fr. Gutbesitzerin, m. Bed., Winkel.	Hotel Nassau u. Occid. Kaiser-Friedrich-Platz 3 und Wilhelmstrasse. Stoerwer, Fabrikbes., m. Fr., Berlin. - Koenig, Dr. med., m. Fr., Bonn.	Quellenhof. Nerostrasse 11. Herz, Dammansühle.	Taunus-Hotel. Rheinstrasse 19. Lefebort, Kfm., Köln. - Polack Kfm., Almelo. - Hergenbahn, Kfm., Berlin. - Binder, Kfm., Dortmund. - Binder, Kfm., Köln. - Meyerhardt Kfm., m. Fr., Sagan. - Erbeloch Rent., m. Fr., München. - Friedrichs Architekt, Hannover.
Hotel Berg. Nikolasstrasse 37. Groos, Bürgermeister, Offenbach. - Hahn, Kfm., Berlin. - Abelmann, cand. pharm., Riga. - v. Othegraven, Kfm., Leipzig.	Hotel Gambrius. Marktstrasse 29. Heizre, Kfm., Höchst.	Hotel Prinz Nikolas. Nikolasstrasse 29/31. Kroseberg, Berlin. - Salzenberg, Zivil-Ing., Brüssel.	Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 16. Rapp, Kfm., München. - Heuseler, Kfm., Düsseldorf. - Brenner, Gutsbesitzer, Habitzheim. - Geissler, Kfm., Leipzig. - Laux, Kfm., Mannheim. - Hoepfinger, Kfm., Offenbach. - Bick, Kfm., Herford.	Hotel Vogel. Rheinstrasse 27. Gasser, Fr. Dr., Königstein. - Kemer, Kfm., Leipzig.
Hotel Biemer. Sonnenbergerstrasse 11. Glaser, Direktor, Frankenthal.	Grüner Wald. Marktstrasse 10. Braun, Kfm., Dresden. - Müller, F/m., Frier. - Bronger, Kaufmann, Düsseldorf. - Schlesinger, Kaufm., Stuttgart. - Sutter, Kfm., Köln. - Meiser, Fr., Heidelberg. - Meiser, Heidelberg. - Kornaker, Kaufmann, Dären. - Bock, Rechtsanw., Marburg.	Nonnenhof. Kirchgasse 15. Frey, Kaufm., Bingen. - Rochel, Kfm., Rodeburg.	Römerbad. Kochbrunnenplatz 3. Jacobs, Fr., Kalifornien. - Jacobs, Kalifornien. - Werkmann, Fräulein, Kalifornien.	Hotel Wilhelma. Sonnenbergerstrasse 1. Rothermundt, Rent., m. Fr., Berlin.
Hotel Burghof. Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32 Bender, m. Fr., Koblenz. - Diehl, Kfm., Biel.	Hotel Hohenzollern. Paulinenstrasse 10. v. Froelich, München.	Hotel Oranien. Bierstadterstrasse 2. Leykauff, Fr. Geheimrat, Frankfurt.	Hotel Rosa. Kranzplatz 7, 8 u. 9. v. Rheinbaben, Wirkl. Geh. Rat, Berlin. - v. Rheinbaben, Berlin. - Schocken, Fr., Görlitz. - Valentin, Fr., Görlitz. - v. Rhoden, Fräulein, Hannover. - Ladenburg, Geh. Rat, m. Fr. u. Bed., Mannheim. - Bassermann, Fr., Mannheim. - Klöpfer, Fr., Bonn. - Stier-Somlo, Fr. Prof., Bonn. - Darlington Marsh, mit Frau, Paris.	In Privathäusern: Pension Baner, Taunusstr. 49: Weisenbach, Gutsbes., Canzem. Christl. Hospiz I., Rosenstr. 4: Frahm, Fr. Vorsteherin, Stuttgart. Evang. Hospiz, Emserstrasse 5: Steubing, Pfarrer lic., Haiger. - Burghardt, Fr., Halle. - Lotz, Frau, m. Kindern, Harxheim.
Central-Hotel. Nikolasstrasse 43. Meurer, Kfm., Frankfurt. - Lietzke, Kaufm., Berlin. - Gauschwo, Kfm., Antwerpen. - Strahler, Kunstmaler, m. Fr., Boppard. - Borchert, Refrenar, Hannover. - Gether, Rent., m. Fr., Frankfurt.	Hotel Hoppel. Schillerplatz 4. Förster, Kfm., Barmen. - Farber, Kfm., Duisburg.	Hotel Petersburg. Museumstrasse 3. Mohr, Kfm., Hilversum.	Weisses Ross. Kochbrunnenplatz 2. Goebels, Oberförster, Hachenburg.	Taunhäuser. Bahnhofstrasse 8. Mathiessen, Kfm., Hamburg.
Hotel Einhorn. Marktstrasse 32. Link, Kfm., Frankfurt. - Vogel, Offizier, Santiago. - Geisner, Ingen., Luzern.	Hotel Imperial. Sonnenbergerstrasse 16. Wilms, Ingen., m. Fr., Essen.	Zur neu-a Post. Bahnhofstrasse 11. Gaede, Berlin. - Dunake, Grünstadt.	Viktor-Hotel u. Badhaus. Wilhelmstrasse 1. Spangenberg, Justizrat, Hannover.	Hotel Weiss. Bahnhofstrasse 7. Hengsberger, Stadtrat Dr., Frankfurt. - Knodt, Prof., Herborn. - Schellenberg, Dekan, Battenberg.
Englischer Hof. Kranzplatz 11. Chotzen, Kfm., Bingen. - Eichert, Oberstleut., Saargemünd. - Schwarz, Kfm., Fr., Beuthen.	Goldene Kette. Goldgasse 1. Kuhlmann, Fabr., Gruno.	Palast-Hotel. Kranzplatz 5 und 6. Allen, London. - Neuhäuser, Frau, Mannheim. - van Manen, Fr., Haag. - Hechel, Fr., Berlin.		Saalgasse 38, 1: v. Rakietoff, Fr., Petersburg. Taunusstrasse 22: Fuchs, Fr. Fabrikbes., mit Tochter, Ransbach. Taunusstrasse 30: Stoeberer, Prok., m. Fam., Mühlhausen i. Th. Augeneilanstalt, Elisabethenstr. 9: Möller, Sonnenberg. - Metzler, Anna, Bernersheim.
Hansa-Hotel. Nikolasstrasse 1. v. Radin-Wiesniewski, cand. med., München. - Frischeweyer, Kfm., Köln.	Kurhaus Bad Nerothal. Nerotol 18. v. Haugwitz, Kammerherr, Schloss Speck (Mecklenburg).			